

Evaluierung der Auswirkungen des §124b des Universitätsgesetzes 2002

Bericht an den Nationalrat



Impressum

Dem Nationalrat vom Bundesminister für Wissenschaft und Forschung gemäß §124b Abs. 6 des Universitätsgesetzes 2002 vorgelegt.

Berichterstellung: 3s Unternehmensberatung GmbH
Dr. Stefan Humpl
Mag.^a Barbara Kölbl
Mag.^a Andrea Poschalko

Medieninhaber (Verleger):
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
1014 Wien, Minoritenplatz 5

Alle Rechte vorbehalten.
Auszugsweiser Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Grafische Produktion: 3s Unternehmensberatung GmbH, 1040 Wien

Cover: ateliersmetana

Druck: BMWF

Wien 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	19
Executive Summary	21
<hr/>	
1 Einleitung.....	25
1.1 Hintergrund der Evaluierung, Struktur des Berichts.....	25
1.2 Übersicht der Zulassungsverfahren	26
1.3 Lesehilfe für den vorliegenden Bericht	28
<hr/>	
2 Status der Verfahren, Anmeldungen, Antritte, Aufnahmen	30
2.1 Universität Wien.....	32
2.1.1 Auswahlverfahren für das Diplomstudium Psychologie	34
2.1.2 Auswahlverfahren für das Bachelorstudium Publizistik und Kommunikationswissenschaft	34
2.2 Universität Graz	35
2.2.1 Auswahlverfahren für das Bachelorstudium Biologie im Studienjahr 2007/08	36
2.2.2 Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium Molekularbiologie (gemeinsam mit der Technischen Universität Graz) im Studienjahr 2007/08.....	37
2.2.3 Aufnahmeverfahren für das Diplomstudium Pharmazie im Studienjahr 2007/08	37
2.2.4 Aufnahmeverfahren für das Diplomstudium Psychologie in den Studienjahren 2007/08 bzw. 2008/09.....	37
2.3 Universität Innsbruck	38
2.3.1 Auswahlverfahren für das Bachelorstudium Biologie bzw. für das Diplomstudium Pharmazie im Wintersemester 2007/08	40
2.3.2 Aufnahmeverfahren für das Diplom- bzw. Bachelorstudium Psychologie	41
2.4 Universität Salzburg.....	41
2.4.1 Auswahlverfahrenverfahren für das Bachelorstudium Biologie sowie für das Bachelorstudium Molekulare Biowissenschaft im Wintersemester 2007/08	43
2.4.2 Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09	44
2.4.3 Aufnahmeverfahren für das Diplom- bzw. Bachelorstudium Psychologie der Studienjahre 2007/08 bzw. 2008/09.....	45
2.5 Wirtschaftsuniversität Wien.....	47
2.5.1 Das Zulassungsverfahren für die Bachelorstudien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftsrecht im Studienjahr 2007/08.....	49
2.6 Universität Klagenfurt.....	50
2.6.1 Auswahlverfahren für das Diplomstudium Psychologie im Studienjahr 2007/08	51
2.6.2 Auswahlverfahren für das Diplomstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 2007/08	51
2.7 Veterinärmedizinische Universität Wien	52
2.8 Medizinische Universitäten	54

2.8.1 Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck	55
2.8.2 Medizinische Universität Graz.....	59

3 Information und Beratung über Zulassungsbeschränkungen, Vorbereitung auf die Zulassungsverfahren	62
3.1 Studienwahl.....	62
3.1.1 Beratung vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Berufs- und Studienwahl.....	62
3.1.2 Beratung nach dem nicht bestandenen Zulassungsverfahren hinsichtlich Berufs- und Studienwahl.....	67
3.1.3 Wahl des gewünschten Studiums in Verbindung mit Zulassungsverfahren	68
3.2 Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren	70
3.3 Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren.....	74
3.3.1 Investierte Vorbereitungszeit auf das Zulassungsverfahren	74
3.3.2 Art der Vorbereitung.....	77
3.3.3 Beanspruchte Unterstützung zur Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren	80
3.3.4 Kosten der Vorbereitung.....	84

4 Einstellungen und Erfahrungen zu den sowie Bewertungen der Verfahren.....	87
4.1 Zulassungsbeschränkungen und -verfahren im Allgemeinen	87
4.1.1 Generelle Einstellung zu Zulassungsbeschränkungen.....	87
4.1.2 Welche Art von Zulassungsverfahren wird favorisiert?	89
4.1.3 Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien und Verfahren.....	90
4.1.4 Einstellung zur Quotenregelung.....	94
4.2 Erfahrungen mit dem Zulassungsverfahren der gewählten Studienrichtung ...	95
4.2.1 Zufriedenheit mit Rahmenbedingungen und Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren.....	96
4.2.2 Zufriedenheit mit Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en.....	109
4.2.3 Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren	110
4.2.4 Feedback Möglichkeit	115
4.2.5 Meinungen zu Studienplätzen, Studienbedingungen und zur Kollegialität unter den Studierenden	117
4.2.6 Einstellung zum Studium nach Erfolg / Ablehnung im Zulassungsverfahren	121

5 Ausweichstudien und wiederholte Antritte.....	123
5.1 Wiederholte Antritte.....	123
5.2 Ausweichstudien.....	126

6 Auswirkungen der Zulassungsverfahren	130
6.1 Studierendenzahlen und deren Entwicklung	130

3_Inhalt

6.1.1 Universität Wien	130
6.1.2 Universität Graz	130
6.1.3 Universität Innsbruck	131
6.1.4 Universität Salzburg	131
6.1.5 Wirtschaftsuniversität Wien	132
6.1.6 Universität Klagenfurt.....	132
6.1.7 Veterinärmedizinische Universität Wien	133
6.1.8 Medizinische Universitäten.....	133
6.2 Entwicklung der Studierendenzahlen unter Berücksichtigung des sozialen Hintergrunds.....	134
<hr/>	
7 Studienerfolg	140
7.1 Retentionsquoten	140
7.2 Angaben zum Studienerfolg von den betroffenen Universitäten.....	144
<hr/>	
8 Anhang 1: Tabellen	148
<hr/>	
9 Anhang 2: Methodenbeschreibung	196
9.1 Methodenüberblick.....	196
9.2 Fragebogenerhebung und Rücklauf	198
9.2.1 Demografie	198
9.2.2 Durchgeführte Zulassungsverfahren.....	201
9.2.3 Rücklauf	202
<hr/>	
10 Verwendete Literatur	205

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1	Übersicht der Zulassungsverfahren an der Universität Wien, der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09 (je Semester)	32
Tabelle 2.2	Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Anzahl der Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen an der Universität Wien der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09 (je Semester)	33
Tabelle 2.3	Zulassungsverfahren an der Universität Graz der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09	35
Tabelle 2.4	Anzahl der festgesetzten Zulassungen, Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Graz in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09	36
Tabelle 2.5	Zulassungsverfahren an der Universität Innsbruck der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09 (je Semester)	39
Tabelle 2.6	Anzahl der festgesetzten Zulassungen, Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Innsbruck in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09	40
Tabelle 2.7	Zulassungsverfahren an der Universität Salzburg der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09	42
Tabelle 2.8	Anzahl der festgesetzten Zulassungen, Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Salzburg in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09	43
Tabelle 2.9	Zulassungsverfahren an der Wirtschaftsuniversität Wien in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09 (je Semester)	48
Tabelle 2.10	Anzahl der erfolgreichen bzw. nicht erfolgreichen StudienbewerberInnen der jeweiligen Studienrichtungen an der Wirtschaftsuniversität Wien in den Studienjahren 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09	49
Tabelle 2.11	Zulassungsverfahren an der Universität Klagenfurt der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09 (je Semester)	50
Tabelle 2.12	Anzahl der festgesetzten Zulassungen sowie der „qualifizierten“ und „nicht qualifizierten“ StudienbewerberInnen für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Klagenfurt in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09	51
Tabelle 2.13	Übersicht der Zulassungsverfahren an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09	52
Tabelle 2.14	Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am	

	Aufnahmeverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen an der Veterinärmedizinischen Universität in den Studienjahren 2006/07, 2007/08 und 2008/09.....	53
Tabelle 2.15	Art der Zulassungsverfahren an der Medizinischen Universität Wien, Medizinischen Universität Innsbruck und Medizinischen Universität Graz für die Studienjahre 2005/06, 2006/07, 207/08 sowie 2008/09.....	54
Tabelle 2.16	Festgesetzte Studienplätze an der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09.....	55
Tabelle 2.17	Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am Aufnahmeverfahren zum Diplomstudium der Human- bzw. Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Wien der Studienjahre 2006/07, 2007/08 und 2008/09.....	56
Tabelle 2.18	Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am Aufnahmeverfahren zum Diplomstudium der Human- bzw. Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Innsbruck der Studienjahre 2006/07, 2007/08 und 2008/09.....	56
Tabelle 2.19	Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck: erfolgreiche 2. Antritte im Studienjahr 2007/08 und erfolgreicher 3. Antritt im Studienjahr 2008/09 der Diplomstudiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin sowie für den Wunsch eines Doppelstudiums.....	57
Tabelle 2.20	Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck: erfolgreiche 2. Antritte im Studienjahr 2008/09 der Diplomstudiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin sowie für den Wunsch eines Doppelstudiums.....	57
Tabelle 2.21	Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck: erfolgreiche 3. Antritte im Studienjahr 2008/09 der Diplomstudiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin sowie für den Wunsch eines Doppelstudiums.....	58
Tabelle 2.22	Festgesetzte Zahl an Zulassungen an der Medizinischen Universität Graz für die Studienjahre 2006/07, 2007/08, 2008/09	59
Tabelle 2.23	Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am Aufnahmeverfahren zum Diplomstudium der Human- bzw. Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Graz der Studienjahre 2006/07, 2007/08 und 2008/09.....	60
Tabelle 2.24	Übersicht der erfolgreichen Antritte zum Aufnahmeverfahren an der Medizinischen Universität Graz; Studienjahre 2006/07, 2007/08, 2008/09	61
Tabelle 4.1	Feedback Möglichkeit Frage: „Gab es im Rahmen des Zulassungsverfahrens die Möglichkeit Feedback zu geben (z.B. zu den Rahmenbedingungen, Informationen, etc.)?“	116

6_Inhalt

Tabelle 4.2	Feedback Konsequenzen Frage: „Haben Sie den Eindruck, dass dieses Feedback seitens der Universität ernst genommen und gegebenenfalls für Anpassungen herangezogen wird?“ 116	116
Tabelle 4.3	Meinungen zur Anzahl der Studienplätze, nach Studiengruppe und Universität Frage: „Glauben Sie, dass für Ihre gewählte Studienrichtung/Universität eine angemessene Zahl an Studienplätzen zur Verfügung steht?“ 117	117
Tabelle 4.4	Meinungen zur Anzahl der Studienplätze, nach Status der Zulassung Frage: „Glauben Sie, dass für Ihre gewählte Studienrichtung/Universität eine angemessene Zahl an Studienplätzen zur Verfügung steht?“ 118	118
Tabelle 4.5	Meinungen zur Veränderung der Studienbedingungen aufgrund der Zulassungsbeschränkungen, nach Studiengruppe und Universität Frage: „Glauben Sie, dass sich die Studienbedingungen (z.B. Betreuungssituation, Wartezeiten etc.) in Ihrer Studienrichtung durch die Zulassungsbeschränkungen verändert haben?“ 119	119
Tabelle 4.6	Meinungen zum Einfluss der Zulassungsverfahren auf die Kollegialität unter den Studierenden/StudienbewerberInnen (Mehrfachantworten möglich) Frage: „Wird aus Ihrer Sicht die Kollegialität unter den Studierenden durch das Vorhandensein von Zulassungsverfahren beeinflusst?“ 120	120
Tabelle 5.1	Antwortmuster: Weitere Schritte nach dem nicht erfolgreich absolvierten Zulassungsverfahren Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind? (Antwortalternativen a bis g, Mehrfachantworten möglich)“ 124	124
Tabelle 5.2	Antwortmuster: Weitere Schritte nach dem nicht erfolgreich absolvierten Zulassungsverfahren Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind? (Antwortalternativen a bis g, Mehrfachantworten möglich)“ 125	125
Tabelle 5.3	Anzahl der Antritte je StudierendeN (n=210)..... 126	126
Tabelle 5.4	Anzahl der Antritte je StudienbewerberIn (n=119)..... 126	126
Tabelle 5.5	Ausweichstudien der im Zulassungsverfahren nicht erfolgreichen Personen Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind?“ Antwortmöglichkeit: „Ich habe ein anderes Studium gewählt ...“ 127	127
Tabelle 5.6	Hypothetische Ausweichstudien der im Zulassungsverfahren erfolgreichen Personen Frage: „Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?“ Antwortmöglichkeit: „Ich hätte ein anderes Studium gewählt ...“ 128	128
Tabelle 5.7	Nicht-universitäre Ausbildungsalternativen Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind?“ Antwortmöglichkeit: „Ich habe mir einer anderen Ausbildung begonnen ...“ 129	129

7_Inhalt

Tabelle 6.1	Verfügbarkeit von UStat-Daten für die betrachteten Studienrichtungen nach Studienjahr.....	139
Tabelle 7.1	Retentionsquoten 2002-2004, 2005-2007 und 2006-2008 nach Studienrichtung, Universität und ggf. Art des Zulassungsverfahrens.....	142
Tabelle 7.2	Medizinische Universität Graz: Drop-Outs und Mindeststudiendauer.....	147
Tabelle 8.1	Universität Wien, Psychologie (DS), 2005/06: Anmeldungen zum Aufnahmeverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Aufnahmeverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht.....	148
Tabelle 8.2	Universität Wien, Psychologie (DS), 2006/07: Anmeldungen zum Aufnahmeverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Aufnahmeverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht.....	149
Tabelle 8.3	Universität Wien, Psychologie (DS), 2007/08: Anmeldungen zum Aufnahmeverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Aufnahmeverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht.....	150
Tabelle 8.4	Universität Wien, Psychologie (DS), 2008/09: Anmeldungen zum Aufnahmeverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Aufnahmeverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht.....	151
Tabelle 8.5	Universität Wien, Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B), Wintersemester 2007/08: Anmeldungen zum Aufnahmeverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Aufnahmeverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht.....	152
Tabelle 8.6	Medizinische Universität Wien: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2006).....	153
Tabelle 8.7	Medizinische Universität Innsbruck: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2006)....	154
Tabelle 8.8	Medizinische Universität Wien: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2007).....	155
Tabelle 8.9	Medizinische Universität Innsbruck: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2007)....	156
Tabelle 8.10	Medizinische Universität Wien: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2008).....	157
Tabelle 8.11	Medizinische Universität Innsbruck: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2008)....	158
Tabelle 8.12	Medizinische Universität Graz: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2006).....	159
Tabelle 8.12a	Medizinische Universität Graz: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2007).....	160
Tabelle 8.13	Medizinische Universität Graz: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2008).....	161
Tabelle 8.14	Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genutzt?.....	162

8_Inhalt

Tabelle 8.15	Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie nach dem nicht bestandenen Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?.....	162
Tabelle 8.16	Haben Sie aufgrund des Zulassungsverfahrens gezögert, Ihr gewünschtes Studium zu wählen?.....	162
Tabelle 8.17	Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?	162
Tabelle 8.18	Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren / auf Zulassungsprüfungen	163
Tabelle 8.19	Einschätzung des eigenen Zeitbedarfs für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren	164
Tabelle 8.20	Zeitbedarf für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren	165
Tabelle 8.21	Vorbereitung auf die Prüfung(en) im Aufnahmeverfahren.....	165
Tabelle 8.22	Beanspruchung von Unterstützung für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren	165
Tabelle 8.23	Finanzielle Leistungen für die Vorbereitung auf Zulassungsverfahren	166
Tabelle 8.24	Generelle Einstellung zu Zulassungsbeschränkungen (Mehrfachantworten möglich)	166
Tabelle 8.25	Favorisierte Zulassungsverfahren (vor bzw. nach Zulassung)	167
Tabelle 8.26	Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien	167
Tabelle 8.27	Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Verfahren/Methoden.....	167
Tabelle 8.28	Einstellung zur Quotenregelung	167
Tabelle 8.29	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren	168
Tabelle 8.30	Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Auswahlverfahren NACH Zulassung absolviert haben)	168
Tabelle 8.31	Zufriedenheit mit der Durchführung der Test(s) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Aufnahmeverfahren VOR Zulassung absolviert haben).....	168
Tabelle 8.32	Zufriedenheit mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en	168
Tabelle 8.33	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren und der Entscheidung.....	169
Tabelle 8.34	Einstellung zum Studium nach Erfolg im Zulassungsverfahren (Mehrfachantworten möglich)	169
Tabelle 8.35	Einstellung zum Studium nach Ablehnung im Zulassungsverfahren (Mehrfachantworten möglich).....	170
Tabelle 8.36	Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs (n=1.231).....	170
Tabelle 8.37	Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs (n=210).....	170
Tabelle 8.38	Universität Wien: Studien im ersten Semester Psychologie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	171
Tabelle 8.39	Universität Wien: Studien im ersten Semester Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	171

9_Inhalt

Tabelle 8.40	Universität Wien: Studien im ersten Semester Biologie (DS) (ab dem WS 2007 Bachelorstudium) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	172
Tabelle 8.41	Universität Wien: Studien im ersten Semester Molekulare Biologie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	172
Tabelle 8.42	Universität Wien: Studien im ersten Semester Pharmazie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	173
Tabelle 8.43	Übersicht Universität Wien: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Biologie (B, M, DS), Molekulare Biologie (DS), Pharmazie (DS), Psychologie (DS) sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B, M, DS) (Zeitreihe).....	174
Tabelle 8.44	Universität Graz: Studien im ersten Semester Betriebswirtschaft (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	175
Tabelle 8.45	Universität Graz: Studien im ersten Semester Biologie (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	175
Tabelle 8.46	Universität Graz: Studien im ersten Semester Pharmazie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	176
Tabelle 8.47	Universität Graz: Studien im ersten Semester Psychologie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	176
Tabelle 8.48	Universität Graz und Technische Universität Graz: Studien im ersten Semester Molekularbiologie (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	177
Tabelle 8.49	Übersicht Universität Graz: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Betriebswirtschaft (B, M, DS), Biologie (B, M, DS), Pharmazie (DS), Psychologie (DS) und Molekularbiologie (B, M) (Zeitreihe).....	178
Tabelle 8.50	Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Psychologie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	179
Tabelle 8.51	Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Biologie (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	179
Tabelle 8.52	Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Pharmazie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	180
Tabelle 8.53	Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Betriebswirtschaft (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	180
Tabelle 8.54	Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Internationale Wirtschaftswissenschaften (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	181
Tabelle 8.55	Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Volkswirtschaft (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	181
Tabelle 8.56	Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Wirtschaftspädagogik (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	182
Tabelle 8.57	Übersicht Universität Innsbruck: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Biologie (B, M, DS), Pharmazie (DS), Psychologie (DS, B), Betriebswirtschaft (DS), Internationale	

	Wirtschaftswissenschaften (DS), Volkswirtschaft (DS) und Wirtschaftspädagogik (DS) (Zeitreihe).....	183
Tabelle 8.58	Universität Salzburg: Studien im ersten Semester Psychologie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	184
Tabelle 8.59	Universität Salzburg: Studien im ersten Semester Kommunikationswissenschaft (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	184
Tabelle 8.60	Universität Salzburg: Studien im ersten Semester Biologie (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	185
Tabelle 8.61	Universität Salzburg: Studien im ersten Semester Molekulare Biowissenschaft (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	185
Tabelle 8.62	Übersicht Universität Salzburg: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Biologie (B, M, DS), Kommunikationswissenschaft (B, M, DS), Molekulare Biowissenschaft (B, M) und Psychologie (B, DS) (Zeitreihe).....	186
Tabelle 8.63	Wirtschaftsuniversität Wien: Studien im ersten Semester Wirtschaftsrecht (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	187
Tabelle 8.64	Wirtschaftsuniversität Wien: Studien im ersten Semester Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	187
Tabelle 8.65	Wirtschaftsuniversität Wien: Studien im ersten Semester Wirtschaftswissenschaften (DS), Betriebswirtschaft (DS), Internationale Betriebswirtschaft (DS, Volkswirtschaft (DS) und Wirtschaftsinformatik (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	188
Tabelle 8.66	Übersicht Wirtschaftsuniversität Wien: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. im Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B), Wirtschaftsrecht (B, M), Betriebswirtschaft (DS), Wirtschaftswissenschaften (DS), Internationale Betriebswirtschaft (DS), Volkswirtschaft (DS), Wirtschaftsinformatik (B, M) sowie Wirtschaftspädagogik (DS, M) (Zeitreihe).....	189
Tabelle 8.67	Universität Klagenfurt: Studien im ersten Semester Psychologie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	190
Tabelle 8.68	Universität Klagenfurt: Studien im ersten Semester Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	190
Tabelle 8.69	Übersicht Universität Klagenfurt: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Psychologie (DS) sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS) (Zeitreihe)	191
Tabelle 8.70	Veterinärmedizinische Universität Wien: Studien im ersten Semester Veterinärmedizin (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	191
Tabelle 8.71	Veterinärmedizinische Universität Wien: Studien im ersten Semester Pferdewissenschaften (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe).....	192

11_Inhalt

Tabelle 8.72	Veterinärmedizinische Universität Wien: Studien im ersten Semester Biomedizin und Biotechnologie (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	192
Tabelle 8.73	Übersicht Veterinärmedizinische Universität Wien: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Veterinärmedizin (DS), Pferdewissenschaften (B), Biomedizin und Biotechnologie (B, M) (Zeitreihe).....	193
Tabelle 8.74	Übersicht Medizinische Universität Wien, Graz und Innsbruck (2002 und 2003 Medizinische Fakultäten der Universitäten Wien, Graz und Innsbruck): Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Humanmedizin (DS) und Zahnmedizin (DS) (Zeitreihe).....	194
Tabelle 8.75	Studien im ersten Semester Human- und Zahnmedizin (DS) an den medizinischen Universitäten (2002 und 2003 Medizinische Fakultäten der jeweiligen Universitäten) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)	195
Tabelle 9.1	Höchste abgeschlossene Schulbildung der RespondentInnen	200
Tabelle 9.2	Höchste abgeschlossene Schulbildung der Eltern	200
Tabelle 9.3	Stellung im Beruf der RespondentInnen sowie deren Eltern.....	201
Tabelle 9.4	Studiengruppe nach Universität und Zulassung zum Studium.....	201
Tabelle 9.5	Studiengruppe nach Universität und Zulassung zum Studium.....	202

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1	Struktur des Berichts.....	26
Abbildung 1.2	Übersicht über Zulassungsverfahren nach Studienrichtungen und Universitäten in Österreich, Studienjahre 2005/06 bis 2008/09	27
Abbildung 2.1	Deatilübersicht Zulassungsverfahren nach Studienrichtungen und Universitäten in Österreich, 2008/09.....	31
Abbildung 3.1	Berufs- und/oder Studienwahl; genützte Beratungsmöglichkeiten Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“	63
Abbildung 3.2	Berufs- bzw. Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Studiengruppen Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“	64
Abbildung 3.3	Berufs- und/oder Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Verfahrensart Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“	65
Abbildung 3.4	Berufs- und/oder Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Nationalität Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“	66
Abbildung 3.5	Berufs- und/oder Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Geschlecht Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“	67
Abbildung 3.6	Berufs- und/oder Studienwahl; genützte Beratungsmöglichkeiten Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie nach dem nicht bestandenen Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“	68
Abbildung 3.7	Berufs- und/oder Studienwahl; Wahl des Studiums Frage: „Ich habe aufgrund des Zulassungsverfahrens gezögert das gewünschte Studium zu wählen.“	69
Abbildung 3.8	Berufs- und/oder Studienwahl; Wahl des Studiums nach Status der Zulassung (bestanden, nicht bestanden, Verfahren läuft) Frage: „Ich habe aufgrund des Zulassungsverfahrens gezögert das gewünschte Studium zu wählen.“	70
Abbildung 3.9	Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“	71

Abbildung 3.10 Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren - Informationen seitens der Universität; nach Universitäten Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“	72
Abbildung 3.11 Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren - Informationen seitens der Universität; nach Status der Zulassung (bestanden, nicht bestanden, Verfahren läuft) Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“	73
Abbildung 3.12 Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren - Informationen seitens der Studienvertretung; nach Status der Zulassung (bestanden, nicht bestanden, laufend) Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“	73
Abbildung 3.13 Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren, nach Studiengruppe Frage: „Haben Sie sich für das Zulassungsverfahren/-prüfung(en) vorbereitet?“	74
Abbildung 3.14 Investierte Vorbereitungszeit Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“	75
Abbildung 3.15 Investierte Vorbereitungszeit, nach Studiengruppe Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“	76
Abbildung 3.16 Investierte Vorbereitungszeit, nach Verfahrensart Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“	76
Abbildung 3.17 Investierte Vorbereitungszeit, nach Status der Zulassung Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“	77
Abbildung 3.18 Investierte Vorbereitungszeit, nach Status der Zulassung Frage: „Wie haben Sie sich für die Prüfung(en) vorbereitet? Geben Sie bitte auch an, wie viel Prozent Ihrer Vorbereitungszeit Sie ungefähr für die jeweilige Art und Weise der Vorbereitung verwendet haben!“	79
Abbildung 3.19 Investierte Vorbereitungszeit, nach Studiengruppe Frage: „Wie haben Sie sich für die Prüfung(en) vorbereitet? Geben Sie bitte auch an, wie viel Prozent Ihrer Vorbereitungszeit Sie ungefähr für die jeweilige Art und Weise der Vorbereitung verwendet haben!“	79
Abbildung 3.20 Investierte Vorbereitungszeit, nach Status der Zulassung Frage: „Wie haben Sie sich für die Prüfung(en) vorbereitet? Geben Sie bitte auch an, wie viel Prozent Ihrer Vorbereitungszeit Sie ungefähr für die jeweilige Art und Weise der Vorbereitung verwendet haben!“	80

Abbildung 3.21 Vorbereitung mit Unterstützung Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“	81
Abbildung 3.22 Vorbereitung mit Unterstützung, nach Studiengruppen Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“	82
Abbildung 3.23 Vorbereitung mit Unterstützung, nach Status der Zulassung Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“	83
Abbildung 3.24 Investierte Vorbereitungszeit, nach Nationalität Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“	84
Abbildung 3.25 Kosten der Vorbereitung Frage: „In welchem Rahmen hat sich der finanzielle Aufwand bewegt, den Sie für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren aufgebracht haben (z.B. Bücher, Skripten, Kurse, Nachhilfe etc.)?“	85
Abbildung 3.26 Kosten der Vorbereitung, nach Studiengruppen Frage: „In welchem Rahmen hat sich der finanzielle Aufwand bewegt, den Sie für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren aufgebracht haben (z.B. Bücher, Skripten, Kurse, Nachhilfe etc.)?“	86
Abbildung 4.1 Generelle Einstellung der Studierenden/StudienbewerberInnen zu Zulassungsbeschränkungen (Mehrfachantworten möglich) Frage: „Was halten Sie generell von Zulassungsbeschränkungen?“	88
Abbildung 4.2 Generelle Einstellung der Studierenden/StudienbewerberInnen zu Zulassungsbeschränkungen, nach Status der Zulassung (Mehrfachantworten möglich) Frage: „Was halten Sie generell von Zulassungsbeschränkungen?“	89
Abbildung 4.3 Favorisierte Zulassungsverfahren (Aufnahmeverfahren vor bzw. Auswahlverfahren nach Zulassung), nach Art des durchlaufenen Zulassungsverfahrens Frage: „Welche Art von Zulassungsverfahren sind aus Ihrer Sicht geeigneter?“	90
Abbildung 4.4 Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien Frage: „Sind die folgenden Kriterien für die Auswahl von Studierenden in Ihrer Studienrichtung Ihrer Meinung nach geeignet?“	91
Abbildung 4.5 Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien, nach Studiengruppen Frage: „Sind die folgenden Kriterien für die Auswahl von Studierenden in Ihrer Studienrichtung Ihrer Meinung nach geeignet?“	92
Abbildung 4.6 Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlverfahren Frage: „Welche der folgenden Verfahren sind für die Auswahl von Studierenden, Ihrer Meinung nach, geeignet?“	93
Abbildung 4.7 Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlverfahren, nach Status der Zulassung Frage: „Welche der folgenden Verfahren sind für die Auswahl von Studierenden, Ihrer Meinung nach, geeignet?“	93

Abbildung 4.8	Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlverfahren, nach Studiengruppen Frage: „Welche der folgenden Verfahren sind für die Auswahl von Studierenden, Ihrer Meinung nach, geeignet?“	94
Abbildung 4.9	Einstellung zur Quotenregelung, nach Nationalität Frage: „Was halten Sie von der Quotenregelung für in- und ausländische Studien-bewerberInnen?“	95
Abbildung 4.10	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“	96
Abbildung 4.11	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, nach Status der Zulassung Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“	97
Abbildung 4.12	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Wirtschaftswissenschaften“ Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“	99
Abbildung 4.13	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Medizin“ Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“	99
Abbildung 4.14	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Veterinärmedizin“ Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“	100
Abbildung 4.15	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“	100
Abbildung 4.16	Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Psychologie“ Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“	101
Abbildung 4.17	Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Auswahlverfahren NACH Zulassung absolviert haben) Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“	102
Abbildung 4.18	Zufriedenheit mit der Durchführung der Test(s) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Aufnahmeverfahren VOR Zulassung absolviert haben) Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“	102
Abbildung 4.19	Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Auswahlverfahren NACH Zulassung absolviert haben), nach Status der Zulassung Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“	103

Abbildung 4.20 Zufriedenheit mit der Durchführung der Test(s) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Aufnahmeverfahren VOR Zulassung absolviert haben), nach Status der Zulassung Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“	104
Abbildung 4.21 Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Wirtschaftswissenschaften“ Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“	106
Abbildung 4.22 Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Medizin“ Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“	106
Abbildung 4.23 Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Veterinärmedizin“ Frage: Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?.....	107
Abbildung 4.24 Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ Frage: Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren? (für Wien) Frage: Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)? (für Salzburg)	107
Abbildung 4.25 Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Psychologie“ (Verfahren nach Zulassung) Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“	108
Abbildung 4.26 Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Psychologie“ (Verfahren vor Zulassung) Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“	108
Abbildung 4.27 Zufriedenheit mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht erfolgreicher Zulassung?“	109
Abbildung 4.28 Zufriedenheit mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en, nach Art des Verfahrens Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht erfolgreicher Zulassung?“	109
Abbildung 4.29 Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren und der Entscheidung Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	110

Abbildung 4.30	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, nach Status der Zulassung Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	111
Abbildung 4.31	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, nach Art des Verfahrens Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	111
Abbildung 4.32	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Wirtschaftswissenschaften“ Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	113
Abbildung 4.33	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Medizin“ Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	113
Abbildung 4.34	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Veterinär-medizin“ Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	114
Abbildung 4.35	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	114
Abbildung 4.36	Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Psychologie“ Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“	115
Abbildung 4.37	Meinungen zum Einfluss der Zulassungsverfahren auf die Kollegialität unter den Studierenden/StudienbewerberInnen, nach Status der Zulassung (Mehrfachantworten möglich) Frage: „Wird aus Ihrer Sicht die Kollegialität unter den Studierenden durch das Vorhandensein von Zulassungsverfahren beeinflusst?“	120

Abbildung 4.38 Einstellung zum Studium nach Erfolg im Zulassungsverfahren Frage: „Hat sich durch das positiv absolvierte Zulassungsverfahren Ihre Einstellung zum Studium verändert?“ (Mehrfachantworten möglich)	121
Abbildung 4.39 Einstellung zum Studium nach Ablehnung im Zulassungsverfahren Frage: „Hat sich durch das nicht bestandene Zulassungsverfahren Ihre Einstellung zum Studium verändert?“ (Mehrfachantworten möglich)	122
Abbildung 5.1 Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs Frage: „Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?“	124
Abbildung 5.2 Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs Frage: „Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?“	125
Abbildung 6.1 Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) Schulbildung des Vaters	135
Abbildung 6.2 Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) Schulbildung der Mutter	136
Abbildung 6.3 Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) Beruf des Vaters	137
Abbildung 6.4 Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) Beruf des Mutter	138
Abbildung 9.1 Alter, kategorisiert.....	198
Abbildung 9.2 Nationalität	199
Abbildung 9.3 Struktur des Fragebogens.....	203



Vorwort

Gemäß der Novelle zum Universitätsgesetz 2002 (BGBl. I 87/2007) sind die Auswirkungen des § 124b in Zusammenarbeit mit den Universitäten zu evaluieren. Der vorliegende Bericht wurde von Dezember 2008 bis März 2009 in Zusammenarbeit mit den Universitäten und der ÖH erstellt.

Der Evaluierungsbericht umfasst neben einer Sekundärdatenanalyse auch eine Befragung von erfolgreichen und nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen an Zulassungsverfahren. Im Detail wird der Status quo der Studienjahre 2007/08 und 2008/09 erfasst. Im WS 2007 wurden 21 Zulassungsverfahren an 10 Universitäten durchgeführt. Im WS 2008 gab es 19 Zulassungsverfahren, eines wurde ausgesetzt. Insgesamt finden sich deutlich mehrheitlich Aufnahmeverfahren vor Zulassung.

___ Durchführung der Verfahren reibungsfrei und verfeinert

Wie der Bericht zeigt, verläuft die Durchführung der Aufnahme- und Auswahlverfahren reibungsfrei. Alle Universitäten haben Routinen entwickelt und zum Teil nach Begleitevaluierungen die Verfahren verfeinert. Die Verfahren basieren auf Wissenstests, die ergänzt sein können von Motivationsschreiben, Aufnahmegesprächen und Bonuspunkten für Maturanoten.

___ Hohe Akzeptanz bei den Betroffenen

Im nun vorliegenden zweiten Evaluierungsbericht zu den Auswirkungen des § 124 b UG 2002 findet sich auch die Sicht der betroffenen erfolgreichen und nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen an Zulassungsverfahren, die online befragt wurden, wieder. Die Ergebnisse aus der Befragung zeigen, dass es bei den Betroffenen eine relativ hohe Akzeptanz der Zulassungsbeschränkungen, u.a. wegen Ressourcenengpässen in einigen Studienrichtungen, gibt. Eine gewisse Akzeptanz von Zulassungsbeschränkungen ist auch bei den nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen gegeben.

___ Höhere Studienmotivation – zielorientiertes und engagiertes Studieren

Außerdem konnte festgestellt werden, dass Zulassungsbeschränkungen zu einer höheren Studienmotivation und zielorientierterem und engagierterem Studium führen. Zulassungsbeschränkungen dienen dazu, das Studium besser kennen zu lernen und damit auch eine reflektiertere Studienwahl vorzunehmen. Bei Auswahlverfahren nach

Zulassung wurde als zusätzlicher positiver Aspekt das Kennenlernen des Studienbetriebs ins Treffen geführt. Aus Sicht der Befragten hat das Bewerbungsgespräch die höchste Akzeptanz, weil darin die motivationalen Aspekte als Auswahlkriterium bevorzugt würden.

__ Bessere Studienleistungen – geringerer Drop Out

Darüber hinaus zeigt sich, dass Zulassungsbeschränkungen in der Regel dazu beitragen, dass Studierende zum Studium zugelassen werden, die auch entsprechende Studienleistungen erbringen und eine geringere Abbruchtendenz aufweisen. Zulassungsbeschränkungen behandeln Studienanfänger/innen aus allen sozialen Gesellschaftsgruppen gleich, und führen, wie der Bericht bestätigt, zu keiner sozialen Determinierung, was den Hochschulzugang betrifft., z.B. in Hinblick auf die Stellung im Beruf oder den höchsten Bildungsabschluss der Eltern.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, dass Zulassungsbeschränkungen zum überwiegenden Teil positive Auswirkungen auf die Situation der Studierenden und den Studienbetrieb haben. Für das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist das ein wertvoller Befund für die weiteren Überlegungen zur Qualitätssicherung an den österreichischen Universitäten.



Dr. Johannes Hahn
Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Executive Summary

Das im Juli 2005 gegen die Republik Österreich ergangene Urteil des EuGH zum Hochschulzugang führte zur Einführung von Zulassungsbeschränkungen im Rahmen des § 124 b des Universitätsgesetzes 2002, das in bestimmten Studienrichtungen die Installierung von objektiven Kriterien für die Auswahl von Studierenden bis zu einer bestimmten Kapazitätsgrenze¹ zur Folge hatte. An zehn Universitäten wurden dementsprechende Zulassungsverfahren installiert. Davon waren seit dem Studienjahr 2005/06 die Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Biologie, Pharmazie sowie Betriebswirtschaft betroffen.

Im Studienjahr 2007/08 (Wintersemester 2007/08) wurden an zehn österreichischen Universitäten in Summe 22 Zulassungsverfahren durchgeführt (16 Aufnahmeverfahren vor Zulassung, 6 Auswahlverfahren nach Zulassung, 5 weitere waren ausgesetzt). Im Wintersemester 2008/09 wurden an den gleichen zehn Universitäten 19 Zulassungsverfahren durchgeführt (14 vor und 5 nach Zulassung, 1 weiteres war ausgesetzt). Die Verfahren des abgelaufenen Wintersemesters wurden in den Studienrichtungen Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Biomedizin und Biotechnologie, Pferdewissenschaften, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftsrecht durchgeführt.

Mittlerweile wurden an allen zehn Universitäten mit Zulassungsverfahren bereits entsprechende Routinen entwickelt und teilweise nach Evaluierungen der ersten Erfahrungen mit Zulassungsverfahren weiter verfeinert. Die Durchführung der Anmeldungen sowie der Aufnahme- und Auswahlverfahren verläuft mittlerweile an allen Universitäten reibungsfrei, wie die Beiträge der betroffenen Universitäten zum vorliegenden Evaluierungsbericht belegen. Die Zulassungsverfahren werden regelmäßig im universitären Berichtswesen (Leistungsbericht der Universitäten) thematisiert, relevante Daten werden entweder in den Leistungsberichten oder in eigenen Veröffentlichungen zugänglich gemacht. Zum Teil wurden auch Begleitevaluierungen zu den verschiedenen Verfahren der unterschiedlichen Studienrichtungen durchgeführt und ebenfalls veröffentlicht.² Die Zahl der Studienplätze orientiert sich in der Regel an den Erstsemestrigenzahlen der vorangegangenen Studienjahre.

Die Zulassungsverfahren basieren größtenteils auf Wissenstests, die teilweise ergänzt werden durch Motivationsschreiben, Aufnahmegespräche oder Bonuspunkte für Maturanoten (wie dies etwa an der Veterinärmedizinischen Universität Wien der Fall ist).

¹ Entweder durch ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung oder durch die Auswahl der Studierenden bis längstens zwei Semester nach der Zulassung zum Studium.

² Vgl. z.B. Bliem, H.R., Siller, H. & Lindenthal M. (2009). Evaluierung des §124b; Spiel, C., Schober, B. & Litzenberger, M. (2007). Evaluation der Eignungstest für das Medizinstudium. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung; Baumann, U., Lengenfelder, P., Meindl, M., Feichtinger L. (2009). Zugangsbedingungen zum Hochschulstudium: Aufnahmeverfahren Psychologie Salzburg. Abschlussbericht zum Projekt des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Mit der nun vorliegenden zweiten umfassenden Evaluierung der Auswirkungen des § 124 b des Universitätsgesetzes 2002 wurde erstmals auch die Sicht der betroffenen erfolgreichen und nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen an Zulassungsverfahren in den Fokus gerückt. Damit konnte eine umfassendere multiperspektivische Darstellung der Verfahren zu Zulassungsbeschränkungen an österreichischen Universitäten erreicht werden.

Ein zentrales Ergebnis dieser Erhebung bei Betroffenen ist eine relativ hohe Akzeptanz der Zulassungsbeschränkungen von betroffenen erfolgreichen und teilweise auch nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen. Insbesondere die Tatsache, dass Ressourcenengpässe in einigen Studienrichtungen zu massiven Problemen in Studienablauf und Studienorganisation führen, wurde als wesentlicher Faktor der Befürwortung von Zulassungsbeschränkungen genannt. Die übermäßig starke Nachfrage von Studierenden in Studienbereichen, die in Deutschland dem Numerus Clausus unterliegen, zeigt auch eine hohe Akzeptanz der internationalen Quotierung von Studienplätzen, wie sie in den Studienrichtungen Humanmedizin und Zahnmedizin durchgeführt wird. Die Akzeptanz von Zulassungsbeschränkungen ist nicht nur bei erfolgreichen TeilnehmerInnen hoch, auch bei den nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen liegt der Anteil jener, die Zulassungsbeschränkungen generell ablehnen, bei rund 40% (bei erfolgreichen: 13%).

Zulassungsbeschränkungen führen – sowohl aus Sicht der betroffenen erfolgreichen und auch nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen, als auch aus Sicht von VertreterInnen der durchführenden Universitäten – zu einer höheren Studienmotivation der StudentInnen im Studium. Mehrmals wurde die Verantwortung, die man als erfolgreicheR TeilnehmerIn an einem Zulassungsverfahren jenen gegenüber hat, denen man „den Studienplatz genommen hat“, als Motivationsfaktor für ein zielorientiertes und engagiertes Studium genannt. Zulassungsbeschränkungen – und hier nicht nur Auswahlverfahren nach Studienzulassung – dienen dazu, das Studium besser kennen zu lernen, und damit auch eine reflektiertere Studienwahl vorzunehmen. Bei Auswahlverfahren nach Studienzulassung wurde als zusätzlicher positiver Aspekt das Kennenlernen des Studienbetriebs als wesentlicher Entscheidungsaspekt für die Studienwahl ins Treffen geführt.

Aus den Rückmeldungen sowohl der erfolgreichen und nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen als auch von UniversitätsvertreterInnen konnte keine wesentliche „abschreckende Wirkung“ von Zulassungsbeschränkungen auf die Studienwahl abgeleitet werden³. In Einzelfällen führten Zulassungsbeschränkungen zu einem Zögern und weiteren Überdenken der Studienwahl. Vereinzelt führte eine zögerliche Studienwahlentscheidung auch zu einer Verzögerung der Studienaufnahme. Bei vielen wurde im Gegenteil durch die Tatsache, dass ein Zulassungsverfahren zu erwarten ist, im Rahmen der Studienwahl zusätzlicher Ehrgeiz für das Erreichen eines Studienplatzes geweckt.

³ An dieser Stelle sei auf die methodische Einschränkung hingewiesen, dass Personen, die durch Zulassungsverfahren vom Studium tatsächlich „abgeschreckt“ wurden, nicht erfasst werden konnten. Über mögliche „Selbstselektionsmechanismen“ kann auf Basis der vorliegenden Daten nur spekuliert werden.

Bei vielen angehenden Studierenden spielen professionelle Beratungseinrichtungen als Unterstützung und Informationsgeber für die Studienwahlentscheidung nach wie vor eine untergeordnete Rolle, die wichtigsten EntscheidungsbeeinflusserInnen sind Familie, Freunde und Bekannte in den jeweiligen angestrebten Studienrichtungen. Umso bedeutsamer scheint die Notwendigkeit, nicht nur über Studienmöglichkeiten und Studienalternativen, sondern auch über die Modalitäten von Zulassungsbeschränkungen möglichst umfassend und transparent zu informieren. Dies haben insbesondere die Medizinischen Universitäten in Österreich bereits in die Tat umgesetzt.

Aus Sicht der erfolgreichen und nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen werden hinsichtlich der Zulassungsverfahren selbst die Maturanoten als einziges oder wichtigstes Entscheidungskriterium in hohem Maße abgelehnt. Hier liegt ein hohes Misstrauen gegenüber der „Gleichartigkeit“ der Maturabewertung insbesondere in unterschiedlichen Schultypen (allgemeinbildende und berufsbildende höhere Schulen) vor. Die Akzeptanz von Leistungsüberprüfungen ist relativ hoch. Als Verfahren mit der höchsten Akzeptanz wurde ein Bewerbungsgespräch genannt, weil man hier die motivationalen Aspekte der Studienwahl am besten präsentieren könne. Generell wurden vor allem die motivationalen Aspekte als Auswahlkriterium bevorzugt.

Hinsichtlich der Art der Zulassungsverfahren lässt sich bei den erfolgreichen TeilnehmerInnen eine Tendenz zur Bevorzugung von Aufnahmeverfahren vor Zulassung feststellen. Diese würden zu einer rascheren Entscheidung und geringerem Konkurrenzdruck innerhalb des Studiums führen. Nicht erfolgreiche TeilnehmerInnen bevorzugen gegenüber ihrem durchlaufenen Verfahren die jeweils andere Art von Zulassungsverfahren: Wer in Aufnahmeverfahren vor Zulassung nicht erfolgreich war, tendiert zu einer Bevorzugung von Auswahlverfahren nach Zulassung (weil hier eine entsprechende Studienintegration erst die volle Entfaltung der individuellen Möglichkeiten mit sich brächte), und vice versa, wer in Auswahlverfahren nach Zulassung nicht erfolgreich war, tendiert zu einer Bevorzugung von Aufnahmeverfahren vor Zulassung (aufgrund der rascheren Entscheidung).

Zulassungsbeschränkungen führen aus der Sicht der erfolgreichen und nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen nur zu einem geringen Prozentsatz zu einem Ausweichen in alternative Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten. Bei den erfolgreichen und nicht erfolgreichen TeilnehmerInnen eines Aufnahmeverfahrens vor Zulassung gab mehr als die Hälfte der Befragten an, neuerlich zum Aufnahmeverfahren für die gleiche Studienrichtung (und an der gleichen Universität) antreten zu wollen. In der Realität werden alternative Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten jedoch stärker wahrgenommen, als dies in der Erhebung kurz nach einem Aufnahmeverfahren angegeben wurde. Offenbar wird der ursprüngliche Wunsch nach einem wiederholten Antritt nach einer Wartefrist von bis zu einem Jahr von vielen verworfen.

Die Analyse von Drop-Out-Raten und Retentionsquoten zeigt, dass Zulassungsbeschränkungen in der Regel dazu beitragen, dass Studierende zum Studium zugelassen werden, die auch entsprechende Studienleistungen erbringen und eine geringere Abbruchtendenz zeigen. Die Erfolgsprognosen bei Zulassungsverfahren scheinen sich im Wesentlichen zu bestätigen, wenn auch zum jetzigen Zeitpunkt noch kaum Erfahrungswerte über einen Studienerfolg im Sinne eines positiven Studienabschlusses vorliegen.

Zulassungsbeschränkungen zeigen weiters in der Regel kaum Einfluss auf die soziale Schichtung der StudienanfängerInnen, z.B. in Hinblick auf die Stellung im Beruf oder den höchsten Bildungsabschluss der Eltern. An den Medizinuniversitäten jedoch ist nach Einführung der Zulassungsbeschränkungen eine niedrigere Frauenquote bei den StudienanfängerInnen festzustellen, wobei in einer entsprechenden Evaluierung⁴ bereits das davor liegende Schulsystem und die dortige genderspezifische Vermittlung bzw. Förderung von Naturwissenschaften und Mathematik als Hauptfaktoren für den geringeren Erfolg von Frauen im Zulassungsverfahren verantwortlich gemacht wurden. Studierende aus dem Ausland (v.a. aus Deutschland) stellen insbesondere in der Studienrichtungen Psychologie an den Universitäten Innsbruck (51%) und Salzburg (66%) einen hohen Anteil der StudienanfängerInnen. Davon betroffen ist auch die Veterinärmedizinische Universität Wien (38% StudienanfängerInnen aus Deutschland). Bei den Medizinuniversitäten greift mittlerweile die „Safeguard-Klausel“⁵.

Als wesentlicher Verbesserungsvorschlag von Seiten der erfolgreichen wie nicht erfolgreichen Studierenden zu den Zulassungsbeschränkungen wurde der Wunsch nach einer höheren Frequenz der Durchführung der Zulassungsverfahren geäußert. Die Wartezeit von bis zu einem Jahr (aus curricularen Gründen) sei für viele eine Belastung. Zum Teil sind Ausbildungs- und Studienalternativen ebenfalls davon betroffen, wenn diese von BewerberInnen für Studien mit Zulassungsbeschränkungen nur als „Überbrückung“ angesehen werden.

⁴ Vgl. Spiel, C., Schober, B. & Litzenberger, M. (2007). Evaluation der Eignungstest für das Medizinstudium. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung

⁵ Die „Safeguard-Klausel“ ermöglicht es, um einer schwerwiegenden Störung der Homogenität des Bildungssystems zu begegnen, eine Quotierung der verfügbaren Studienplätze nach Herkunft der Studierenden vorzunehmen. Dabei sind 95% der Gesamtstudienplätze an EU-BürgerInnen zu vergeben, 75% der Gesamtstudienplätze stehen StudienanfängerInnen mit österreichischem Reifezeugnis zur Verfügung.

1 Einleitung

1.1 Hintergrund der Evaluierung, Struktur des Berichts

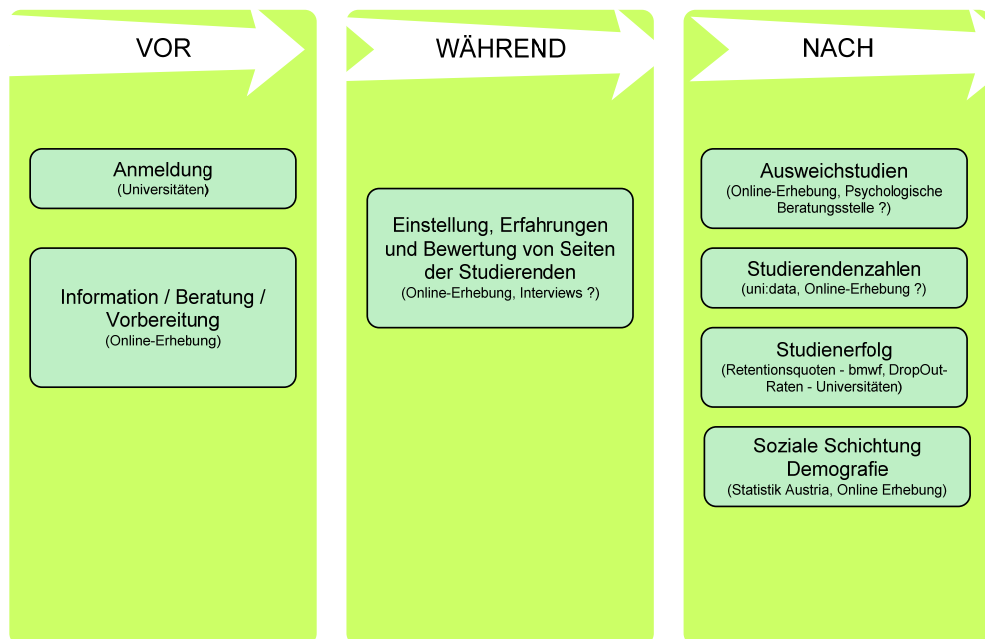
Das durchgeführte Projekt dient einer Evaluierung der Auswirkungen des § 124b UG 2002. Durch diesen wurden die Universitäten für den Zeitraum von 2005 bis 2007 dazu ermächtigt, für bestimmte Studienrichtungen Zugangsbeschränkungen einzuführen, welche durch den deutschen Numerus clausus eine hohe Nachfrage durch deutsche Staatsangehörige aufweisen. Im Jahr 2007 wurde eine erste Evaluierungsstudie zu § 124b UG 2002 zu diesem Beobachtungszeitraum (vgl. Kolland/Morgeditsch 2007, im Auftrag des BM:WF) erstellt. Gleichzeitig wurde die Regelung der Zugangsbeschränkungen für bestimmte Studienrichtungen um zwei Jahre verlängert. Mit der vorliegenden Studie soll nun der Beobachtungszeitraum 2007-2008 evaluiert werden. Diese Evaluierung hat gemäß der Novelle zum Universitätsgesetz (BGBl. I 87/2007) vom BM:WF in Zusammenarbeit mit den Universitäten bis zum März 2009 zu erfolgen.

Die Evaluierungsstudie wurde unter Verwendung eines Methodenmix (siehe Kap. 9, Anhang 2: Methodenbeschreibung) erstellt, wobei es erstmals auch gelang, Rückmeldungen von Studierenden in den betroffenen Studienrichtungen, die ein Zulausungsverfahren absolviert haben, sowie von Personen, die im Zulassungsverfahren gescheitert sind, zu berücksichtigen und entsprechend zu analysieren. Daneben wurden qualitative Methoden und eine intensive Auseinandersetzung mit Sekundärstatistiken gewählt, um einen möglichst breiten Zugang zur Frage der Auswirkungen von Zugangsbeschränkungen zu finden.

Für den Bericht wurde eine Herangehensweise nach zeitlichen Gesichtspunkten der/des einzelnen Betroffenen zu einem Zulassungsverfahren wie in der folgenden Skizze dargestellt gewählt:

Abbildung 1.1

Struktur des Berichts



Quelle: 3s-Darstellung

Das Projekt wurde von einem Beirat begleitet. Diesem gehörten neben VertreterInnen des BM:WF weiters von der Universitätenkonferenz nominierte UniversitätsrepräsentantInnen und die ÖH-Bundesvertretung an.

1.2 Übersicht der Zulassungsverfahren

Die folgende Übersicht zeigt die Studienrichtungen und Universitäten, an denen in den letzten vier Studienjahren⁶ Zulassungsverfahren möglich und zum Teil auch durchgeführt wurden. Eine nähere Beschreibung der jeweiligen Zulassungsverfahren wird in Kapitel 2 vorgenommen.

Im Wintersemester 2007/08 wurden 16 Verfahren (16 vor und 6 nach Zulassung) an 10 Universitäten durchgeführt und 5 Auswahlverfahren nach Zulassung (an 3 Universitäten) ausgesetzt. Im Sommersemester 2008 wurden 4 Auswahlverfahren nach Zulassung (an 3 Universitäten) durchgeführt und 1 Auswahlverfahren nach Zulassung ausgesetzt. Im WS 2008/09 wurden 19 Zulassungsverfahren (14 vor und 5 nach Zulassung) an 10 Universitäten durchgeführt sowie 1 Auswahlverfahren nach Zulassung ausgesetzt. Im Sommersemester 2009 wurden gleich viele Zulassungsverfahren wie im Sommersemester 2008 durchgeführt/ausgesetzt (vgl. Abb. 1.2).

⁶ Basis: Jeweils Wintersemester.

27_Einleitung

Abbildung 1.2

Übersicht über Zulassungsverfahren nach Studienrichtungen und Universitäten in Österreich, Studienjahre 2005/06 bis 2008/09

Universität	Studienrichtung	2005/06 WS / SS	2006/07 WS / SS	2007/08 WS / SS	2008/09 WS / SS
Universität Wien	Biologie (DS)	N / N	o		
	Biologie (B)			o	o
	Molekulare Biologie (DS)	N / N	o		
	Pharmazie (DS)	N / N	o	o	o
	Psychologie (DS)	N / N	N / N	N / N	N / N
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B)	o	o	N / -	N / -
Universität Graz	Betriebswirtschaft (B)	N	o	o	o
Biologie (B)	N	N	N	o	
Molekularbiologie (B), gem. mit TU Graz		N	V	o	
Pharmazie (DS)	V	V	V	o	
Psychologie (DS)	V	V	V	V	
Universität Innsbruck	Betriebswirtschaft (DS)	N / -	o		
Biologie (B)	N / -	N / -	N / -	o	
Internationale Wirtschaftswissenschaften (DS)	N / -	o	o	o	
Pharmazie (DS)	N / -	N / -	N / -	o	
Psychologie (DS)	N / N	V / -	V / o		
Psychologie (B)				V / -	
Volkswirtschaft (DS)	N / -	o			
Wirtschaftspädagogik (DS)	N / -	o	o	o	
Wirtschaftswissenschaften (B)			o	o	
Universität Salzburg	Biologie (B)	o	o	N	o
Kommunikationswissenschaft (B)	V	V	V	V	
Molekulare Biowissenschaft (B)	o	o	N	o	
Psychologie (DS)	V	V			
Psychologie (B)			V	V	
Wirtschaftsuniversität Wien	Betriebswirtschaft (DS)	N° / N°			
Internationale Betriebswirtschaft (DS)	N° / N°				
Volkswirtschaft (DS)	N° / N°				
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)		N° / N°	N° / N°	N° / N°	
Wirtschaftsinformatik (B)	N° / N°				
Wirtschaftspädagogik (DS)	N° / N°				
Wirtschaftsrecht (B)		N° / N°	N° / N°	N° / N°	
Wirtschaftswissenschaften (DS)	N° / N°				
Universität Klagenfurt	Psychologie (DS)	N / (N)	N / N	N / N	N / N
Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)	N / N	N / N	N / N	N / N	
Veterinärmedizinische Universität Wien	Biomedizin und Biotechnologie (B)	V	V	V	V
Biomedizin und Biotechnologie (M)	V	V	V	V	
Pferdewissenschaften (B)	V	V	V	V	
Veterinärmedizin (DS)	V	V	V	V	
Medizinische Universität Wien	Humanmedizin (DS)	V	V	V	V
Zahnmedizin (DS)	V	V	V	V	
Medizinische Universität Graz	Humanmedizin (DS)	N	V	V	V
Zahnmedizin (DS)	N	V	V	V	
Medizinische Universität Innsbruck	Humanmedizin (DS)	V	V	V	V
Zahnmedizin (DS)	V	V	V	V	

V ... Aufnahmeverfahren VOR Zulassung
N ... Auswahlverfahren NACH Zulassung
o ... ohne Beschränkung
B ... Bachelor
M ... Master
DS ... Diplomstudium

 ... Verfahren wurde ausgesetzt
 ... Studium nicht verfügbar od. auslaufend
 ... Innsbruck: im SS ausgesetzt
 ... Klagenfurt: im WS ausgesetzt, (N) für Studierende des SS 06 gemeinsam mit Studierenden WS 06 durchgeführt

Quelle: 3s-Darstellung

1.3 Lesehilfe für den vorliegenden Bericht

Im vorliegenden Bericht ist von Zulassungs-, Aufnahme- und Auswahlverfahren die Rede. Die Verwendung der jeweiligen Begriffe hängt von der Bedeutung ab:

- Als „Aufnahmeverfahren“ werden die Verfahren zur Reduktion von Studierendenzahlen bereits VOR Zulassung zum Studium bezeichnet (Aufnahmeverfahren vor Zulassung). In diesem Fall finden die jeweiligen Verfahren vor Beginn des jeweiligen Semesters statt.
- Als „Auswahlverfahren“ werden die Verfahren zur Reduktion von Studierendenzahlen in den ersten Semestern des Studiums NACH Zulassung bezeichnet (Auswahlverfahren nach Zulassung). In diesem Fall finden die jeweiligen Verfahren im Rahmen des Curriculums der jeweiligen Studienrichtungen in den ersten Semestern statt.
- Der Begriff „Zulassungsverfahren“ wird als Überbegriff für alle Verfahren zur Reduktion von Studierendenzahlen verwendet, unabhängig davon, ob diese vor oder nach Zulassung stattfinden.

In den Tabellen werden zum Teil Angaben aus unterschiedlichen Datenquellen dargestellt (z.B. Angaben von Universitäten, Angaben aus uni:data). Diese sind nicht immer übereinstimmend und können aus unterschiedlichen Gründen Abweichungen aufweisen. Beispielhafte Gründe dafür sind:

- Zulassungen im Sommersemester werden von Universitäten teilweise zum Wintersemester bzw. zum Studienjahr gezählt.
- Der Meldestichtag wird nicht gleichartig behandelt, sodass es zu leichten Abweichungen der Studierendenzahlen aus beiden Datenquellen kommt.
- Im terminus technicus „ordentliche Studierende“ sind auch Personen erfasst, die von Seiten der Universitäten nicht unbedingt als solche zu zählen sind, etwa AustauschstudentInnen.

In den Tabellen werden eher vergleichbare Datenquellen (uni:data gegenüber den Angaben der Universitäten selbst) verwendet. Bei vielen Angaben qualitativer Natur (z.B. Beschreibung der konkreten Verfahren, Angaben zu Kosten der Verfahren) war das AutorInnenteam jedoch ausschließlich auf die Angaben der Universitäten angewiesen. Diese werden – zum Teil beispielhaft – wiedergegeben, da es sich nicht um gleichartige Darstellungen handelt. Ob sich die Angaben zu den Kosten der Verfahren nur auf die laufenden Kosten oder auch auf die Entwicklungskosten beziehen, bedürfte einer noch detaillierteren Nachfrage.

Die Darstellung der Zulassungsverfahren beschränkt sich im Rahmen des vorliegenden Berichts auf Bachelor- und Diplomstudien. Masterstudien werden aufgrund ihrer komplexeren Zulassungsregelungen (insbesondere was die Vorbildung der Studierenden betrifft) nicht berücksichtigt.

Zur besseren Übersicht und Erzielung größerer Fallzahlen wurden insbesondere in der Auswertung der Fragebogenerhebung (siehe Kap. 3, 4 und 5) einzelne Studien, unabhängig von der besuchten Universität, zu Studiengruppen zusammengefasst:

- ___ Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftswissenschaften fallen in die Studiengruppe „Wirtschaftswissenschaften“,
- ___ Biomedizin und Biotechnologie, Pferdewissenschaften und Veterinärmedizin werden in der Gruppe „Veterinärmedizin“ zusammengefasst,
- ___ Human- und Zahnmedizin bilden die Gruppe „Medizin“,
- ___ Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Kommunikationswissenschaft werden unter „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ subsumiert und schließlich bildet
- ___ die Studienrichtung Psychologie auch die Studiengruppe „Psychologie“.

Diese Gruppierung bezieht sich auf jenes Studium/Person, für das zuletzt ein Zulassungsverfahren durchlaufen wurde.

2 Status der Verfahren, Anmeldungen, Antritte, Aufnahmen

Die Zulassungsverfahren, die im Studienjahr 2008/09 durchgeführt wurden, sind in Abbildung 2.1 dargestellt. Die folgenden textlichen Ausführungen zum Status der Verfahren beziehen sich insbesondere auf die Studienjahre 2007/08 und 2008/09. Die davor liegenden Jahre wurden bereits im letzten Evaluierungsbericht⁷ detailliert beschrieben. Die entsprechenden Tabellen zeigen hingegen die gesamte Entwicklung der Zulassungsverfahren seit 2005/06.

⁷ Kolland, F. & Morgeditsch, W. (2007). Evaluierung der Auswirkungen des §124b des Universitätsgesetzes 2002. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung

31__Status der Verfahren, Anmeldungen, Antritte, Aufnahmen

Abbildung 2.1

Detailübersicht Zulassungsverfahren nach Studienrichtungen und Universitäten in Österreich, 2008/09

Universität	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Art der Anmeldung	Bewertungsgrundlage	Evaluierung des Verfahrens	Auffälligkeiten
		WS / SS	WS / SS				
Universität Wien	Psychologie (DS)	N / N	480/120	Inskription bzw. Immatrikulation; Online-Anmeldung zu Prüfungen	2 Prüfungen zur Ringvorlesung 3 LV-Prüfungen	k.A.	keine
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B)	N / -	962 / -				
Universität Graz	Psychologie (DS)	V / -	230 / -	Online-Voranmeldung; persönlich (Studienabteilung)	1 Aufnahmeprüfung (studienbezogene Lernkompetenz, formal-analytisches Denken, Englisch)	k.A.	keine
Universität Innsbruck	Psychologie (B)	V / -	284 / -	persönlich (Studienabteilung)	1 Aufnahmeprüfung (studienbezogene Lernkompetenz, formal-analytisches Denken, Englisch)	ja	Anteil deutscher Studierender 51,3%
Universität Salzburg	Psychologie (B)	V / -	246 / -	Online-Voranmeldung; persönlich (Serviceeinrichtung Studium)	1 Aufnahmeprüfung (studienbezogene Lernkompetenz, formal-analytisches Denken, Englisch) Maturanoten (Bonuspunkte für Bestnoten)	ja	Anteil deutscher Studierender 66,2%
	Kommunikationswissenschaft (B)	V / -	280 / -	Online-Voranmeldung; persönlich (Serviceeinrichtung Studium)	1 Aufnahmeprüfung (studienbezogene Lernkompetenz, Textverständnis, logisches Denken, Englisch, Wissen zu Medien und Politik) Maturanoten (Bonuspunkte)	ja	WS 2008/09 alle aufgenommen
Wirtschaftsuniversität Wien	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)	N / N	keine	Inskription bzw. Immatrikulation; Online-Anmeldung zu Prüfungen	7 LV-Prüfungen	k.A.	keine zahlenmäßige Beschränkung der Studienplätze; relativ niedrige Retentionsquote (2006 auf 2008: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: 45,1%, Wirtschaftsrecht: 58,5%)
	Wirtschaftsrecht (B)	N / N					
Universität Klagenfurt	Psychologie (DS)	N / N	170 / 60	Inskription bzw. Immatrikulation; Online-Anmeldung zu Prüfungen	Qualifizierungsprüfung "Ringvorlesung"	Erfahrungsbericht	keine
	Kommunikationswissenschaft (DS)	N / N	150 / 30		Qualifizierungsprüfung "Ringvorlesung"		
Veterinärmedizinische Universität Wien	Biomedizin und Biotechnologie (B)	V / -	30 / -	Online-Voranmeldung; persönliche Anmeldung	Motivationsschreiben, berufsqualifizierende Vorleistungen, Eignungstest (fachspezifische Fragen aus den Gebieten Biologie, Physik und Chemie), Maturanoten, fallweise Bewerbungsgespräche	ja	Aufnahmeverfahren ebenfalls im Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie in Pferdewissenschaften und Veterinärmedizin hoher Anteil ausländischer Studierender > 50%, sehr hoher Frauenanteil
	Pferdewissenschaften (B)		50 / -				
	Veterinärmedizin (DS)		187 / -				
Medizinische Universität Wien	Humanmedizin (DS)	V / -	660 / -	Online-Voranmeldung; persönliche Anmeldung	EMS-AT (Eignungstest für das Medizinstudium in Österreich) - schlussfolgerndes Denken, visuelle Fähigkeiten, Merkfähigkeit	ja	Rückgang der Frauenquote seit Einführung des Test (WS 2008/09 rund 51% vs. Durchschnitt 2002-04 rund 64%); Quotenregelung für AusländerInnen
	Zahnmedizin (DS)		80 / -				
Medizinische Universität Graz	Humanmedizin (DS)	V / -	336 / -	Online-Voranmeldung; postalische Zusendung der Bewerbungsunterlagen	Kenntnistest (Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Verständnis naturwissenschaftlicher Texte)	ja	Rückgang der Frauenquote seit Einführung des Test (WS 2008/09 rund 52% vs. Durchschnitt 2002-04 rund 61%); Quotenregelung für AusländerInnen
	Zahnmedizin (DS)		24 / -				
Medizinische Universität Innsbruck	Humanmedizin (DS)	V / -	360 / -	Online-Voranmeldung; persönliche Anmeldung	EMS-AT (Eignungstest für das Medizinstudium in Österreich) - schlussfolgerndes Denken, visuelle Fähigkeiten, Merkfähigkeit	ja	Rückgang der Frauenquote seit Einführung des Test (WS 2008/09 rund 52% vs. Durchschnitt 2002-04 rund 59%); Quotenregelung für AusländerInnen
	Zahnmedizin (DS)		40 / -				

Quelle: 3s-Darstellung

2.1 Universität Wien

An der Universität Wien wurden 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09 Auswahlverfahren nach Zulassung durchgeführt. Das Zulassungsverfahren im Diplomstudium Psychologie, das seit 2005/06 durchgeführt wurde, erfolgte jedes Semester. Im Bachelorstudium Publizistik und Kommunikationswissenschaft wurden seit dem Studienjahr 2007/08 Zulassungsverfahren durchgeführt (aus curricularen Gründen pro Studienjahr). In Tabelle 2.1 sind die Zulassungsverfahren seit dem Studienjahr 2005/06 dargestellt.

Tabelle 2.1

Übersicht der Zulassungsverfahren an der Universität Wien, der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09 (je Semester)

Studienrichtung	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
	WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
Biologie (DS)	N / N	o		
Biologie (B)			o	o
Molekulare Biologie (DS)	N / N	o		
Pharmazie (DS)	N / N	o	o	o
Psychologie (DS)	N / N	N / N	N / N	N / N
Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B)	o	o	N / -	N / -

Quelle: Mitteilungsblätter sowie Auskunft der Universität

N ... Auswahlverfahren NACH Zulassung, o ... ohne Beschränkung

... Studium nicht verfügbar oder auslaufend

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Die Zulassungsverfahren sind für alle neu zugelassenen Studierenden, unabhängig von der Staatsangehörigkeit, durchzuführen. Ausgenommen sind

- ___ Studierende, die an befristeten Mobilitätsprogrammen teilnehmen,
- ___ Studierende, die in vorangegangenen Semestern zugelassen wurden und ihr Studium nicht unterbrochen haben,
- ___ Studierende, die unmittelbar aus dem jeweiligen Vorläuferstudium in das Studium umsteigen,
- ___ Studierende, die nach erloschener Zulassung neu zugelassen werden und
- ___ Studierende anderer anerkannter postsekundärer inländischer oder ausländischer Bildungseinrichtungen, deren Studienleistungen ein bestimmtes Maß überschreiten sowie
- ___ Studierende, die aufgrund von Behinderung von der Entrichtung des Studienbeitrags befreit sind (§ 25 Abs. 1 Z 1 studienrechtlicher Teil der Satzung der Universität Wien).

Die Kapazitätzahl (festgesetzte Zahl an Zulassungen) wurde im Diplomstudium Psychologie seit dem Studienjahr 2005/06 nicht verändert (gesamt 600 Studienplätze). Allerdings wurde die Verteilung der verfügbaren Studienplätze pro Semester ab dem Studienjahr 2006/07 angepasst, um den Zugangsströmen besser gerecht werden zu können (von 440/160 auf 480/120 im WS/SS). Im Diplomstudium Psychologie sowie im Bachelorstudium Publizistik und Kommunikationswissenschaft orientiert sich die Berechnungsgrundlage der Kapazitätzahl anhand der zur Verfügung stehenden Plätze

in prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen zu Beginn des Studiums (Psychologie: Statistik I; Publizistik und Kommunikationswissenschaft: STEP5 – Kommunikationswissenschaftliches Forschungsseminar).

Die erzielten Punkte der jeweiligen für das Auswahlverfahren herangezogenen Prüfungen (Lehrveranstaltungsprüfungen aus dem bestehenden Lehrangebot, Multiple Choice) werden addiert. Anhand der Position der so entstandenen Rangliste werden die zum Fortführen des Studiums berechtigten Studierenden bestimmt (bei Gleichstand geringfügige Überschreitung der festgesetzten Studienplätze). Die Zahl der Anmeldungen (Zulassungen vom ersten Tag des Semesters bis zum Stichtag des Auswahlverfahrens, Zahlen durch unterschiedliche Sachverhalte verzerrt) ist im Diplomstudium Psychologie laufend angestiegen. Da das Verfahren für das Bachelorstudium Publizistik und Kommunikationswissenschaft des Studienjahres 2008/09 noch nicht abgeschlossen ist, sind hier keine aktuellen Zahlen verfügbar.

In Tabelle 2.2 ist die jeweilige Kapazitätzahl, Anzahl der Anmeldungen sowie Anzahl der (nicht) erfolgreichen und nicht teilgenommenen Studierenden am Auswahlverfahren zusammengefasst. Die Zahl der Zulassungen (Quelle: uni:data) ist von geringer Aussagekraft, da sie sich nicht ausschließlich auf durch das Auswahlverfahren zugelassene Studierende bezieht. Die Darstellung der Angemeldeten und am Verfahren Teilgenommenen (erfolgreich, nicht erfolgreich, vom Auswahlverfahren befreit aufgrund Behinderung) nach Geschlecht und Nationalität für das Diplomstudium Psychologie sowie für das Bachelorstudium Publizistik (für das Wintersemester 2007/08) kann dem Anhang entnommen werden (vgl. Tab. 8.1 bis 8.5).

Tabelle 2.2

Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Anzahl der Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen an der Universität Wien der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09 (je Semester)

Studienjahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	"Kapzahl"	Anmeldungen	erfolgreich	nicht erfolgreich	keine Teilnahme
		WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
2008/09	Psychologie (DS)	N / N	480 / 120	1.966 / -	492 / -	840 / -	629 / -
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B)	N / -	962 / -	k.A. / -	k.A. / -	k.A. / -	k.A. / -
2007/08	Psychologie (DS)	N / N	480 / 120	1.658 / 1.153	484 / 120	660 / 576	502 / 456
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B)	N / -	962 / -	1004 / -	962 / -	k.A. / -	k.A. / -
2006/07	Psychologie (DS)	N / N	480 / 120	1.396 / 963	491 / 125	535 / 456	363 / 378
2005/06	Biologie (DS)	N / N	265 / 75	k.A.	265 / 75	k.A.	k.A.
	Molekulare Biologie (DS)	N / N	76 / 20	k.A.	76 / 20	k.A.	k.A.
	Pharmazie (DS)	N / N	120 / 20	k.A.	122 / 20	k.A.	k.A.
	Psychologie (DS)	N / N	440 / 160	1.100 / 823	454 / 175	301 / 290	343 / 356

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

„Anmeldungen“: Zulassungen vom ersten Tag des Semesters bis zum Stichtag der Anmeldung für die Prüfung; Differenz zwischen ‚Anmeldungen‘ und ‚erfolgreich, nicht erfolgreich, keine Teilnahme‘ ergibt sich aufgrund der Anzahl von vom Zulassungsverfahren befreiter Personen (Behinderung - § 25 Abs. 1 Z 1 studienrechtlicher Teil der Satzung der Universität Wien)

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Im Folgenden werden die Zulassungsverfahren der jeweiligen Studienrichtungen beschrieben.

2.1.1 Auswahlverfahren für das Diplomstudium Psychologie

Für das Auswahlverfahren des Diplomstudiums Psychologie bilden die Vorlesungen „Psychologie als Wissenschaft I+II“ die Grundlage und werden zu Beginn des Wintersemesters geblockt – als Ringvorlesung - durchgeführt. Da dafür an der Universität Wien kein ausreichend großer Hörsaal zur Verfügung stand, fanden die Vorlesungen im Vienna Austria Center statt. Die Prüfungen wurden im Gebäude der Universität Wien, an zwei Samstagen Ende Oktober, durchgeführt.

Ausführliche Informationen zum Ablauf des Auswahlverfahrens nach Zulassung sowie zum Inhalt der Prüfungen wurden auf der Homepage veröffentlicht. Zudem wurden in der Ringvorlesung Fragen zum Ablauf geklärt.

Die Items zur Aufnahmeprüfung werden jährlich geprüft und überarbeitet.

Im Wintersemester 2008/09 fanden die Vorlesungen zwischen 6. und 8. Oktober 2008 statt. Die Prüfungen wurden am 18. und 25. Oktober 2008 durchgeführt. Die Ergebnisse der jeweiligen Prüfung sowie der eingescannte Prüfungsbogen wurden mit 24. bzw. 29. Oktober 2008 den Studierenden zugänglich gemacht (online).

Die Prüfungen des Auswahlverfahrens im Sommersemester finden zu Beginn des jeweiligen Sommersemesters statt. Vorlesungen selbst werden hierfür nicht angeboten.

2.1.2 Auswahlverfahren für das Bachelorstudium Publizistik und Kommunikationswissenschaft

Für das Auswahlverfahren des Bachelorstudiums Publizistik und Kommunikationswissenschaft werden Prüfungen von drei Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase herangezogen („STEP1 – Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Denken“, „STEP3 – Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Arbeiten“, „STEP4 – Einführung in die kommunikationswissenschaftliche Forschung“). Die Studieneingangsphase umfasst für jede Lehrveranstaltung Vorlesung sowie Übung. Für das Auswahlverfahren werden die Ergebnisse der schriftlichen Vorlesungsprüfung herangezogen.

Studierende, die erstmals im Sommersemester zum Bachelorstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zugelassen werden, haben die Möglichkeit die Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase zu besuchen (ausgenommen „Kommunikationswissenschaftliches Forschungs-Proseminar“). Für das Auswahlverfahren relevante Leistungen („Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Arbeiten“) werden im nächsten Wintersemester für die Erstellung der Rangliste herangezogen. Die weiteren für das Auswahlverfahren herangezogenen Lehrveranstaltungen können ab dem nächsten Wintersemester besucht werden.

Die Prüfungen für das Wintersemester 2008/09 fanden am 2., 4. und 6. Februar 2009 statt. Das Auswahlverfahren war bis 15. Februar 2009 abgeschlossen. Die Ergebnisse der Prüfungen und des Auswahlverfahrens können von den Studierenden online eingesehen werden.

2.2 Universität Graz

An der Universität Graz wurden für das Studienjahr 2007/08 für die Diplomstudien Psychologie und Pharmazie sowie für das Bachelorstudium Molekularbiologie (gemeinsam mit der Technischen Universität Graz) ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung und für das Bachelorstudium Biologie ein Auswahlverfahren nach Zulassung durchgeführt. Im Studienjahr 2008/09 wurde einzig für das Diplomstudium Psychologie ein Aufnahmeverfahren durchgeführt. Tabelle 2.3 zeigt eine Übersicht der durchgeführten Zulassungsverfahren.

Tabelle 2.3

Zulassungsverfahren an der Universität Graz der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Studienrichtung	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Betriebswirtschaft (B)	N	o	o	o
Biologie (B)	N	N	N	o
Molekularbiologie (B), gem. mit TU Graz		N	V	o
Pharmazie (DS)	V	V	V	o
Psychologie (DS)	V	V	V	V

Quelle: Mitteilungsblätter sowie Auskunft der Universität

N ... Auswahlverfahren NACH Zulassung, V ... Aufnahmeverfahren VOR Zulassung, o ... ohne Beschränkung

... Verfahren wurde ausgesetzt, ... Studium nicht verfügbar oder auslaufend

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Die Verordnung der Zulassungsverfahren galt für alle BewerberInnen unabhängig von der Staatsangehörigkeit mit Ausnahme von

- ___ Studierenden, die an befristeten Mobilitätsprogrammen teilnahmen,
- ___ Studierenden, die Studienleistungen im Ausmaß von 50 ECTS Anrechnungspunkten des entsprechenden Studiums an einer in- oder ausländischen Universität absolvierten (bzw. im Studienjahr 2008/09: für alle, die den ersten Studienabschnitt bereits an einer anderen Universität abgeschlossen hatten),
- ___ Studierenden, deren Zulassung aus bestimmten Gründen erloschen ist sowie
- ___ AbsolventInnen der jeweiligen Studienberechtigungsprüfung.

Für die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung mussten sich die StudienbewerberInnen online sowie kurz vor der jeweiligen Aufnahmeprüfung persönlich anmelden. Die festgesetzte Zahl an Zulassungen, die Anzahl der Anmeldungen und Teilnahmen an den jeweiligen Aufnahmeverfahren sowie die Anzahl der aufgenommenen Studierenden ist in Tabelle 2.4 dargestellt.

Tabelle 2.4

Anzahl der festgesetzten Zulassungen, Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Graz in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Studienjahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Anmeldungen	Teilnahme
WS 2008/09	Psychologie (DS)	V	230	385	285
WS 2007/08	Biologie (B)	N	80	155	91
	Molekularbiologie (B)	V	100	258	152
	Pharmazie (DS)	V	100	199	120
	Psychologie (DS)	V	252	485	320
WS 2006/07	Biologie (B)	N*	160**	250	205
	Pharmazie (DS)	V	100	130	117
	Psychologie (DS)	V	252	419	254
WS 2005/06	Betriebswirtschaft (B)	N	476	561	362
	Biologie (B)	N	160	245	k.A.
	Pharmazie (DS)	V	117	195	154
	Psychologie (DS)	V	252	529	245

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

* ... Verfahren wurde ausgesetzt, ** ... davon entfallen 80 Studienplätze auf Molekularbiologie

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

2.2.1 Auswahlverfahren für das Bachelorstudium Biologie im Studienjahr 2007/08⁸

In der Studienrichtung Biologie wurde an der Universität Graz für das Studienjahr 2007/08 ein Auswahlverfahren nach Zulassung durchgeführt, um den StudienbewerberInnen die Möglichkeit zu geben, einen persönlichen Eindruck vom Studium (Ablauf und Inhalt) zu bekommen und um festzustellen, ob es den eigenen Vorstellungen tatsächlich entspricht. Das Auswahlverfahren bestand aus für das Bachelorstudium Biologie kennzeichnende sowie essentielle Lehrveranstaltungen. Die einzelnen Vorlesungsprüfungen wurden im Jänner 2008 durchgeführt. Das Ergebnis (addierte Punktwerte der jeweiligen Vorlesungsprüfung) diente als Reihungskriterium.

Im Vergleich zum durchgeführten Auswahlverfahren nach Zulassung für das Bachelorstudium Biologie im Studienjahr 2005/06 wurde die Anzahl der Lehrveranstaltungsprüfungen im Studienjahr 2007/08 reduziert (vier statt sechs Lehrveranstaltungen), da sich im Studienjahr 2005/06 gezeigt hat, dass die Absolvierung der Prüfungen zu den sechs ausgewählten Lehrveranstaltungen im vorgesehen Zeitraum von drei Wochen für die Erstsemestrigen eine kaum zu bewältigende Aufgabe darstellte.

2.2.2 Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium Molekularbiologie (gemeinsam mit der Technischen Universität Graz) im Studienjahr 2007/08⁹

Die elektronische Vorerfassung für das Bachelorstudium Molekularbiologie wurde am 21. September 2007 abgeschlossen. Bis zum 21. September 2007 mussten sich die StudieninteressentInnen des Bachelorstudiums Molekularbiologie zudem persönlich anmelden. Im Anschluss an die Voranmeldung wurde ein Einführungsblock abgehalten (24. bis 26. September 2007). Die 90-minütige Aufnahmeprüfung fand am 28. September 2007 statt und umfasste Kenntnisse aus den Bereichen Biologie, Genetik, Molekularbiologie, Chemie, Mathematisches Wissen und Rechnen auf Maturaniveau. Die Reihungsliste wurde bis 1. Oktober 2007 auf der Homepage veröffentlicht. An der Aufnahmeprüfung nahmen 76% Frauen und 24% Männer teil. Von den 152 Studierenden waren 135 ÖsterreicherInnen, zehn mit deutscher Staatsbürgerschaft, zwei aus der EU und fünf aus sonstigen Nationen.

2.2.3 Aufnahmeverfahren für das Diplomstudium Pharmazie im Studienjahr 2007/08¹⁰

Mittels elektronischer Vorerfassung konnten sich StudieninteressentInnen des Diplomstudiums Pharmazie von 16. Juli 2007 bis 20. September 2007 zum Aufnahmeverfahren sowie zu einem mehrtägigen Einführungsblock (25. September bis 2. Oktober 2007) anmelden. Lernunterlagen wurden bereits in den Sommermonaten auf der Homepage veröffentlicht. Die Aufnahmeprüfung wurde am 4. Oktober 2007 durchgeführt und kurz darauf die Reihungsliste veröffentlicht. Von den 120 Personen, die an der Aufnahmeprüfung teilgenommen hatten, waren 110 aus Österreich und 4 jeweils aus Deutschland und Bosnien-Herzegowina und jeweils eine Person aus Slowenien bzw. Mazedonien.

2.2.4 Aufnahmeverfahren für das Diplomstudium Psychologie in den Studienjahren 2007/08 bzw. 2008/09¹¹

An der Universität Graz wurden für das Diplomstudium Psychologie in den Studienjahren 2007/08 und 2008/09 Zulassungsverfahren vor Aufnahme durchgeführt. Die Prüfungstermine erfolgten in Abstimmung mit der Universität Salzburg sowie mit der Universität Innsbruck.

___ Aufnahmeverfahren des Studienjahres 2007/08

Für das Aufnahmeverfahren im Studienjahr 2007/08 erfolgte die elektronische Voranmeldung zwischen 16. Juli und 27. August 2007. Die Zulassungsprüfung wurde am 4. September 2007 durchgeführt. Zur Aufnahmeprüfung traten 77% Frauen und

⁹ Informationen lt. Leistungsbericht 2007 und Online-Informationen per 31.7.2007

¹⁰ Informationen lt. Leistungsbericht 2007 und Online-Informationen per 31.7.2007

¹¹ Informationen lt. Leistungsbericht 2007, Online-Informationen per 31.7.2007 sowie Auskunft der Universität

23% Männer an. Davon waren 267 Personen aus Österreich, 46 Personen aus Deutschland und jeweils eine Person aus Bosnien, Italien, Luxemburg, Norwegen und Slowenien.

Die Ergebnisse wurden ab 5. September 2007 auf der Homepage zugänglich gemacht.

Beim Aufnahmeverfahren handelte es sich primär um einen Kenntnistest, der das Schulwissen auf österreichischem Maturaniveau überprüfte (multiple choice), wobei Aspekte der Studierfähigkeit mit einfließen (z.B. durch den Subtest Textverständnis und Texterschließung, da eine generelle Sprachbegabung gefragt war). Der Test gliederte sich in vier Bereiche (Textverständnis und Texterschließung in Deutsch / Praxisrelevantes mathematisches Wissen und Rechenfähigkeiten / allgemeine Englischkenntnisse auf Niveau B2 und Allgemeinwissen in Biologie).

___ Aufnahmeverfahren des Studienjahres 2008/09

Im Studienjahr 2008/09 wurde die Aufnahmeprüfung der Universität Salzburg übernommen (siehe Kap. 2.4.3). Mit der Ausnahme, dass Matura- bzw. Schulnoten nicht in die Berechnung der Rangreihung einbezogen wurden.

Um zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden zu können, mussten sich die StudienbewerberInnen zwischen 14. Juli und 22. August 2008 über eine online Vorerfassung sowie persönlich in der Studienabteilung anmelden. Die Prüfung fand am 2. September 2008 statt. Die Reihungsliste wurde ab 22. September 2008 an alle an der Aufnahmeprüfung beteiligten Personen per E-Mail übermittelt.

2.3 Universität Innsbruck

An der Universität Innsbruck wurde im Wintersemester 2007/08 ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung zum Diplomstudium Psychologie durchgeführt. Im Bachelorstudium Biologie sowie im Diplomstudium Pharmazie wurden Auswahlverfahren nach Zulassung vorgesehen, die ausgesetzt wurden. Im Sommersemester 2008 wurden in allen drei Studienrichtungen keine Zulassungsverfahren durchgeführt.

Im Wintersemester 2008/09 wurde für das Bachelorstudium Psychologie ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt, welches für das gesamte Studienjahr gilt.

Tabelle 2.5 stellt die Zulassungsverfahren an der Universität Innsbruck für den Zeitraum Wintersemester 2005/06 bis Wintersemester 2008/09 dar.

Tabelle 2.5

Zulassungsverfahren an der Universität Innsbruck der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09 (je Semester)

Studienrichtung	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
	WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
<i>Betriebswirtschaft (DS)</i>	N / -	o		
Biologie (B)	N / -	N / -	N / -	o
<i>Internationale Wirtschaftswissenschaften (DS)</i>	N / -	o	o	o
Pharmazie (DS)	N / -	N / -	N / -	o
Psychologie (DS)	N / N	V / -	V / o	
Psychologie (B)				V / -
<i>Volkswirtschaft (DS)</i>	N / -	o		
<i>Wirtschaftspädagogik (DS)</i>	N / -	o	o	o
<i>Wirtschaftswissenschaften (B)</i>			o	o

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter, Evaluierung des §124b des Instituts für Psychologie (2009) **12**

N ... Auswahlverfahren NACH Zulassung, V ... Aufnahmeverfahren VOR Zulassung, o ... ohne Beschränkung

... Verfahren wurde ausgesetzt, ... Studium nicht verfügbar oder auslaufend, ... im SS ausgesetzt

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Die Verordnung der Zulassungsverfahren galt für alle BewerberInnen unabhängig von der Staatsangehörigkeit mit Ausnahme von

- ___ Studierenden, die an befristeten Mobilitätsprogrammen teilnahmen,
- ___ Studierenden, die Studienleistungen im Ausmaß von 60 ECTS Anrechnungspunkten des entsprechenden Studiums an einer in- oder ausländischen Universität absolvierten,
- ___ Studierenden, deren Zulassung aus bestimmten Gründen erloschen ist,
- ___ Studierenden der Universität Innsbruck der jeweiligen Studienrichtung, die für das weitere Studium dem neuen Studienplan unterstellt wurden (gemäß § 124 UG 2002) sowie
- ___ AbsolventInnen der jeweiligen Studienberechtigungsprüfung.

Die festgesetzte Zahl an Zulassungen, die Anzahl der Anmeldungen und Teilnahmen am jeweiligen Zulassungsverfahren sowie die Anzahl von aufgenommenen Studierenden ist in Tabelle 2.6 dargestellt.

Tabelle 2.6

Anzahl der festgesetzten Zulassungen, Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Innsbruck in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Studien- jahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte	Anmeldungen	Teilnahme
			Zahl an Zulassungen		
		WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
2008/09	Psychologie (B)	V / -	284 / -	419 / -	333 / -
2007/08	Biologie (B)	N* / -	160 / -	k.A. / -	- / -
	Pharmazie (DS)	N* / -	70 / -	k.A. / -	- / -
	Psychologie (DS)	V / o	240 / o	508 / o	364 / o
2006/07	Biologie (B)	N* / -	214 / -	k.A. / -	- / -
	Pharmazie (DS)	N / -	98 / -	130 / -	105 / -
	Psychologie (DS)	V* / -	400 / -	326 / -	- / -
2005/06	Betriebswirtschaft (DS)	N* / -	344 / -	k.A. / -	- / -
	Biologie (B)	N* / -	140 / -	k.A. / -	- / -
	Internationale Wirtschaftswissenschaften (DS)	N* / -	262 / -	k.A. / -	- / -
	Pharmazie (DS)	N* / -	70 / -	k.A. / -	- / -
	Psychologie (DS)	N / N*	240 / 150	435** / 54	254** / -
	Volkswirtschaft (DS)	N* / -	65 / -	k.A. / -	- / -
	Wirtschaftspädagogik (DS)	N* / -	109 / -	k.A. / -	- / -

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter, Evaluierung des §124b des Instituts für Psychologie (2009) **13**

* ... Verfahren wurde ausgesetzt, ** ... 435 Zulassungen am Ende der Zulassungsfrist, 254 Studierende haben an allen 5 Klausuren teilgenommen

o ... Das Sommersemester 2008 hatte keine Begrenzung und somit keine Aufnahmeregelung

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Im Folgenden werden die Zulassungsverfahren der jeweiligen Studienrichtungen der Wintersemester 2008/09 und 2007/08 beschrieben.

2.3.1 Auswahlverfahren für das Bachelorstudium Biologie bzw. für das Diplomstudium Pharmazie im Wintersemester 2007/08

Die Auswahlverfahren nach Zulassung umfassten für das Bachelorstudium Biologie vier Vorlesungen und für das Diplomstudium Pharmazie fünf Vorlesungen, deren Prüfungen bis Ende des Sommersemesters positiv abzulegen waren. Die Auswahlverfahren wurden mit 21. November 2007 aufgrund geringer Überschreitung der Zulassungszahlen ausgesetzt.

13 vgl. Bliem, H.R., Siller, H. & Lindenthal M. (2009). Evaluierung des §124b.

2.3.2 Aufnahmeverfahren für das Diplom- bzw. Bachelorstudium Psychologie¹⁴

Mit dem Studienjahr 2006/07 wurde das Aufnahmeverfahren vor Zulassung von der Universität Salzburg übernommen (siehe Kap. 2.4.3) und kam in den Wintersemestern 2007/08 sowie 2008/09 zur Anwendung. Mit der Ausnahme, dass Matura- bzw. Schulnoten nicht in die Berechnung der Rangreihung einbezogen wurden.

InteressentInnen für das Studium der Psychologie wurden per Homepage und Informationsveranstaltung über Ablauf und Inhalt des Aufnahmeverfahrens informiert.

___ Ablauf des Aufnahmeverfahrens exemplarisch für das Studienjahr 2008/09

Für das Studienjahr 2008/09 wurde für das Bachelorstudium Psychologie ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung durchgeführt, wobei auf Grundlage der verfügbaren Ressourcen die Zahl der aufzunehmenden Studierenden mit 284 festgesetzt wurde.

Um am Aufnahmeverfahren vor Zulassung teilnehmen zu können, war eine persönliche Anmeldung der StudieninteressentInnen bis 18. August 2008 Voraussetzung. Von 419 Personen, die sich zum Aufnahmeverfahren anmeldeten, nahmen 332 Personen teil. Von den 419 StudienbewerberInnen stammten 150 aus Österreich, 216 aus Deutschland, 26 aus Italien (Südtirol) und 27 aus anderen Staaten.

Das Aufnahmeverfahren wurde am 2. September 2008 durchgeführt. Das Ergebnis der Prüfung stand bis 1. Oktober 2008 fest und wurde auf der Homepage veröffentlicht (anonymisiert) sowie den TeilnehmerInnen per E-Mail mitgeteilt. Die 284 Erstgereihten hatten die Möglichkeit, sich für das Wintersemester 2008/09 einzuschreiben bzw. besteht diese Möglichkeit für die entsprechende Einschreibefrist für das Sommersemester 2009 (2. Februar bis 30. April 2009).

___ Kosten der Aufnahmeverfahren vor Zulassung

Die Kosten der Aufnahmeverfahren vor Zulassung beliefen sich für das Studienjahr 2006/07 auf €10.200,20, für das Studienjahr 2007/08 auf €15.036,20 und für das Studienjahr 2008/09 auf €15.597,28.

2.4 Universität Salzburg

An der Universität Salzburg wurden im Studienjahr 2007/08 sowie im Studienjahr 2008/09 Aufnahmeverfahren vor Zulassung im Bachelorstudium Psychologie sowie im Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft durchgeführt. In den Bachelorstu-

¹⁴ vgl. Bliem, H.R., Siller, H. & Lindenthal M. (2009). Evaluierung des §124b.

dien Biologie und Molekulare Biowissenschaft war im Wintersemester 2007/08 ein Auswahlverfahren nach Zulassung vorgesehen, das allerdings ausgesetzt wurde.

Tabelle 2.7 stellt die Zulassungsverfahren an der Universität Salzburg für den Zeitraum Wintersemester 2005/06 bis Wintersemester 2008/09 dar.

Tabelle 2.7

Zulassungsverfahren an der Universität Salzburg der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Studienrichtung	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Biologie (B)	o	o	N	o
Kommunikationswissenschaft (B)	V	V	V	V
Molekulare Biowissenschaft (B)	o	o	N	o
Psychologie (DS)	V	V		
Psychologie (B)			V	V

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

N ... Auswahlverfahren NACH Zulassung, V ... Aufnahmeverfahren VOR Zulassung, o ... ohne Beschränkung

... Verfahren wurde ausgesetzt, ... Studium nicht verfügbar oder auslaufend

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Die Verordnung der Zulassungsverfahren galt für alle BewerberInnen unabhängig von der Staatsangehörigkeit mit Ausnahme von

- ___ Studierenden, die an befristeten Mobilitätsprogrammen teilnahmen,
- ___ Studierenden, die Studienleistungen im Ausmaß von 60 ECTS Anrechnungspunkten des entsprechenden Studiums an einer in- oder ausländischen Universität absolvierten,
- ___ Studierenden, deren Zulassung aus bestimmten Gründen erloschen ist,
- ___ Studierenden der Universität Salzburg der jeweiligen Studienrichtung, die für das weitere Studium dem neuen Studienplan unterstellt wurden (gemäß § 124 UG 2002) sowie
- ___ AbsolventInnen der jeweiligen Studienberechtigungsprüfung (Ausnahme siehe Beschreibung des Verfahrens 2008/09, Kapitel 2.4.3).

Die festgesetzte Zahl an Zulassungen, die Anzahl der Anmeldungen und Teilnahmen an den jeweiligen Zulassungsverfahren sowie die die Anzahl der aufgenommenen Studierenden ist in Tabelle 2.8 dargestellt.

Tabelle 2.8

Anzahl der festgesetzten Zulassungen, Anmeldungen sowie der Teilnahmen am Zulassungsverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Salzburg in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Studienjahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Anmeldungen	Teilnahme
WS 2008/09	Kommunikationswissenschaft (B)	V	280	514	257
	Psychologie (B)	V	246	637	392
WS 2007/08	Biologie (B)	N*	150	k.A.	-
	Kommunikationswissenschaft (B)	V	280	ca. 500	242
	Molekulare Biowissenschaft (B)	N*	50	k.A.	-
	Psychologie (B)	V	246	506	328
WS 2006/07	Kommunikationswissenschaft (B)	V	280	380	210
	Psychologie (DS)	V	246	429	318
WS 2005/06	Kommunikationswissenschaft (B)	V*	467	k.A.	k.A.
	Psychologie (DS)	V	298	368	277

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter, Abschlussbericht des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft **15**

* ... Verfahren wurde ausgesetzt

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

2.4.1 Auswahlverfahrenverfahren für das Bachelorstudium Biologie sowie für das Bachelorstudium Molekulare Biowissenschaft im Wintersemester 2007/08

Für das Bachelorstudium Biologie sowie für das Bachelorstudium Molekulare Biowissenschaft wurden Auswahlverfahren nach Zulassung durchgeführt. Die Anzahl der Studienplätze wurde so festgelegt, dass gleich vielen Studierenden wie bisher (auf Basis des Studienjahres 2004/05) das Studium möglich war. Für das Bachelorstudium Biologie wurde die Zahl der Studierenden für das Studienjahr 2007/08 mit 150 festgesetzt und für das Bachelorstudium Molekulare Biowissenschaft mit 50 Studierenden.

Eine zeitgerechte elektronische Voranmeldung (1. Juni bis 3. August 2008) war Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Auswahlverfahren. Das Auswahlverfahren bestand aus zwei Teilen. Den ersten Teil bildete die Teilnahme an einer verpflichtenden Orientierungsveranstaltung, die für beide Studienrichtungen gemeinsam vor Beginn des Wintersemesters durchgeführt wurde. Diese Orientierungsveranstaltung informierte umfassend über die Inhalte und Qualifikations- sowie Anwendungsprofi-

15 vgl. Dürager, A. & Renger, R. (2009). Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2008/09. Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Abschlussbericht.

le der Studien und wurde an zwei Terminen angeboten (wahlweise am 5. September oder 26. September 2007).

Der zweite Teil bestand aus der Absolvierung von vier Vorlesungen der jeweiligen Studienrichtungen. Aus der gewichteten Gesamtnote sollte die Reihung der StudienbewerberInnen bis spätestens 1. März 2008 feststehen, wobei die Reihung getrennt für das Bachelorstudium Biologie und das Bachelorstudium Molekulare Biowissenschaft erfolgte.

Da die maximalen Zulassungszahlen nicht erreicht wurden, wurde das Auswahlverfahren ausgesetzt.

Die Kosten beliefen sich auf den Einsatz von zwei StudienassistentInnen (aus einem bestehenden Pool), die für die Administration zugewiesen wurden.

2.4.2 Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09

Für das Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft wurde für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09 ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt. Die Anzahl der Studienplätze wurde so festgesetzt, dass gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium der Kommunikationswissenschaft möglich war. Für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09 wurde die Anzahl der Studienplätze mit jeweils 280 festgelegt.¹⁶

Die Aufnahmeregelungen galten ebenfalls für Studierende, die an einer anderen in- oder ausländischen Universität zu einem Studium der Kommunikationswissenschaft zugelassen worden sind und an die Universität Salzburg wechseln.

Da zur Aufnahmeprüfung für das Studienjahr 2007/08 und für das Studienjahr 2008/09 deutlich weniger TeilnehmerInnen erschienen als ursprünglich angemeldet und auch weniger als die festgesetzte Zahl der Zulassungen, wurden alle TeilnehmerInnen der Aufnahmeprüfung zum Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft zugelassen. Ein Nachrückungsverfahren war vorgesehen, kam jedoch aufgrund der niedrigen TeilnehmerInnenquote nicht zur Anwendung.

___ Ablauf des Aufnahmeverfahrens exemplarisch für das Studienjahr 2008/09

Vorraussetzung für die Teilnahme am Aufnahmeverfahren war die rechtzeitige Anmeldung dazu. Diese war für das Studienjahr 2008/09 von 1. Juni bis 18. Juli 2008 möglich. Die Nachreichfrist für die Reifeprüfungszeugnisse (Kopie) endete mit 1. August 2008. Die Aufnahmeprüfung selbst fand am 1. September 2008 statt. Die

¹⁶ Im Falle einer hohen Zahl von Anmeldungen von höhersemestrigen Studierenden wurde das Rektorat ermächtigt, zur Wahrung der Interessen von StudienanfängerInnen eine Höchstquote für höhersemestrige Studierende festzulegen. (vgl. Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 11. April 2007, 30. Stück sowie Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 7. Mai 2008, 37. Stück.)

nach dem Reihungsergebnis zugelassenen BewerberInnen (aufgrund der geringen TeilnehmerInnenzahlen wurden alle TeilnehmerInnen zugelassen) hatten die Möglichkeit, sich bis zum Ende der Zulassungsfrist (30. November 2008) persönlich einzuschreiben, wobei gleichzeitig das Original des Reifezeugnisses sowie das Abschlusszeugnis des Maturajahres überprüft wurden. Die Einschreibung für den Studienbeginn im Sommersemester ist von 9. Februar bis 30. April 2009 möglich.

Von den 257 TeilnehmerInnen der Aufnahmeprüfung stammten 61,5% aus Österreich, 32,7% aus Deutschland, 2,7% aus Italien (Südtirol) und 3,1% aus anderen Staaten.¹⁷

___ Inhalte der Aufnahmeprüfung

Die Aufnahmeprüfung für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09 umfasste fünf Teilprüfungsbereiche (Multiple Choice):

- ___ Fachprüfung: studienbezogene Basiskenntnisse
- ___ Allgemeine Kompetenz: Textverständnis
- ___ Allgemeine Kompetenz: Logisches Denken
- ___ Spezielle Kompetenz: Medien und Politik
- ___ Englischkompetenz

Zu den erreichten Punktwerten der Aufnahmeprüfung wurden Bonuspunkte für die Gesamtbeurteilung der Reifeprüfung vergeben. Aus dem Gesamtpunktwert ergab sich die Reihungsliste.

2.4.3 Aufnahmeverfahren für das Diplom- bzw. Bachelorstudium Psychologie der Studienjahre 2007/08 bzw. 2008/09

Die Aufnahmeverfahren für das Diplom- bzw. Bachelorstudium Psychologie wurden für die Studienjahre 2007/08 bzw. 2008/09 vor Zulassung durchgeführt. Seit 2006/07 und somit auch für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09 wurde die Anzahl der Studienplätze mit 246 festgesetzt, um gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium der Psychologie zu ermöglichen.¹⁸ Im Studienjahr 2005/06 war die festgesetzte Zahl an Zulassungen aufgrund einer unterschiedlichen Interpretation der Studierendenstatistik etwas höher.

Die Zulassungsregelungen gelten ebenfalls für Studierende, die an einer anderen in- oder ausländischen Universität zu einem Studium der Psychologie zugelassen worden sind und an die Universität Salzburg wechseln. Zusätzlich wurde im Studienjahr

¹⁷ Detaillierte Aufstellung vgl. Dürager, A. & Renger, R. (2009). Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2008/09. Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Abschlussbericht. Für das Studienjahr 2007/08 vgl. Dürager, A. & Renger, R. (2007). Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2007/08 am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Abschlussbericht.

¹⁸ Im Falle einer hohen Zahl von Anmeldungen von höhersemestrigen Studierenden wurde das Rektorat ermächtigt, zur Wahrung der Interessen von StudienanfängerInnen eine Höchstquote für höhersemestrige Studierende festzulegen. (vgl. Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 11. April 2007, 30. Stück sowie Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 7. Mai 2008, 38. Stück.)

2008/09 die Ausnahmeregelung für die Zulassung von AbsolventInnen der Studienberechtigungsprüfung für Psychologie an der Universität Salzburg aufgehoben.

Die TeilnehmerInnen der Aufnahmeprüfung im Studienjahr 2007/08 stammten zu 37% aus Österreich, zu 59% aus Deutschland und zu 4% aus anderen Staaten. **19**

Die Zahl der tatsächlichen Zulassungen zum Diplom- bzw. Bachelorstudium Psychologie war etwas niedriger, da nicht alle erfolgreichen TeilnehmerInnen am Aufnahmeverfahren den Studienplatz in Anspruch nahmen. Als Indikator für die Entwicklung der tatsächlichen Anzahl der Studienantritte können die Kursanmeldungen für den zu Studienbeginn angebotenen Grundkurs „Einführung in das Studium der Psychologie und in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens“ herangezogen werden. Die Absolvierung dieses Kurses ist eine Voraussetzung für die Zulassung zu weiterführenden Lehrveranstaltungen. Die Anmeldungen lagen im Studienjahr 2005/06 bei 246, 2006/07 bei 218, 2007/08 bei 217 und 2008/09 bei 218.

___ Ablauf des Aufnahmeverfahrens exemplarisch für das Studienjahr 2008/09

Der Ablauf des Aufnahmeverfahrens entspricht dem des Bachelorstudiums Kommunikationswissenschaft (siehe Kap. 2.4.2).

Informationen zu Ablauf und Inhalt des Aufnahmeverfahrens sowie der Aufnahmeprüfung (kostenloses Lernmaterial, Beispielfragen etc.) wurden auf der Homepage veröffentlicht. Des Weiteren wurde eine Informationsveranstaltung angeboten.

Die Aufnahmeprüfung wurde am 2. September 2008 durchgeführt.

___ Darstellung der Aufnahmeprüfung

Die Prüfungsteile der schriftlichen Aufnahmeprüfung umfassen:

- ___ Studienbezogene Lernkompetenz Psychologie
- ___ Studienbezogene Kompetenz: Formal-analytisches Denken
- ___ Studienbezogene Kompetenz: Englisch

Die studienbezogene Lernkompetenz Psychologie umfasst die Fähigkeit, sich fachrelevantes Wissen aus der Literatur für StudienanfängerInnen aneignen zu können. Dafür wurde ein entsprechendes Buch ausgewählt, das den BewerberInnen einschließlich der prüfungsrelevanten Seiten rechtzeitig bekanntgegeben wurde. Zur studienbezogenen Kompetenz Formal-analytisches Denken zählt u.a. die generelle analytische Fähigkeit, schlussfolgerndes Denken oder Abstrahieren von Problemen und zielt auf die Fähigkeit zum in der Psychologie üblichen wissenschaftlichen Arbeiten und Denken ab. Die studienbezogene Kompetenz Englisch beinhaltet das Verstehen eines englischen Fachtextes.

19 vgl. Lengenfelder, P. (2007). Bericht zum Aufnahmeverfahren Psychologie Studienjahr 07/08 – Universität Salzburg.

Der „Itempool“ (Multiple Choice) wurde jährlich ergänzt. Die vorgegebenen Items wurden bei jeder Durchführung verändert.

Nach Erfahrungswerten der vorangegangenen Aufnahmeverfahren wurde 2008/09 die Dauer der Durchführung der Aufnahmeprüfung von 3 auf 2,5 Stunden verkürzt. Die ursprüngliche Dauer wurde bewusst überschätzt, um keinen „Speed-Test“ vorzugeben.

Zur Bewertung aufgrund der schriftlichen Prüfung werden Bonuspunkte für die Beurteilung mit Bestnoten im Reife- bzw. Schulzeugnis des Maturajahres in den Fächern Englisch, Mathematik, Deutsch (bzw. Unterrichtssprache) und Biologie hinzugechnet. Aus dem Gesamtpunktwert der schriftlichen Prüfung und der Bonuspunkte ergibt sich die Reihungsliste.²⁰

___ Kostenschätzung durch die Universität Salzburg

Um den Aufwand abschätzen zu können sind die Kosten für eineN wissenschaftlicheN MitarbeiterIn halbtags für ein Jahr (einschließlich Evaluierung), Zusatzkosten für Hilfskräfte (ca. €10.000,-), Verwaltungsaufwand für die administrative Bearbeitung der Bewerbungen, Programmierkosten für die Online-Anmeldeplattform (universitätsinterne Leistung) sowie die Arbeitsleistungen der MitarbeiterInnen des Fachbereichs, die in ihrer Dienstpflicht diverse Arbeitsleistungen für Erstellung und Durchführung erbrachten (nach kommerziellen Maßstäben kann ein Betrag von €30.000,- bis 40.000,- angesetzt werden) zu kalkulieren. Der geschätzte Gesamtaufwand liegt pro Durchführung/Kohorte bei mehr als €100.000,-, der an der Universität Salzburg größtenteils durch inneruniversitäre Arbeitsressourcen abgedeckt werden kann.

2.5 Wirtschaftsuniversität Wien

An der Wirtschaftsuniversität Wien wurden in den Studienjahren 2007/08 und 2008/09 jeweils für das Winter- und Sommersemester Auswahlverfahren nach Zulassung durchgeführt. Im Unterschied zu allen anderen betroffenen Universitäten, wurde jedoch keine zahlenmäßige Beschränkung vorgenommen. Die Zulassungsprüfung erfolgt im Rahmen des Studiums. Tabelle 2.9 gibt eine Übersicht der durchgeführten Verfahren.

²⁰ Für eine detaillierte Beschreibung des Aufnahmeverfahrens vgl. Baumann, U., Lengenfelder, P., Meindl, M., Feichtinger L. (2009). Zugangsbedingungen zum Hochschulstudium: Aufnahmeverfahren Psychologie Salzburg. Abschlussbericht zum Projekt des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. Sowie: Lengenfelder, P. (2007). Bericht zum Aufnahmeverfahren Psychologie Studienjahr 07/08 – Universität Salzburg.

Tabelle 2.9

Zulassungsverfahren an der Wirtschaftsuniversität Wien in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09 (je Semester)

Studienrichtung	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
	WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
Betriebswirtschaft (DS)	N ^o / N ^o			
Internationale Betriebswirtschaft (DS)	N ^o / N ^o			
Volkswirtschaft (DS)	N ^o / N ^o			
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)		N ^o / N ^o	N ^o / N ^o	N ^o / N ^o
Wirtschaftsinformatik (B)	N ^o / N ^o			
Wirtschaftspädagogik (DS)	N ^o / N ^o			
Wirtschaftsrecht (B)		N ^o / N ^o	N ^o / N ^o	N ^o / N ^o
Wirtschaftswissenschaften (DS)	N ^o / N ^o			

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

N ... Auswahlverfahren NACH Zulassung, o ... ohne Beschränkung

... Studium nicht verfügbar oder auslaufend

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Die Zulassungsregelung kommt für alle Studierenden zur Anwendung, die ab dem 5. Juli 2005 an der Wirtschaftsuniversität Wien zu einem oder mehreren ordentlichen Diplom- bzw. Bachelorstudien erstmals zugelassen werden, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft. Da die Studienarchitektur der Universität mit dem Studienjahr 2006/07 umgestellt wurde, wurde eine neue Zulassungsordnung erlassen, die jene Studierenden von der Regelung ausnimmt, welche die Zulassungsprüfung bereits bestanden haben.

Die Anzahl jener Studierenden, die das Zulassungsverfahren durchlaufen haben, sind in Tabelle 2.10 dargestellt. Dargestellt sind die BeginnerInnen-Kohorten vom Wintersemester 2006, vom Sommersemester 2007 sowie vom Wintersemester 2007 der beiden Bachelorstudien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftsrecht. Die BeginnerInnenkohorten der Folgesemester sind noch nicht zur ersten Zulassungsprüfung angetreten.

Tabelle 2.10

Anzahl der erfolgreichen bzw. nicht erfolgreichen StudienbewerberInnen der jeweiligen Studienrichtungen an der Wirtschaftsuniversität Wien in den Studienjahren 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Studien- jahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Zulassungs- prüfung	Zulassungs- prüfung
				erfüllt	nicht erfüllt
		WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
2008/09*	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)	N / N	- / -	k.A.*	k.A.*
	Wirtschaftsrecht (B)	N / N	- / -	k.A.*	k.A.*
2007/08	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)	N / N	- / -	704 / k.A.	3.407 / k.A.
	Wirtschaftsrecht (B)	N / N	- / -	431 / k.A.	1.157 / k.A.
2006/07	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)	N / N	- / -	1.035 / 207	2.897 / 1.424
	Wirtschaftsrecht (B)	N / N	- / -	508 / 205	849 / 512

Quelle: Auskunft der Universität

* ... Die Beginnerkohorten 2008/09 sind noch nicht zur ersten Zulassungsprüfung angetreten.

B ... Bachelorstudium

2.5.1 Das Zulassungsverfahren für die Bachelorstudien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftsrecht im Studienjahr 2007/08²¹

Die Zulassungsprüfung besteht aus einer Kombination von Teilprüfungen (drei Teilprüfungen sind obligatorisch, vier weitere müssen zusätzlich ausgewählt werden). Die Zulassungsprüfung gilt als bestanden, wenn alle geforderten Teilprüfungen erfolgreich absolviert wurden. Die Überprüfung des Bestehens oder Nichtbestehens der Zulassungsprüfung erfolgt automatisch, die Studierenden werden darüber verständigt. Den Studierenden stehen insgesamt fünf Antritte zur Verfügung, die Antrittszählung beginnt am Ende des zweiten Semesters. Für Studierende, die die Zulassungsprüfung bei der letzten zulässigen Wiederholung nicht bestanden haben, erlischt die Zulassung.

An der Wirtschaftsuniversität Wien wurde eine Arbeitsgruppe zur Evaluierung der Bachelorstudien eingerichtet. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Studieneingangsphase gelegt.

Da die Zulassungsprüfungen im Rahmen des Studiums erfolgen, fallen keine zusätzlichen laufenden Kosten an.

2.6 Universität Klagenfurt

An der Universität Klagenfurt wurden für das Diplomstudium Psychologie in den Studienjahren 2007/08 und 2008/09 jeweils für das Winter- und Sommersemester Auswahlverfahren („Qualifizierungsverfahren“) nach Zulassung durchgeführt. Da die Anzahl der begonnenen Studien pro Semester im Diplomstudium Publizistik und Kommunikationswissenschaft das festgelegte Kontingent nicht oder nur geringfügig überschritten hat, musste bisher kein Zulassungsverfahren durchgeführt werden. Tabelle 2.11 gibt eine Übersicht der durchgeführten Zulassungsverfahren.

Tabelle 2.11

Zulassungsverfahren an der Universität Klagenfurt der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09 (je Semester)

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Studienrichtung	WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
Psychologie (DS)	N / (N)	N / N	N / N	N / N
Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)	N / N	N / N	N / N	N / N

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

N ... Auswahlverfahren NACH Zulassung

... Verfahren wurde ausgesetzt, ... Im WS 2005/06 ausgesetzt, für Studierende des Sommersemesters 2006 gemeinsam mit StudienbewerberInnen des WS 2006 durchgeführt

DS ... Diplomstudium

Diese Regelung galt für alle Studierenden, die ab dem Wintersemester 2005/06 erstmals zu einem der genannten Studien an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zugelassen wurden. Davon ausgenommen waren

- Studierende, die im Rahmen eines universitären Mobilitätsprogramms befristet zugelassen wurden,
- Studierende, die die Studienberechtigungsprüfung für das entsprechende Studium abgelegt hatten sowie
- Studierende, denen aus Vorstudien im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens Prüfungen im Umfang von mindestens 60 ECTS Anrechnungspunkten aus dem Pflicht- bzw. Wahlfachbereich (mit Ausnahme der freien Wahlfächer) des entsprechenden Studiums anerkannt wurden.

Die festgesetzte Zahl an Zulassungen sowie die Anzahl der „qualifizierten“ bzw. „nicht qualifizierten“ Studierenden ist in Tabelle 2.12 dargestellt.

Tabelle 2.12

Anzahl der festgesetzten Zulassungen sowie der „qualifizierten“ und „nicht qualifizierten“ StudienbewerberInnen für die jeweiligen Studienrichtungen der Universität Klagenfurt in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Studienjahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen		
			"qualifiziert"	"nicht qualifiziert"	
		WS / SS	WS / SS	WS / SS	WS / SS
2008/09	Psychologie (DS)	N / N	170 / 60	165 / -	38 / -
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)	N* / N*	150 / 30	123 / -	-
2007/08	Psychologie (DS)	N / N	170 / 60	161 / 34	33 / 20
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)	N* / N*	150 / 30	131 / 33	-
2006/07	Psychologie (DS)	N / N	170 / 60	197 / 46	42 / 37
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)	N* / N*	150 / 30	128 / 40	-
2005/06	Psychologie (DS)	N* / (N)	230	k.A.	k.A.
	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)	N* / N*	150 / 30	k.A. / k.A.	k.A. / k.A.

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

* ... Verfahren wurde ausgesetzt

(N) ... Für Studierende des Sommersemesters 2006 gemeinsam mit StudienbewerberInnen des WS 2006 durchgeführt

DS ... Diplomstudium

2.6.1 Auswahlverfahren für das Diplomstudium Psychologie im Studienjahr 2007/08²²

Das ursprüngliche Auswahlverfahren (2005) wurde im September 2006 verändert, es ist in dieser Fassung nach wie vor gültig. Ab dem Sommersemester 2007 trat die neue Regelung in Kraft, welche nun statt einer jährlichen eine semesterweise (Jänner bzw. Juni) Qualifizierungsmöglichkeit mit entsprechenden Kapazitätswerten von 170 Studienplätzen im Wintersemester und 60 Studienplätzen im Sommersemester vorsah. Außerdem wurde statt den ursprünglich vier Qualifizierungslehrveranstaltungen die Ringvorlesung „Einführung in das Studium der Psychologie“, welche sechs Fachbereiche des ersten Studienabschnitts behandelt, als Qualifizierungslehrveranstaltung festgesetzt.

2.6.2 Auswahlverfahren für das Diplomstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 2007/08²³

Das ursprüngliche Auswahlverfahren (2005) wurde im September 2006 verändert, es ist in dieser Fassung nach wie vor gültig. Ab dem Sommersemester 2007 trat die neue Regelung in Kraft, welche statt der ursprünglich vier Qualifizierungslehrveranstal-

²² Informationen lt. Mitteilungsblatt

²³ Informationen lt. Mitteilungsblatt

tungen die Ringvorlesung „Grundlagen der Kommunikationswissenschaft“ festsetzt. Da seit Einführung der Zulassungsbeschränkungen die Anzahl der begonnenen Studien pro Semester im Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft das festgelegte Kontingent (150 Studienplätze im Wintersemester, 30 im Sommersemester) nicht oder nur geringfügig überschritten hat, musste bisher kein Auswahlverfahren durchgeführt werden. Alle betroffenen Studierenden galten somit als „qualifiziert“.

2.7 Veterinärmedizinische Universität Wien

An der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurden in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09 Aufnahmeverfahren vor Studienbeginn durchgeführt (vgl. Tab. 2.13). Da der Schwerpunkt der vorliegenden Erhebung auf Bachelor- bzw. Diplomstudien liegt, werden diese im Folgenden dargestellt.²⁴

Tabelle 2.13

Übersicht der Zulassungsverfahren an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09

Studienrichtung	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Biomedizin und Biotechnologie (B)	V	V	V	V
Pferdewissenschaften (B)	V	V	V	V
Veterinärmedizin (DS)	V	V	V	V

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

V ... Aufnahmeverfahren VOR Zulassung

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Für die Studienplatzkapazität sind für die Veterinärmedizinische Universität einzig die Kriterien der EAEVE (Europäische Vereinigung veterinärmedizinischer Bildungsstätten) ausschlaggebend. Weltweit gibt es nur zwei Organisationen, die die Ausbildung veterinärmedizinischer Bildungsstätten evaluieren. Dies ist die AVMA (American Veterinary Medical Association) für Nordamerika, Neuseeland und Australien sowie die EAEVE für Europa. Beide Vereinigungen evaluieren die Bildungsstätten innerhalb ihres Wirkungsbereiches periodisch, wobei ein so genannter „Kategorie-1-Mangel“ den Verlust der Anerkennung als akkreditierte Ausbildungsstätte mit allen damit verknüpften Konsequenzen bedeutet. Dies ist für die Veterinärmedizinische Universität insofern von ausschlaggebender Bedeutung, da sie einerseits 2006 zur Re-Evaluation anstand und andererseits ein erheblicher Teil der AbsolventInnen (durchschnittlich 150 pro Jahr) nicht am österreichischen Arbeitsmarkt sondern im europäischen Großraum, aber auch in den USA Beschäftigung findet.²⁵

Die Studienplatzkapazitäten sind demnach in den Studienjahren 2006/07, 2007/08 und 2008/09 in gleicher Höhe (jeweils 267 StudienanfängerInnen für alle drei Studienrichtungen) vorgesehen.

²⁴ Das Aufnahmeverfahren vor Zulassung für die Bachelorstudien Biomedizin und Biotechnologie sowie Pferdewissenschaften und für das Diplomstudium Veterinärmedizin wird ebenso für das Masterstudium Veterinärmedizin durchgeführt.

²⁵ Vgl. Künzel W., Bericht an das Parlament vom 1.2.2007.

Tabelle 2.14

Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am Aufnahmeverfahren für die jeweiligen Studienrichtungen an der Veterinärmedizinischen Universität in den Studienjahren 2006/07, 2007/08 und 2008/09

Semester	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Online-Anmeldung	persönliche Anmeldung (Teilnahme)
WS 2008/09	Biomedizin und Biotechnologie (B)	V	30	25	22
	Pferdewissenschaften (B)	V	50	59	36
	Veterinärmedizin (DS)	V	187	976	785
WS 2007/08	Biomedizin und Biotechnologie (B)	V	30		61
	Pferdewissenschaften (B)	V	50	insg. 1221	98
	Veterinärmedizin (DS)	V	187		801
WS 2006/07	Biomedizin und Biotechnologie (B)	V	30		41
	Pferdewissenschaften (B)	V	50	insg. 1334	93
	Veterinärmedizin (DS)	V	187		654

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

B ... Bachelorstudium, DS ... Diplomstudium

Für die Bewerbung um einen Studienplatz ist eine Internetanmeldung erforderlich. Für das Studienjahr 2008/09 musste diese zwischen 15. Jänner und 29. Februar 2008 erfolgen (für das Studienjahr 2007/08 war die Anmeldefrist von 15. Jänner bis 15. April 2007 möglich). Die allgemeine Zulassung zum Studium muss zum Zeitpunkt der Anmeldung nicht vorliegen, diese ist nachträglich - innerhalb der Zulassungsfrist im Wintersemester - möglich. Im Zuge der Internet-Anmeldung ist seit dem Studienjahr 2007/08 die Buchung eines persönlichen Termins erforderlich. Im Studienjahr 2006/07 wurde dieser Termin von Seiten der Veterinärmedizinischen Universität Wien vorgegeben. Allerdings wurde dieser Termin von 41% der BewerberInnen nicht eingehalten. Durch die individuelle Auswahl des Termins wurde dieser Schwund minimiert (2007/08: ca. 31% und 2008/09 ca. 20%). Bei der persönlichen Anmeldung sind neben einem Identitätsausweis und dem Nachweis der Staatsangehörigkeit ein Lebenslauf sowie ein Motivationsschreiben vorzulegen. Im Motivationsschreiben ist das beabsichtigte Ausbildungsmodul anzugeben.

Das Aufnahmeverfahren basiert auf mehreren Stufen:

- ___ Auswertung der Bewerbungsunterlagen hinsichtlich Plausibilität des Motivationsschreibens sowie Prüfung der studien- und berufsqualifizierenden Vorleistungen (max. 21 Punkte)
- ___ Verpflichtende Teilnahme an einem Eignungstest (max. 32 Punkte)
- ___ Reifezeugnis der letzten Schulstufe (Vorlage im Zuge des Eignungstests) zur Beurteilung der Kenntnisse der deutschen Sprache, Physik, Chemie und Biologie (max. 28 Punkte)

Für die jeweiligen Teile des Aufnahmeverfahrens werden Punkte vergeben und addiert. Die Summe ergibt eine Rangliste. Die erstgereihten StudienbewerberInnen erhalten 75% der zur Verfügung stehenden Studienplätze. Die Auswahl der weiteren freien Studienplätze erfolgt anhand der Durchführung eines Bewerbungsgesprächs,

welches die vierte Stufe des Aufnahmeverfahrens bildet. Eingeladen werden die BewerberInnen in Reihenfolge der erstellten Rangliste sowie im doppelten Umfang der freibleibenden Studienplätze. Die Einladung selbst erfolgt über die Homepage. Diese Auswahlgespräche sind nicht öffentlich und werden mit einer Auswahlkommission (bestehend aus VertreterInnen der Universität, des Berufsfeldes und der Studierendenschaft) geführt. Ziel des Auswahlgesprächs ist es, den TeilnehmerInnen die Gelegenheit zu geben, ihre besondere Eignung sowie Motivation zum Studium wie auch zum angestrebten Beruf mündlich zu begründen. Maximal 30 Punkte sind in diesem Gespräch zu erreichen. Diese Punkte werden zu den bisherigen Reihungspunkten addiert und die restlichen freien Studienplätze werden aufgrund der so erreichten Punkteanzahl vergeben.

Bei Punktegleichstand wird dem Geschlecht der Vorrang gegeben, welches im jeweiligen Studium unterrepräsentiert ist. Bei weiterer Ranggleichheit entscheidet das Los.

2.8 Medizinische Universitäten

Die Aufnahmeverfahren an den Medizinischen Universitäten (Wien, Innsbruck, Graz) erfolgten vor Zulassung zum Studium. Die Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck führen das Aufnahmeverfahren gemeinsam durch und werden daher weiter unten gemeinsam dargestellt. Die Übersicht in Tabelle 2.15 zeigt die Art der angewendeten Verfahren der Medizinischen Universitäten in Wien, Innsbruck und Graz seit dem Studienjahr 2005/06.

Tabelle 2.15

Art der Zulassungsverfahren an der Medizinischen Universität Wien, Medizinischen Universität Innsbruck und Medizinischen Universität Graz für die Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 sowie 2008/09

Universität	Studienrichtung	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
MUW	Humanmedizin (DS)	V	V	V	V
	Zahnmedizin (DS)	V	V	V	V
MUI	Humanmedizin (DS)	V	V	V	V
	Zahnmedizin (DS)	V	V	V	V
MUG	Humanmedizin (DS)	N	V	V	V
	Zahnmedizin (DS)	N	V	V	V

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter

V ... Aufnahmeverfahren VOR Zulassung, N... Auswahlverfahren NACH Zulassung

DS ... Diplomstudium

Da an den Medizinischen Universitäten im Wintersemester 2005 ein deutlicher Anstieg an StudienanfängerInnen aus Deutschland für die Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin verzeichnet wurde, wurde gemäß der Novelle des UG 2002, BGBl. I Nr. 74/2006 (§ 124b Abs. 5 „Safeguard-Klausel“) am 28. Juni 2006 durch eine entsprechende Verordnung (BGBl. II Nr. 238/2006, zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 387/2007) in den Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin an den medizinischen Universitäten in Wien, Graz und Innsbruck eine Quotenregelung nach Ausstellungsland des Reifeprüfungszeugnisses festgelegt, die vorsieht, dass, unbeschadet eines Aufnahmeverfahrens zum Schutz der Homogenität des Bildungssystems 95% der je-

weiligen Gesamtstudienplätze für StudienanfängerInnen den EU-BürgerInnen und ihnen im Hinblick auf den Studienzugang gleichgestellten Personen (vgl. § 64 UG) vorbehalten sind. 75% der jeweiligen Gesamtstudienplätze für StudienanfängerInnen stehen den InhaberInnen in Österreich ausgestellter Reifeprüfungszeugnisse zur Verfügung.

2.8.1 Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck

An der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck wird seit dem Studienjahr 2006/07 ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung gemeinsam durchgeführt. Entsprechend der vorhandenen Kapazitäten und nach Maßgabe der Sicherstellung, gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium zu ermöglichen, wurde die Anzahl der Studienplätze an der Medizinischen Universität Wien mit 740 (Diplomstudium Humanmedizin: 660; Diplomstudium Zahnmedizin: 80) festgesetzt. An der Medizinischen Universität Innsbruck beträgt die festgesetzte Zahl an Studienplätzen 400 (Diplomstudium Humanmedizin: 360; Diplomstudium Zahnmedizin: 40).

Tabelle 2.16

Festgesetzte Studienplätze an der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck für die Studienjahre 2007/08 und 2008/09

	Humanmedizin	Zahnmedizin	Gesamt
Medizinische Universität Wien	660	80	740
Medizinische Universität Innsbruck	360	40	400
Gesamt	1.020	120	1.140

Quelle: Mitteilungsblatt

___ Darstellung des Aufnahmeverfahrens an der Medizinischen Universität Wien und Medizinischen Universität Innsbruck

An der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck kam als Aufnahmeverfahren der „Eignungstest für das Medizinstudium in Österreich“ (EMS) zur Anwendung. Um an diesem Test teilnehmen zu können, war eine Internet-Voranmeldung innerhalb eines festgelegten Zeitraumes über ein online-Formular auf der EMS-Homepage erforderlich und galt als Voraussetzung für die verbindliche Anmeldung. Die Internet-Voranmeldung erfasste neben allgemeinen Daten die Wahl der jeweiligen Studienrichtung sowie die Wahl des Studienortes. Die verbindliche Voranmeldung erfolgte persönlich in einem festgesetzten Zeitraum an der jeweiligen Medizinischen Universität und diente der Identitätsfeststellung. Für das Studienjahr 2008/09 wurden Reifezeugnis bzw. Schulbesuchsbestätigung verlangt, um eine Einteilung in die bestehenden Quoten vornehmen zu können.

Die Durchführung des EMS erfolgte jeweils am ersten Freitag im Juli. Das Ergebnis wurde Anfang August des jeweiligen Studienjahres veröffentlicht (per E-Mail und

anonymisiert über das Internet), welches auf einer gemeinsamen Reihungsliste für die Medizinische Universität Wien sowie für die Medizinische Universität Innsbruck basiert. StudienbewerberInnen, die nach der gemeinsamen Rangliste die Voraussetzungen für einen Studienplatz erfüllten, jedoch für den gewählten Studienort (Wien oder Innsbruck) kein Platz verfügbar war, konnten nachträglich einen Studienplatz am jeweils alternativen Studienort (Innsbruck oder Wien) wählen. Bei Nichtwahrnehmung der Fristen zur Bestätigung des Studienplatzes wurden aufgrund der Reihungsliste die StudienbewerberInnen nachgerückt.

Seit dem Studienjahr 2006/07 bis zum Studienjahr 2008/09 stieg die Zahl der Voranmeldungen und Teilnahmen am EMS kontinuierlich an.

Tabelle 2.17

Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am Aufnahmeverfahren zum Diplomstudium der Human- bzw. Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Wien der Studienjahre 2006/07, 2007/08 und 2008/09

Studienjahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Internetvoranmeldung	Verbindliche Anmeldungen	Teilnahme
WS 2008/09	Humanmedizin (DS)	V	660	4.581	3.789	2.708
	Zahnmedizin (DS)	V	80	508	407	293
WS 2007/08	Humanmedizin (DS)	V	660	4.176	3.275	2.426
	Zahnmedizin (DS)	V	80	525	422	320
WS 2006/07	Humanmedizin (DS)	V	660	3.730	3.015	2.072
	Zahnmedizin (DS)	V	80	563	443	282

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter
DS ... Diplomstudium

Tabelle 2.18

Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am Aufnahmeverfahren zum Diplomstudium der Human- bzw. Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Innsbruck der Studienjahre 2006/07, 2007/08 und 2008/09

Studienjahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Internetvoranmeldung	Verbindliche Anmeldungen	Teilnahme
WS 2008/09	Humanmedizin (DS)	V	360	2.301	1.979	1.443
	Zahnmedizin (DS)	V	40	280	230	179
WS 2007/08	Humanmedizin (DS)	V	360	2.070	1.737	1.278
	Zahnmedizin (DS)	V	40	237	201	154
WS 2006/07	Humanmedizin (DS)	V	360	2.323	1.932	1.335
	Zahnmedizin (DS)	V	40	309	250	168

Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter
DS ... Diplomstudium

Die Darstellung der Internet-Voranmeldungen, verbindlichen persönlichen Bewerbungen, TeilnehmerInnen am Zulassungstest sowie der vorläufigen Zulassungen der Diplomstudien Human- bzw. Zahnmedizin für die Medizinische Universität Wien und die Medizinische Universität Innsbruck entsprechend der Quotenzuordnung kann dem Anhang entnommen werden (vgl. Tab. 8.6 bis 8.11).

An der Medizinischen Universität Wien und an der Medizinischen Universität Innsbruck liegen weiters die Zahlen derjenigen StudienbewerberInnen auf, die bei einem mehrfachen Antritt zum Aufnahmeverfahren (in unterschiedlichen Studienjahren) dieses erfolgreich absolvierten. Aufzeichnungen über jene StudienbewerberInnen, die mehrmals nicht erfolgreich am EMS teilgenommen haben, werden nicht geführt.

Insgesamt waren an der Medizinischen Universität Wien 95 StudienbewerberInnen, die im Studienjahr 2007/08 zum zweiten Mal antraten, im Aufnahmeverfahren erfolgreich. An der Medizinischen Universität Innsbruck traten insgesamt 47 BewerberInnen erfolgreich an (vgl. Tabelle 2.19).

Tabelle 2.19

Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck: erfolgreiche 2. Antritte im Studienjahr 2007/08 der Diplomstudiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin sowie für den Wunsch eines Doppelstudiums

Studienrichtung	Geschlecht	Med. Universität Wien			Med. Universität Innsbruck		
		Österreich	EU, ohne A	Drittstaaten	Österreich	EU, ohne A	Drittstaaten
Humanmedizin	Frauen	29	6	-	14	5	-
	Männer	37	5	-	14	9	-
Zahnmedizin	Frauen	1	-	1	-	1	-
	Männer	1	-	-	1	-	-
Doppelstudium	Frauen	7	1	-	-	1	-
	Männer	4	3	-	-	2	-
Gesamt		79	15	1	29	18	0

Quelle: Auskunft der Universität

Im darauf folgenden Studienjahr (2008/09) waren an der Medizinischen Universität Wien insgesamt 104 StudienbewerberInnen beim zweiten Antritt erfolgreich. An der Medizinischen Universität Innsbruck verzeichneten 31 Personen einen erfolgreichen zweiten Antritt im Aufnahmeverfahren (vgl. Tabelle 2.20).

Tabelle 2.20

Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck: erfolgreiche 2. Antritte im Studienjahr 2008/09 der Diplomstudiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin sowie für den Wunsch eines Doppelstudiums

Studienrichtung	Geschlecht	Med. Universität Wien			Med. Universität Innsbruck		
		Österreich	EU, ohne A	Drittstaaten	Österreich	EU, ohne A	Drittstaaten
Humanmedizin	Frauen	36	6	-	8	2	-
	Männer	34	7	3	5	9	-
Zahnmedizin	Frauen	1	-	-	2	-	-
	Männer	3	1	-	1	-	-
Doppelstudium	Frauen	6	-	-	2	1	-
	Männer	6	-	1	-	1	-
Gesamt		86	14	4	18	13	0

Quelle: Auskunft der Universität

Insgesamt waren beim dritten Antritt zum EMS im Studienjahr 2008/09 neun StudienbewerberInnen erfolgreich (Medizinische Universität Wien: 8; Medizinische

Universität Innsbruck: 1). Davon konnte einE StudienberwerberIn aus der EU in die Rangliste aufgenommen werden (vgl. Tabelle 2.21).

Tabelle 2.21

Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck: erfolgreiche 3. Antritte im Studienjahr 2008/09 der Diplomstudiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin sowie für den Wunsch eines Doppelstudiums

Studienrichtung	Geschlecht	Med. Universität Wien			Med. Universität Innsbruck		
		Österreich	EU, ohne A	Drittstaaten	Österreich	EU, ohne A	Drittstaaten
Humanmedizin	Frauen	2	-	-	-	-	-
	Männer	4	1	-	-	-	-
Zahnmedizin	Frauen	1	-	-	-	-	-
	Männer	-	-	-	1	-	-
Doppelstudium	Frauen	-	-	-	-	-	-
	Männer	-	-	-	-	-	-
Gesamt		7	1	0	1	0	0

Quelle: Auskunft der Universität

___ Eignungstest für das Medizinstudium (EMS)

An der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck wird zur Ermittlung der Rangliste der Eignungstest für das Medizinstudium (EMS) angewendet.

Der EMS setzt kein spezielles Fachwissen voraus. Es werden die Fähigkeitsfaktoren „Schlussfolgerndes Denken“, „Visuelle Fähigkeiten“ sowie „Merkfähigkeit“ gemessen, welche sich in zehn Untertests (Multiple-Choice) gliedern:

- ___ Quantitative und formale Probleme
- ___ Schlauchfiguren
- ___ Textverständnis
- ___ Planen und Organisieren
- ___ Konzentriertes und sorgfältiges Arbeiten
- ___ Medizinisch-naturwissenschaftliches Grundverständnis
- ___ Figuren lernen
- ___ Fakten lernen
- ___ Muster zuordnen
- ___ Diagramme und Tabellen

Der EMS ist als „Speed-Test“ aufgebaut und hat eine reine Bearbeitungszeit von ca. fünf Stunden. Die Testfassung wird empirisch erprobt und muss alle Gütekriterien erfüllen, um eine Vergleichbarkeit über die Jahre gewährleisten zu können.

Die Diskussion über die Genderunterschiede in den Ergebnissen des EMS-Test (näher dargestellt in Spiel, C., Schober, B. & Litzenberger, M.²⁶) hatte eine gezieltere Bera-

²⁶ vgl. Spiel, C., Schober, B. & Litzenberger, M. (2007). Evaluation der Eignungstest für das Medizinstudium. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung

tung und Vorbereitung auf den Test zur Folge, die den Unterschied auf ca. 25% reduzieren konnte.²⁷ So wurden an der Medizinischen Universität Innsbruck z.B. Informationsveranstaltungen („Road Show“) für StudienbewerberInnen aus Tirol sowie Südtirol durchgeführt, welche großen Anklang fanden. Während der persönlichen Anmeldungen wurden auch Beratungen durchgeführt. Diese wurden durch Erfahrungsberichte von Studierenden, die den EMS in den Studienjahren davor erfolgreich absolvierten, unterstützt.²⁸

2.8.2 Medizinische Universität Graz

An der Medizinischen Universität Graz wird seit dem Studienjahr 2006/07 ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt. Die Anzahl der Studienplätze wurde in den jeweiligen Studienjahren derart bemessen, dass mindestens gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium ermöglicht wurde (§ 124b Abs. 2 UG 2002). Aufgrund der hohen Anzahl an Studierenden aus den Studienjahren vor 2005/06, die wegen Platzmangels nicht ohne Wartezeiten in den zweiten Studienabschnitt aufgenommen werden konnten, wurden die Zulassungszahlen im Studienjahr 2005/06, 2006/07 und 2007/08 entsprechend verringert. Die Entwicklung der festgesetzten Zulassungszahlen ist in Tabelle 2.22 dargestellt.

Tabelle 2.22

Festgesetzte Zahl an Zulassungen an der Medizinischen Universität Graz für die Studienjahre 2006/07, 2007/08, 2008/09

	2006/07	2007/08	2008/09
Humanmedizin (DS)	144	276	336
Zahnmedizin (DS)	16	24	24
Gesamt	160	300	360

Quelle: Mitteilungsblätter

___ Darstellung des Aufnahmeverfahrens an der Medizinischen Universität Graz

An der Medizinischen Universität Graz kommt als Aufnahmeverfahren vor Zulassung ein „Grobauswahl- und Reihungsverfahren“ zur Anwendung. Voraussetzung zur Teilnahme am Aufnahmeverfahren ist eine elektronische Voranmeldung und eine verbindliche Anmeldung. Die verbindliche Anmeldung erfolgte im Studienjahr 2006/07 persönlich in Verbindung mit einem „Kennenlern-Interview“. Seit dem Studienjahr 2007/08 besteht die verbindliche Anmeldung aus der Zusendung der Kopien von Reifezeugnis/Schulbesuchsbestätigung sowie eines Nachweises der Staatsbürgerschaft. Zusätzlich zu den Unterlagen müssen die StudienbewerberInnen ein max. zwei A4-Seiten langes Bewerbungsschreiben übermitteln, in welchem sie zu ihrer

²⁷ vgl. Mallinger, R., Holzbaur, Chr., Dierich, M., Heidegger, M., Hänsgen, K-D. & Spicher, B. (2008). EMS – Eignungstest für das Medizinstudium in Österreich. Medizinische Universität Innsbruck, Medizinische Universität Wien. Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik am Departement für Psychologie der Universität Freiburg; Schweiz. (S. 12)

²⁸ Ausführliche Informationen zum EMS sind auf <http://www.unifr.ch/ztd/ems/> sowie auf <http://www.eignungstest-medizin.at/cms/> veröffentlicht.

Motivation für die Wahl des Diplomstudiums an der Medizinischen Universität Graz Stellung nehmen.

Die Durchführung des Grobauswahl- und Reihungsverfahrens findet am ersten Freitag im Juli (zeitgleich mit dem jeweiligen Aufnahmeverfahren an der Medizinischen Universität Wien sowie der Medizinischen Universität Innsbruck) statt. Das Ergebnis des Grobauswahl- und Reihungsverfahrens wird für alle StudienwerberInnen ab Mitte Juli im Internet öffentlich gemacht (anonymisiert). In den Reihungslisten, die nach Quote aufbereitet werden, werden nur jene StudienwerberInnen aufgeführt, die gemäß entsprechender Verordnung einen Studienplatz erhalten. Jene TeilnehmerInnen, deren Testergebnisse zu den untersten 15% gehören, werden – unabhängig von der Quote – grundsätzlich von einer Reihung ausgeschlossen. Bei Nichtwahrnehmung der Fristen zur Bestätigung des Studienplatzes wurden aufgrund der Reihungsliste StudienbewerberInnen nachgerückt.

Die Zahl der Voranmeldungen und der Teilnahme am Grobauswahl- und Reihungsverfahren stieg im Studienjahr 2008/09 stark an.

Tabelle 2.23

Festgesetzte Zahl an Zulassungen, Internetvoranmeldungen, verbindliche Anmeldungen sowie Teilnahmen am Aufnahmeverfahren zum Diplomstudium der Human- bzw. Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Graz der Studienjahre 2006/07, 2007/08 und 2008/09

Studienjahr	Studienrichtung	Art des Verfahrens	Festgesetzte Zahl an Zulassungen	Internet-voranmeldung	Verbindliche Anmeldungen	Teilnahme
WS 2008/09	Humanmedizin (DS)	V	336	1.520	999	882
	Zahnmedizin (DS)	V	24	189	49	104
WS 2007/08	Humanmedizin (DS)	V	276	1.118	787	613
	Zahnmedizin (DS)	V	24	153	93	78
WS 2006/07	Humanmedizin (DS)	V	144	1.616	873	656
	Zahnmedizin (DS)	V	16	270	145	117

*Quelle: Auskunft der Universität, Mitteilungsblätter
DS ... Diplomstudium*

Die Darstellung der Internet-Voranmeldungen, verbindlichen persönlichen Bewerbungen, TeilnehmerInnen am Zulassungstest sowie der vorläufigen Zulassungen der Diplomstudien Human- bzw. Zahnmedizin für die Medizinische Universität Graz entsprechend der Quotenzuordnung kann dem Anhang entnommen werden (vgl. 8.12 bis 8.13).

An der Medizinischen Universität Graz waren 63,4% der StudienbewerberInnen im Studienjahr 2006/07 im ersten Antritt erfolgreich. Im Studienjahr 2007/08 erfüllten 36,6% die Voraussetzungen zum Diplomstudium der Human- oder Zahnmedizin beim zweiten Versuch, nachdem sie für das Sommersemester 2007 die Zulassung zum Studium verloren. Im Studienjahr 2008/09 liegt der Anteil von erfolgreichen StudienbewerberInnen bei ihrer ersten Teilnahme am Grobauswahl- und Reihungsverfahren bei 81,9% (vgl. Tabelle 2.24).

Tabelle 2.24

Übersicht der erfolgreichen Antritte zum Aufnahmeverfahren an der Medizinischen Universität Graz; Studienjahre 2006/07, 2007/08, 2008/09

Studienjahr	1. Versuch	2. Versuch	3. Versuch	4. Versuch
2008/09	81,9%	15,8%	1,9%	0,3%
2007/08	63,5%	29,9%	6,6%	0,0%
2006/07	63,4%	36,6%	0,0%	0,0%
2005/06	100,00%	0,00%	0,00%	0,00%

Quelle: Auskunft der Universität

___ Grobauswahl- und Reihungsverfahren

Zur Bestimmung der Reihungsliste wird ein studienfachbezogener Kenntnistest im Multiple-Choice-Format durchgeführt, der an der Medizinischen Universität Graz entwickelt wurde. Erfasst werden medizinrelevante Kenntnisse aus Biologie, Chemie, Physik und Mathematik sowie das Verständnis naturwissenschaftlicher Texte (in deutscher Sprache). Der Kenntnistest ist ein „Power-Test mit Speed-Komponente“; die Dauer der Durchführung beträgt ca. drei Stunden.

Als Reaktion auf den Genderunterschied im Aufnahmeverfahren 2007/08 wurde der Kenntnistest für das Studienjahr 2008/09 adaptiert, mit dem Ziel den Genderbias zu verringern. Des Weiteren wurde der Informationszugang überarbeitet und erweitert. So fand z.B. in Kooperation mit der ÖH eine Infoveranstaltung statt.

Eine Analyse der Medizinuniversität Graz zu den Ergebnissen im Aufnahmeverfahren 2008/09 zeigte, dass die männlichen Bewerber erneut bessere Ergebnisse erzielten als die Frauen. Die Analyse der Maturajahre deutet darauf hin, dass sich diese auf die Ergebnisse im Aufnahmeverfahren auswirken. Wurde die Matura 2008 absolviert (also knapp vor dem Durchführungstermin des Kenntnistests), erreichten die Frauen die schlechtesten Ergebnisse. Zudem ist die Gruppe der MaturantInnen von 2008²⁹ die größte. Neben weiteren Adaptierungen des Kenntnistests und einer Intensivierung der Schulbesuche wird als Adaptierung vorgeschlagen, den Termin auf September zu verlegen, um den BewerberInnen eine längere Vorbereitungszeit zu ermöglichen.³⁰

²⁹ Unterschieden wurde in drei Gruppen: Matura 2008, Matura 2006 oder 2007, Matura vor 2006

³⁰ Dazu informierte die Medizinuniversität Graz das AutorInnenteam darüber, dass dies nur möglich wäre, wenn an allen drei österreichischen Medizinuniversitäten der Reihungstest auf September verlegt werden würde.

3 Information und Beratung über Zulassungsbeschränkungen, Vorbereitung auf die Zulassungsverfahren

Die Ergebnisse jener Befragungsteile, die sich rund um die Aspekte Information und Beratung über Zulassungsbeschränkungen sowie die Vorbereitungen auf die Zulassungsverfahren drehen, werden im Folgenden dargestellt (vgl. auch Tabellen 8.14 bis 8.23 im Anhang).

3.1 Studienwahl

3.1.1 Beratung vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Berufs- und Studienwahl

Eine Berufsorientierung wird an österreichischen Schulen verpflichtend durchgeführt³¹ und soll SchülerInnen bei der Laufbahnentscheidung unterstützen. Die RespondentInnen der Online-Erhebung hatten die Möglichkeit anzugeben, inwieweit die schulische Unterstützung bei der Berufs- oder/und Studienwahl hilfreich war. Ein Viertel (26,9%) der RespondentInnen gab an, dass an ihrer Schule keine Berufsorientierung angeboten wurde. 67,6% haben sich zwar im Rahmen des Unterrichts mit ihrer beruflichen Laufbahn nach der Schulzeit beschäftigt, doch war dies nur für 14,6% hilfreich.³²

Neben der Information und Unterstützung durch die Schule besteht für Personen, die ihre Berufs- oder/und Studienentscheidung treffen wollen, die Möglichkeit von unterschiedlichen Instituten/Angeboten Beratung einzuholen. So können sich Studieninteressierte z.B. an Beratungseinrichtungen der jeweiligen Universitäten selbst oder der jeweiligen Studienvertretung wenden. Orientierungs- und Entscheidungshilfe bieten psychologische Beratungsstellen³³, oder MaturantInnen- und Studierendenberatung sonstiger Institutionen sowie Informationsveranstaltungen (z.B. BeSt – Berufs-Informations-Messe).

TeilnehmerInnen der Online-Erhebung haben hinsichtlich ihrer Berufs- oder/und Studienwahl Informationen v.a. bei der BeSt (Berufs-Informations-Messe) eingeholt (46,6%) oder sich an Beratungseinrichtungen der jeweiligen Universität gewendet (42,5%). Die Beratung sonstiger Institute wurde von fast einem Drittel (32,5%) der TeilnehmerInnen zur Unterstützung ihrer Laufbahnentscheidung genützt. Die jeweilige Studienvertretung kontaktierte ca. ein Viertel (24,1%) der RespondentInnen um sich näher über das im Interesse stehende Studium zu informieren. 10,5% wendeten

³¹ <http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/berufsorientierung.xml> [9. 2. 2009]

³² N=1.990, Keine Antwort=5,5%; Frage: Wurde in Ihrer Schule eine Studien- und Berufsorientierung angeboten? Antwortmöglichkeiten: „nein“, „ja, war hilfreich“, „ja, war aber weniger hilfreich“

³³ z.B. „Psychologische Studentenberatung“ – psychosoziale Einrichtung des BMWF

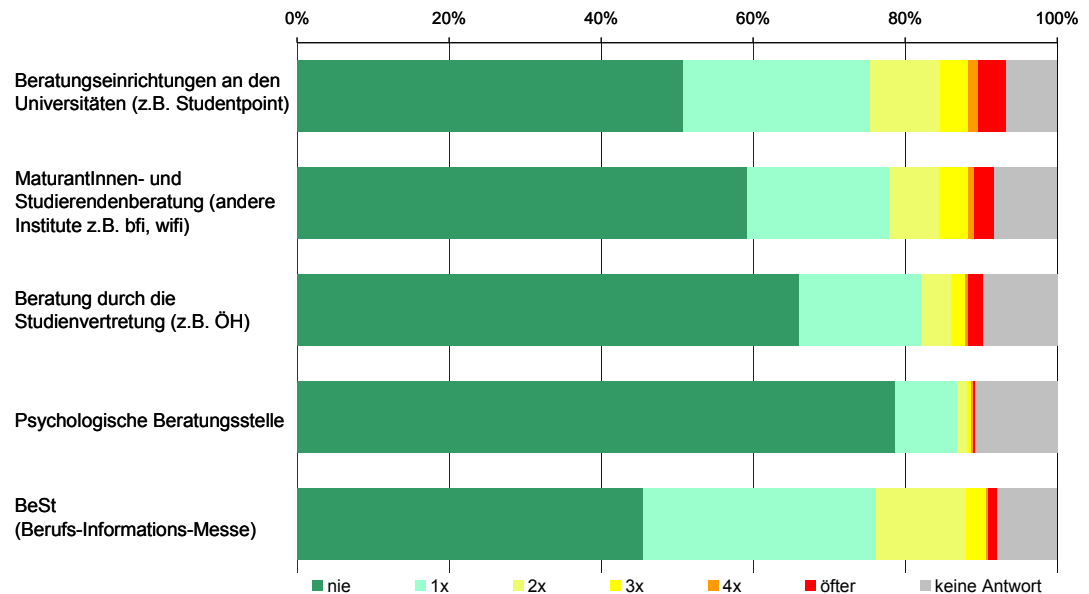
sich an eine psychologische Beratungsstelle, um ihre Berufs- und/oder Studienwahl zu festigen.

Einen Überblick wie oft die TeilnehmerInnen der Online-Erhebung welche Beratungseinrichtungen nützten ist in Abbildung 3.1 dargestellt.

Abbildung 3.1

Berufs- und/oder Studienwahl; genützte Beratungsmöglichkeiten

Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

In qualitativen Aussagen zeigt sich, dass für die RespondentInnen v.a. Gespräche mit und Informationen von Familie, Freunden und Bekannten von großer Bedeutung waren, um eine Berufs- oder Studienentscheidung zu treffen. Vor allem Informationen von Personen mit Erfahrung im jeweiligen Studium oder im jeweiligen Beruf wurden von den RespondentInnen als Entscheidungshilfe genannt. Außerdem holten sie Informationen über diverse Berufe und damit verbundene Studienmöglichkeiten über unterschiedliche Internetseiten ein, tauschten sich in Web-Foren aus und bearbeiteten Berufsinteressenstests (online oder bei diversen Einrichtungen zur Berufs- bzw. Studienberatung). Bei manchen RespondentInnen festigte sich der Berufswunsch aufgrund durchgeführter Praktika. TeilnehmerInnen der Online-Erhebung aus Deutschland beanspruchten die Studien- und Berufsberatung, die von der „Agentur für Arbeit“ angeboten wird.

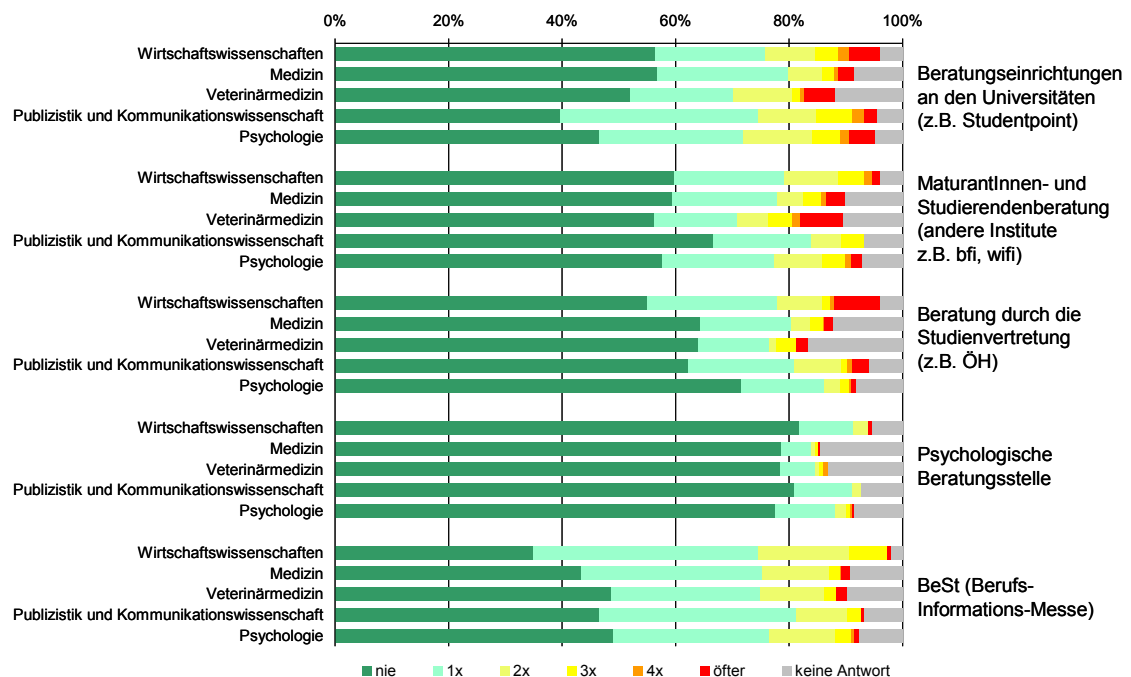
Leichte Unterschiede bei der Beratung zur Berufs- und Studienwahl zeigen sich, wenn man die RespondentInnen nach Studiengruppen, Verfahrensart, Nationalität oder Geschlecht betrachtet. Diese Unterschiede sind im Folgenden kurz dargestellt. Jedoch unterscheiden sich RespondentInnen, die das jeweilige Zulassungsverfahren bestanden oder nicht bestanden haben, kaum.

___ Beratung zur Berufs- und Studienwahl nach Studiengruppen

Innerhalb der einzelnen Studiengruppen nützten v.a. Studierende oder StudienbewerberInnen der „Wirtschaftswissenschaften“ diverse Beratungsmöglichkeiten und besuchten insbesondere die Berufs-Informations-Messe (BeSt). Personen, die zuletzt an einem Zulassungsverfahren für „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ oder „Psychologie“ teilgenommen haben, nützten v.a. Beratungsmöglichkeiten an Universitäten (vgl. Abbildung 3.2).

Abbildung 3.2

Berufs- bzw. Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Studiengruppen
Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“



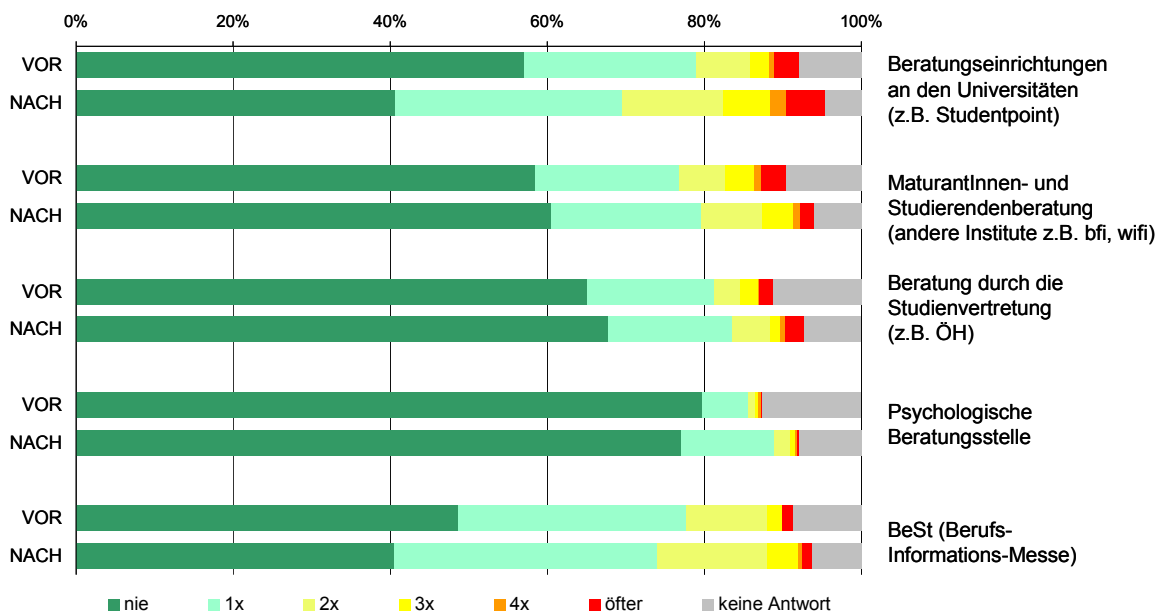
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{ww}=149, n_{med}=755, n_{vetmed}=144, n_{puk}=204, n_{psy}=738)

___ Beratung zur Berufs- und Studienwahl nach Verfahrensart

RespondentInnen, die ein Auswahlverfahren nach Zulassung durchführten, kontaktieren diverse Beratungseinrichtungen öfter als RespondentInnen, die zuletzt an einem Aufnahmeverfahren vor Zulassung teilgenommen haben. Am deutlichsten ist dieser Unterschied bei Beratungseinrichtungen an der Universität (vor: 35,0%; nach: 54,7%). Abbildung 3.3 gibt einen Überblick der genützten Beratungseinrichtungen nach der jeweiligen Verfahrensart.

Abbildung 3.3

Berufs- und/oder Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Verfahrensart
 Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genutzt?“



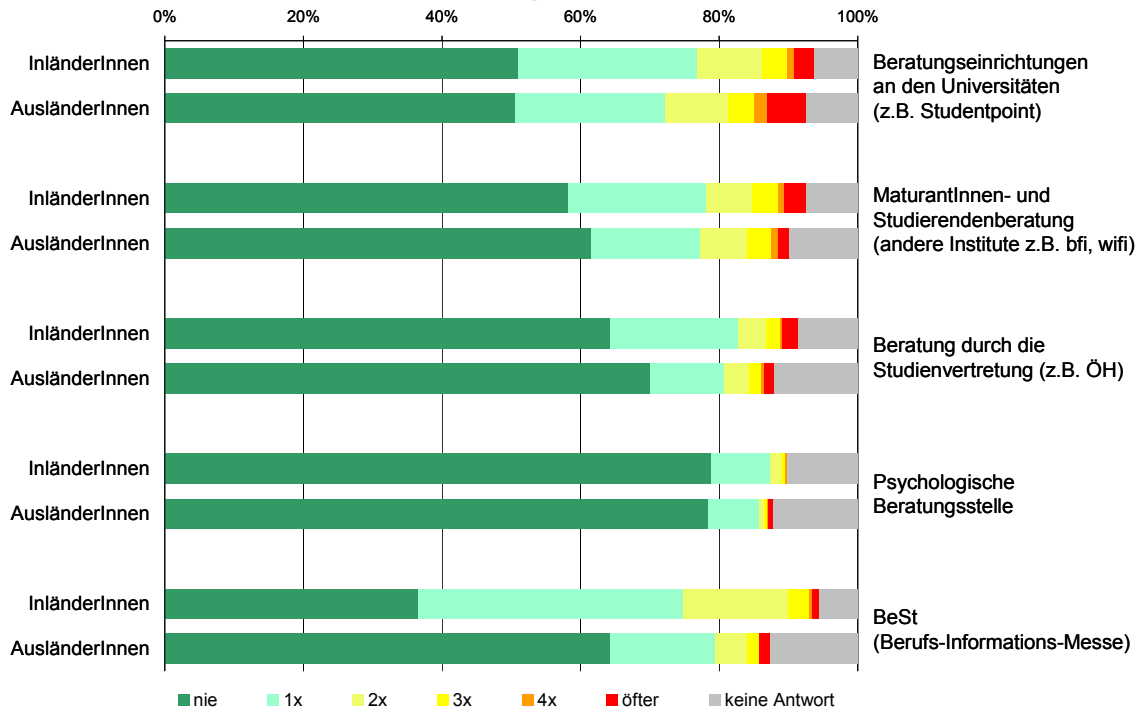
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{vor}=1.233, n_{nach}=757)

___ Beratung zur Berufs- und Studienwahl nach Nationalität

Österreichische TeilnehmerInnen der Online-Erhebung nutzten Beratungseinrichtungen häufiger als ihre KollegInnen aus dem Ausland. Der größte Unterschied zeigt sich beim Besuch der BeSt (InländerInnen: 57,8%; AusländerInnen: 23,1%), der geringste bei Beratungseinrichtungen an Universitäten (InländerInnen: 42,7%; AusländerInnen: 41,9%). Fast gleich viele InländerInnen wie AusländerInnen suchten eine psychologische Beratungsstelle auf (vgl. Abbildung 3.4).

Abbildung 3.4

Berufs- und/oder Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Nationalität
 Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“



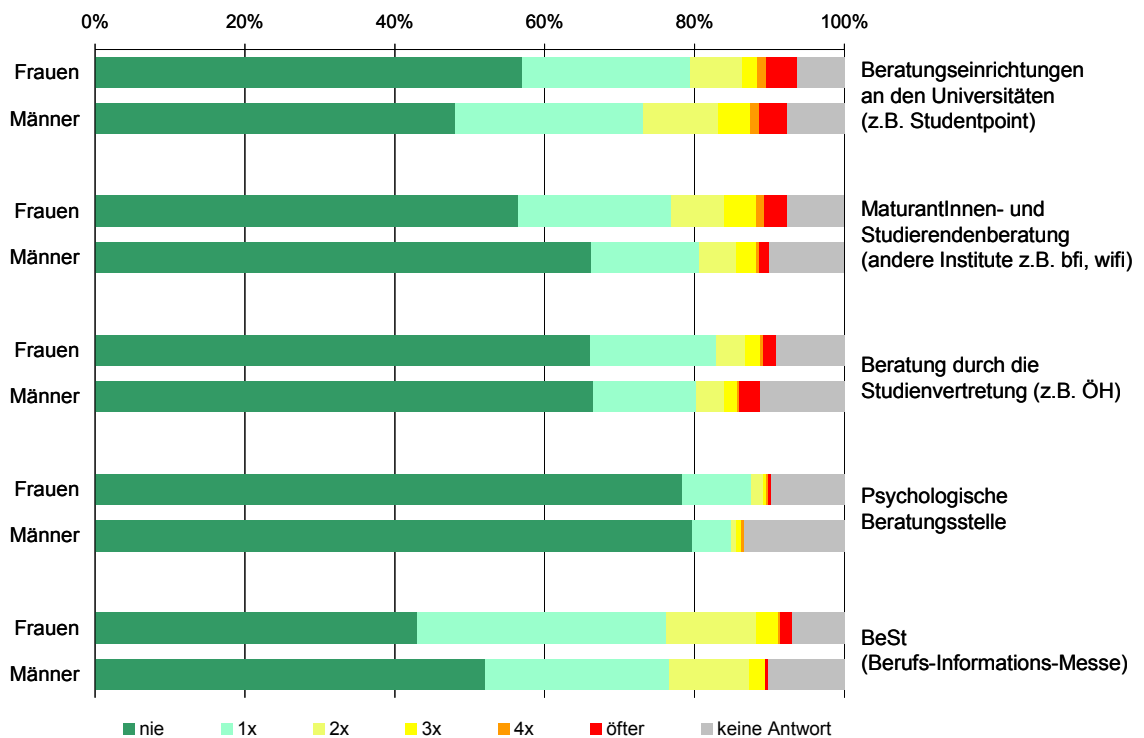
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{inl}=1.346, n_{ausl}=644)

___ Beratung zur Berufs- und Studienwahl nach Geschlecht

Respondentinnen der Online-Erhebung nutzten Beratungseinrichtungen eher als ihre männlichen Kollegen. Einzig an die jeweilige Beratungseinrichtung der jeweiligen Universität wendeten sich mehr Männer (44,9%) als Frauen (36,1%). Ein Überblick ist in Abbildung 3.5 dargestellt.

Abbildung 3.5

Berufs- und/oder Studienwahl, genützte Beratungsmöglichkeiten, nach Geschlecht
Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{Frauen}=1346, n_{Männer}=644)

3.1.2 Beratung nach dem nicht bestandenem Zulassungsverfahren hinsichtlich Berufs- und Studienwahl

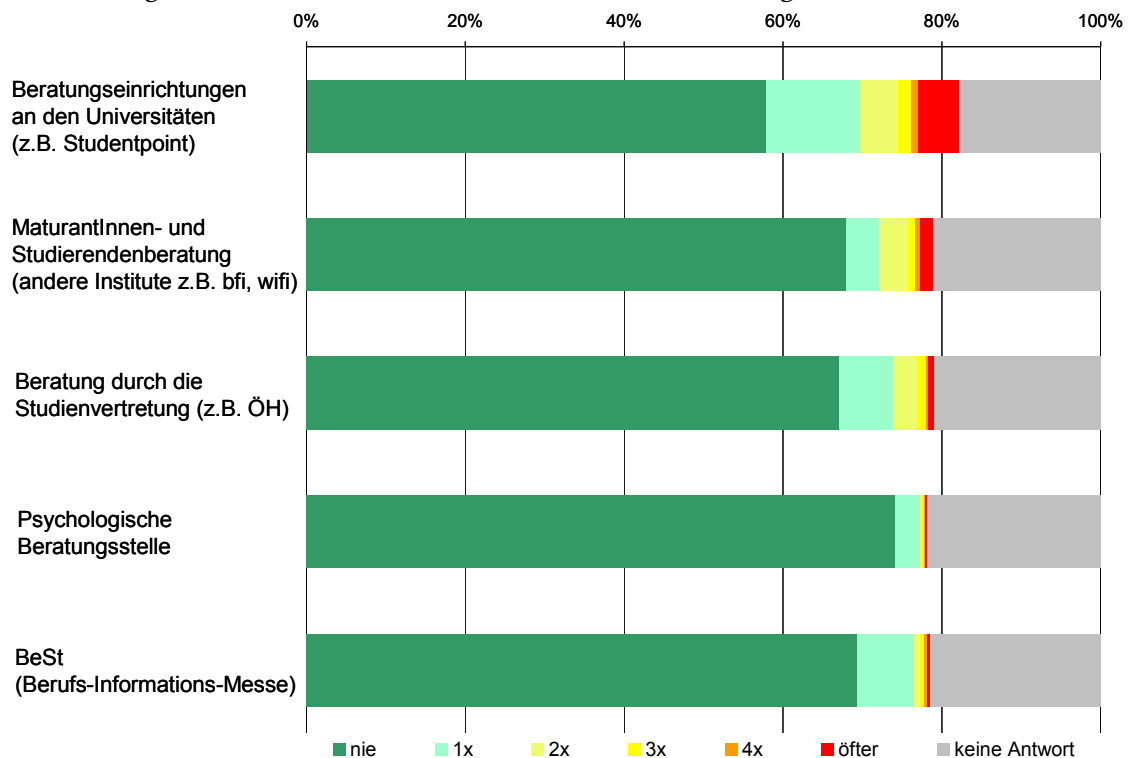
StudienbewerberInnen, die an einem Zulassungsverfahren teilnehmen, dieses aber nicht erfolgreich beenden können, müssen sich neu orientieren oder Alternativen suchen. Dafür und zur Deckung eines Beratungsbedarfs hinsichtlich des nicht bestandenem Zulassungsverfahrens sucht diese Gruppe der StudienbewerberInnen Hilfe im privaten Umkreis, bei Personen, die Erfahrung im jeweiligen Beruf oder Studium haben, oder bei Beratungsinstitutionen.

Die Häufigkeit, inwieweit die nicht erfolgreichen StudienbewerberInnen institutionelle Beratung aufsuchten, nahm im Vergleich zum beratungseinholenden Verhalten vor dem jeweiligen Zulassungsverfahren ab. An erster Stelle wendete sich die Gruppe der nicht erfolgreichen Studierenden an Beratungseinrichtungen der Universitäten. Unterstützung von MaturantInnen- und Studierendenberatung anderer Institute, der Studienvertretung oder der Besuch der BeSt werden etwas seltener genützt. Die psychologische Beratungsstelle wird etwas seltener aufgesucht als vor dem jeweiligen Zulassungsverfahren. Eine Übersicht ist in Abbildung 3.6 dargestellt.

Abbildung 3.6

Berufs- und/oder Studienwahl; genützte Beratungsmöglichkeiten

Frage: „Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie nach dem nicht bestandenen Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(nbest)=549)

Das institutionelle Beratungsverhalten nach dem nicht erfolgreichen Zulassungsverfahren unterscheidet sich innerhalb der Untergruppen (Studiengruppe, Verfahrensart, Nationalität) kaum zum Verhalten vor der Durchführung des jeweiligen Zulassungsverfahrens. Vergleicht man die nicht erfolgreichen StudienbewerberInnen nach Geschlecht, zeigt sich, dass Frauen unabhängig von der jeweiligen Beratungseinrichtung eher Unterstützung nützen als ihre männlichen Kollegen.

3.1.3 Wahl des gewünschten Studiums in Verbindung mit Zulassungsverfahren

Die Tatsache, dass das jeweilig gewünschte Studium Zulassungsbeschränkungen aufweist, hat die RespondentInnen der Online-Erhebung in ihrer Studienwahl kaum beeinflusst. So geben fast drei Viertel (72,6%) an, dass sie aufgrund des Zulassungsverfahrens nicht gezögert haben, das gewünschte Studium zu wählen (vgl. Abb. 3.7).

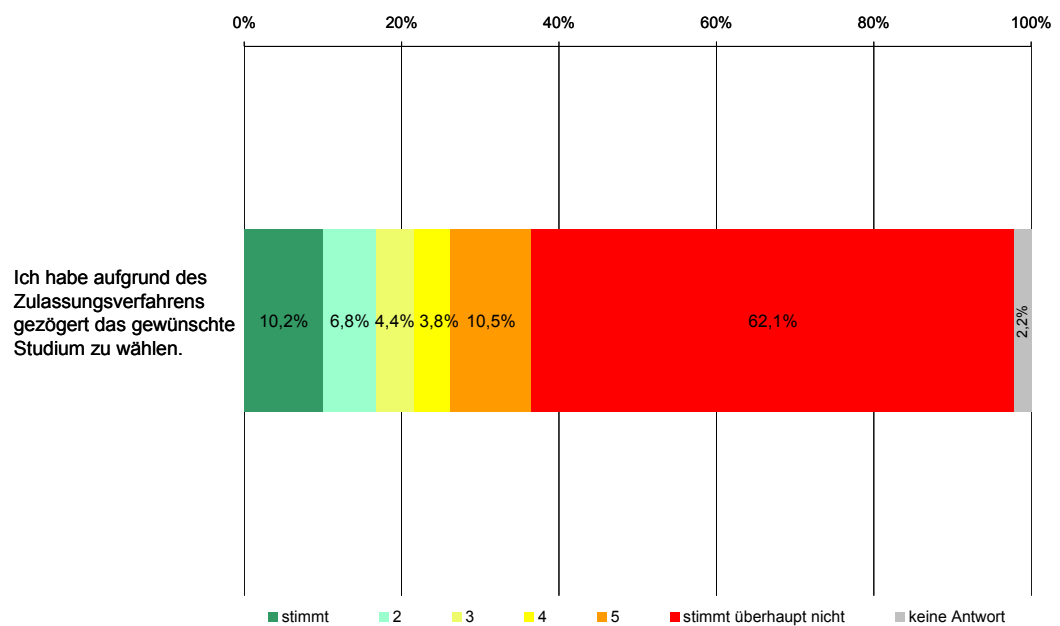
Die RespondentInnen, die aufgrund des Zulassungsverfahrens nicht zögerten, betonen, dass sie das Studium „schon immer machen wollten“ und dass allein die Tatsache einer Aufnahmeprüfung sie nicht davon abhält. Das Zulassungsverfahren stellte für diese Gruppe eine zusätzliche Motivation dar und weckte den Ehrgeiz. Manche haben sich im Vorfeld sicherheitshalber Alternativen überlegt. Die abschreckende Wirkung

des Zulassungsverfahrens bei Personen, die aufgrund des Zulassungsverfahrens zögerten sich anmelden, war verbunden mit Versagensängsten und den Konsequenzen, wenn sie nicht zugelassen werden. Manche warteten bis zu zwei Jahre ab, bevor sie sich entschieden am Verfahren teilzunehmen. Die RespondentInnen berichteten zudem von KollegInnen im jeweiligen Verfahren, die nur „zum Spaß“ am Zulassungsverfahren teilgenommen haben, um z.B. festzustellen ob sie prinzipiell die jeweilige Prüfung positiv abschließen können. RespondentInnen aus Deutschland begrüßten die Möglichkeit an einem Zulassungsverfahren teilnehmen zu können und nicht vom Numerus Clausus abhängig sein zu müssen.

Abbildung 3.7

Berufs- und/oder Studienwahl; Wahl des Studiums

Frage: „Ich habe aufgrund des Zulassungsverfahrens gezögert das gewünschte Studium zu wählen.“



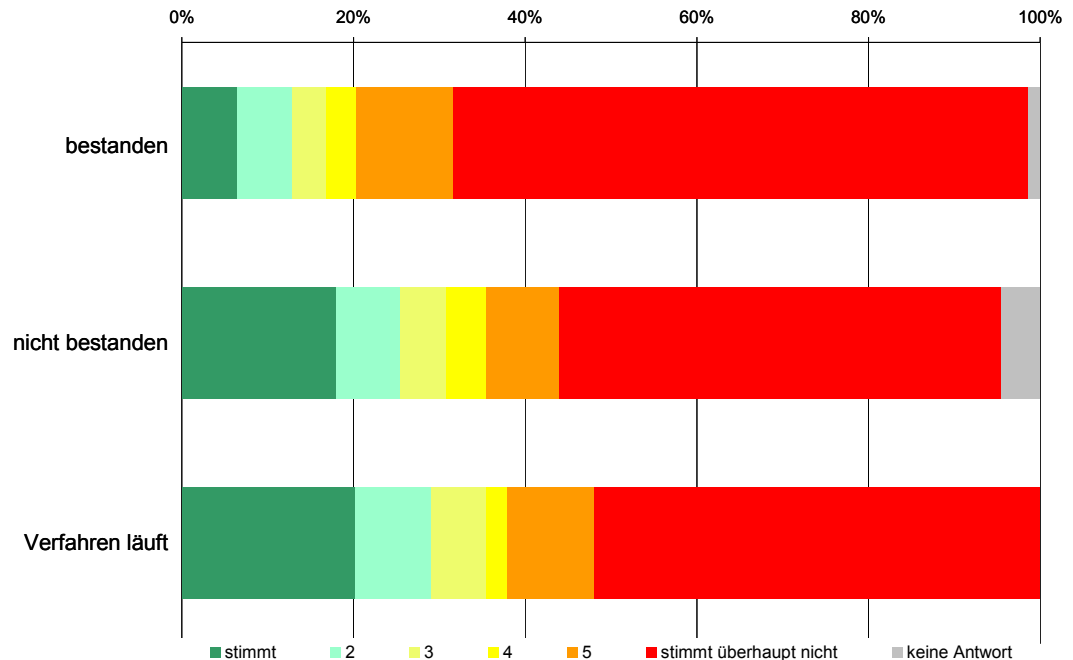
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Betrachtet man den Status der Zulassung, fällt auf, dass Studierende, die erfolgreich am Zulassungsverfahren teilgenommen haben, am wenigsten hinsichtlich ihrer Studienwahl zögerten (vgl. Abbildung 3.8). Nicht erfolgreiche RespondentInnen, für die ein Auswahlverfahren kein Hindernisgrund darstellte, sind davon überzeugt sich von ihrem Traum nicht abbringen zu lassen und betonen die Absicht, bei der nächsten Möglichkeit wieder anzutreten. Manche schlagen vor, dass fachbezogene Tätigkeiten, die in der dadurch entstehenden Wartezeit (die als verlorene Lebenszeit gesehen wird) durchgeführt werden, angerechnet werden sollten.

Abbildung 3.8

Berufs- und/oder Studienwahl; Wahl des Studiums nach Status der Zulassung (bestanden, nicht bestanden, Verfahren läuft)

Frage: „Ich habe aufgrund des Zulassungsverfahrens gezögert das gewünschte Studium zu wählen.“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, m_{best}=549, n_{läuft}=79)

3.2 Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren

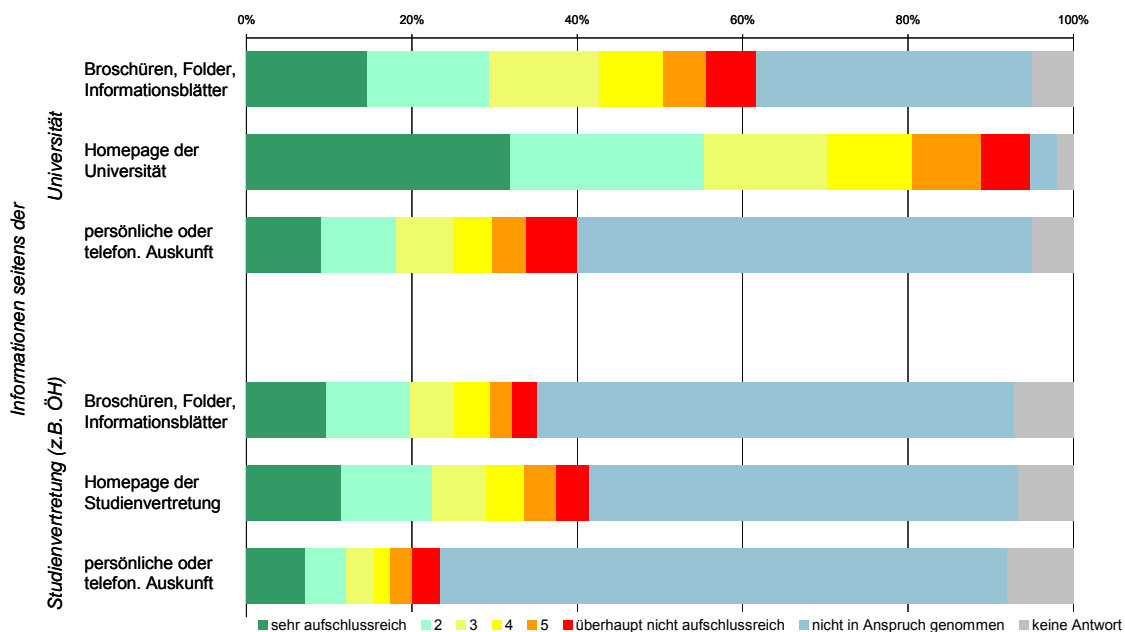
Für nähere Informationen über das Zulassungsverfahren nutzten die RespondentInnen der Online-Erhebung hauptsächlich Auskünfte der jeweiligen Universität. Insbesondere Veröffentlichungen auf der Homepage der Universität dienten den RespondentInnen als Informationsquelle. Vergleichsweise seltener wurde bezüglich näherer Informationen über das Zulassungsverfahren die Studierendenvertretung kontaktiert, wobei über das Internet zugängliche Informationen eine etwas größere Rolle spielen als diverse Drucksorten (Broschüren, Folder, Informationsblätter).

Größtenteils waren die erhaltenen Informationen für die RespondentInnen aufschlussreich (vgl. Abbildung 3.9). Die Personen, für welche die Informationen nicht aufschlussreich waren, bemängeln v.a. fehlende Inhalte bzw. mangelnde Übersicht auf den jeweiligen Homepages. Als wichtige Quelle zur Informationsbeschaffung wurden weiters Bekannte mit Erfahrung im jeweiligen Zulassungsverfahren bzw. Studium genannt.

Abbildung 3.9

Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren

Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“



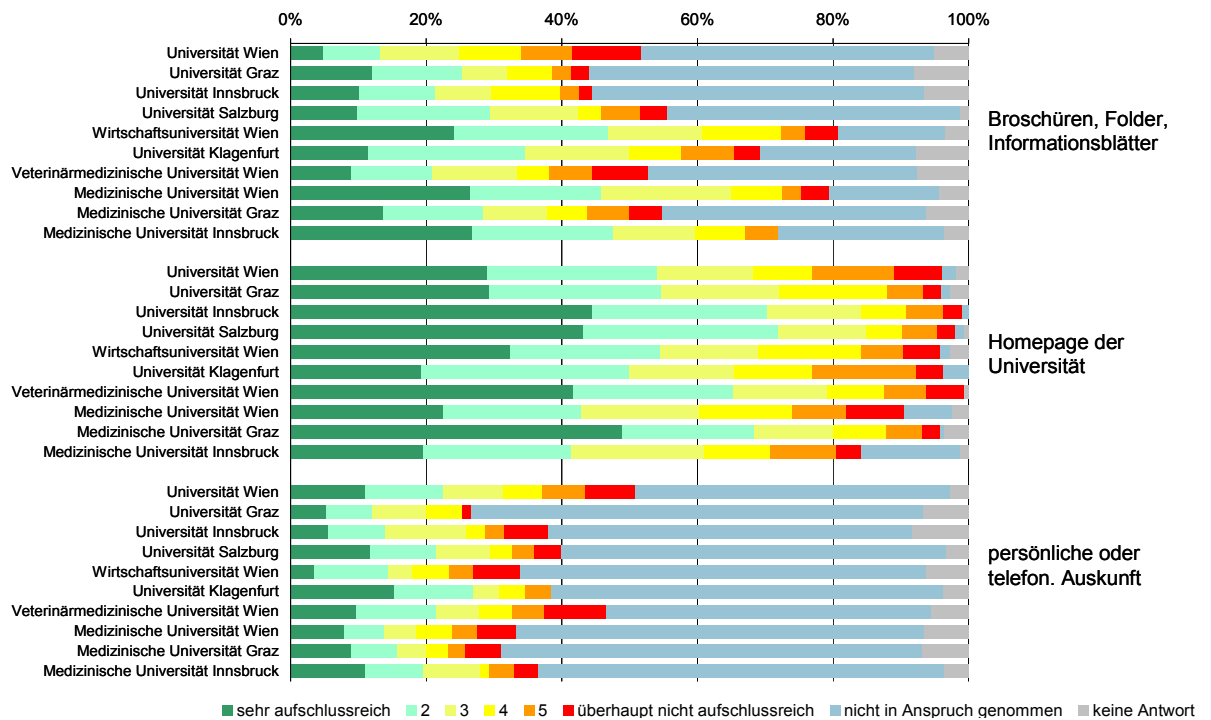
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{läuft}=79)

Vor allem RespondentInnen, die zuletzt an einem Zulassungsverfahren an der Universität Innsbruck, an der Universität Salzburg oder an der Medizinischen Universität Graz teilgenommen hatten, nützten das Informationsangebot auf der Homepage der jeweiligen Universität (vgl. Abbildung 3.10).

Abbildung 3.10

Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren - Informationen seitens der Universität; nach Universitäten

Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“



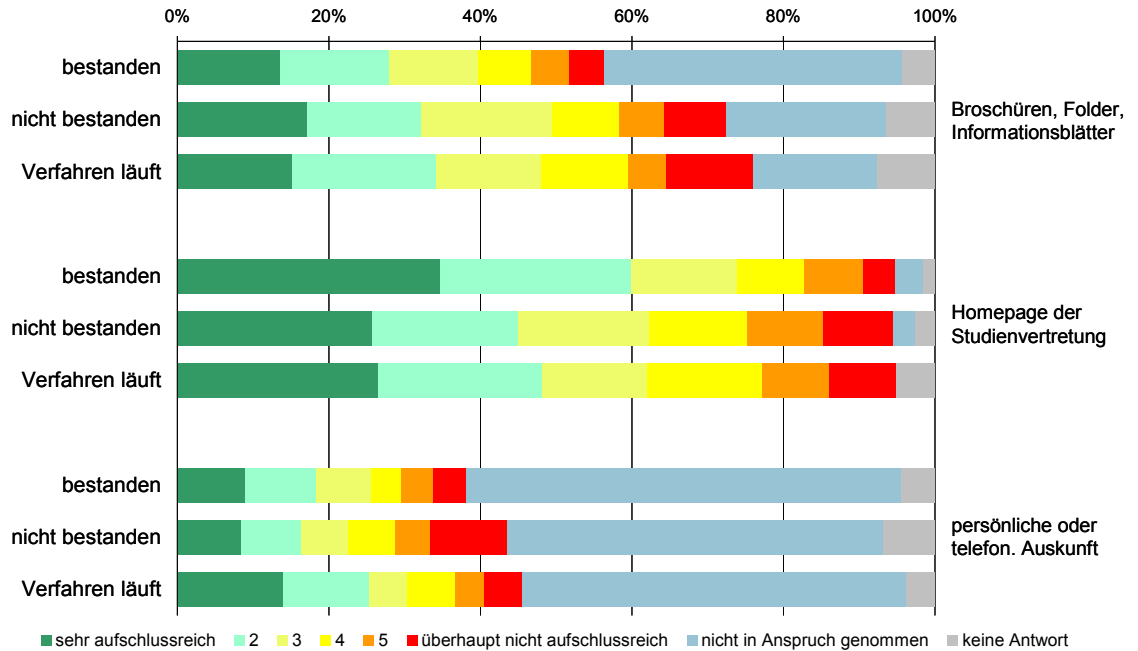
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{wien}=584, n_{graz}=738, n_{lbg}=108, n_{sbg}=153, n_{wu}=145, n_{klu}=26, n_{vetmed}=144, n_{muw}=483, n_{mug}=190, n_{mul}=82)

___ Informationsbeschaffung über Zulassungsverfahren nach Status der Zulassung

StudienbewerberInnen, die das Zulassungsverfahren nicht erfolgreich abgeschlossen haben, holten tendenziell häufiger Informationen von Seiten der Universitäten und seltener Seiten der Studienrichtungvertretung ein als Personen die im Zulassungsverfahren erfolgreich waren. (vgl. Abbildung 3.11 und Abbildung 3.12).

Abbildung 3.11

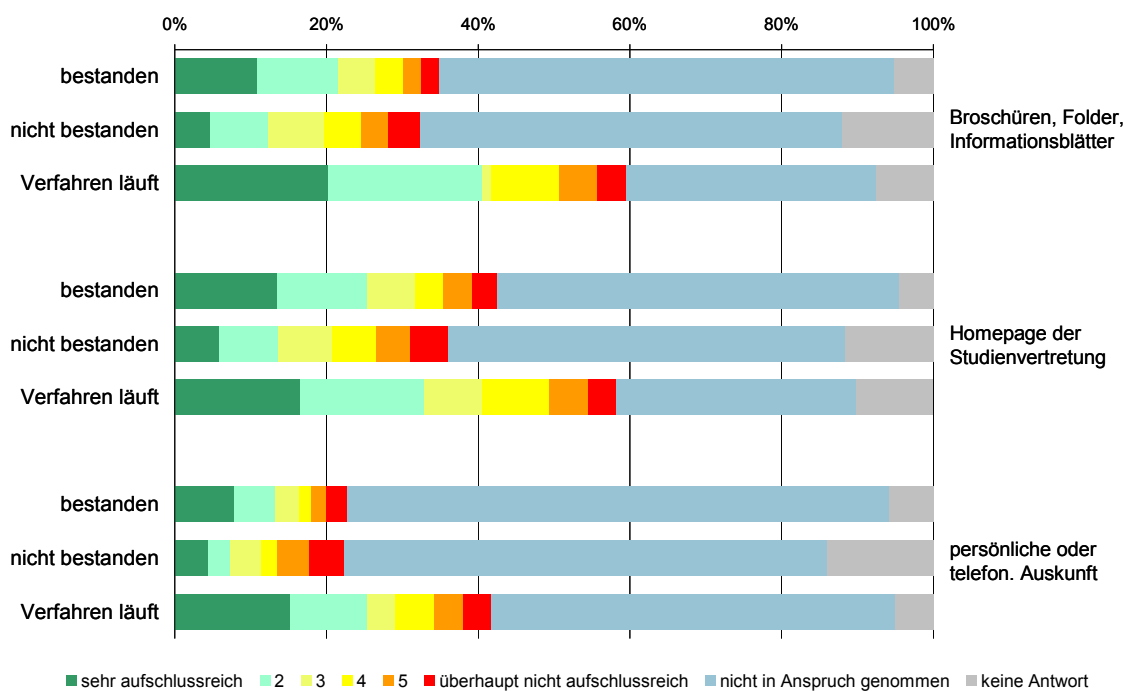
Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren - Informationen seitens der Universität; nach Status der Zulassung (bestanden, nicht bestanden, Verfahren läuft)
Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“



Quelle: 3s, 2009; - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{vläuf}=79)

Abbildung 3.12

Informationsbeschaffung über das Zulassungsverfahren - Informationen seitens der Studienvertretung; nach Status der Zulassung (bestanden, nicht bestanden, laufend)
Frage: „Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?“



Quelle: 3s, 2009; - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{vläuf}=79)

3.3 Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren

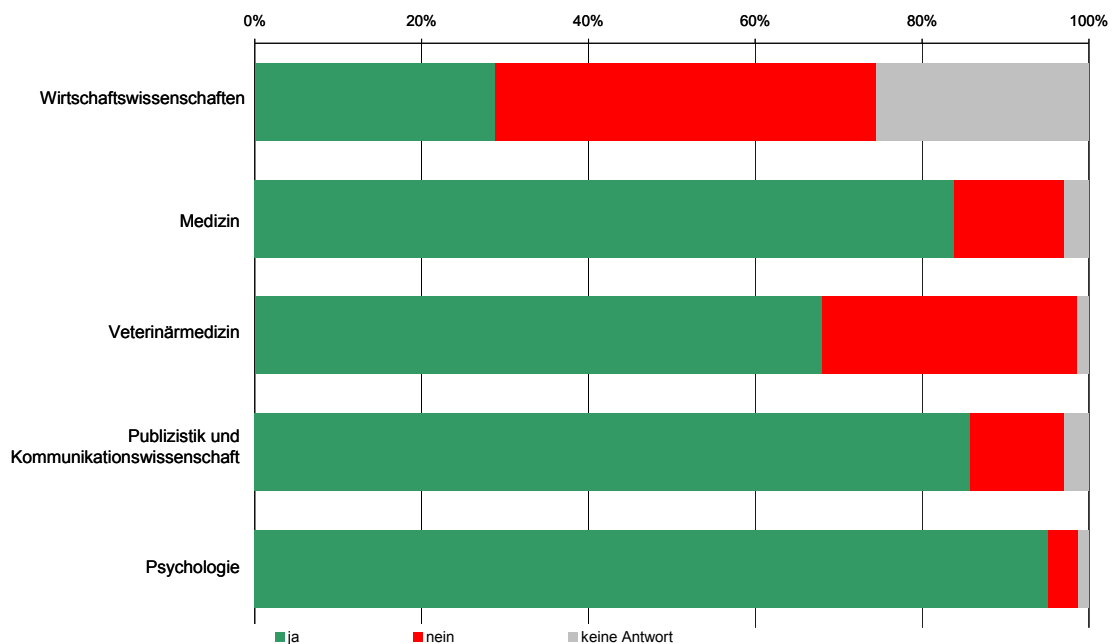
Inwieweit sich die RespondentInnen der Online-Erhebung auf das Zulassungsverfahren bzw. die durchzuführende(n) Prüfung(en) vorbereitet haben, wurde im Block F des Fragebogens erhoben. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

3.3.1 Investierte Vorbereitungszeit auf das Zulassungsverfahren

Der Großteil (83,0%) der RespondentInnen hat sich auf das Zulassungsverfahren bzw. die durchzuführende(n) Prüfung(en) vorbereitet. 13,2% gaben an, sich nicht vorbereitet zu haben.³⁴ Innerhalb der Studiengruppen beschäftigten sich v.a. die RespondentInnen der Studiengruppen „Psychologie“, „Publizistik und Kommunikationswissenschaften“ sowie „Medizin“ mit den Inhalten der Zulassungsprüfung. Gut zwei Drittel der Studiengruppe „Veterinärmedizin“ investierten Zeit in die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren, aber nur 28,9% RespondentInnen der „Wirtschaftswissenschaften“ (vgl. Abbildung 3.13).

Abbildung 3.13

Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren, nach Studiengruppe
Frage: „Haben Sie sich für das/die Zulassungsverfahren/-prüfung(en) vorbereitet?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{ww}=149, n_{med}=755, n_{vetmed}=144, n_{puk}=204, n_{psy}=738)

Jene Gruppen der RespondentInnen, die sich auf das jeweilige Zulassungsverfahren vorbereiteten, investierten durchschnittlich 50 Stunden (MD=50h, Q₁=20h,

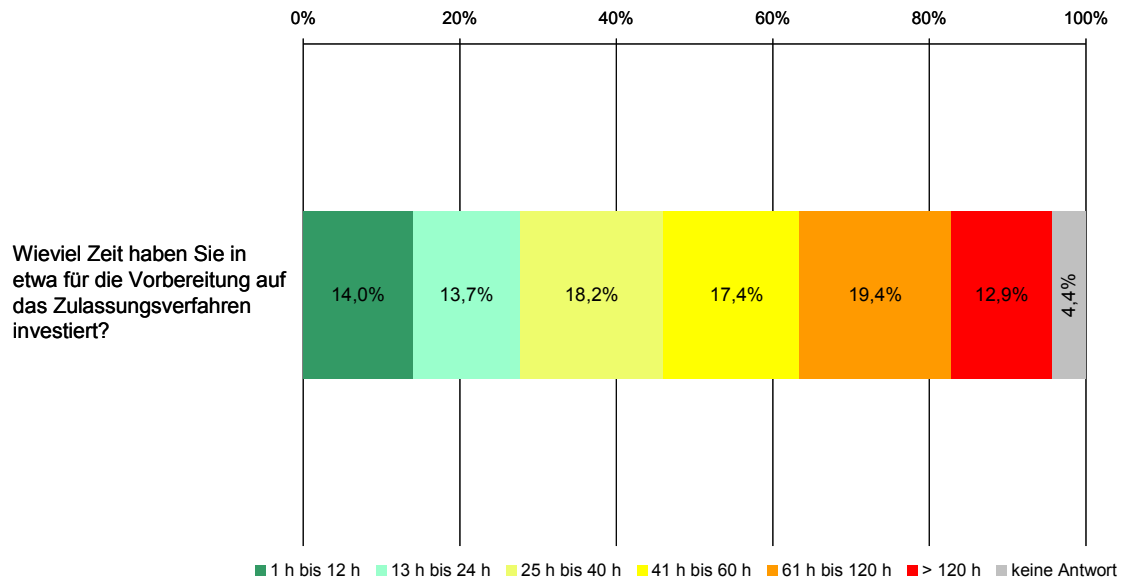
³⁴ N=1.990; keine Antwort=3,9%; Frage: „Haben Sie sich für das Zulassungsverfahren/-prüfung(en) vorbereitet?“ Antwortmöglichkeiten: „ja“, „nein“

$Q_3=100h$).³⁵ (Häufigkeiten siehe Anhang). Zur einfacheren Übersicht wurden die Stunden gruppiert (1: 1h-12h, 2: 12h-24h, 3: 25h-40h, 4: 41h-60h, 5: 61h-120h, 6: >120h; MD=4, $Q_1=2$, $Q_3=5$).³⁶ Abbildung 3.14 zeigt die Aufteilung der gruppierten Vorbereitungszeit.

Abbildung 3.14

Investierte Vorbereitungszeit

Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“



Quelle: 3s, 200 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb_gruppe)=1.651)

Bezogen auf die Studiengruppen haben sich RespondentInnen, die zuletzt an einem Zulassungsverfahren der „Wirtschaftswissenschaften“, „Psychologie“ oder „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ teilgenommen haben, am zeitintensivsten für die jeweilige(n) Prüfung(en) vorbereitet (vgl. Abbildung 3.15). Da in „Wirtschaftswissenschaften“ sowie in „Psychologie“ und „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ (Universität Wien und Universität Klagenfurt) Auswahlverfahren nach Zulassung durchgeführt werden, die länger andauern als Aufnahmeverfahren vor Zulassung, steht im Allgemeinen auch für die Vorbereitung mehr Zeit zur Verfügung. Allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass an der Universität Wien in der Studienrichtung Psychologie die Prüfung zu Beginn des Semesters durchgeführt wird. In „Wirtschaftswissenschaften“ kann das Auswahlverfahren einige Semester andauern. Im Vergleich der Verfahrensart (Aufnahmeverfahren vor bzw. Auswahlverfahren nach Zulassung) bestätigt sich, dass für RespondentInnen, die an einem Auswahlverfahren nach Zulassung teilgenommen haben, die Vorbereitungszeit etwas länger andauerte (vgl. Abbildung 3.16).

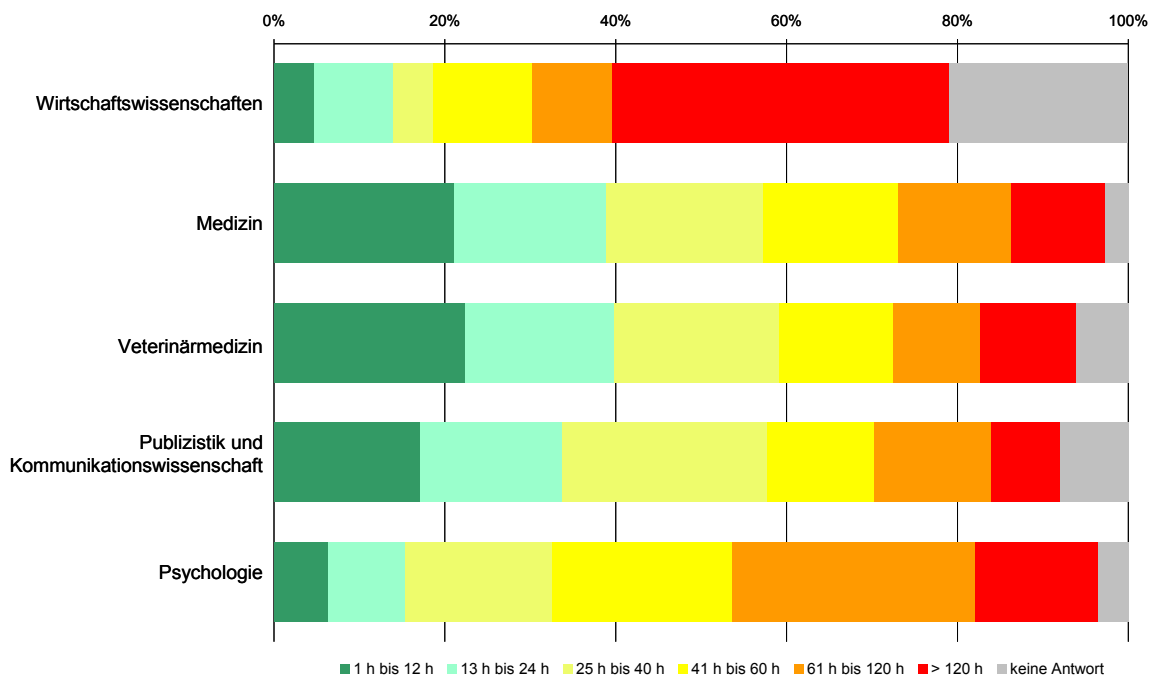
³⁵ n(vorb)=1.651, davon fehlend=72

³⁶ Gruppiert: n(vorb_gruppe)=1.651, davon fehlend=72

Abbildung 3.15

Investierte Vorbereitungszeit, nach Studiengruppe

Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“

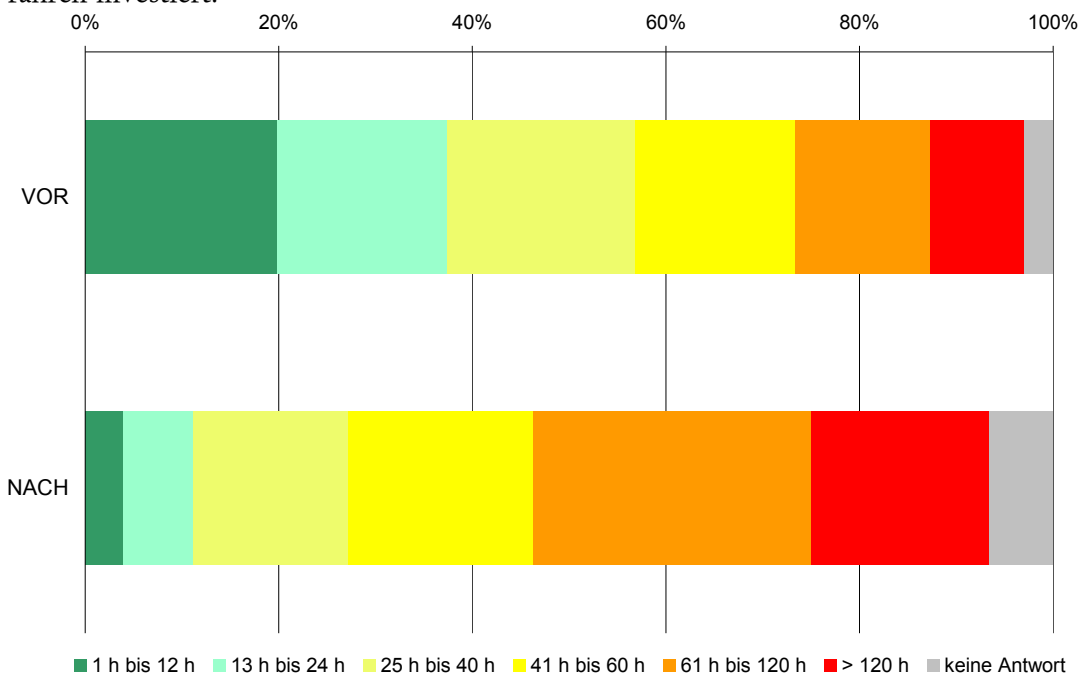


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb_gruppe)=1.651, n_{ww}=43, n_{med}=632, n_{vetmed}=98, n_{pubk}=175, n_{psy}=703)

Abbildung 3.16

Investierte Vorbereitungszeit, nach Verfahrensart

Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“



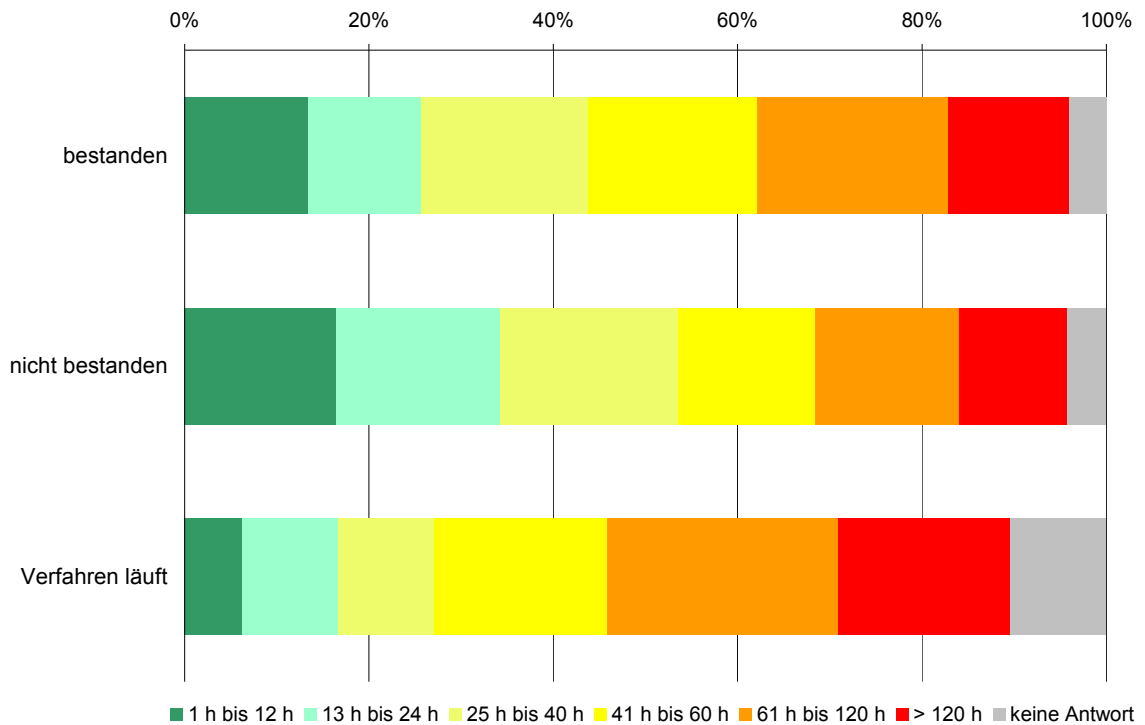
Quelle: 3s, 2009- Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb_gruppe)=1.651, n_{vor}=1.043, n_{nach}=607)

Im Vergleich nach Status der Zulassung zeigt sich die Tendenz, dass RespondentInnen, die das jeweilige Zulassungsverfahren nicht bestanden haben, eher weniger Vorbereitungszeit investierten als ihre KollegInnen (vgl. Abbildung 3.17).

Abbildung 3.17

Investierte Vorbereitungszeit, nach Status der Zulassung

Frage: „Wie viel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n(\text{vorb_gruppe})=1.651$, $n_{\text{best}}=1.153$, $n_{n.\text{best}}=450$, $n_{\text{v}.\text{lauf}}=48$)

3.3.2 Art der Vorbereitung

Die TeilnehmerInnen der Online-Erhebung wurden gefragt, in welcher Art und Weise sie sich auf die jeweilige(n) Prüfung(e)n vorbereitet haben. Die Kategorien „allgemeine Beschäftigung mit fachspezifischen Themen (z.B. über Medien, Fachliteratur)“, „Ausfüllen von Probetests“, „Lernen“, „Überlegen von möglichen persönlichen Fragen (z.B. Motivation, Ziele etc.)“ sowie „sonstiges“ wurden vorgegeben. Die Angabe erfolgte in Prozentwerten. Die Summe musste 100% ergeben, um den Fragebogen weiter beantworten zu können. Daher wurde diese Frage, in der Gruppe derjenigen, die sich auf das Verfahren vorbereiteten ($n(\text{vorb})=1.651$), von allen beantwortet. Die Angaben der RespondentInnen wurde in Zehnerschritten gruppiert.

„Lernen“ wurde erwartungsgemäß von den meisten RespondentInnen genannt. Vor allem StudienbewerberInnen der Studiengruppen „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ und „Psychologie“ wählten diese allgemein formulierte Kategorie am häufigsten (vgl. Abbildungen 3.19 und 3.20).

Die „Bearbeitung von Probetests“ wurde in der Intensität am zweithäufigsten durchgeführt. Hier dominieren vor allem die Angaben der BewerberInnen für das Studium

der Human- oder Zahnmedizin (vgl. Abbildung 3.18 und Abbildung 3.19). So besteht z.B. über den Virtuellen Campus der Medizinischen Universität Graz³⁷ die Möglichkeit Beispiel- bzw. Übungsfragen sowie die Stichwortliste³⁸ durchzugehen. Für den EMS (Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck) kann die veröffentlichte Originalversion³⁹ im Handel erworben werden. Prüfungsinhalte anderer Aufnahmeverfahren vor Zulassung (z.B. für Psychologie von der Universität Salzburg) oder Auswahlverfahren nach Zulassung (z.B. für Psychologie an der Universität Wien) werden auf den Internetseiten der Universität ausführlich beschrieben und zugänglich gemacht. Die jeweiligen Studienvertretungen bieten zudem ebenfalls reichlich Informationen oder Tipps. Außerdem sind die BewerberInnen zum Großteil untereinander vernetzt und tauschen Erfahrungen sowie Fragenmaterial aus.

Die „allgemeine Beschäftigung mit fachspezifischen Themen“ (z.B. über Medien, Fachliteratur) war v.a. für RespondentInnen der Studiengruppen Veterinärmedizin sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft Teil der Vorbereitungszeit.

„Überlegen von möglichen persönlichen Fragen“ (z.B. Motivation, Ziele etc.) war vor allem für RespondentInnen, die am Aufnahmeverfahren vor Zulassung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien teilnahmen, Inhalt der Vorbereitung. Das deutliche Ergebnis erklärt sich dadurch, da für ein Studium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien das Motivationsschreiben Teil der Aufnahmeprüfung ist und in das Ergebnis einfließt.

³⁷ vgl. <http://vmc.meduni-graz.at> [4.1.2009]

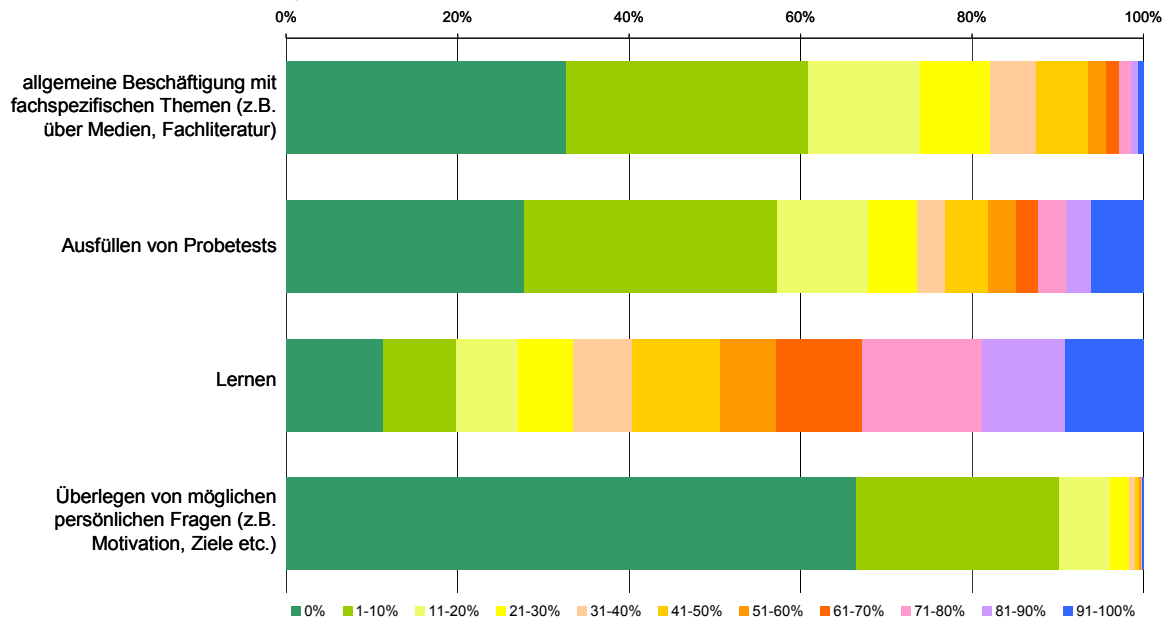
³⁸ Die Stichwortlisten spiegeln den Inhalt des Kenntnistests wider.

³⁹ vgl. <http://www.unifr.ch/ztd/ems/vord.htm> [4.1.2009]

Abbildung 3.18

Investierte Vorbereitungszeit, nach Status der Zulassung

Frage: „Wie haben Sie sich für die Prüfung(en) vorbereitet? Geben Sie bitte auch an, wie viel Prozent Ihrer Vorbereitungszeit Sie ungefähr für die jeweilige Art und Weise der Vorbereitung verwendet haben!“

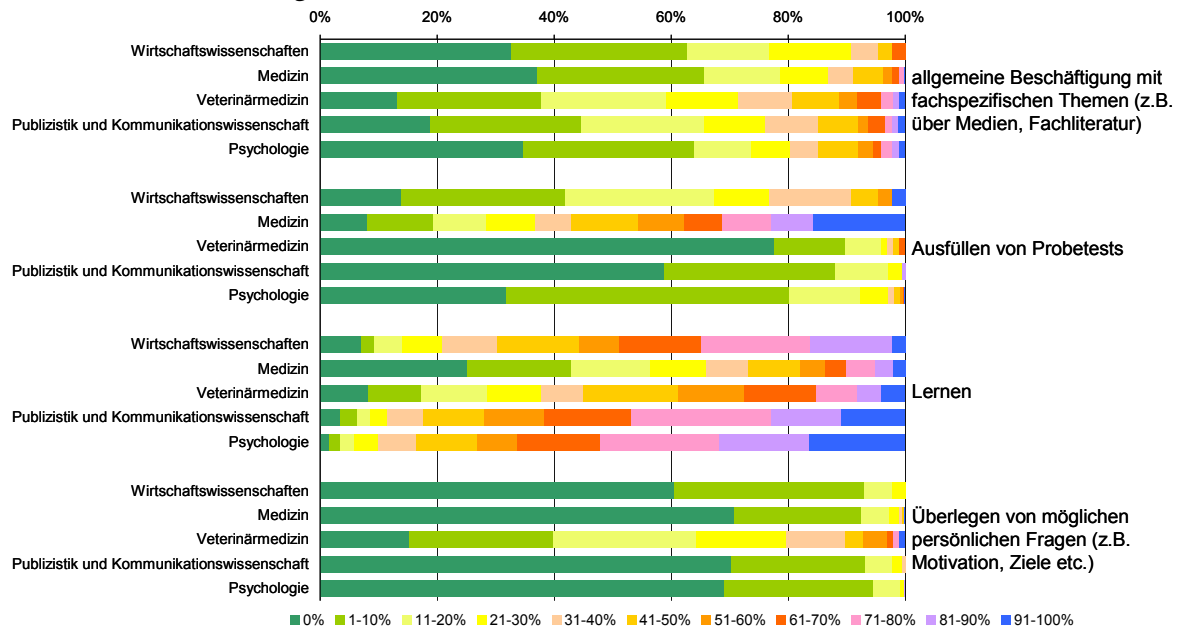


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb)=1.651)

Abbildung 3.19

Investierte Vorbereitungszeit, nach Studiengruppe

Frage: „Wie haben Sie sich für die Prüfung(en) vorbereitet? Geben Sie bitte auch an, wie viel Prozent Ihrer Vorbereitungszeit Sie ungefähr für die jeweilige Art und Weise der Vorbereitung verwendet haben!“



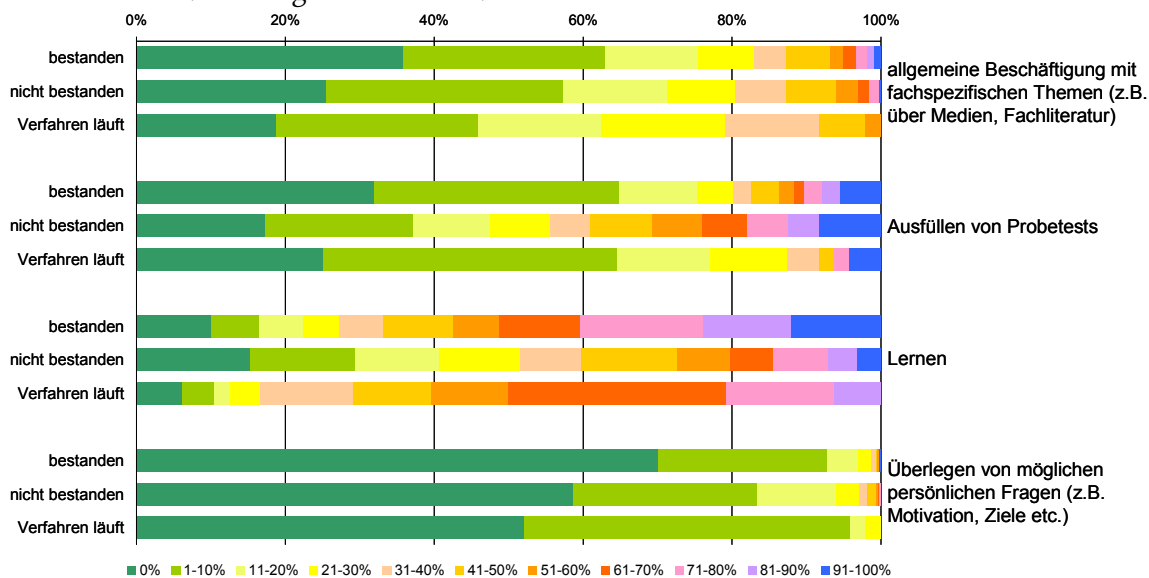
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb)=1.651, n_{ww}=43, n_{med}=633, n_{vetmed}=98, n_{puk}=175, n_{psy}=702)

Im Vergleich des Status der Zulassung der RespondentInnen ist auffallend, dass vor allem jene Personen, die das Auswahlverfahren nicht erfolgreich absolvierten, sich verstärkt auf Lernen oder Ausfüllen von Probetests konzentrierten (vgl. Abbildung 3.20).

Abbildung 3.20

Investierte Vorbereitungszeit, nach Status der Zulassung

Frage: „Wie haben Sie sich für die Prüfung(en) vorbereitet? Geben Sie bitte auch an, wie viel Prozent Ihrer Vorbereitungszeit Sie ungefähr für die jeweilige Art und Weise der Vorbereitung verwendet haben!“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb)=1.651, n(best)=1.153, n_{n.best}=450, n_{läuft}=48)

3.3.3 Beanspruchte Unterstützung zur Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren

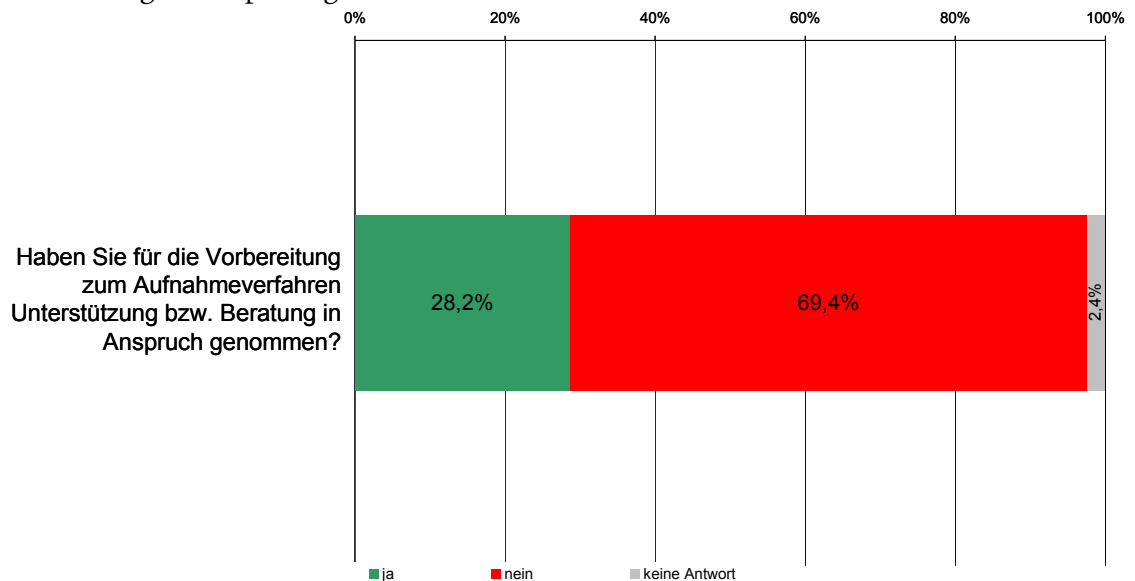
Die RespondentInnen der Online-Erhebung, die sich auf die jeweiligen Anforderungen im Zulassungsverfahren vorbereitet hatten, nahmen zu 28,2% Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch. 69,4% bereiteten sich ohne Unterstützung vor (vgl. Abbildung 3.21).⁴⁰

⁴⁰ n(vorb)=1.651, keine Antwort=2,4%

Abbildung 3.21

Vorbereitung mit Unterstützung

Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb)=1.651)

Im Vergleich der Studiengruppen untereinander nahmen unter den TeilnehmerInnen der Online-Erhebung vor allem StudienbewerberInnen für „Medizin“ (44,5%) und „Veterinärmedizin“ (38,8%) während ihrer Vorbereitungszeit Unterstützung in Anspruch. Den geringsten Anteil an fremder Hilfe suchten StudienbewerberInnen der „Psychologie“ (16,1%) und der „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ (11,4%) auf (vgl. Abbildung 3.22).

In qualitativen Aussagen geben die StudienbewerberInnen an, dass sie sich vor allem an Personen im Bekanntenkreis, die bereits Erfahrungen mit dem jeweiligen Zulassungsverfahren bzw. dem jeweiligen Studium hatten, wendeten und zum Teil Lerngruppen bildeten.

RespondentInnen der Online-Erhebung, die an einem Zulassungsverfahren für das Studium der Human- oder Zahnmedizin teilgenommen haben, besuchten mehrheitlich Vorbereitungskurse. Einige externe Institute bieten Kurse für diverse Aufnahmeverfahren an und vor allem StudienbewerberInnen medizinischer Universitäten werden angesprochen. Von Seiten der Universitäten / Studienvertretungen wird eher davon abgeraten, teils kostenintensive Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen⁴¹.

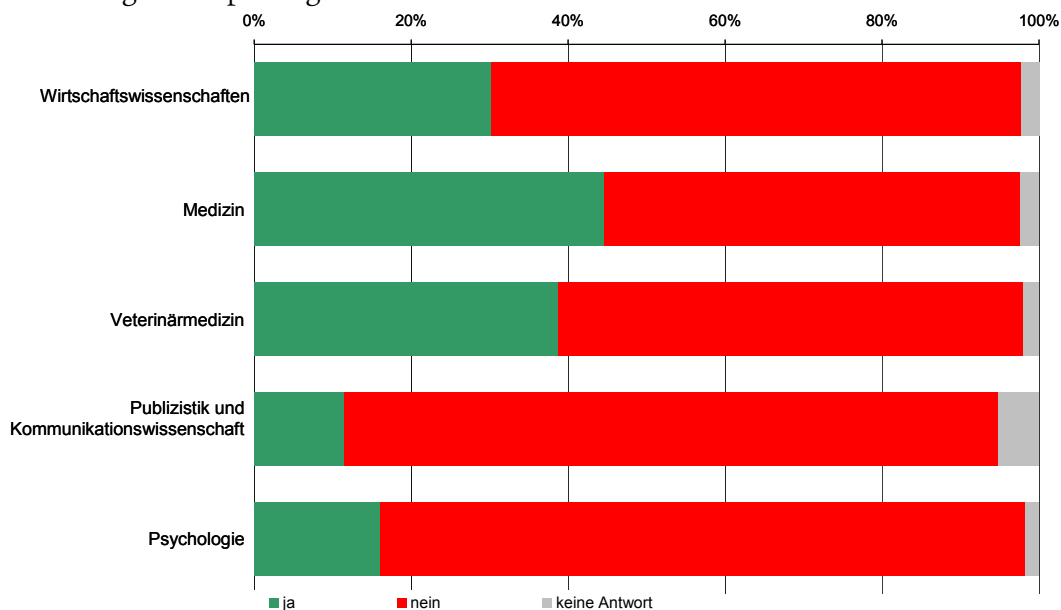
StudienbewerberInnen der „Veterinärmedizin“ beanspruchten, neben Kontakten im Bekanntenkreis bzw. mit Studierenden an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, v.a. Nachhilfe.

⁴¹ Die Herausgeber des EMS betonen zudem, dass eine ausgesprochen zeitintensive Vorbereitung nicht zielführend ist und das Angebot von kommerziellen Instituten gut geprüft werden sollte (vgl. http://www.unifr.ch/ztd/ems/info_teilnehmer.htm [10.1.2009]).

Abbildung 3.22

Vorbereitung mit Unterstützung, nach Studiengruppen

Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“



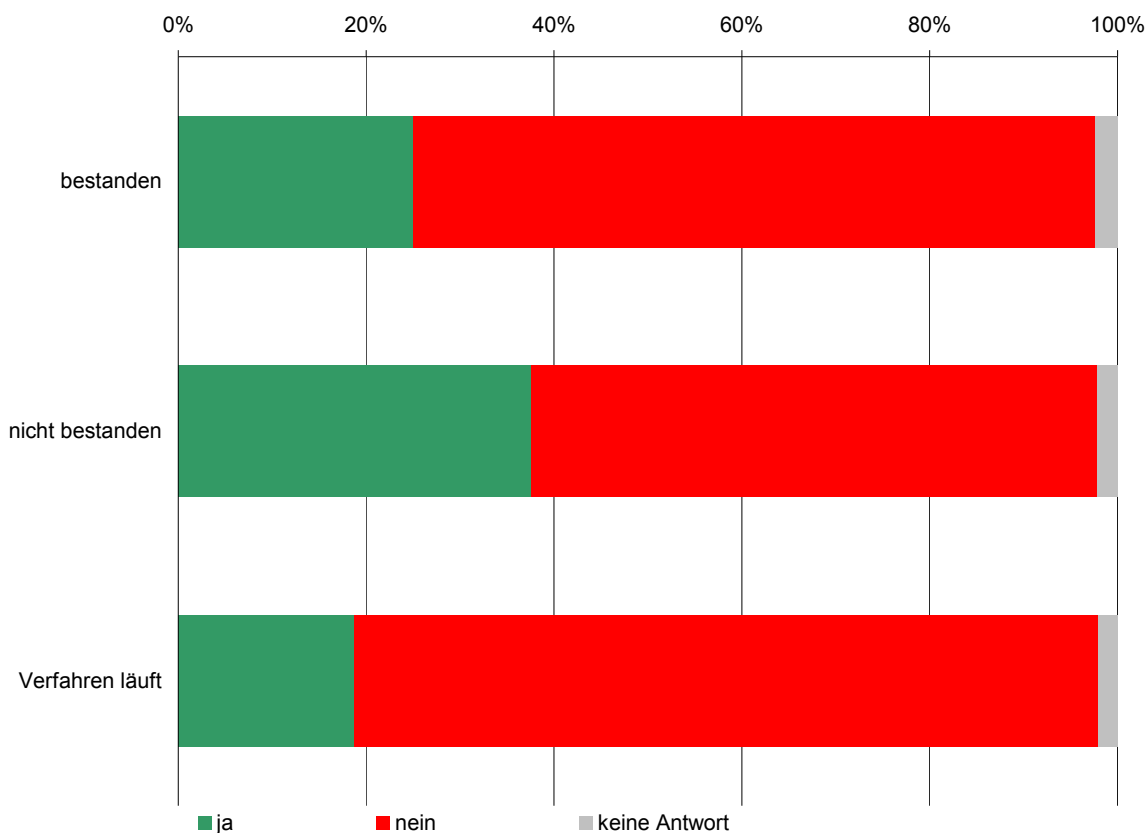
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n(\text{vorb})=1.651$, $n_{\text{ww}}=43$, $n_{\text{med}}=633$, $n_{\text{vetmed}}=98$, $n_{\text{puk}}=175$, $n_{\text{psy}}=702$)

Ein Viertel der StudienbewerberInnen, die das jeweilige Zulassungsverfahren erfolgreich beendeten, nahm für die Vorbereitung auf die jeweilige Zulassungsprüfung Unterstützung in Anspruch. Höher liegt dieser Anteil bei RespondentInnen, die zum Studium nicht zugelassen wurden (37,6%; vgl. Abbildung 3.23).

Abbildung 3.23

Vorbereitung mit Unterstützung, nach Status der Zulassung

Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“



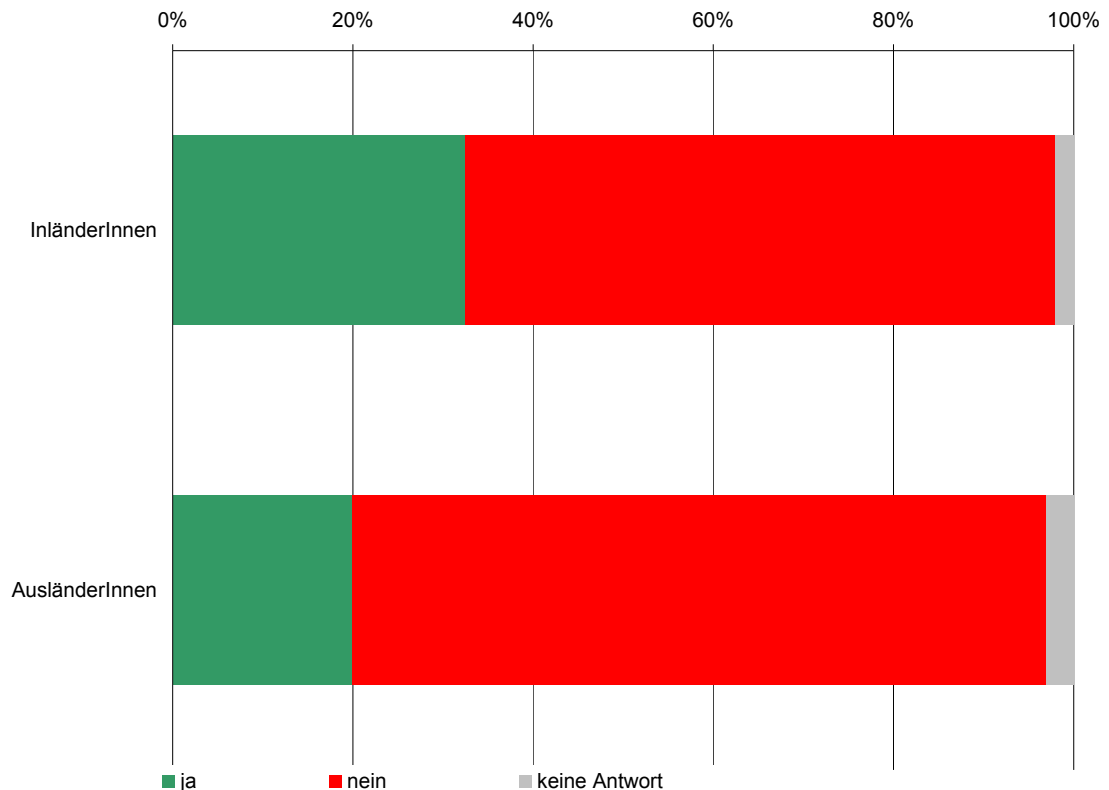
Quelle: 3s, 200 9- Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n(\text{vorb})=1.651$, $n_{\text{best}}=1.153$, $n_{n.\text{best}}=450$, $n_{\text{läuft}}=48$)

Bezüglich der Vorbereitungszeit zeigten sich bisher keine Unterschiede zwischen inländischen und ausländischen BewerberInnen. Anders verhält sich die Relation bezüglich der in Anspruch genommenen Unterstützung während der Vorbereitung, welche mehr InländerInnen (32,5%) als AusländerInnen (20,0%) einholten (vgl. Abbildung 3.24). Dieser Unterschied könnte darin begründet liegen, dass es für AusländerInnen etwas schwieriger ist, im jeweiligen Herkunftsland Ansprechpartner für Zulassungsverfahren in Österreich zu finden.

Abbildung 3.24

Investierte Vorbereitungszeit, nach Nationalität

Frage: „Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n(\text{vorb})=1.651$, $n_{\text{inf}}=1.090$, $n_{\text{ausl}}=561$)

3.3.4 Kosten der Vorbereitung

Die Höhe des finanziellen Aufwandes, den die TeilnehmerInnen der Online-Erhebung für die Vorbereitung auf die Anforderungen des jeweiligen Zulassungsverfahrens aufbrachten, wurde mittels vorgegebener Kategorien (1=„€0“, 2=„€1 bis €50“, 3=„€51 bis €100“, 4=„€101 bis €300“, 5=„€301 bis €500“ und 6=„> €500“) erhoben. Der Median liegt in der Kategorie 2 und somit zwischen €1 und €50 (vgl. Abbildung 3.25).⁴² Allerdings ist zu beachten, dass manche RespondentInnen in die Schätzung des finanziellen Aufwandes die Reisekosten mit einrechneten, andere aber nicht. Somit ist anzunehmen – gestützt durch die Anmerkungen der RespondentInnen –, dass der wahre Wert der Kosten etwas höher liegt.

RespondentInnen der Studiengruppe Medizin gaben den durchschnittlich höchsten Kostenaufwand an (vgl. Abbildung 3.26).⁴³ In dieser Studiengruppe fallen vor allem die Kosten für Vorbereitungskurse und Anreise ins Gewicht. In Studiengruppen, in welchen im Handel zu erwerbende Prüfungsliteratur erforderlich ist (z.B. Psycholo-

⁴² $n=1.630$; $Q_1=2$, $Q_3=3$

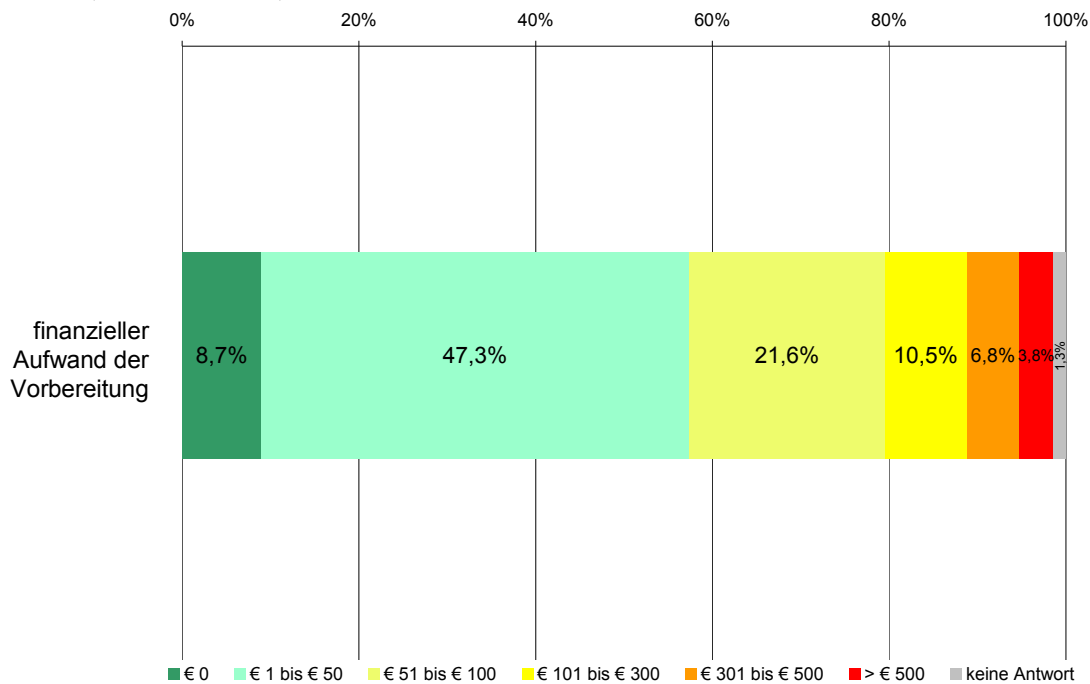
⁴³ Abgesehen von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, deren Angaben aufgrund der niedrigen Fallzahlen nur vorsichtig zu interpretieren sind.

gie), wird von einigen RespondentInnen angemerkt, dass sie eine Ermäßigung für Studierende begrüßen würden.

Abbildung 3.25

Kosten der Vorbereitung

Frage: „In welchem Rahmen hat sich der finanzielle Aufwand bewegt, den Sie für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren aufgebracht haben (z.B. Bücher, Skripten, Kurse, Nachhilfe etc.)?“

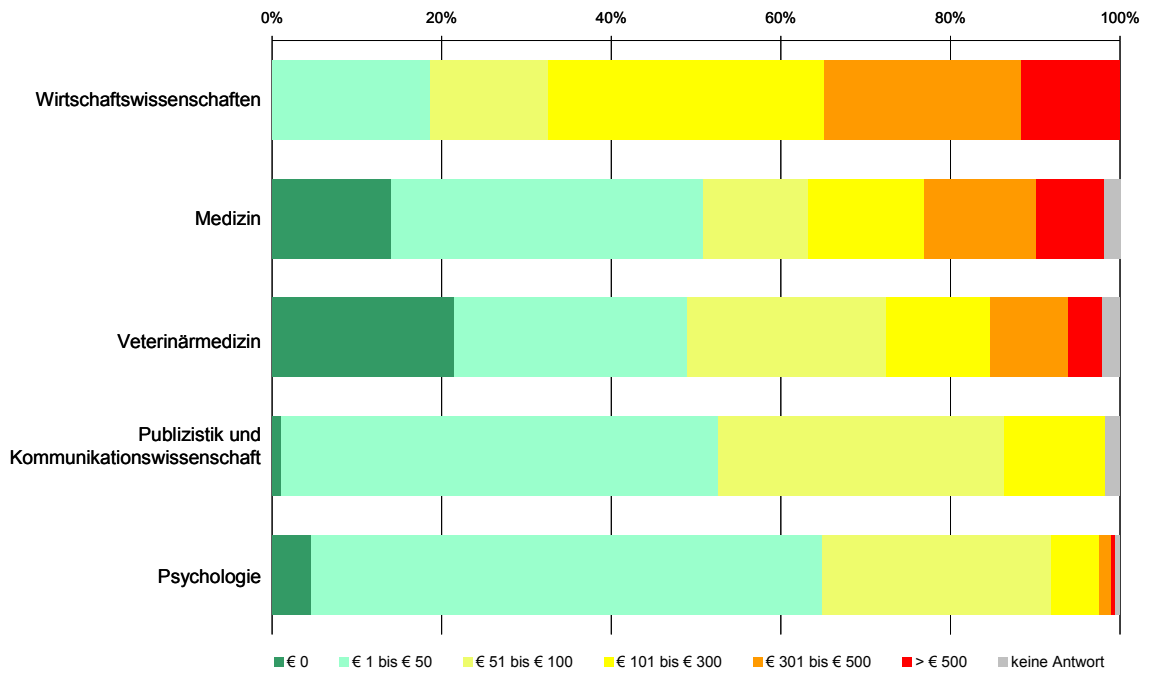


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vorb)=1.651)

Abbildung 3.26

Kosten der Vorbereitung, nach Studiengruppen

Frage: „In welchem Rahmen hat sich der finanzielle Aufwand bewegt, den Sie für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren aufgebracht haben (z.B. Bücher, Skripten, Kurse, Nachhilfe etc.)?“



Quelle: 3s, 2009; n(vorb)=1.651, n_{ww}=43, n_{med}=633, n_{vetmed}=98, n_{puk}=175, n_{psy}=702

4 Einstellungen und Erfahrungen zu den sowie Bewertungen der Verfahren

Um einen Eindruck vom allgemeinen Stimmungsbild der Studierenden und StudienbewerberInnen der betroffenen Studienrichtungen hinsichtlich der Zulassungsbeschränkungen und -verfahren zu erhalten, wurde in Block C der Online-Erhebung „Zulassungsbeschränkungen und -verfahren im Allgemeinen“ nach der generellen Einstellung der TeilnehmerInnen zu Zulassungsverfahren/-beschränkungen gefragt. Konkrete Erfahrungen und Bewertungen hinsichtlich der durchlaufenen Zulassungsverfahren wurden in Block D der Online-Erhebung „Erfahrungen mit dem Zulassungsverfahren Ihrer gewählten Studienrichtung“ ergründet. Die Ergebnisse dieser Befragungsteile werden im Folgenden dargestellt (vgl. auch Tabellen 8.24 bis 8.34 im Anhang).

4.1 Zulassungsbeschränkungen und -verfahren im Allgemeinen

Dieser Befragungsteil widmete sich einem allgemeinen Stimmungsbild rund um Zulassungsbeschränkungen im Allgemeinen. Der Bogen der gestellten Fragen spannt sich von der generellen Einstellung zu Zulassungsbeschränkungen über die Einschätzung der Eignung bestimmter Auswahlkriterien und Verfahren bis hin zum Meinungsbild über die Quotenregelung für in- und ausländische StudienbewerberInnen.

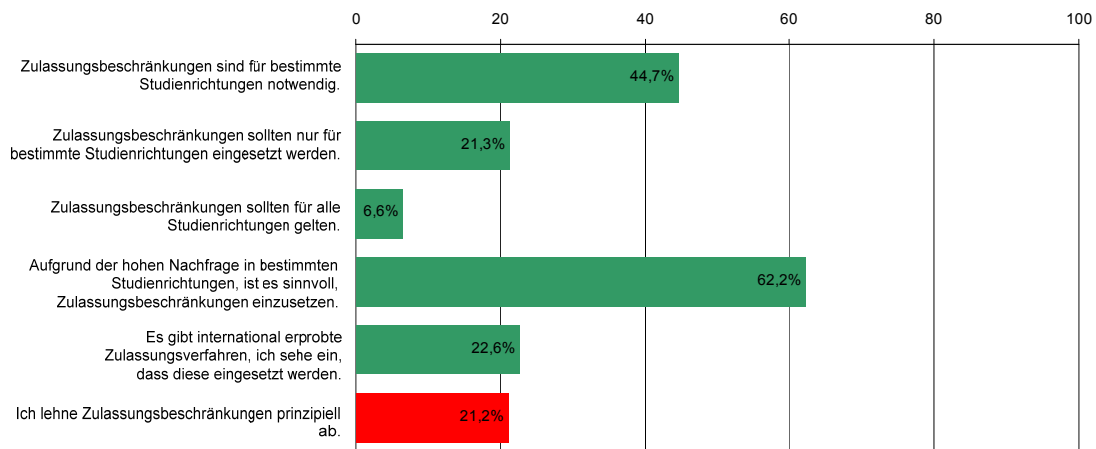
4.1.1 Generelle Einstellung zu Zulassungsbeschränkungen

Hinsichtlich der Frage zur generellen Einstellung der TeilnehmerInnen zu Zulassungsbeschränkungen (vgl. Abbildung 4.1), zeigt sich eine überraschend geringe grundsätzliche Ablehnung (21,2%), vor allem die hohe Nachfrage bildet die Grundlage für das Verständnis, dass Zulassungsverfahren/-beschränkungen in einzelnen Studienrichtungen eingesetzt werden. Eine durchgängige Beschränkung des Zugangs für alle Studienrichtungen wird hingegen kaum befürwortet (6,6%).

Abbildung 4.1

Generelle Einstellung der Studierenden/StudienbewerberInnen zu Zulassungsbeschränkungen (Mehrfachantworten möglich)

Frage: „Was halten Sie generell von Zulassungsbeschränkungen?“



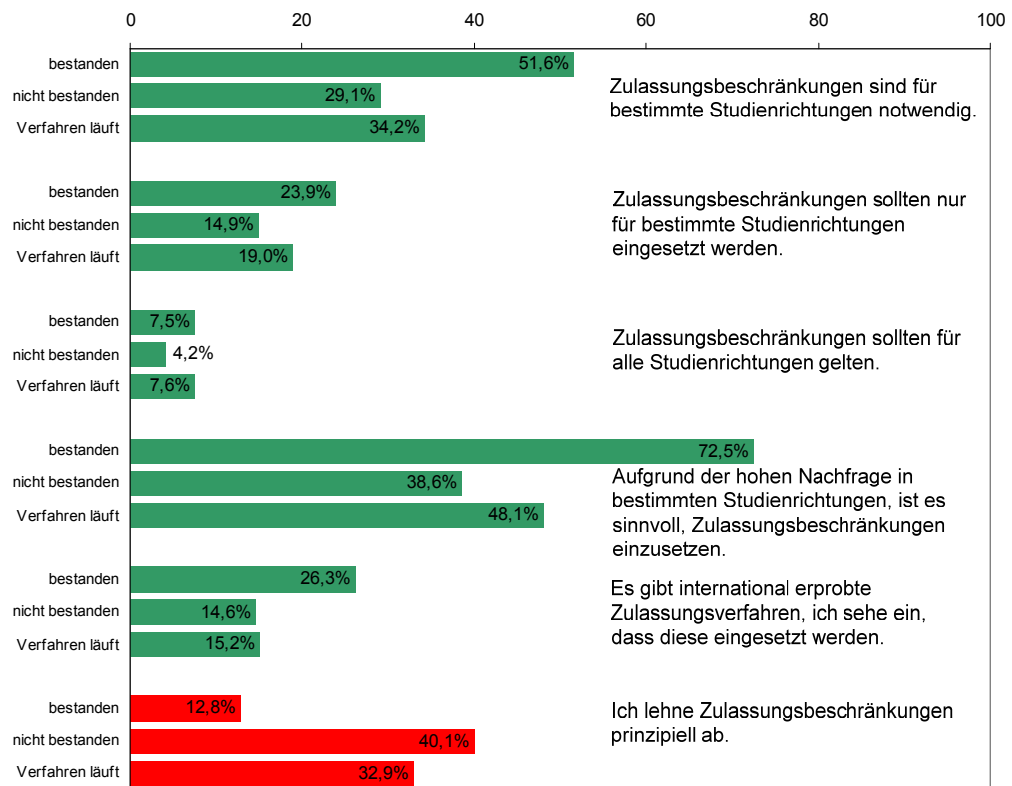
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

— Generelle Einstellung der Studierenden/StudienbewerberInnen zu Zulassungsbeschränkungen, nach Status der Zulassung

Die höhere Ablehnung bei im Zulassungsverfahren „nicht erfolgreichen“ StudienbewerberInnen ist evident (40,1%), ein relativ hoher Anteil (38,6%) zeigt dennoch Einsicht, dass vor allem in stark nachgefragten Studienrichtungen Zulassungsbeschränkungen sinnvoll sind (vgl. Abbildung 4.2).

Abbildung 4.2

Generelle Einstellung der Studierenden/StudienbewerberInnen zu Zulassungsbeschränkungen, nach Status der Zulassung (Mehrfachantworten möglich)
Frage: „Was halten Sie generell von Zulassungsbeschränkungen?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{läuft}=79)

4.1.2 Welche Art von Zulassungsverfahren wird favorisiert?

Auf die Frage, welche Art von Zulassungsverfahren aus Sicht der Studierenden/StudienbewerberInnen geeigneter erscheinen, setzen sich Aufnahmeverfahren vor Zulassung eher durch (vgl. Abbildung 4.3). Sowohl Personen, die selbst ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchlaufen haben, als auch jene, die ein Auswahlverfahren nach Zulassung absolviert haben, favorisieren Verfahren vor Zulassung (56,4% bzw. 47,2%). Allerdings bevorzugen jene StudienbewerberInnen, die ihr Zulassungsverfahren „nicht erfolgreich“ abschließen konnten, insgesamt eher Auswahlverfahren nach Zulassung, wenngleich es hier zu einem vice-versa Effekt im Sinne der Bevorzugung der jeweiligen anderen Art von Verfahren kommt.

In qualitativen Aussagen der Befragten werden vor allem folgende Argumente für ein Aufnahmeverfahren VOR Zulassung vorgebracht:

- ___ weniger Zeitverlust, rechtzeitige Umschau nach Alternativen ist möglich
- ___ weniger Aufwand/Kosten durch eventuelle Studien-, Orts-, Wohnungswechsel
- ___ von Anfang an weniger Studierende, dadurch bessere Studienbedingungen
- ___ kollegialere Atmosphäre unter den Studierenden am Studienbeginn

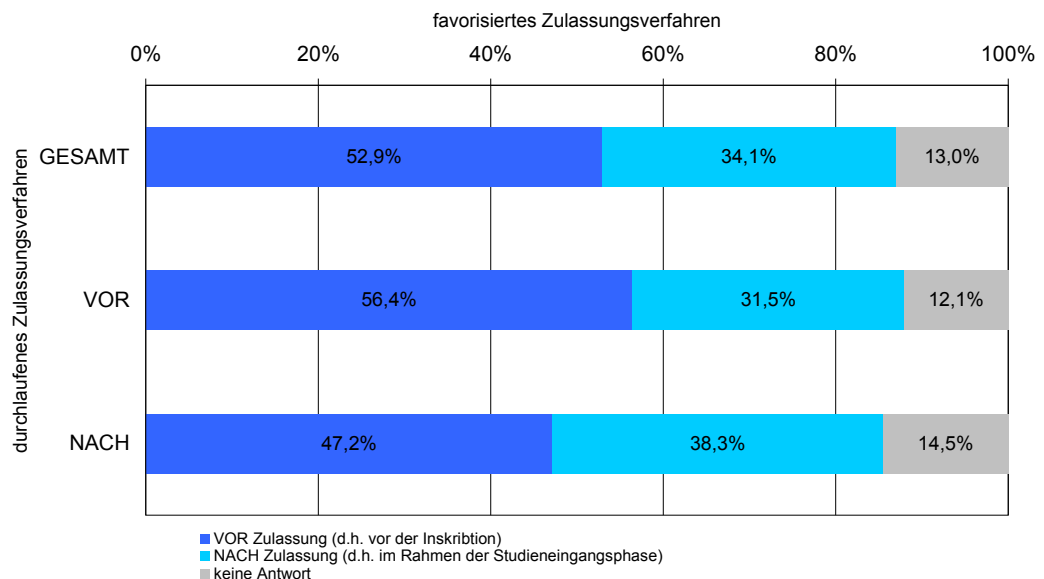
- ___ Vorbereitung ermöglicht Einblick in die Studieninhalte, differenziertere Studienwahl ist möglich
- ___ „Abschreckungseffekt“ – es bewerben sich nur jene, die motiviert genug sind, den Vorbereitungsaufwand in Kauf zu nehmen

Argumente für ein Auswahlverfahren NACH Zulassung betreffen vor allem:

- ___ Auswahlverfahren nach Zulassung sind weniger tagesverfassungsabhängig
- ___ mehr Aussagekraft in Hinblick auf die Eignung zum Studium
- ___ besserer Einblick in den Studienalltag
- ___ fairer, Interesse und Engagement zählen – jeder, der will, kann es auch schaffen

Abbildung 4.3

Favorisierte Zulassungsverfahren (Aufnahmeverfahren vor bzw. Auswahlverfahren nach Zulassung), nach Art des durchlaufenen Zulassungsverfahrens
Frage: „Welche Art von Zulassungsverfahren sind aus Ihrer Sicht geeigneter?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{vor}=1.233, n_{nach}=757)

4.1.3 Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien und Verfahren

Die TeilnehmerInnen der Online-Erhebung sollten anhand vorgegebener Listen einschätzen, welche Auswahlkriterien und Verfahren ihnen für ihre jeweilige Studienrichtung als geeignet erscheinen.

___ Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien

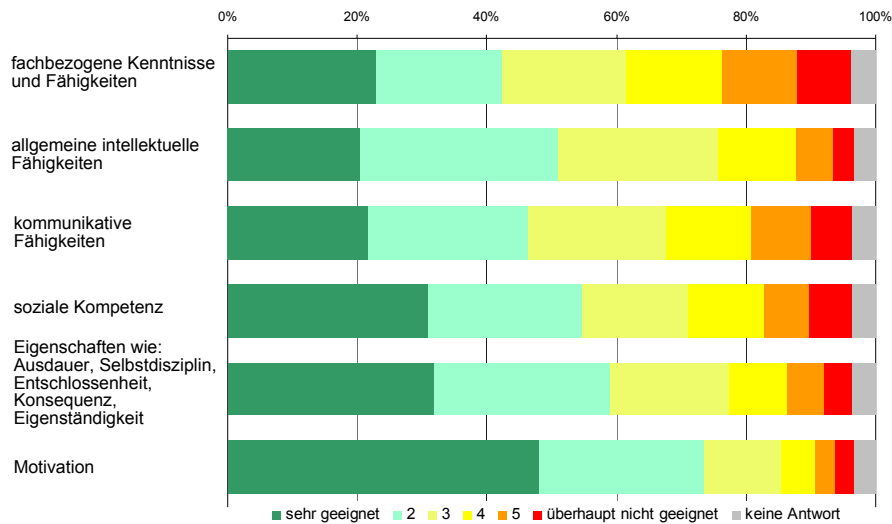
In ihren Einschätzungen zu möglichen Auswahlkriterien (vgl. Abbildung 4.4) erachten die meisten befragten Studierenden und StudienbewerberInnen motivationale Aspekte als besonders geeignetes Auswahlkriterium, 73,4% stufen Motivation als eher

oder sogar sehr geeignet ein. Insgesamt tendieren die Befragten zu „weicheren“ Faktoren, wobei die RespondentInnen auch intellektuelle Fähigkeiten und fachspezifische Kenntnisse als eher geeignetes denn ungeeignetes Auswahlkriterium einstufen.

Abbildung 4.4

Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien

Frage: „Sind die folgenden Kriterien für die Auswahl von Studierenden in Ihrer Studienrichtung Ihrer Meinung nach geeignet?“

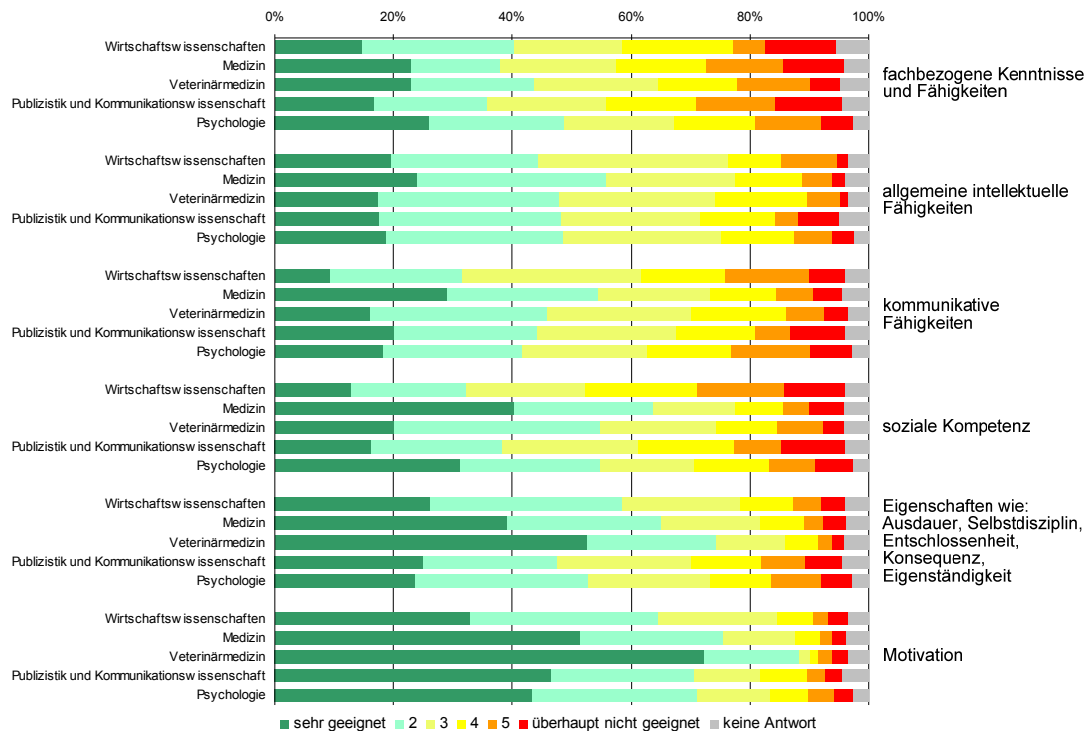


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Unter Betrachtung einzelner Studiengruppen (vgl. Abbildung 4.5) werden kommunikative Fähigkeiten eher von Personen betont, die zuletzt ein Zulassungsverfahren für „Medizin“ durchlaufen haben. Soziale Kompetenz erscheint Personen der Studiengruppen „Medizin“ und „Psychologie“ geeigneter als anderen Studiengruppen. Insbesondere die Studiengruppe „Wirtschaftswissenschaften“ stuft kommunikative und soziale Aspekte als weniger geeignete Auswahlkriterien ein. Eigenschaften wie: Ausdauer, Selbstdisziplin, Entschlossenheit, Konsequenz und Eigenständigkeit dominieren in den Studiengruppen „Medizin“ und „Veterinärmedizin“. Motivationale Aspekte als Aufnahmekriterium erscheinen vor allem den „VeterinärmedizinerInnen“ besonders geeignet.

Abbildung 4.5

Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien, nach Studiengruppen
Frage: „Sind die folgenden Kriterien für die Auswahl von Studierenden in Ihrer Studienrichtung Ihrer Meinung nach geeignet?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, $n_{ww}=149$, $n_{med}=755$, $n_{vetmed}=144$, $n_{puk}=204$, $n_{psy}=738$)

___ Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Verfahren/Methoden

Hinsichtlich der möglichen Verfahren (vgl. Abbildung 4.6) erscheint den Befragten vor allem ein Bewerbungsgespräch geeignet, gefolgt von Leistungsüberprüfungen in Form von Tests (vor Zulassung) oder im Rahmen der Studieneingangsphase (nach Zulassung). Psychologische Persönlichkeitstests stoßen eher auf Ablehnung und vor allem Auswahlverfahren basierend auf Noten im Reifeprüfungszeugnis werden überwiegend abgelehnt, 58,8% der Befragten stufen Maturanoten als eher oder überhaupt nicht geeignet ein. In qualitativen Aussagen der Befragten werden als Argumente gegen die Verwendung von Maturanoten vor allem folgende Aspekte genannt:

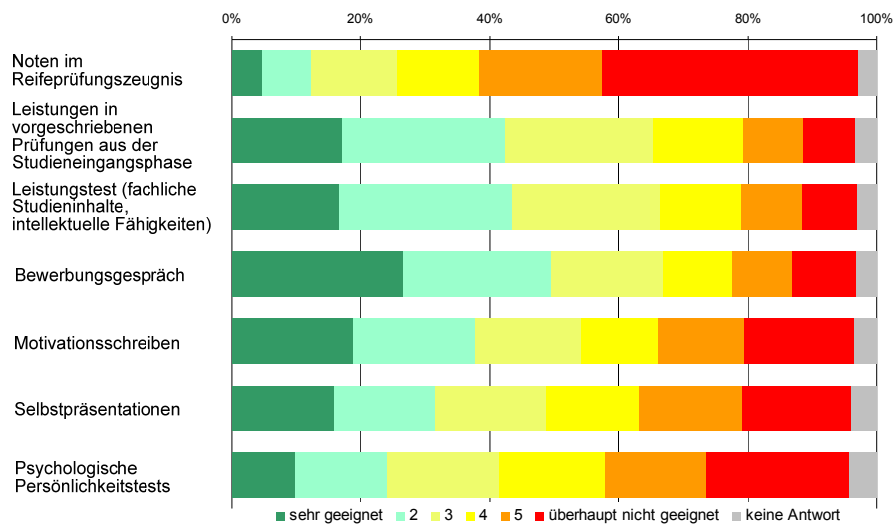
- ___ Keine einheitliche Matura, schulspezifische bzw. regionale Unterschiede
- ___ Maturanoten nicht objektiv
- ___ Eventuell liegt die Matura länger zurück und ist daher als aktuelle Bewertungsgrundlage nicht geeignet

Insbesondere Bewerbungsgespräche, aber auch Motivations schreiben und Selbstpräsentation werden von jenen Befragten, die das Zulassungsverfahren nicht erfolgreich absolviert haben, als besser geeignet eingestuft, als dies bei den erfolgreichen Kommilitonen der Fall ist. Leistungstests (vor Zulassung) werden hingegen von Erfolgreichen besser bewertet (vgl. Abbildung 4.7).

Abbildung 4.6

Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlverfahren

Frage: „Welche der folgenden Verfahren sind für die Auswahl von Studierenden, Ihrer Meinung nach, geeignet?“

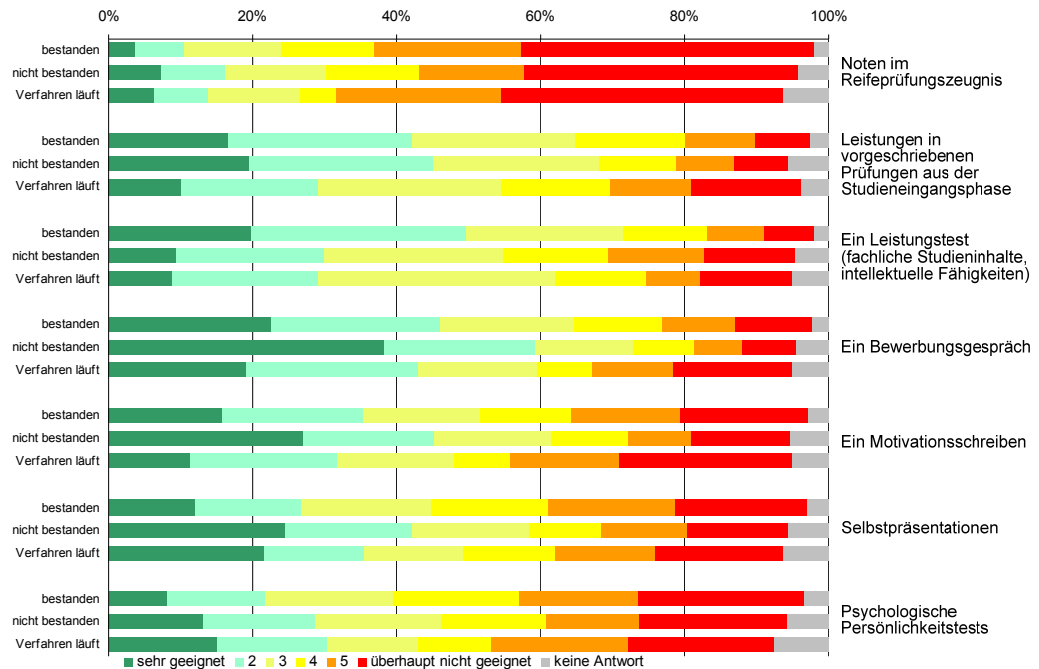


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Abbildung 4.7

Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlverfahren, nach Status der Zulassung

Frage: „Welche der folgenden Verfahren sind für die Auswahl von Studierenden, Ihrer Meinung nach, geeignet?“



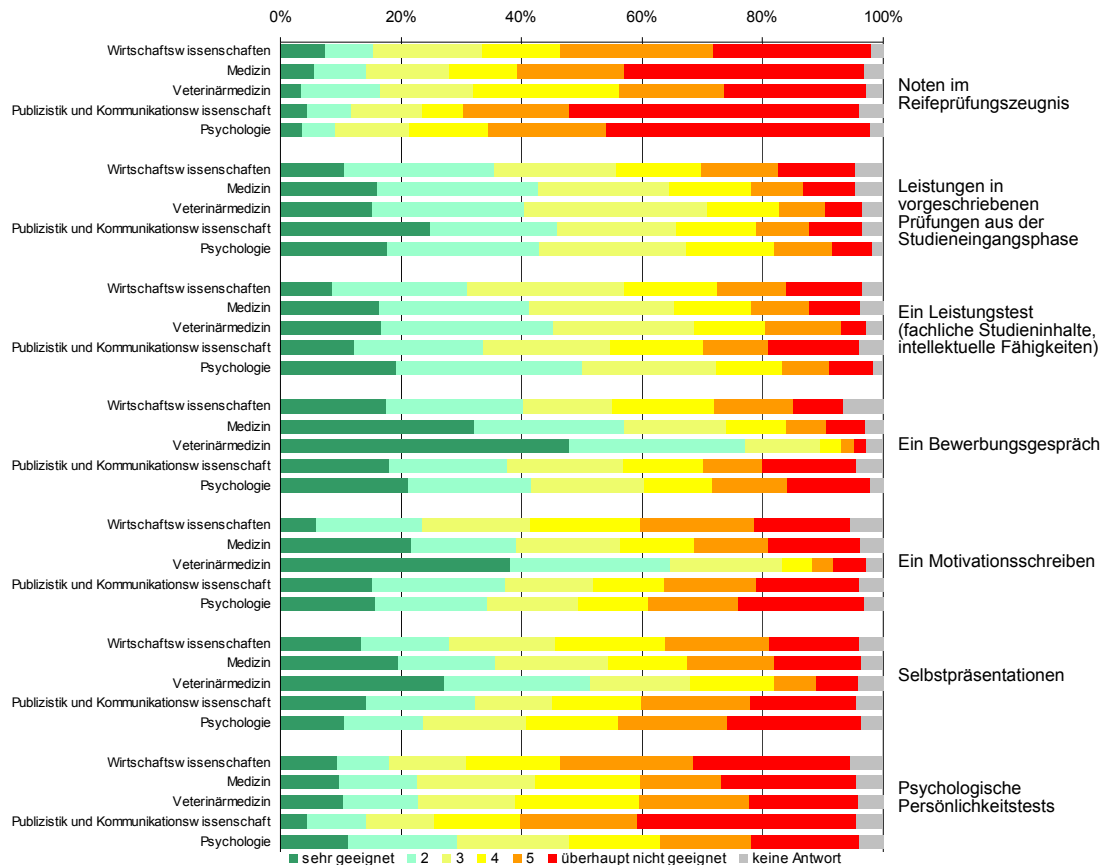
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{läuft}=79)

In Bezug auf die Studiengruppen (vgl. Abbildung 4.8) fällt auf, dass vor allem die Studiengruppe „Veterinärmedizin“ Bewerbungsgespräch und Motivationsschreiben für besonders geeignet hält, die Ablehnung von Maturanoten fällt hingegen etwas geringer aus. Interessant ist hinsichtlich der Akzeptanz dieser Methoden, dass neben

einem Leistungstest sowohl Motivationsschreiben und (fallweise) ein Bewerbungsgespräch als auch Maturanoten im Aufnahmeverfahren der Veterinärmedizinischen Universität berücksichtigt werden.

Abbildung 4.8

Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlverfahren, nach Studiengruppen
Frage: „Welche der folgenden Verfahren sind für die Auswahl von Studierenden, Ihrer Meinung nach, geeignet?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{ww}=149, n_{med}=755, n_{vetmed}=144, n_{puk}=204, n_{psy}=738)

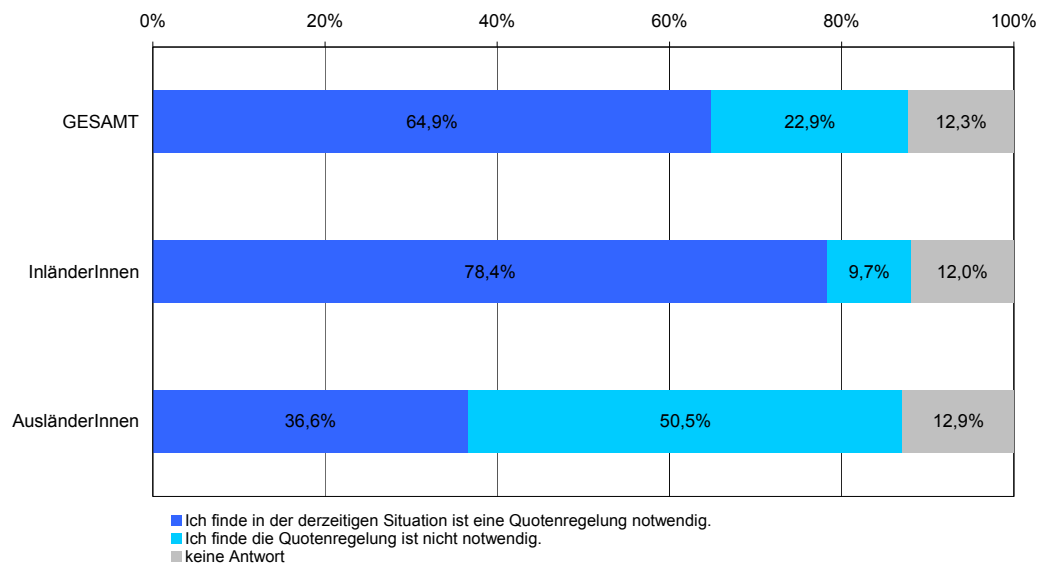
4.1.4 Einstellung zur Quotenregelung

78,4% der befragten Studierenden und StudienbewerberInnen aus dem Inland befürworten die Quotenregelung in der derzeitigen Situation, nur 38,6% der KommilitonInnen aus dem Ausland teilen diese Meinung (vgl. Abbildung 4.9). In qualitativen Aussagen äußern einige RespondentInnen zwar ihre grundsätzliche Ablehnung der Quotenregelung, zeigen jedoch Verständnis für die Notwendigkeit in manchen Studienrichtungen. Andere Befragte wiederum treten für eine einheitliche EU-weite Regelung ein.

Abbildung 4.9

Einstellung zur Quotenregelung, nach Nationalität

Frage: „Was halten Sie von der Quotenregelung für in- und ausländische StudienbewerberInnen?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{inl}=1.346, n_{ausl}=644)

4.2 Erfahrungen mit dem Zulassungsverfahren der gewählten Studienrichtung

Dieser Befragungsteil beleuchtete konkrete Erfahrungen im Rahmen des Zulassungsverfahrens. Die Fragen beziehen sich auf verschiedene Bewertungsaspekte hinsichtlich der Verfahren, von den Rahmenbedingungen und Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) über die Einschätzung der Güte der Verfahren bis hin zu den (möglichen) Konsequenzen der Verfahren für den Studienalltag und die Einstellung zum Studium. Hohe Werte in der Kategorie „keine Antwort“ lassen auf eine nicht optimale Passung zwischen Fragestellung und Situation der Befragten (einzelner Untergruppen) schließen. Dies trifft insbesondere auf RespondentInnen in Wirtschaftswissenschaftlichen Studien an der Wirtschaftsuniversität Wien zu. Aus qualitativen Aussagen geht hervor, dass die Studieneingangsphase zum Teil nicht als Auswahlverfahren wahrgenommen wird⁴⁴.

⁴⁴ Das Auswahlverfahren nach Zulassung an der Wirtschaftsuniversität Wien sieht keine zahlenmäßige Zugangsbeschränkung vor.

4.2.1 Zufriedenheit mit Rahmenbedingungen und Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren

___ Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen der Zulassungsverfahren

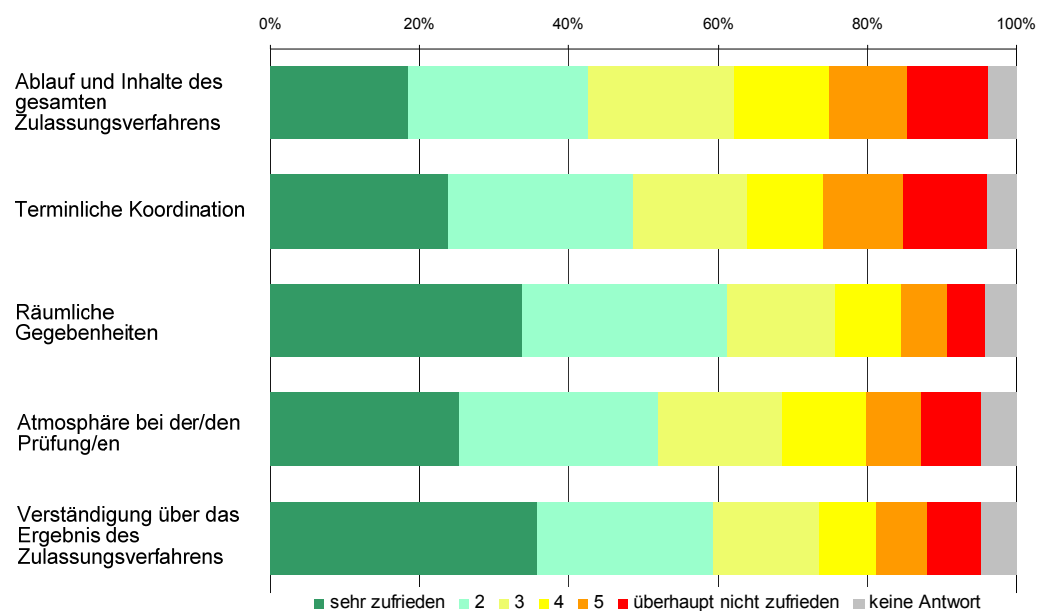
Hinsichtlich der Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren sind die RespondentInnen des Online-Fragebogens insgesamt eher oder sogar sehr zufrieden mit den verschiedenen als Antwortmöglichkeiten angegebenen Aspekten. Ablauf und Inhalte der Verfahren sowie die terminliche Koordination regen jedoch etwas mehr zu Kritik an als andere Aspekte, jeweils knapp über 20% der Befragten äußern diesbezüglich Unzufriedenheit (vgl. Abbildung 4.10).

Die Betrachtung der im Zulassungsverfahren erfolgreichen und nicht erfolgreichen Studierenden bzw. StudienbewerberInnen (vgl. Abbildung 4.11) zeigt bei nicht erfolgreichen StudienbewerberInnen eine deutlich kritischere Haltung. Insbesondere mit dem Ablauf und den Inhalten der Zulassungsverfahren sind nicht erfolgreiche RespondentInnen eher oder überhaupt nicht zufrieden (37,7%).

Abbildung 4.10

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“

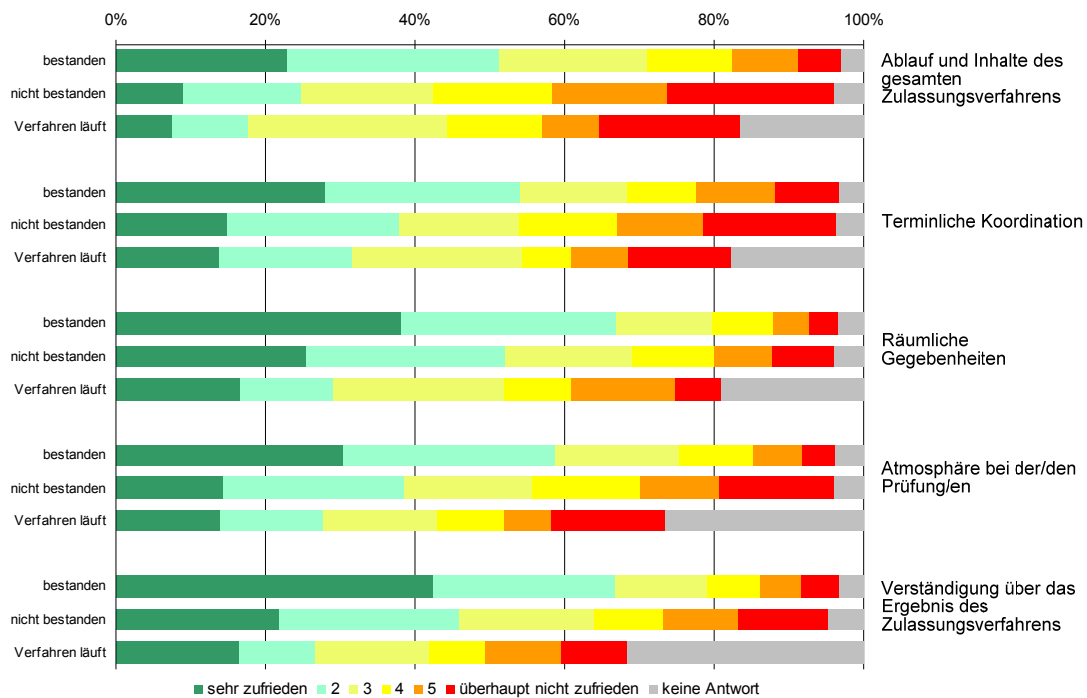


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Abbildung 4.11

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, nach Status der Zulassung

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{läuft}=79)

Im Folgenden wird für jede Studiengruppe näher auf die Unterschiede hinsichtlich der verschiedenen Aspekte der Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren je Standort (Zulassungsverfahren) eingegangen⁴⁵. Gegebenenfalls werden exemplarisch qualitative Aussagen der RespondentInnen dargestellt, wobei hier anzumerken ist, dass in erster Linie negative Kritik näher geäußert wurde, ein Phänomen, das im Rahmen solcher Befragungen häufig zu beobachten ist.

Anzumerken ist weiters, dass die einzelnen Standorte zum Teil stark hinsichtlich der Anzahl und Zusammensetzung der RespondentInnen divergieren. Der Vergleich ist daher in vielen Fällen nur sehr vorsichtig zu interpretieren.

Im Bereich „Wirtschaftswissenschaften“ wurden in den letzten Studiensemestern ausschließlich an der Wirtschaftsuniversität Wien Zulassungsverfahren durchgeführt. RespondentInnen, die kürzlich ein Zulassungsverfahren im Bereich „Wirtschaftswissenschaften“ absolviert haben (vgl. Abbildung 4.12) oder gerade durchlaufen, sind insbesondere mit der Verständigung über das Ergebnis des Zulassungsverfahrens zufrieden (50,3%)⁴⁶. Etwas Kritik wird an Ablauf und Inhalten des Zulassungsverfahrens geübt (22,8%).

⁴⁵ Da für die Studienrichtung Psychologie an der Universität Klagenfurt nur eine geringe Anzahl von RespondentInnen vorliegt, wird keine Interpretation im Text vorgenommen.

⁴⁶ Die Überprüfung des Bestehens oder Nichtbestehens der Zulassungsprüfung erfolgt automatisch, die Studierenden werden darüber verständigt (vgl. Kapitel 2).

An den Medizinischen Universitäten (vgl. Abbildung 4.13) zeigen sich in beinahe allen Aspekten höhere Zufriedenheitswerte an der Medizinuniversität Graz (sowohl bei erfolgreichen als auch bei den generell kritischeren nicht erfolgreichen RespondentInnen), die Verständigung über das Ergebnis des Zulassungsverfahrens wird hingegen an allen drei Standorten sehr positiv bewertet.

In qualitativen Aussagen kritisieren RespondentInnen, die den EMS-Test an der Medizinischen Universität Wien absolviert haben, vor allem lange Wartezeiten und langes Anstehen. TeilnehmerInnen des Aufnahmeverfahrens an der Medizinischen Universität Graz merken an, dass die Terminwahl für das Zulassungsverfahren (Ende Juni) zu früh angesetzt sei, da aufgrund später Maturatermine zu wenig Zeit für die Vorbereitung bleibe.

In der Studiengruppe „Veterinärmedizin“ (vgl. Abbildung 4.14) zeigen sich besonders hohe Zufriedenheitswerte hinsichtlich der räumlichen Gegebenheiten (72,2%) und der Atmosphäre bei der Prüfung (66,7%). Mehr Unzufriedenheit als in anderen Aspekten der Rahmenbedingungen wird in Bezug auf die terminliche Koordination (25,7%) sowie Ablauf und Inhalte des Zulassungsverfahrens (22,9%) geäußert. In qualitativen Anmerkungen wird diesbezüglich die Notwendigkeit der persönlichen Anmeldung in Frage gestellt und auf fehlende Alternativtermine hingewiesen.

Befragte der Studiengruppe „Publizistik und Kommunikationswissenschaften“⁴⁷. (vgl. Abbildung 4.15) zeigen sich in Bezug auf die Rahmenbedingungen der Zulassungsverfahren insgesamt etwas kritischer als andere Studiengruppen. Diese Tendenz ist bei den befragten Studierenden/StudienbewerberInnen der Universität Wien (Auswahlverfahren nach Zulassung) in fast allen Aspekten stärker ausgeprägt als bei jenen der Universität Salzburg (Aufnahmeverfahren vor Zulassung). Mit der Verständigung über das Ergebnis sind die StudienbewerberInnen aus Wien zufriedener, obwohl RespondentInnen beider Universitäten anmerken, dass die Verständigung über die Zulassung sehr spät erfolgte.

Insgesamt erscheinen RespondentInnen, die zuletzt ein Zulassungsverfahren der Studienrichtung Psychologie durchlaufen haben (vgl. Abbildung 4.16), am zufriedensten mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren. Hinsichtlich der einzelnen Standorte fällt auf, dass die Zufriedenheit mit Ablauf und Inhalten des Zulassungsverfahrens als auch mit der Verständigung über das Ergebnis bei Studierenden/StudienbewerberInnen an der Universität Salzburg am höchsten ist⁴⁸. TeilnehmerInnen des Auswahlverfahrens an der Universität Wien kritisieren in qualitativen Aussagen vor allem das Multiple-Choice-Format der Prüfung und die relativ späte Mitteilung des Ergebnisses. Einige TeilnehmerInnen aus Innsbruck verweisen auf die fehlende detaillierte Rückmeldung der Ergebnisse (Punktzahl, Reihung etc.).

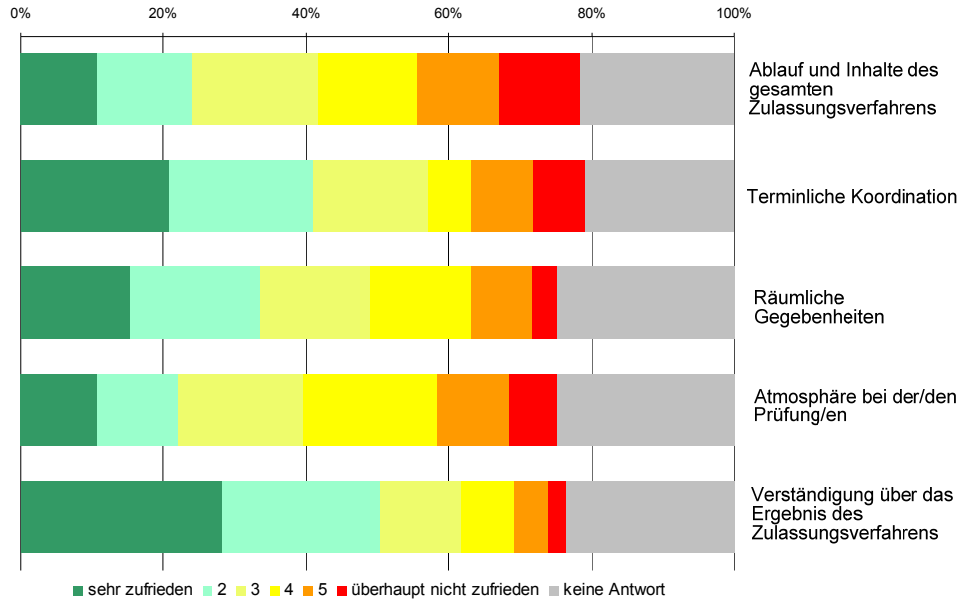
⁴⁷ Studierende/StudienbewerberInnen der Studienrichtung Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Klagenfurt wurden in der Erhebung nicht angesprochen, da die Anzahl der begonnenen Studien pro Semester im Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft das festgelegte Kontingent nicht oder nur geringfügig überschritten hat, musste bisher kein Auswahlverfahren durchgeführt werden.

⁴⁸ Mit dem Studienjahr 2006/07 wurde an der Universität Innsbruck das Aufnahmeverfahren vor Zulassung von der Universität Salzburg übernommen, an der Universität Graz wird selbiges Zulassungsverfahren seit dem WS 2008/09 eingesetzt (vgl. Kapitel 2).

Abbildung 4.12

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studien-
gruppe „Wirtschaftswissenschaften“

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsver-
fahren?“

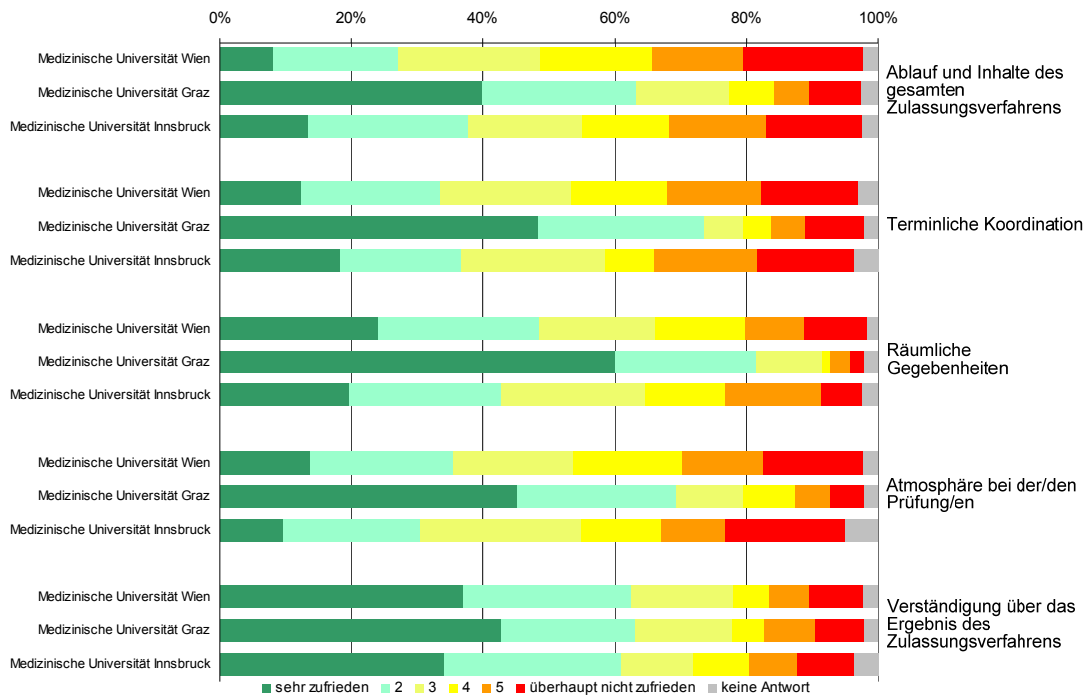


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(ww)=149)

Abbildung 4.13

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studien-
gruppe „Medizin“

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsver-
fahren?“

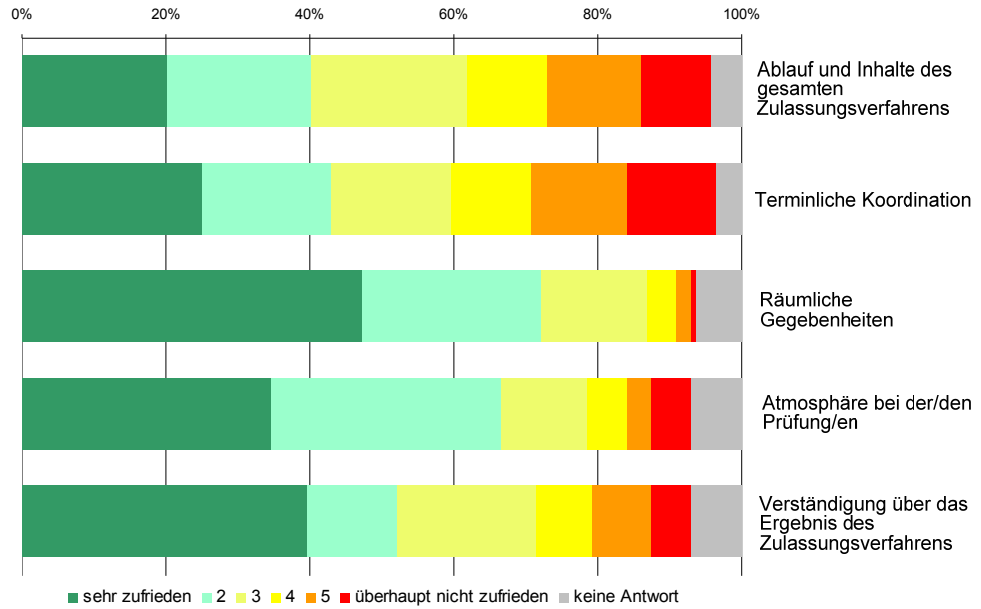


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(med)=738, n_{muw}=483, n_{mug}=190, n_{mui}=82)

Abbildung 4.14

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studien-
gruppe „Veterinärmedizin“

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsver-
fahren?“

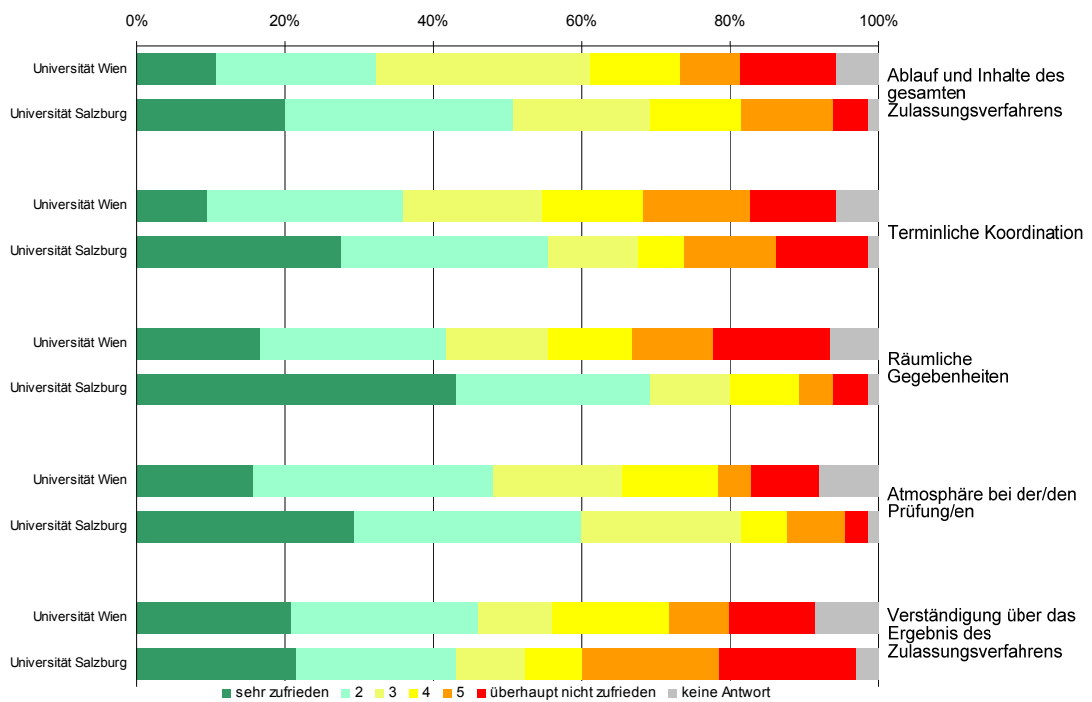


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vetmed)=144)

Abbildung 4.15

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studien-
gruppe „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsver-
fahren?“

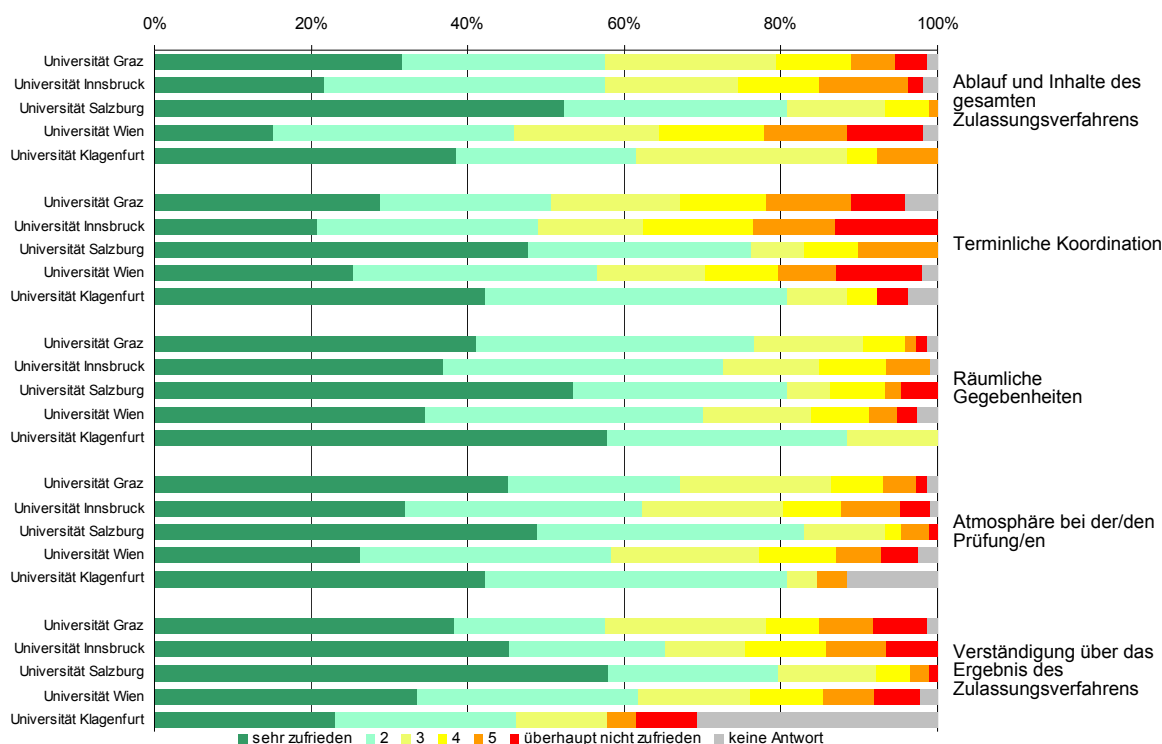


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(puk)=204, n_wien=139, n_sbg=65)

Abbildung 4.16

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren, Studien-
gruppe „Psychologie“

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsver-
fahren?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n(\text{psy})=738$, $n_{\text{graz}}=73$, $n_{\text{ibk}}=106$, $n_{\text{sbg}}=88$, $n_{\text{wien}}=445$, $n_{\text{klr}}=26$)

___ Zufriedenheit mit Aspekten der Durchführung von Prüfung(en)/Test(s) im Rahmen von Zulassungsverfahren

Die Zufriedenheit in Bezug auf Aspekte der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren wurde für Personen, die zuletzt ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung bzw. Auswahlverfahren nach Zulassung durchlaufen haben, getrennt abgefragt, wobei sich die Fragensets lediglich hinsichtlich des Items „Anzahl und Dauer der Pausen“ (Vorgabe nur bei Aufnahmeverfahren vor Zulassung) unterscheiden.

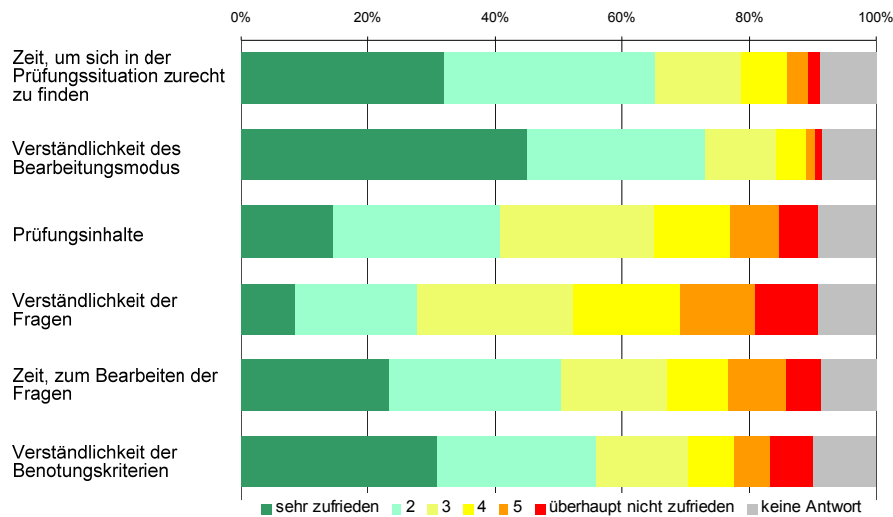
Personen, die ein Auswahlverfahren nach Zulassung durchlaufen haben (vgl. Abbildung 4.17), sind mit der Verständlichkeit des Bearbeitungsmodus und der Zeit, um sich in der Prüfungssituation zurecht zu finden, überwiegend zufrieden, und zwar unabhängig davon, ob das Zulassungsverfahren bestanden oder nicht bestanden wurde (vgl. Abbildung 4.18). Etwas Kritik wird hingegen an der Verständlichkeit der Fragen geäußert, vor allem von RespondentInnen, die das Zulassungsverfahren nicht erfolgreich absolviert haben. Auch mit den Prüfungsinhalten sind nicht erfolgreiche StudienbewerberInnen weitaus weniger zufrieden.

Bei Personen, die ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung absolviert haben (vgl. Abbildung 4.19), zeigt sich ein ähnliches Bild hinsichtlich der positiv bewerteten Aspekte, wobei in dieser Gruppe erfolgreiche Studierende die entsprechenden Teilaspekte

besser bewerten. Weniger zufrieden sind die Befragten mit der Zeit zur Beantwortung der Fragen, insbesondere nicht erfolgreiche StudienbewerberInnen sind mit diesem Aspekt deutlich unzufriedener (vgl. Abbildung 4.20).

Abbildung 4.17

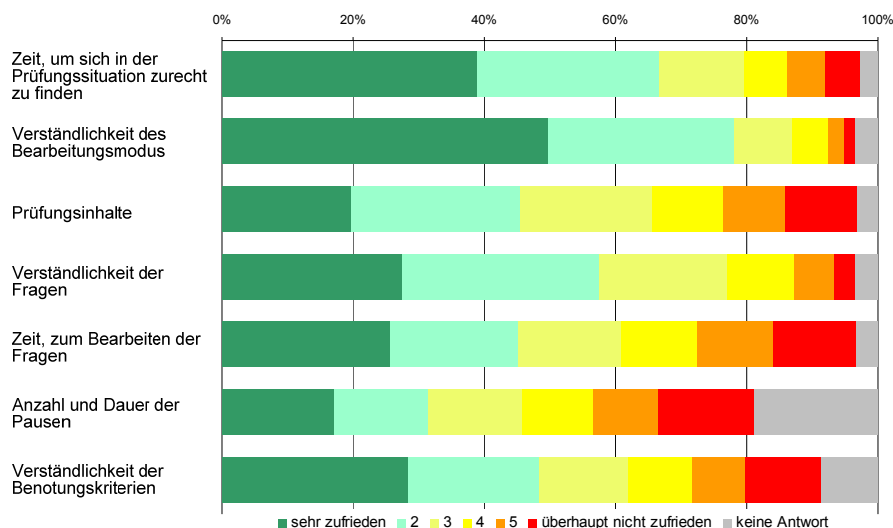
Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Auswahlverfahren NACH Zulassung absolviert haben)
Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(nach)=757)

Abbildung 4.18

Zufriedenheit mit der Durchführung der Test(s) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Aufnahmeverfahren VOR Zulassung absolviert haben)
Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“

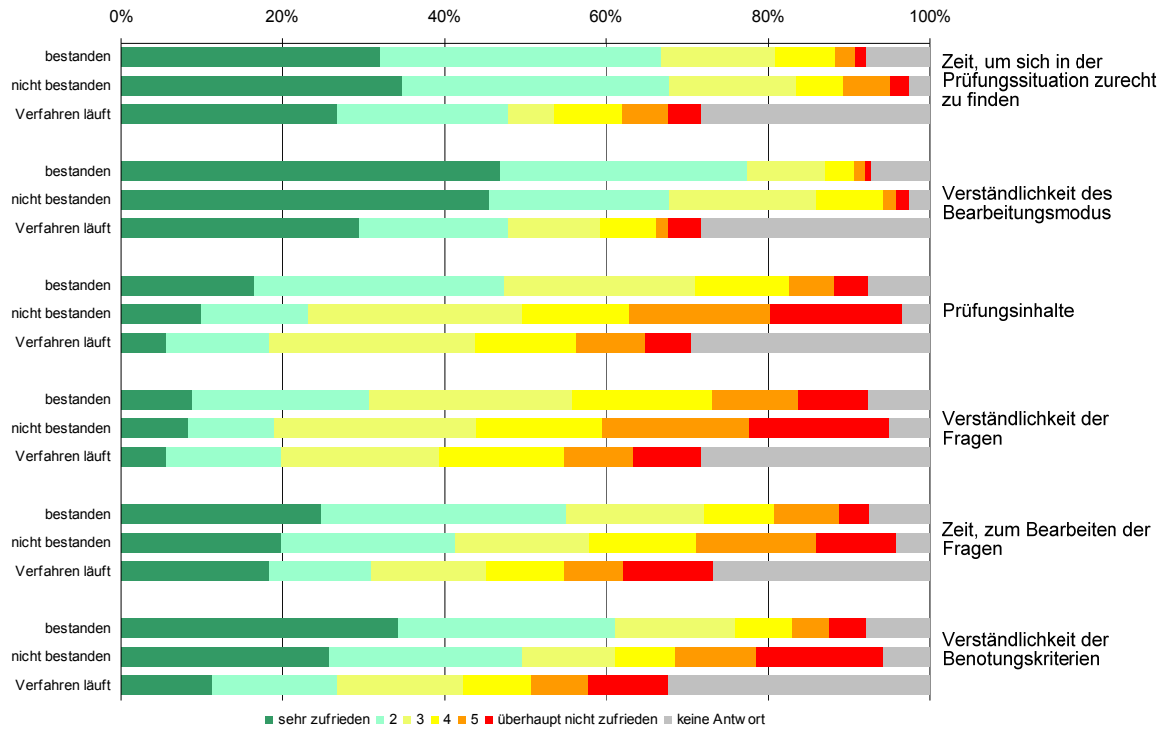


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vor)=1.233)

Abbildung 4.19

Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Auswahlverfahren NACH Zulassung absolviert haben), nach Status der Zulassung

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“

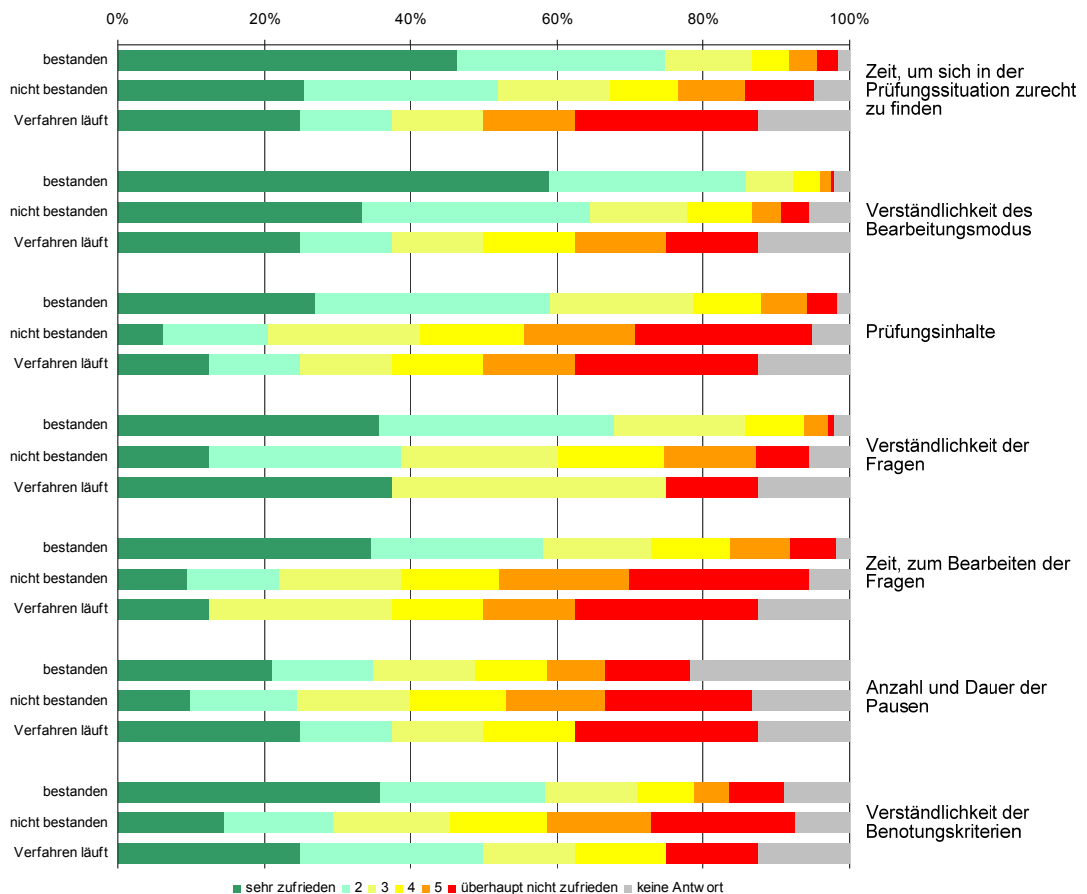


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(nach)=757, n(nach)_{best}=565, n(nach)_{n.best}=121, n(nach)_{läuft}=71)

Abbildung 4.20

Zufriedenheit mit der Durchführung der Test(s) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Aufnahmeverfahren VOR Zulassung absolviert haben), nach Status der Zulassung

Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vor)=1.233, n(vor)best=797, n(vor)n.best=428, n(vor)vlauft=8)

Jene Personen, die ein Zulassungsverfahren an der Wirtschaftsuniversität Wien absolviert haben oder gerade durchlaufen, sind insbesondere mit der Verständlichkeit des Bearbeitungsmodus in den Prüfungen zufrieden oder sogar sehr zufrieden (53,7%), gewisse Unzufriedenheit (20,1%) wird jedoch hinsichtlich der Zeit zum Bearbeiten der Fragen geäußert (vgl. Abbildung 4.21).

In den insgesamt wenigen qualitativen Aussagen zu den verschiedenen Aspekten der Prüfungen wird v.a. das Multiple-Choice-Format der Prüfungen diskutiert. Dabei wird kritisiert, dass zu viel Detailwissen und zu wenig Zusammenhangswissen geprüft wird. Positiv wird die Verrechnungsfairness und Transparenz des MC-Formats angemerkt.

In der Studiengruppe „Medizin“ (vgl. Abbildung 4.22) zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Standorten Graz, Innsbruck und Wien. TeilnehmerInnen des Zulassungsverfahrens an der Medizinischen Universität Graz, die im Unterschied zu Wien und Innsbruck nicht den EMS-Test (Eignungstest für MedizinerInnen) verwenden

det, bewerten alle Aspekte der Prüfungssituation mit höherer Zufriedenheit. Das Zulassungsverfahren (EMS-Test) an den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck wird sehr ähnlich bewertet. Während jene RespondentInnen, die am EMS in Wien oder Innsbruck teilgenommen haben, mit der Verständlichkeit des Bearbeitungsmodus sehr zufrieden sind, werden vor allem die Zeit zum Bearbeiten der Fragen⁴⁹, die Anzahl und Dauer der Pausen sowie inhaltliche Aspekte der Prüfung kritisiert. Auch in qualitativen Aussagen wird auf den Zeitdruck und mangelnde Pausen verwiesen. Die Relevanz der Inhalte des Tests in Bezug auf die Eignung als MedizinereIn ist für einige RespondentInnen nicht nachvollziehbar.

RespondentInnen, die das Zulassungsverfahren an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien absolviert haben (vgl. Abbildung 4.23), sind besonders zufrieden mit der Verständlichkeit des Bearbeitungsmodus und der Zeit zum Bearbeiten der Fragen (je 71,5%). Etwas Kritik wird an der Verständlichkeit der Benotungskriterien (24,3%) und den Prüfungsinhalten geübt (20,1%). Diesbezüglich wird in qualitativen Anmerkungen auf die als teilweise undurchsichtig empfundene Beurteilung des Motivations Schreibens verwiesen.

RespondentInnen, die ein Zulassungsverfahren für die Studienrichtung Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg (Verfahren vor Zulassung) oder Wien (Verfahren nach Zulassung) absolviert haben (vgl. Abbildung 4.24), äußern generell eine hohe Zufriedenheit mit der Verständlichkeit des Bearbeitungsmodus und der Zeit zum Bearbeiten der Fragen, wobei die Zufriedenheit in Salzburg noch etwas höher ist. Die Verständlichkeit der Benotungskriterien wird an beiden Universitäten etwas kritisiert (22,3% bzw. 24,6%).

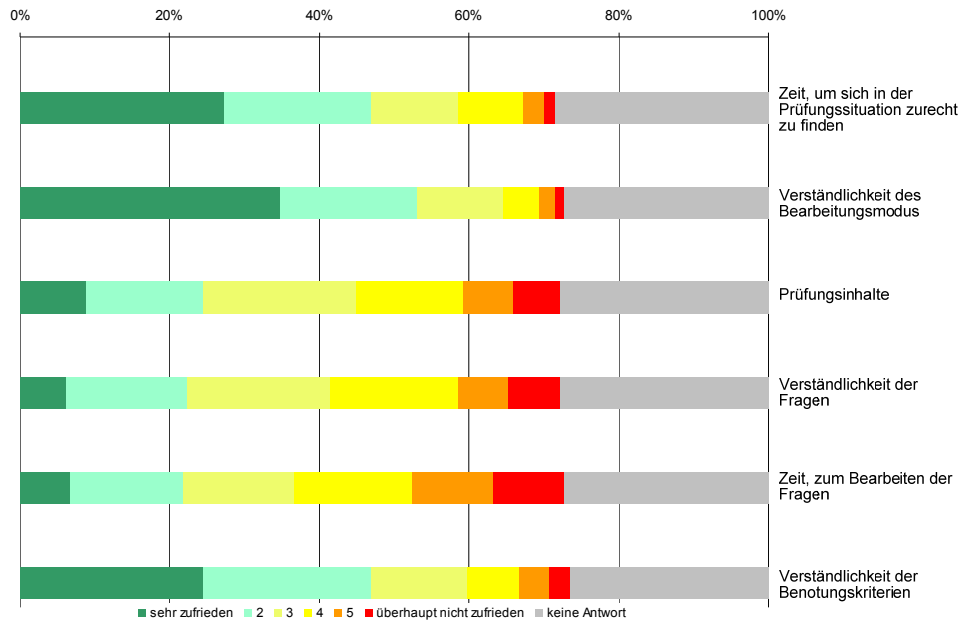
RespondentInnen der Studienrichtung Psychologie (vgl. Abbildungen 4.25 und 4.26) in Wien (Verfahren nach Zulassung) kritisieren in qualitativen Aussagen teilweise missverständliche oder mehrdeutige Fragen, und insgesamt wurde die Prüfung als sehr schwer empfunden⁵⁰. An den Universitäten Graz, Innsbruck und Salzburg, die jeweils Verfahren vor Zulassung anwenden, äußern Studierende und StudienbewerberInnen der Universität Salzburg in allen Aspekten die größte Zufriedenheit.

⁴⁹ Der EMS-Test ist als „Speed-Test“ konzipiert (vgl. Kapitel 2).

⁵⁰ Vom Standortvergleich wurde Abstand genommen, aus Klagenfurt nur eine sehr geringe Anzahl an RespondentInnen erreicht werden konnte.

Abbildung 4.21

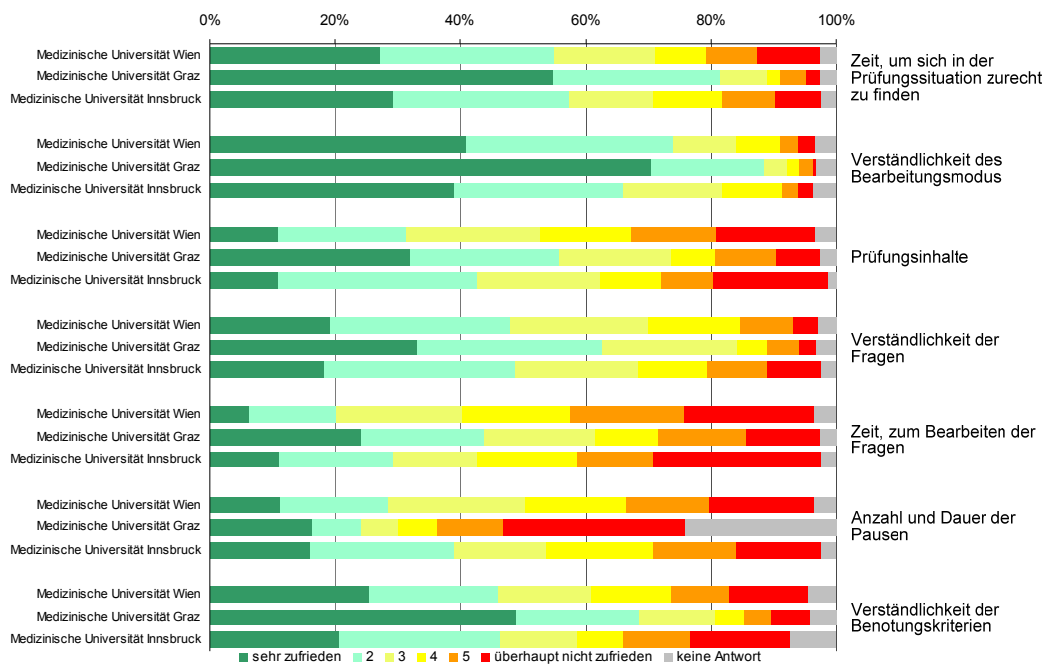
Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Wirtschaftswissenschaften“
 Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(ww)=149)

Abbildung 4.22

Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Medizin“
 Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“

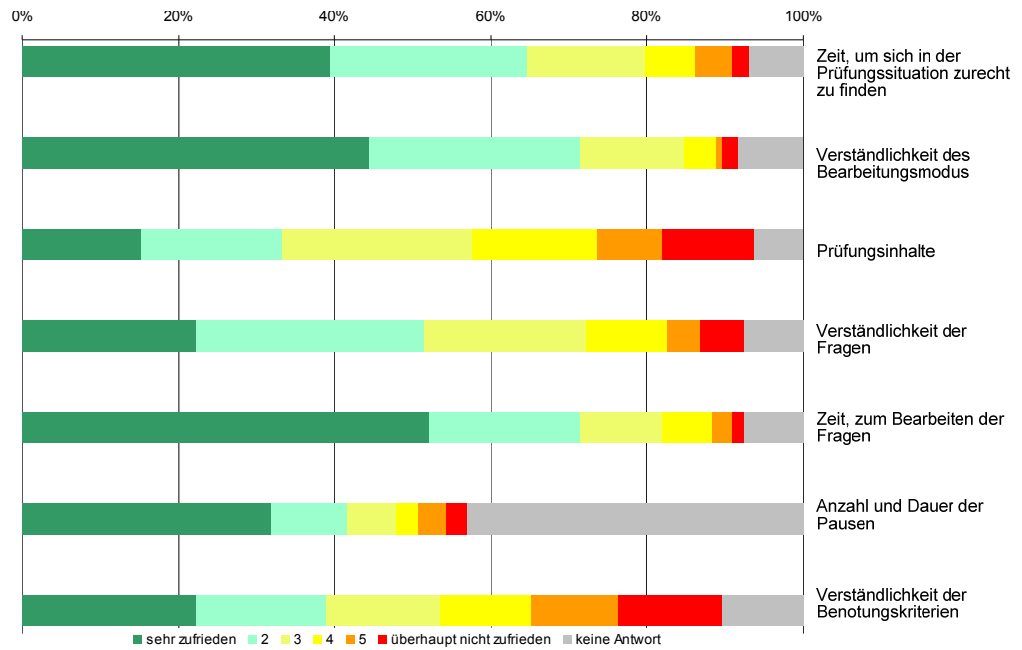


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(med)=738, n_{mwu}=483, n_{mug}=190, n_{mui}=82)

Abbildung 4.23

Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Veterinärmedizin“

Frage: Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?



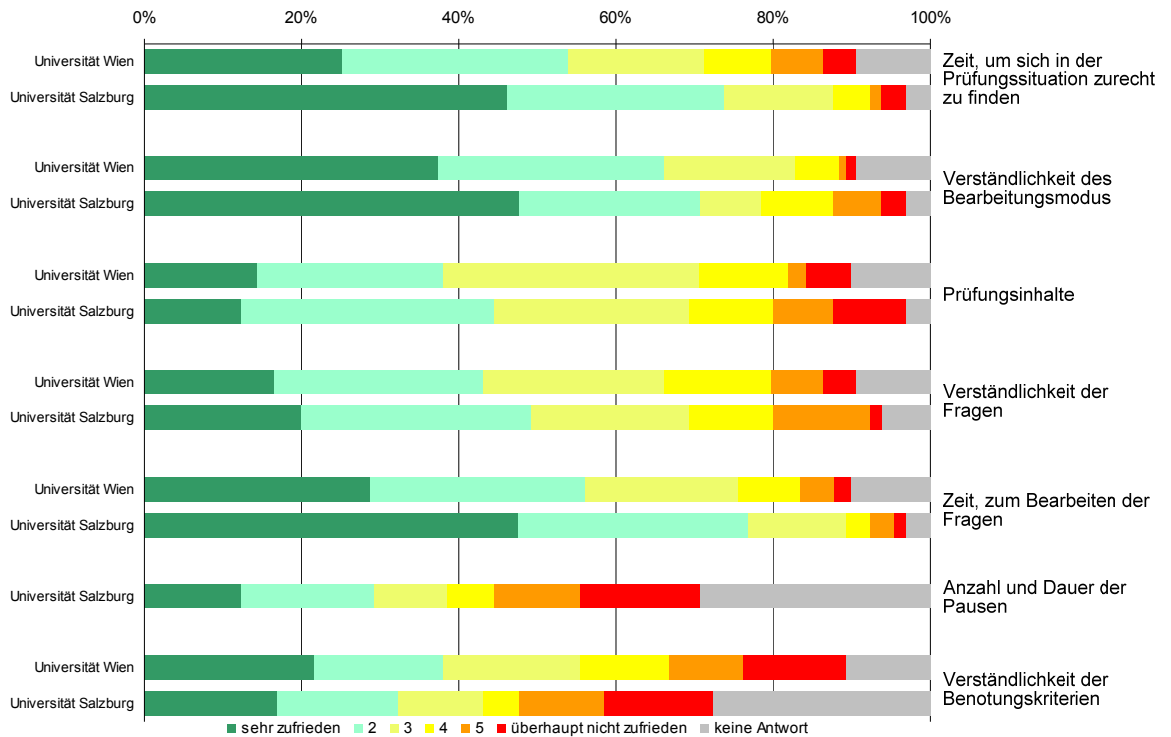
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vetmed)=144)

Abbildung 4.24

Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“

Frage: Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren? (für Wien)

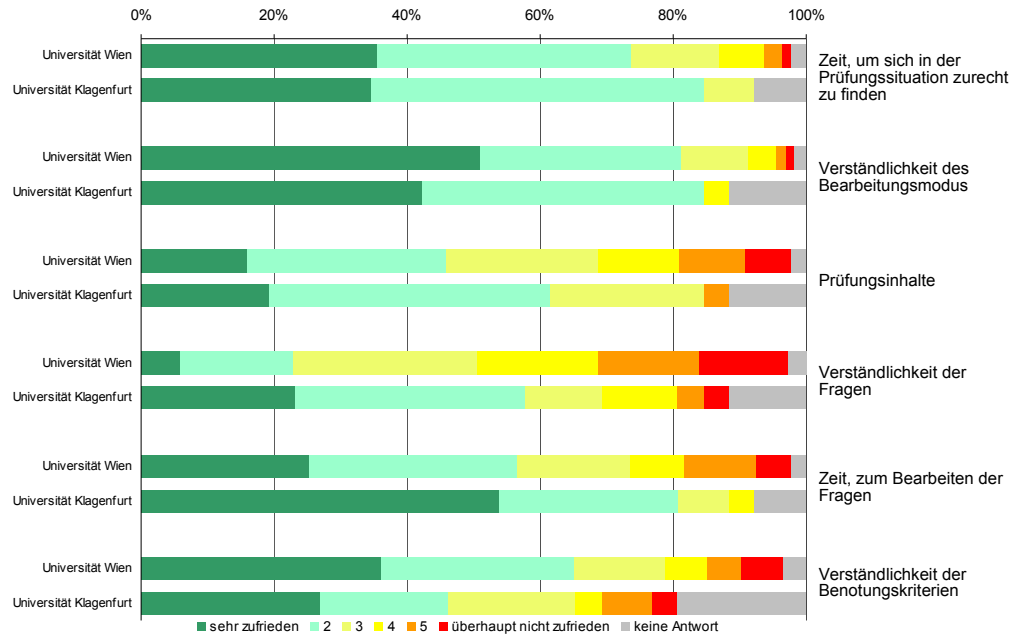
Frage: Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)? (für Salzburg)



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(puk)=204, n_wien=139, n_sbg=65)

Abbildung 4.25

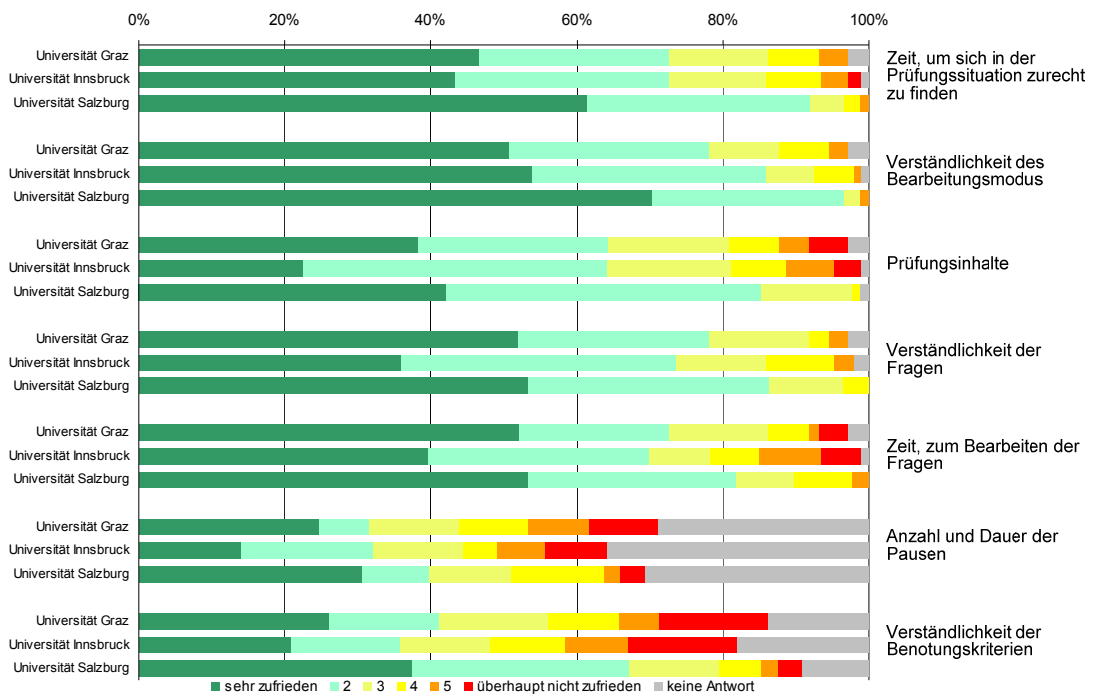
Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Psychologie“ (Verfahren nach Zulassung)
 Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(psy)=738, n_wien=445, n_klu=26)

Abbildung 4.26

Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en)/Test(s) in den Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Psychologie“ (Verfahren vor Zulassung)
 Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Aufnahmetests (der Prüfung)?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(psy)=738, n_graz=73, n_lbk=106, n_sbg=88)

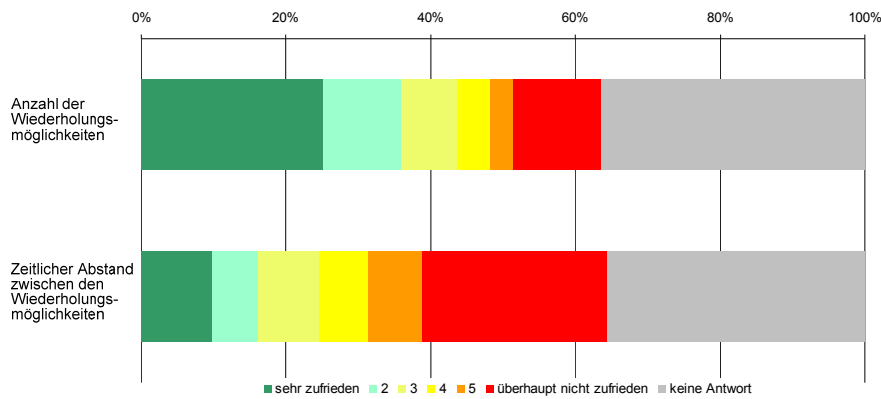
4.2.2 Zufriedenheit mit Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en

Die RespondentInnen des Online-Fragebogens (vgl. Abbildung 4.27) sind tendenziell zufrieden mit der Anzahl an Wiederholungsmöglichkeiten (36% sind zufrieden oder sogar sehr zufrieden). Der zeitliche Abstand zwischen diesen wird aber insbesondere bei Aufnahmeverfahren vor Zulassung (vgl. Abbildung 4.28), die zumeist nur einmal jährlich angeboten werden, kritisiert (36,8% sind wenig oder überhaupt nicht zufrieden).

Abbildung 4.27

Zufriedenheit mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht erfolgreicher Zulassung?“

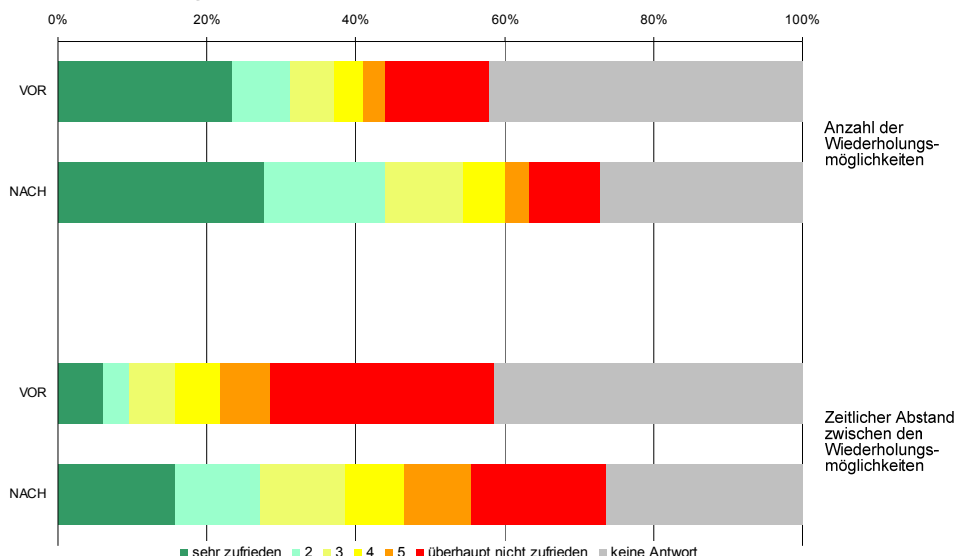


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Abbildung 4.28

Zufriedenheit mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en, nach Art des Verfahrens

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht erfolgreicher Zulassung?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{vor}=1.233, n_{nach}=757)

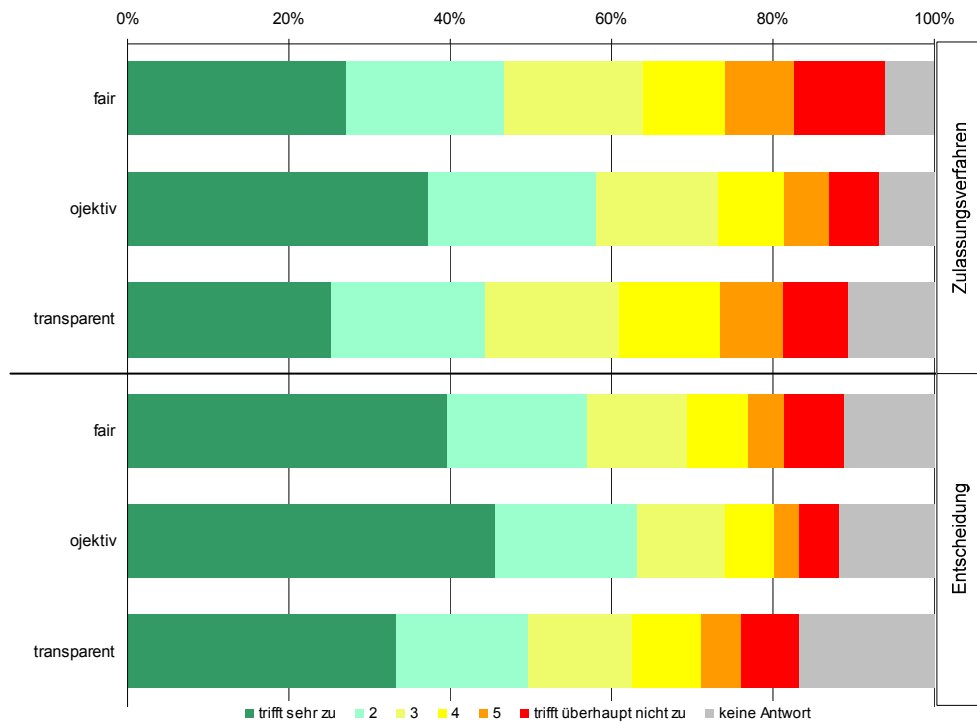
4.2.3 Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren

Die Einschätzungen hinsichtlich der Qualität der Zulassungsverfahren anhand der allgemeinen Gütekriterien Fairness, Objektivität und Transparenz fallen überwiegend positiv aus (vgl. Abbildung 4.29), wobei sich große Unterschiede in den Einschätzungen zwischen erfolgreichen und nicht erfolgreichen StudienbewerberInnen zeigen (vgl. Abbildung 4.30). So wird beispielsweise das Zulassungsverfahren von Personen, die dieses erfolgreich absolvieren konnten, als sehr fair eingeschätzt. Die nicht erfolgreichen KommilitonInnen bewerten es hingegen überwiegend als überhaupt nicht oder wenig fair. Auch die Entscheidung über Zulassung oder Ablehnung wird erwartungsgemäß in ähnlicher Weise von den beiden Personengruppen bewertet.

Bei Verfahren nach Zulassung werden die Aspekte Fairness, Objektivität und Transparenz in Hinblick auf das Verfahren selbst und auf die Entscheidung von Zulassung bzw. Ablehnung tendenziell etwas besser eingeschätzt (vgl. Abbildung 4.31).

Abbildung 4.29

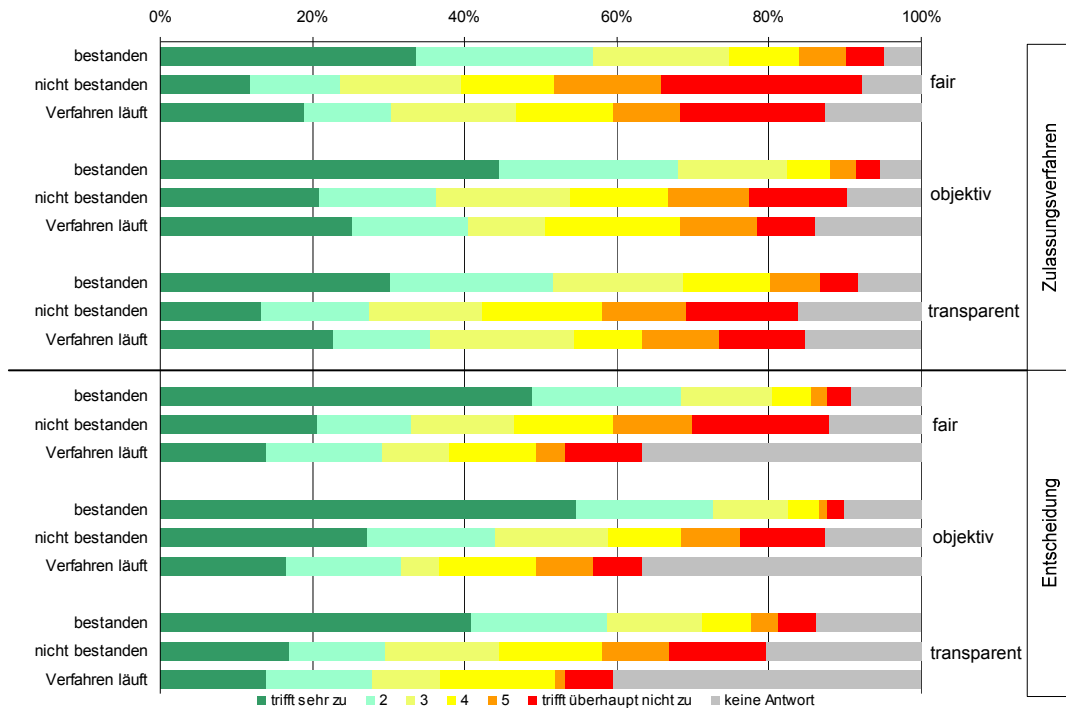
Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren und der Entscheidung
 Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Abbildung 4.30

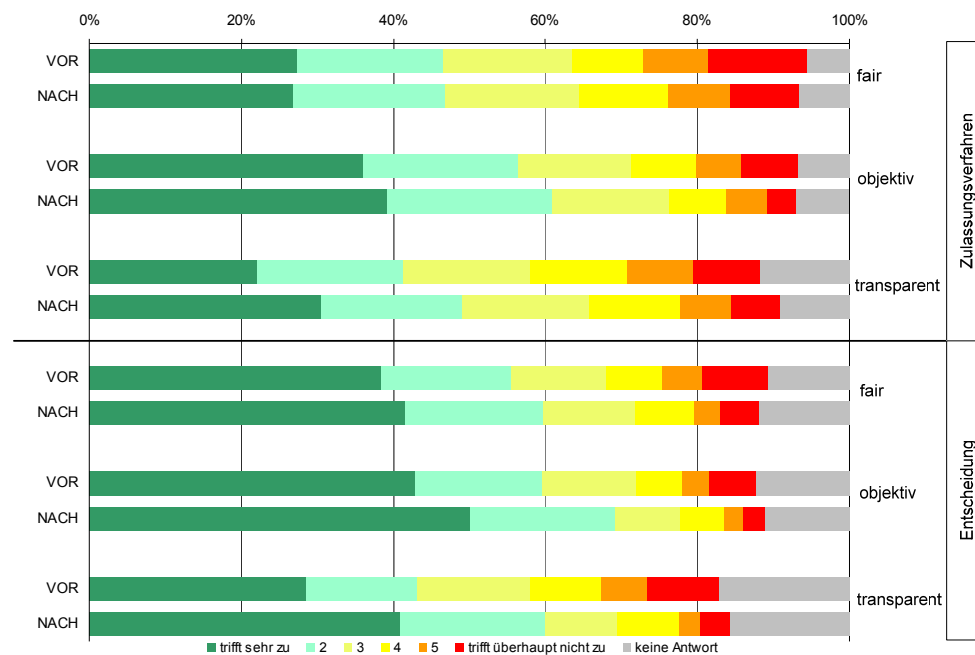
Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, nach Status der Zulassung
 Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{läuft}=79)

Abbildung 4.31

Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, nach Art des Verfahrens
 Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{vor}=1.233, n_{nach}=757)

Im Folgenden (vgl. Abbildung 4.32 – 4.36) finden sich weitere detaillierte Darstellungen zu den Gütekriterien, gegliedert nach Studiengruppen und Standorten.

In qualitativen Aussagen der RespondentInnen werden in Hinblick auf die Qualität des Verfahrens selbst vor allem die Einschätzungen über die „Fairness“ näher erläutert. An dieser Stelle sei nochmals angemerkt, dass sich die Anmerkungen der TeilnehmerInnen zumeist auf negative Kritikpunkte beziehen. TeilnehmerInnen des EMS-Tests an den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck kritisieren vor allem, dass im Aufnahmeverfahren soziale Kompetenzen und motivationale Aspekte nicht berücksichtigt werden. Einige RespondentInnen bezweifeln auch die Prognosegüte des Test in Hinblick auf das Studium bzw. die spätere Eignung für den Arztberuf. Von BewerberInnen an der Medizinischen Universität Graz wird kritisch angemerkt, dass sich die unterschiedlichen Ausgangssituationen der BewerberInnen (z.B. zuvor besuchter Schultyp, verfügbare Vorbereitungszeit, finanzielle Ressourcen für Vorbereitungskurse) negativ auf die Chancengleichheit auswirken. Ähnlich argumentieren TeilnehmerInnen des Aufnahmeverfahrens an der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

BewerberInnen der Studienrichtung Psychologie an der Universität Wien kritisieren, wie bereits weiter oben erwähnt, vor allem das Multiple-Choice-Format der Prüfung hinsichtlich unklarer oder missverständlicher Formulierung der Fragen bzw. Antwortmöglichkeiten. Außerdem äußern einige RespondentInnen Zweifel an der Vorhersagekraft des Verfahrens bezüglich der Eignung für das Studium.

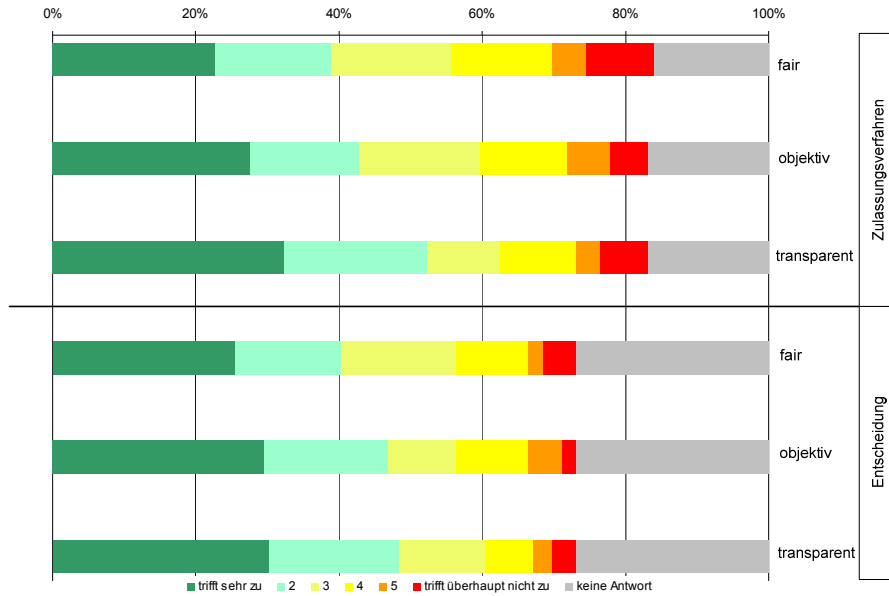
In Hinblick auf die Güte der Entscheidung über Zulassung oder Ablehnung wird weitgehend Fairness, Objektivität und Transparenz empfunden, obwohl auch hier die Sinnhaftigkeit und Aussagekraft der Verfahren in Frage gestellt wird. Von TeilnehmerInnen des EMS-Tests an den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck wird die Verrechnungsfairness bzw. die Objektivität des Verfahrens durchaus gewürdigt, obwohl kritisch angemerkt wird, dass das Ergebnis durch Training (Kurse, wiederholte Antritte) beeinflussbar ist.

Auch BewerberInnen der Studienrichtung Psychologie an der Universität Wien nehmen Verrechnungsfairness und Objektivität aufgrund des MC-Formats an. Kritik bezieht sich wiederum vor allem auf die mangelnde Aussagekraft hinsichtlich der zukünftigen Eignung für Studium und Beruf. TeilnehmerInnen des Aufnahmeverfahrens für Psychologie an der Universität Innsbruck kritisieren vor allem die mangelnde Transparenz aufgrund der fehlenden Einsichtsmöglichkeit in die Rangreihung der TeilnehmerInnen.

Abbildung 4.32

Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Wirtschaftswissenschaften“

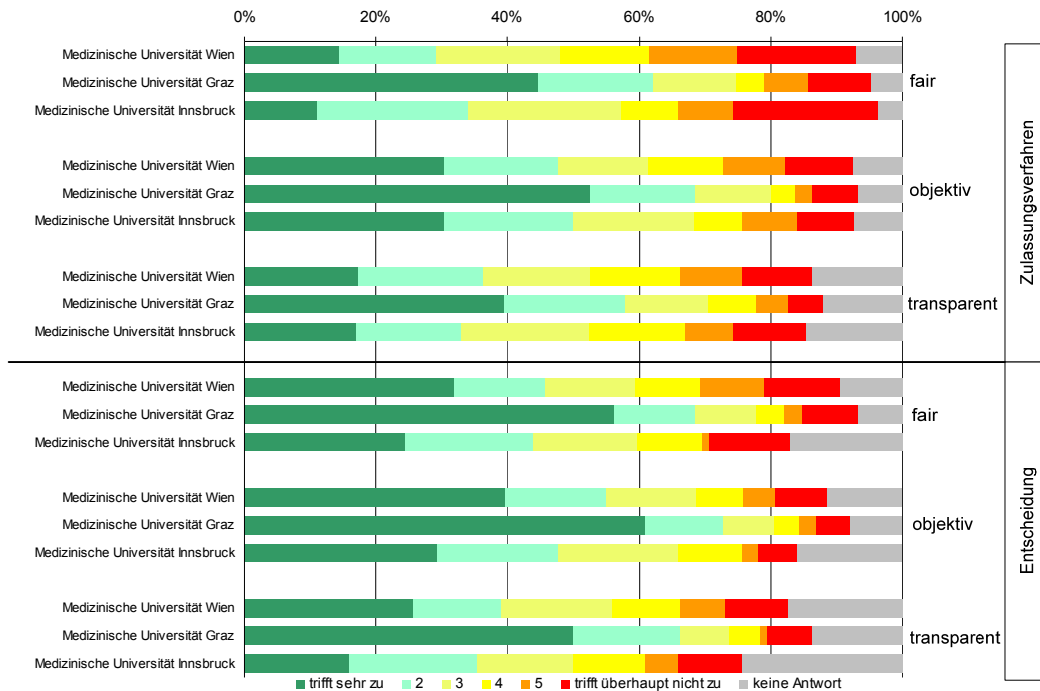
Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(ww)=149)

Abbildung 4.33

Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Medizin“
Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“

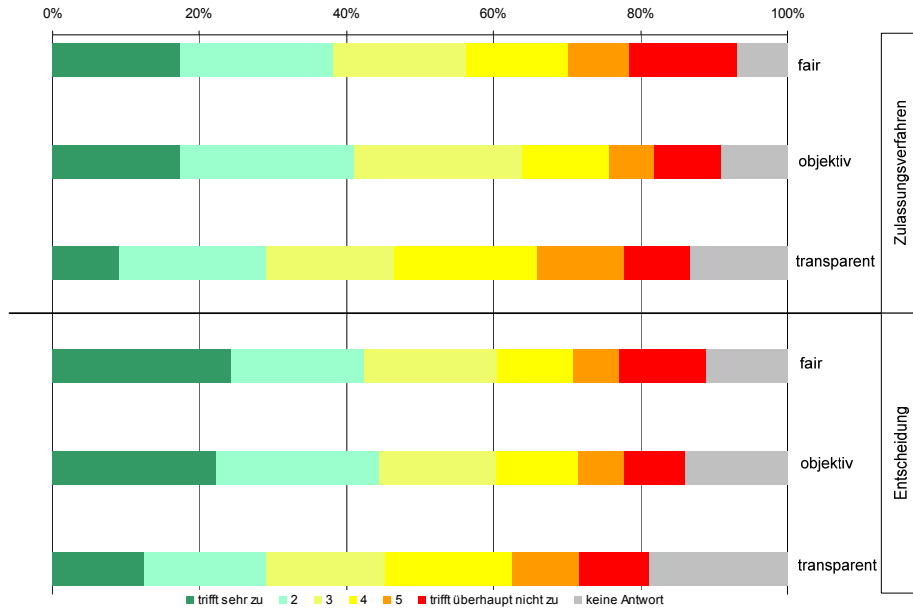


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(med)=738, n_{muw}=483, n_{muig}=190, n_{muui}=82)

Abbildung 4.34

Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Veterinärmedizin“

Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“

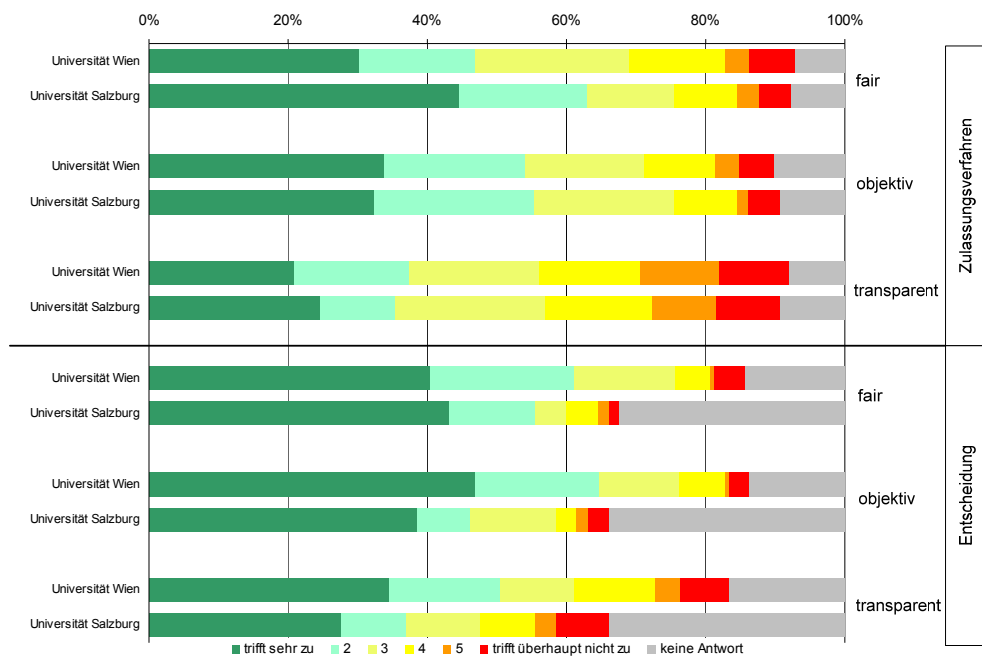


Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(vetmed)=144)

Abbildung 4.35

Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“

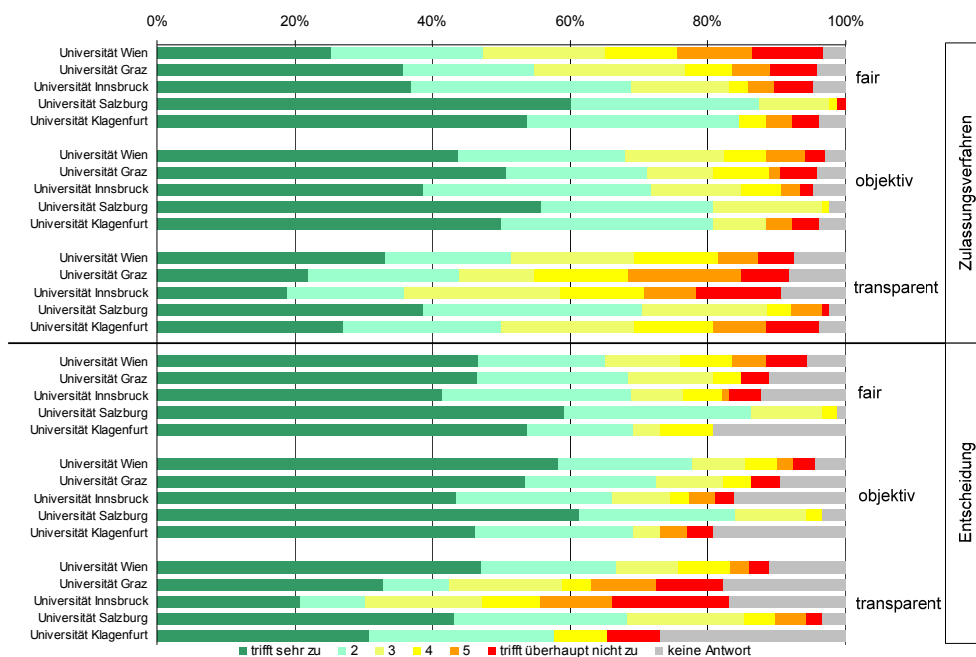
Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(puk)=204, n_wien=139, n_sbg=65)

Abbildung 4.36

Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren, Studiengruppe „Psychologie“
 Frage: „Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...“ bzw. „Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(psy)=738, n_graz=73, n_ibk=106, n_sbg=88, n_wien=445, n_klu=26)

4.2.4 Feedback Möglichkeit

Im Rahmen der Online-Erhebung wurde weiters gefragt, ob die RespondentInnen innerhalb des Zulassungsverfahrens die Möglichkeit hatten Feedback zu geben. Die Mehrheit der Studierenden (58,2%) sieht keine Gelegenheit für Rückmeldungen, und nur 21,6% beantworten diese Frage mit „ja“ (vgl. Tabelle 4.1). Von jenen 430 TeilnehmerInnen, die laut eigenen Angaben Rückmeldungen zu den Zulassungsverfahren abgeben konnten (vgl. Tabelle 4.2), haben 44% den Eindruck, dass ihre Angaben seitens der Universität ernst genommen werden und gegebenenfalls für Anpassungen herangezogen werden, 34,2% teilen diese Meinung nicht⁵¹.

⁵¹ Insbesondere Tabelle 4.2 enthält in einzelnen Gruppen sehr geringe Fallzahlen, deshalb wird von einer näheren Interpretation im Text Abstand genommen.

Tabelle 4.1

Feedback Möglichkeit

Frage: „Gab es im Rahmen des Zulassungsverfahrens die Möglichkeit Feedback zu geben (z.B. zu den Rahmenbedingungen, Informationen, etc.)?“

	ja				nein		Gesamt		keine Antwort	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
Wirtschaftswissenschaften	42	28,2	61	40,9	103	69,1	46	30,9		
N Wirtschaftsuniversität Wien	42	28,2	61	40,9	103	69,1	46	30,9		
Medizin	240	31,8	348	46,1	588	77,9	167	22,1		
V Medizinische Universität Wien	184	38,1	201	41,6	385	79,7	98	20,3		
V Medizinische Universität Graz	31	16,3	114	60,0	145	76,3	45	23,7		
V Medizinische Universität Innsbruck	25	30,5	33	40,2	58	70,7	24	29,3		
Veterinärmedizin	6	4,2	112	77,8	118	81,9	26	18,1		
V Veterinärmedizinische Universität	6	4,2	112	77,8	118	81,9	26	18,1		
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	36	17,6	131	64,2	167	81,9	37	18,1		
V Universität Salzburg	4	6,2	49	75,4	53	81,5	12	18,5		
N Universität Wien	32	23,0	82	59,0	114	82,0	25	18,0		
Psychologie	106	14,4	507	68,7	613	83,1	125	16,9		
V Universität Graz	6	8,2	53	72,6	59	80,8	14	19,2		
V Universität Innsbruck	3	2,8	86	81,1	89	84,0	17	16,0		
V Universität Salzburg	21	23,9	50	56,8	71	80,7	17	19,3		
N Universität Wien	56	12,6	314	70,6	370	83,1	75	16,9		
N Universität Klagenfurt	20	76,9	4	15,4	24	92,3	2	7,7		
Gesamt	430	21,6	1.159	58,2	1.589	79,8	401	20,2		

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Tabelle 4.2

Feedback Konsequenzen

Frage: „Haben Sie den Eindruck, dass dieses Feedback seitens der Universität ernst genommen und gegebenenfalls für Anpassungen herangezogen wird?“

	ja				nein		Gesamt		keine Antwort	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
Wirtschaftswissenschaften	26	61,9	15	35,7	41	97,6	1	2,4		
N Wirtschaftsuniversität Wien	26	61,9	15	35,7	41	97,6	1	2,4		
Medizin	88	36,7	92	38,3	180	75,0	60	25,0		
V Medizinische Universität Wien	58	31,5	79	42,9	137	74,5	47	25,5		
V Medizinische Universität Graz	19	61,3	4	12,9	23	74,2	8	25,8		
V Medizinische Universität Innsbruck	11	44,0	9	36,0	20	80,0	5	20,0		
Veterinärmedizin	3	50,0	2	33,3	5	83,3	1	16,7		
V Veterinärmedizinische Universität	3	50,0	2	33,3	5	83,3	1	16,7		
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	8	22,2	18	50,0	26	72,2	10	27,8		
V Universität Salzburg	1	25,0	2	50,0	3	75,0	1	25,0		
N Universität Wien	7	21,9	16	50,0	23	71,9	9	28,1		
Psychologie	64	60,4	20	18,9	84	79,2	22	20,8		
V Universität Graz	5	83,3	1	16,7	6	100,0	0	0,0		
V Universität Innsbruck	2	66,7	0	0,0	2	66,7	1	33,3		
V Universität Salzburg	15	71,4	1	4,8	16	76,2	5	23,8		
N Universität Wien	28	50,0	17	30,4	45	80,4	11	19,6		
N Universität Klagenfurt	14	70,0	1	5,0	15	75,0	5	25,0		
Gesamt	189	44,0	147	34,2	336	78,1	94	21,9		

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(Feedback „ja“)=430)

4.2.5 Meinungen zu Studienplätzen, Studienbedingungen und zur Kollegialität unter den Studierenden

Im Folgenden werden drei Items dargestellt, die sich auf die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze sowie auf Veränderungen hinsichtlich der Studienbedingungen bzw. der Kollegialität unter den Studierenden durch Zulassungsbeschränkungen beziehen. Diese Einschätzungen sind natürlich sehr subjektiv, können aber das allgemeine Stimmungsbild (vgl. Kapitel 4.1) noch ein wenig ergänzen.

__ Meinungen zur Anzahl der verfügbaren Studienplätze

Zur Frage, ob eine angemessene Anzahl an Studienplätzen in der gewählten Studienrichtung zur Verfügung steht (vgl. Tabelle 4.3), sind insgesamt 38,3% der Befragten der Meinung, dass die Zahl an Studienplätzen ausreicht, etwa eben so viele (40%) glauben jedoch, dass zu wenige Plätze zur Verfügung stehen. Dies trifft insbesondere auf RespondentInnen aus medizinischen Fächern bzw. auf Personen, die das Zulassungsverfahren nicht erfolgreich abschließen konnten, zu (vgl. Tabelle 4.4). Umgekehrt sind Studierende bzw. StudienbewerberInnen der Studienrichtung Psychologie an der Universität Salzburg und Innsbruck eher der Ansicht, dass es zu viele Studienplätze gibt.

Tabelle 4.3

Meinungen zur Anzahl der Studienplätze, nach Studiengruppe und Universität
Frage: „Glauben Sie, dass für Ihre gewählte Studienrichtung/Universität eine angemessene Zahl an Studienplätzen zur Verfügung steht?“

	ja		nein, zu viele		nein, zu wenige		Gesamt		keine Antwort	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
Wirtschaftswissenschaften	45	30,2	20	13,4	57	38,3	122	81,9	27	18,1
N Wirtschaftsuniversität Wien	45	30,2	20	13,4	57	38,3	122	81,9	27	18,1
Medizin	265	35,1	41	5,4	385	51,0	691	91,5	64	8,5
V Medizinische Universität Wien	138	28,6	26	5,4	274	56,7	438	90,7	45	9,3
V Medizinische Universität Graz	103	54,2	13	6,8	62	32,6	178	93,7	12	6,3
V Medizinische Universität Innsbruck	24	29,3	2	2,4	49	59,8	75	91,5	7	8,5
Veterinärmedizin	61	42,4	5	3,5	68	47,2	134	93,1	10	6,9
V Veterinärmedizinische Universität	61	42,4	5	3,5	68	47,2	134	93,1	10	6,9
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	87	42,6	39	19,1	61	29,9	187	91,7	17	8,3
V Universität Salzburg	37	56,9	15	23,1	8	12,3	60	92,3	5	7,7
N Universität Wien	50	36,0	24	17,3	53	38,1	127	91,4	12	8,6
Psychologie	304	41,2	151	20,5	225	30,5	680	92,1	58	7,9
V Universität Graz	27	37,0	16	21,9	25	34,2	68	93,2	5	6,8
V Universität Innsbruck	29	27,4	38	35,8	29	27,4	96	90,6	10	9,4
V Universität Salzburg	29	33,0	41	46,6	14	15,9	84	95,5	4	4,5
N Universität Wien	207	46,5	52	11,7	147	33,0	406	91,2	39	8,8
N Universität Klagenfurt	12	46,2	4	15,4	10	38,5	26	100,0	0	0,0
Gesamt	762	38,3	256	12,9	796	40,0	1.814	91,2	176	8,8

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Tabelle 4.4

Meinungen zur Anzahl der Studienplätze, nach Status der Zulassung
Frage: „Glauben Sie, dass für Ihre gewählte Studienrichtung/Universität eine angemessene Zahl an Studienplätzen zur Verfügung steht?“

	ja		nein, zu viele		nein, zu wenige		Gesamt		keine Antwort	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
bestanden	645	47,4	238	17,5	367	26,9	1.250	91,8	112	8,2
nicht bestanden	92	16,8	15	2,7	391	71,2	498	90,7	51	9,3
Verfahren läuft	25	31,6	3	3,8	38	48,1	66	83,5	13	16,5
Gesamt	762	38,3	256	12,9	796	40,0	1.814	91,2	176	8,8

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{läuft}=79)

___ Meinungen zur Veränderung der Studienbedingungen aufgrund der Zulassungsbeschränkungen

Das entsprechende Item wurde inhaltlich folgerichtig nur jenen Personen vorgegeben, die das Zulassungsverfahren erfolgreich absolviert haben. Es sei erneut darauf hingewiesen, dass die Antworten nur sehr subjektiv ausfallen können, zumal die Befragten keinen realen Vergleich zwischen den derzeitigen Bedingungen und jenen vor der Einführung von Zulassungsverfahren haben (dementsprechend hat ein relativ hoher Anteil der Befragten – 26,5% – keine Antwort auf diese Frage gegeben).

Insgesamt betrachtet vertreten die befragten Studierenden eher die Meinung, dass sich die Studienbedingungen verbessert haben (42,9%), insbesondere MedizinstudentInnen glauben an eine Verbesserung der Studienbedingungen seit Einführung der Zulassungsbeschränkungen, in qualitativen Aussagen wird erwähnt, dass sich die Studienbedingungen aufgrund weniger überfüllter Hörsäle und kürzerer Wartezeiten für Lehrveranstaltungen verbessert haben.

Tabelle 4.5

Meinungen zur Veränderung der Studienbedingungen aufgrund der Zulassungsbeschränkungen, nach Studiengruppe und Universität

Frage: „Glauben Sie, dass sich die Studienbedingungen (z.B. Betreuungssituation, Wartezeiten etc.) in Ihrer Studienrichtung durch die Zulassungsbeschränkungen verändert haben?“

	sie haben sich verbessert		weder noch		schlechter geworden		Gesamt		keine Antwort	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
Wirtschaftswissenschaften	11	9,6	43	37,4	14	12,2	68	59,1	47	40,9
N Wirtschaftsuniversität Wien	11	9,6	43	37,4	14	12,2	68	59,1	47	40,9
Medizin	285	72,5	35	8,9	5	1,3	325	82,7	68	17,3
V Medizinische Universität Wien	156	70,0	22	9,9	4	1,8	182	81,6	41	18,4
V Medizinische Universität Graz	110	84,0	6	4,6	0	0,0	116	88,5	15	11,5
V Medizinische Universität Innsbruck	19	48,7	7	17,9	1	2,6	27	69,2	12	30,8
Veterinärmedizin	33	38,4	17	19,8	3	3,5	53	61,6	33	38,4
V Veterinärmedizinische Universität	33	38,4	17	19,8	3	3,5	53	61,6	33	38,4
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	35	19,0	83	45,1	23	12,5	141	76,6	43	23,4
V Universität Salzburg	26	40,0	17	26,2	3	4,6	46	70,8	19	29,2
N Universität Wien	9	7,6	66	55,5	20	16,8	95	79,8	24	20,2
Psychologie	220	37,7	162	27,7	32	5,5	414	70,9	170	29,1
V Universität Graz	25	36,8	24	35,3	0	0,0	49	72,1	19	27,9
V Universität Innsbruck	19	19,8	29	30,2	12	12,5	60	62,5	36	37,5
V Universität Salzburg	38	43,2	18	20,5	8	9,1	64	72,7	24	27,3
N Universität Wien	137	43,1	82	25,8	11	3,5	230	72,3	88	27,7
N Universität Klagenfurt	1	7,1	9	64,3	1	7,1	11	78,6	3	21,4
Gesamt	584	42,9	340	25,0	77		1.001	73,5	361	26,5

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n_{\text{best}}=1.362$)

___ Meinungen zum Einfluss der Zulassungsverfahren auf die Kollegialität unter den Studierenden/StudienbewerberInnen

42,4% der Befragten nehmen einen zunehmenden Konkurrenzdruck wahr (vgl. Tabelle 4.6), wobei dies insbesondere auf nicht erfolgreiche StudienbewerberInnen zutrifft (vgl. Abbildung 4.37). 8,9% der Befragten sind der Meinung, dass bestimmte Personengruppen den Konkurrenzdruck besonders zu spüren bekommen. Hier werden vor allem ausländische Studierende, Berufstätige, Studierende aus sozial schwächeren Familien und Studierende mit weniger guter Vorbildung genannt.

Tabelle 4.6

Meinungen zum Einfluss der Zulassungsverfahren auf die Kollegialität unter den Studierenden/StudienbewerberInnen (Mehrfachantworten möglich)

Frage: „Wird aus Ihrer Sicht die Kollegialität unter den Studierenden durch das Vorhandensein von Zulassungsverfahren beeinflusst?“

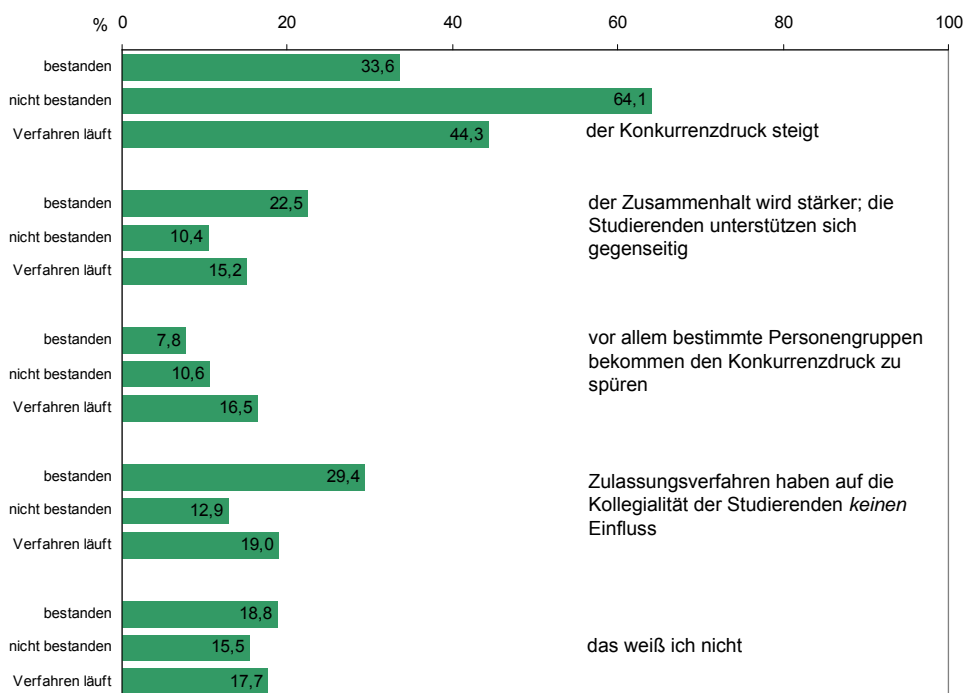
G10 Wird aus Ihrer Sicht die Kollegialität unter den Studierenden durch das Vorhandensein von Zulassungsverfahren beeinflusst?		
	f	%
der Konkurrenzdruck steigt	844	42,4
der Zusammenhalt wird stärker; die Studierenden unterstützen sich gegenseitig	376	18,9
vor allem bestimmte Personengruppen bekommen den Konkurrenzdruck zu spüren	177	8,9
Zulassungsverfahren haben auf die Kollegialität der Studierenden <i>keinen</i> Einfluss	486	24,4
das weiß ich nicht	355	17,8

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990)

Abbildung 4.37

Meinungen zum Einfluss der Zulassungsverfahren auf die Kollegialität unter den Studierenden/StudienbewerberInnen, nach Status der Zulassung (Mehrfachantworten möglich)

Frage: „Wird aus Ihrer Sicht die Kollegialität unter den Studierenden durch das Vorhandensein von Zulassungsverfahren beeinflusst?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (N=1.990, n_{best}=1.362, n_{n.best}=549, n_{läuft}=79)

4.2.6 Einstellung zum Studium nach Erfolg / Ablehnung im Zulassungsverfahren

Abschließend wurden die Studierenden/StudienbewerberInnen gefragt, ob sich ihre Einstellung zum Studium durch das Bestehen/Nicht-Bestehen im Zulassungsverfahren verändert hat.

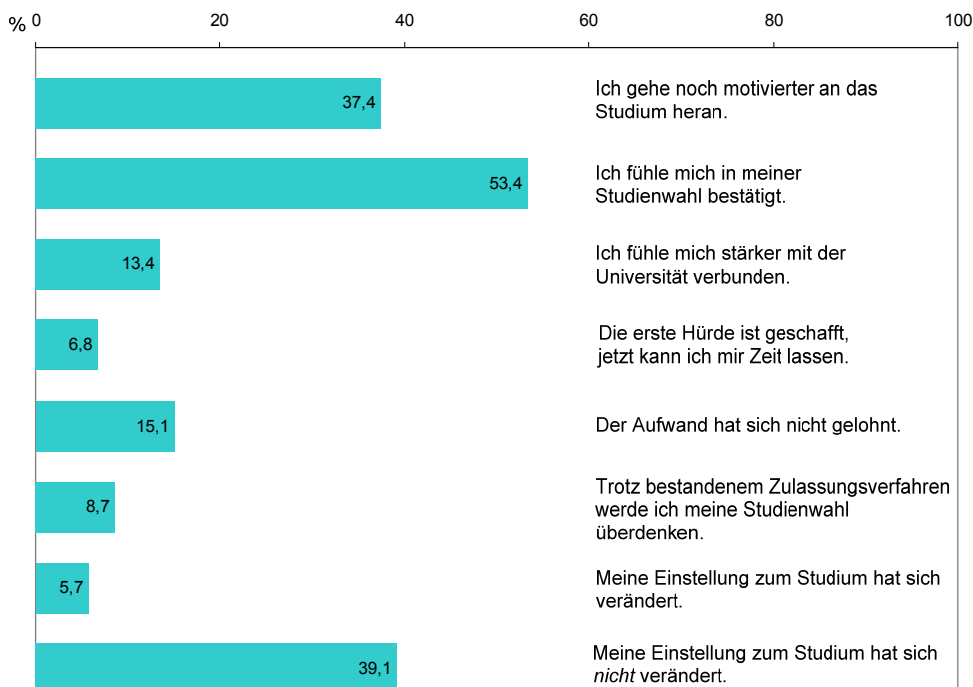
__ Einstellung zum Studium nach Erfolg im Zulassungsverfahren

Die meisten im Zulassungsverfahren erfolgreichen Studierenden (53,4%) geben an, dass sie sich durch den Erfolg in ihrer Studienwahl bestätigt fühlen (vgl. Abbildung 4.38). 39,1% sehen hingegen keine Veränderung in ihrer Einstellung zum Studium. Nach dieser ersten schwierigen Hürde Zeit lassen möchten sich nur 6,8% der Befragten. Auch aus den qualitativen Aussagen lässt sich ablesen, dass die Motivation durch das bestandene Zulassungsverfahren steigt. Einige RespondentInnen berichten außerdem von großem Stolz, Wertschätzung des Studienplatzes und Verantwortungsgefühl gegenüber jenen MitbewerberInnen die keinen Studienplatz erhalten haben. Zudem merken einige Studierende an, dass Sie durch das Zulassungsverfahren die Studieninhalte besser kennen gelernt haben und daher eine fundierte Entscheidung über ihre weitere Studienkarriere treffen können.

Abbildung 4.38

Einstellung zum Studium nach Erfolg im Zulassungsverfahren

Frage: „Hat sich durch das positiv absolvierte Zulassungsverfahren Ihre Einstellung zum Studium verändert?“ (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n_{best}=1.362$)

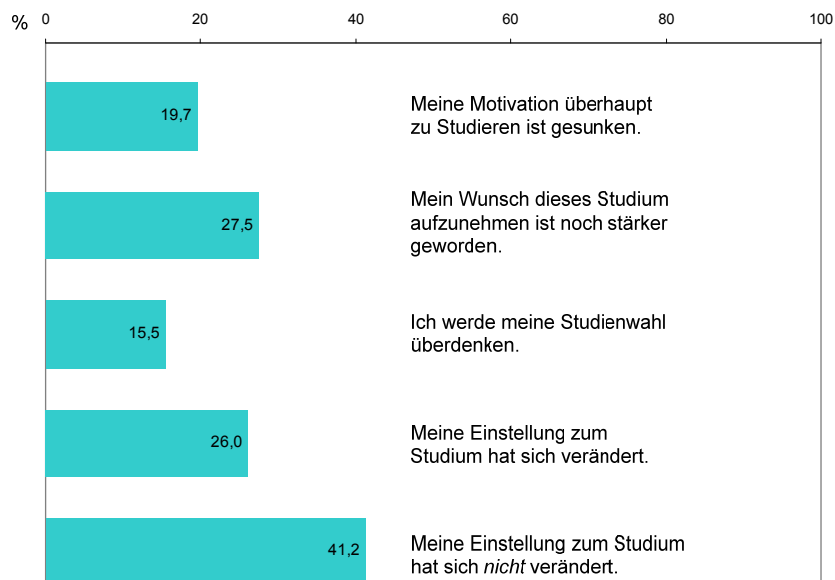
__ Einstellung zum Studium nach Ablehnung im Zulassungsverfahren

RespondentInnen, die ein Zulassungsverfahren nicht erfolgreich absolviert haben, geben überwiegend an, dass sich ihre Einstellung zum Studium nicht verändert hat (vgl. Abbildung 4.39). Bei 27,5% ist der Wunsch, das entsprechende Studium aufzunehmen, durch das Nicht-Bestehen sogar noch größer geworden. Die Motivation, überhaupt zu studieren, ist nur bei etwa 20% der Studierenden gesunken. Auch StudienbewerberInnen, die das Zulassungsverfahren nicht bestanden haben, merken an, dass sie durch das Verfahren die Studieninhalte besser kennen gelernt haben und teilweise festgestellt haben, dass die Studienwahl nicht die Richtige war. Andere RespondentInnen fühlen sich hingegen entmutigt, sind enttäuscht, fühlen sich hilflos und hegen Selbstzweifel aufgrund des nicht bestandenen Zulassungsverfahrens.

Abbildung 4.39

Einstellung zum Studium nach Ablehnung im Zulassungsverfahren

Frage: „Hat sich durch das nicht bestandene Zulassungsverfahren Ihre Einstellung zum Studium verändert?“ (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung ($n_{best}=549$)

5 Ausweichstudien und wiederholte Antritte

Im Zusammenhang mit den Zulassungsverfahren erscheint es interessant, welche Konsequenzen sich für die StudienbewerberInnen aus einem Scheitern im Verfahren ergeben. Diese Frage wird im Folgenden, insbesondere im Hinblick auf mögliche Ausweichstudien und Wiederholungsantritte beleuchtet. Detailtabellen zu diesem Teil der Erhebung sind im Anhang dargestellt (Tabellen 8.35 bis 8.37).

5.1 Wiederholte Antritte

Die TeilnehmerInnen des Online-Fragebogens wurden, je nachdem ob sie das zuletzt durchlaufene Zulassungsverfahren bestanden⁵² oder nicht bestanden haben, befragt, welche weiteren Schritte sie nach einem Misserfolg im Zulassungsverfahren setzen würden bzw. setzen werden.

Zunächst wurden jene RespondentInnen betrachtet, die zum Zeitpunkt der Beantwortung des Fragebogens zum ersten Mal zu einem Zulassungsverfahren angetreten sind (n=1.661). Etwa die Hälfte (51,3%) dieser befragten erfolgreichen TeilnehmerInnen eines Zulassungsverfahrens bzw. jener Personen, deren Verfahren noch läuft (n=1.231), gibt an, dass sie im Falle eines Misserfolgs nochmals angetreten wären bzw. antreten würden, nur 3,2% würden dabei die Universität wechseln. Weitere 24,5% hätten sich nach einem Misserfolg lieber für ein anderes Studium entschieden (vgl. Abbildung 5.1).

Im Großen und Ganzen ähnlich, mit leichten Verschiebungen in Richtung Ausweichstudium, antworten die tatsächlich gescheiterten Befragten (n=430), wobei die Interpretation dieser Frage anders erfolgen muss als zuvor, da hier Mehrfachantworten möglich waren. Unter Betrachtung des Antwortmusters (vgl. Tabelle 5.1) ergibt sich folgendes Bild: 47,2% der nicht erfolgreichen StudienbewerberInnen geben an, zum nächsten Termin nochmals anzutreten, wobei einige von diesen Personen gleichzeitig angeben, dass sie ein anderes Studium gewählt haben. Das lässt darauf schließen, dass in der Zwischenzeit (bis zum nächsten Wiederholungstermin) auf ein anderes Studium ausgewichen wird (21,2%). Nach dieser Interpretation⁵³ haben sich somit 32,8% der Befragten dauerhaft für ein anderes Studium entschieden⁵⁴.

⁵² Für die Auswertung wurden in Hinblick auf die Fragestellung zur Gruppe der „erfolgreichen“ Studierenden auch jene Personen hinzugenommen, die sich noch in einem laufenden Verfahren befinden.

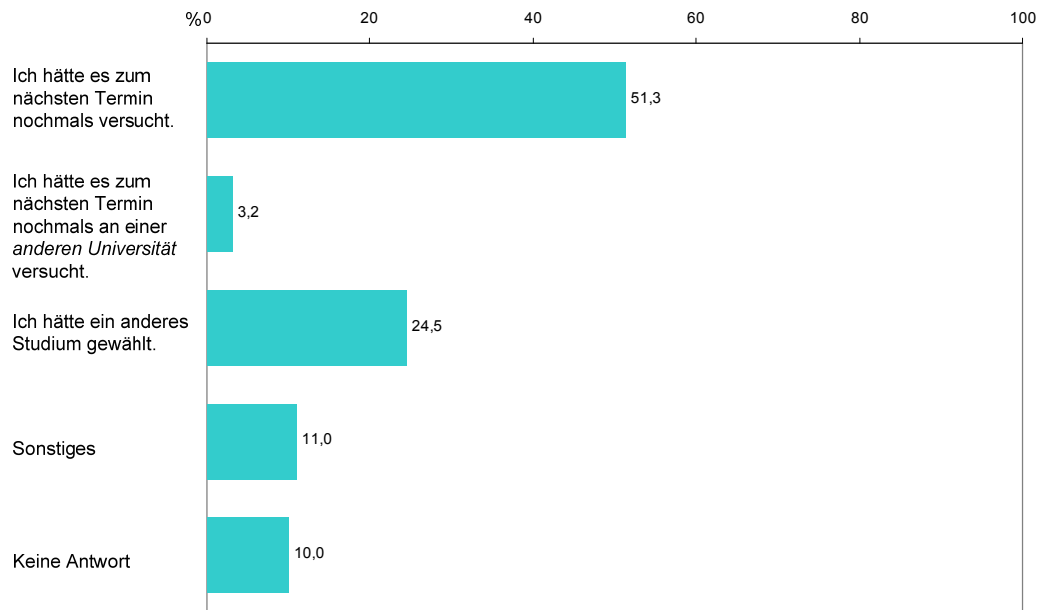
⁵³ Die wahren Hintergründe bleiben spekulativ.

⁵⁴ Anzumerken ist, dass in einigen Zellen (Tabelle 5.1 und insbesondere Tabelle 5.2) nur sehr geringe Fallzahlen vorliegen. Der Fokus dieser Auswertung liegt auf wiederholten Antritten und Ausweichstudien, hier werden relativ hohe Zellhäufigkeiten erreicht.

Abbildung 5.1

Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs

Frage: „Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(1.ZV)_{best}=1.231)

Tabelle 5.1

Antwortmuster: Weitere Schritte nach dem nicht erfolgreich absolvierten Zulassungsverfahren

Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind? (Antwortalternativen a bis g, Mehrfachantworten möglich)“

	_a		_b		_c		_d		_e		_f		_g	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
_a Ich möchte nicht mehr studieren.	5	1,2												
_b Ich habe ein anderes Studium gewählt.	0	0,0	232	54,0										
_c Ich habe mit einer anderen Ausbildung begonnen.	0	0,0	3	0,7	30	7,0								
_d Ich versuche es zum nächsten Termin nochmals.	1	0,2	91	21,2	12	2,8	203	47,2						
_e Ich versuche es zum nächsten Termin nochmals an einer anderen Universität.	0	0,0	13	3,0	6	1,4	13	3,0	33	7,7				
_f Ich habe zu arbeiten begonnen.	2	0,5	10	2,3	2	0,5	28	6,5	6	1,4	47	10,9		
_g sonstiges	1	0,2	7	1,6	4	0,9	25	5,8	3	0,7	4	0,9	74	17,2

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(1.ZV)_{nbest}=430)

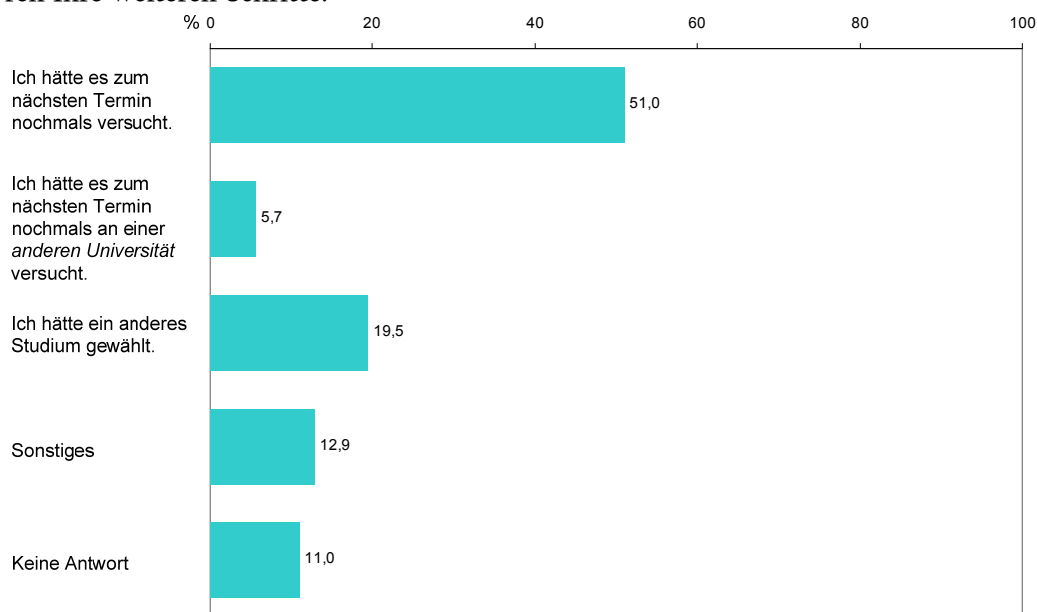
Die gleichen Tendenzen (vgl. Abbildung 5.2 und Tabelle 5.2) zeigen sich auch bei jenen RespondentInnen, die zum Zeitpunkt der Beantwortung des Fragebogens bereits mehrere Zulassungsverfahren absolviert haben (n=329). Aber: 51% jener Personen, die im zuletzt absolvierten Zulassungsverfahren erfolgreich waren (n=210), geben an, dass sie, im Falle eines Misserfolgs, beim nächsten Termin nochmals angetreten wären, tatsächlich sind nur 29,5% in der selben Studienrichtung wiederholt angetreten (vgl. Tabelle 5.3). Bei jenen Befragten, die das zuletzt durchlaufene Zulas-

sungsverfahren nicht bestanden haben (n=119) (vgl. Tabelle 5.4), ist die Passung etwas besser (44,5% vs. 30,3%). Tendenziell scheint die Wahrscheinlichkeit für eine Wiederholung des Zulassungsverfahrens einer bestimmten Studienrichtung überschätzt zu werden, einige verbleiben vielleicht doch im vermeintlich vorübergehenden Ausweichstudium oder orientieren sich in der Zwischenzeit um.

Abbildung 5.2

Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs

Frage: „Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?“



Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(wh Antritte)_{best}=210)

Tabelle 5.2

Antwortmuster: Weitere Schritte nach dem nicht erfolgreich absolvierten Zulassungsverfahren

Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind? (Antwortalternativen a bis g, Mehrfachantworten möglich)“

	_a		_b		_c		_d		_e		_f		_g	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
_a Ich möchte nicht mehr studieren.	4	3,4												
_b Ich habe ein anderes Studium gewählt.	2	1,7	58	48,7										
_c Ich habe mit einer anderen Ausbildung begonnen.	0	0,0	2	1,7	9	7,6								
_d Ich versuche es zum nächsten Termin nochmals.	1	0,8	23	19,3	6	5,0	53	44,5						
_e Ich versuche es zum nächsten Termin nochmals an einer anderen Universität.	0	0,0	4	3,4	5	4,2	5	4,2	13	10,9				
_f Ich habe zu arbeiten begonnen.	0	0,0	2	1,7	0	0,0	7	5,9	3	2,5	10	8,4		
_g sonstiges	0	0,0	1	0,8	0	0,0	5	4,2	0	0,0	2	1,7	27	22,7

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(wh Antritte)_{nbest}=119)

Tabelle 5.3

Anzahl der Antritte je StudierendeN (n=210)**55**

	f
3 Antritte in Humanmedizin	2
3 Antritte in Psychologie	4
2 Antritte in Betriebswirtschaft	2
2 Antritte in Humanmedizin	28
2 Antritte in Kommunikationswissenschaft	1
2 Antritte in Psychologie	20
2 Antritte in Veterinärmedizin	3
2 Antritte in Wirtschaftswissenschaften	1
2 Antritte in Zahnmedizin	1
Gesamt	62
1 weiterer Antritt in beliebiger Studienrichtung	217
Gesamt	279

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(wh Antritte)_{best=210})

Tabelle 5.4

Anzahl der Antritte je StudienbewerberIn (n=119)**56**

	f
4 Antritte in Humanmedizin	1
3 Antritte in Humanmedizin	1
3 Antritte in Veterinärmedizin	1
2 Antritte in Humanmedizin	27
2 Antritte in Psychologie	5
2 Antritte in Veterinärmedizin	1
Gesamt	36
1 weiterer Antritt in beliebiger Studienrichtung	108
Gesamt	144

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n(wh Antritte)_{nbest=119})

5.2 Ausweichstudien

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Studienrichtungen als Ausweichstudien in Frage kommen. Auch hier wurde wieder gemäß den unterschiedlichen Fragestellungen nach den Gruppen „bestanden bzw. Verfahren läuft“ und „nicht bestanden“ differenziert.

Von den 549 RespondentInnen, die das zuletzt durchlaufene Zulassungsverfahren nicht erfolgreich absolvieren konnten, haben 290 Personen 275 Ausweichstudien angegeben (teilweise Mehrfachangaben), 41 Personen haben keine Angabe dazu gemacht. 343 der insgesamt 1.362 im Zulassungsverfahren erfolgreichen Personen ha-

55 Die Spaltensummen ergibt deshalb mehr als n=210, weil es RespondentInnen gibt, die in einer oder mehreren Studienrichtungen ein weiteres Mal an einem Zulassungsverfahren teilgenommen haben.

56 Die Spaltensummen ergibt deshalb mehr als n=119, weil es RespondentInnen gibt, die in einer oder mehreren Studienrichtungen ein weiteres Mal an einem Zulassungsverfahren teilgenommen haben.

ben 324 Ausweichstudien angegeben (teilweise Mehrfachangaben), 60 RespondentInnen haben dazu keine Angaben gemacht.

Im Folgenden sind die genannten Ausweichstudien tabellarisch dargestellt. Insgesamt betrachtet sind die Studien erwartungsgemäß zumeist fachlich ähnlich.

Table 5.5

Ausweichstudien der im Zulassungsverfahren nicht erfolgreichen Personen
Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind?“ Antwortmöglichkeit: „Ich habe ein anderes Studium gewählt ...“

	f		f		f
<i>statt Human- bzw. Zahnmedizin</i>		<i>statt Psychologie</i>		<i>statt Publizistik und Kommunikationswissenschaft</i>	
Biologie	33	Soziologie	10	Germanistik	1
Pharmazie	23	Bildungswissenschaften	9	Geschichte	1
Rechtswissenschaften	15	Pädagogik	6	Politikwissenschaft	1
Molekulare Biologie	8	Biologie	5	Theater-, Film- und Medienwissenschaften	1
Ernährungswissenschaften	7	Kultur- und Sozialanthropologie	5		
Betriebswirtschaft	6	Politikwissenschaft	5		
Germanistik	3	Anglistik	4		
Philosophie	3	Lehramt	3		
Psychologie	3	Theater-, Film- und Medienwissenschaften	3		
Sonstige	65	Sonstige	31		
keine Angabe	34	keine Angabe	8		
<i>statt Zahnmedizin</i>		<i>statt Veterinärmedizin</i>			
Biologie	2	Biologie	8		
Sonstige	12	Humanmedizin	3		
keine Angabe	1	Molekulare Biologie	2		
		Pharmazie	2		
		Sonstige	2		

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n=290)

Tabelle 5.6

Hypothetische Ausweichstudien der im Zulassungsverfahren erfolgreichen Personen
Frage: „Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?“ Antwortmöglichkeit: „Ich hätte ein anderes Studium gewählt ...“

	f		f		f
<i>statt Humanmedizin</i>		<i>statt Psychologie</i>		<i>statt Publizistik und Kommunikationswissenschaft</i>	
Biologie	12	Pädagogik	15	Psychologie	5
Pharmazie	9	Soziologie	12	Politikwissenschaft	4
Chemie	9	Biologie	11	Betriebswirtschaft	4
Molekulare Biologie	7	Rechtswissenschaften	8	Soziologie	3
Biochemie	4	Soziale Arbeit (FH)	7	Politikwissenschaft	3
Psychologie	4	Germanistik	5	Theater-, Film- und Medienwissenschaft	3
Maschinenbau	3	Humanmedizin	5	Sonstige	31
Technische Mathematik	3	Mathematik	4	keine Angabe	13
Rechtswissenschaften	3	Bildungswissenschaft	4		
Philosophie	3	Lehramt Grundschule	3		
Mathematik	3	Betriebswirtschaft	3		
Sonstige	54	Philosophie	3		
keine Angabe	23	Sonstige	45		
		keine Angabe	12		
<i>statt Zahnmedizin</i>		<i>statt Veterinärmedizin</i>		<i>statt Biomedizin und Biotechnologie</i>	
Ernährungswissenschaften	3	Chemie	2	Pharmazie	3
Betriebswirtschaft	2	Sonstige	7	Sonstige	3
Biologie	2			keine Angabe	1
Sonstige	6				

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n=343)

Von den 549 der im Zulassungsverfahren nicht erfolgreichen RespondentInnen haben außerdem 39 Personen 33 nicht-universitäre Ausbildungen als Alternative zum bisherigen Studienwunsch angegeben, 6 der Befragten haben keine Angabe dazu gemacht (vgl. Tabelle 5.7).

Tabelle 5.7

Nicht-universitäre Ausbildungsalternativen

Frage: „Was waren Ihre weiteren Schritte, nachdem Sie erfahren haben, dass Sie für das Studium nicht zugelassen sind?“ Antwortmöglichkeit: „Ich habe mir einer anderen Ausbildung begonnen ...“

	f		f
<i>statt Human- bzw. Zahnmedizin</i>		<i>statt Psychologie</i>	
Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung; Hebammenausbildung	11	Psychotherapeutisches Propädeutikum	2
Ausbildung MTA, OTA, RTA	5	Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung; Hebammenausbildung	1
Ausbildung f. Rettungsdienst	3		
Physiotherapie-Ausbildung	2		
Sonstige	3		
keine Angabe	6		
<i>statt Veterinärmedizin</i>			
Ausbildung tiermedizin. Fachangestellte	3		
Ausbildung f. Rettungsdienst	2		
Ausbildung MTA, OTA, RTA	1		

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung (n=39)

6 Auswirkungen der Zulassungsverfahren

6.1 Studierendenzahlen und deren Entwicklung

Im Folgenden werden Auffälligkeiten bei den StudienanfängerInnen-Zahlen unter Berücksichtigung von Nationalität und Geschlecht, nach Universität und Studienrichtung dargestellt. Das vollständige sekundärstatistische Zahlenmaterial findet sich im Anhang. Als wichtige zusätzliche Information ist im Anhang die Gesamtzahl an ordentlichen Studierenden der jeweiligen Studienrichtungen (inkl. den sich überschneidenden auslaufenden Diplom- und anlaufenden Bachelorstudien) pro Universität enthalten. Die im Anhang dargestellten Tabellen zeigen in Zeitreihen (WS 2002 bis WS 2008) die absoluten und prozentuellen Zahlen von Studierenden im ersten Semester nach Nationalität und Geschlecht sowie den Frauenanteil.

6.1.1 Universität Wien

Psychologie (DS): An der Universität Wien ist in der Studienrichtung Psychologie ein deutlicher Anstieg an deutschen StudienanfängerInnen zu bemerken (vgl. Tabelle 8.38). Ihr Anteil steigerte sich von 2,7% im WS 2004 auf rund 24% im WS 2008. Der Anteil der österreichischen Erstsemestrigen lag in den letzten drei Jahren jedoch konstant bei knapp unter 70%. Hinsichtlich der Frauenquote zeigen sich gewohnt hohe Anteile um die 75%.

Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B): Ab WS 2005 ist im Vergleich zu den Vorjahren zwar ein leichter Anstieg an ausländischen StudienbeginnerInnen zu bemerken, allerdings liegt der Anteil an österreichischen Erstsemestrigen seitdem bei konstant rund 75% (vgl. Tabelle 8.39).

6.1.2 Universität Graz

Betriebswirtschaft (B): Die StudienanfängerInnen-Anteile sind über die Jahre einigermmaßen konstant (vgl. Tabelle 8.44), auffallend ist lediglich ein temporärer Rückgang des Anteils an österreichischen StudienanfängerInnen zwischen WS 2004 (82,6%) und WS 2005 (74,9%), der sich jedoch durch den Wegfall an Zulassungsbeschränkungen im WS 2006 mit 85,4% mehr als ausgeglichen hat.

Psychologie (DS): In der Studienrichtung Psychologie der Universität Graz ist im Vergleich zu den Vorjahren ab dem WS 2005 ein moderater Rückgang an österreichischen zugunsten deutscher StudienanfängerInnen zu verzeichnen, ungeachtet dessen pendelt sich der Anteil österreichischer Erstsemestriger seit dem WS 2006 auf einen verhältnismäßig hohen Wert von knapp unter 80% ein. Die Frauenquote bleibt durch das Zugangsverfahren unbeeinflusst hoch und liegt bei etwa 75% (vgl. Tabelle 8.47).

6.1.3 Universität Innsbruck

Psychologie (DS, 2008: B): Der Anteil deutscher StudienanfängerInnen steigt im Vergleich zu den Vorjahren im WS 2005 markant an und hält seit dem WS 2007 bei einem Wert über 50% (vgl. Tabelle 8.50). So ist im WS 2008 ein Anteil von 51,3% Studierender deutscher Herkunft zu verzeichnen. Hinsichtlich der Anteile an StudienanfängerInnen aus anderen (EU-)Staaten ist hingegen im angegebenen Zeitraum ein leichter Rückgang zu beobachten.

Der Frauenanteil bleibt vom Zulassungsverfahren unberührt und konstant auf hohem Niveau, etwa drei Viertel der StudienanfängerInnen sind weiblich. Seit dem WS 2002 ist die Gesamtzahl der ordentlichen Studierenden in der Studienrichtung Psychologie an der Universität Innsbruck in etwa gleich geblieben. Unter Hinzurechnung der Studierenden des Bachelorstudiums wird im WS 2008 mit 2.073 Studierenden jedoch die höchste Zahl erreicht.

Biologie (B, 2002: DS): Der Anteil ausländischer Studierender steigt seit dem WS 2002 kontinuierlich leicht an, wobei aber nicht von einem erhöhten Zustrom aus dem Ausland auszugehen ist (vgl. Tabelle 8.51). Im WS 2008 stammen insgesamt 37,4% der StudienanfängerInnen nicht aus Österreich.

Pharmazie (DS): In der Studienrichtung Pharmazie an der Universität Innsbruck (vgl. Tabelle 8.52) ist zwar im Vergleich zu den Vorjahren im WS 2005 ein Anstieg an Studierenden aus Deutschland zu beobachten, der aber mit 13,3% noch immer einen verhältnismäßig geringen Anteil an der Gesamtzahl der StudienanfängerInnen ausmacht. Im WS 2008 beträgt der Anteil nicht-österreichischer StudienbeginnerInnen 38,1%. Im WS 2006 (jenes Jahr, in dem ein Zulassungsverfahren durchgeführt wurde) fällt ein vergleichsweise etwas geringerer Frauenanteil auf (67,9% vs. rund 75%), da das Auswahlverfahren nach Zulassung stattfand, lässt sich über die Gründe dafür nur spekulieren; jedenfalls erreicht die Frauenquote im Jahr darauf wieder einen sehr hohen Wert von 77,8%.

Internationale Wirtschaftswissenschaften (DS): Der Anteil österreichischer StudienanfängerInnen ist von WS 2007 auf WS 2008 von fast 70% auf knapp unter 58% gesunken (vgl. Tabelle 8.54). Ursache dafür war der überdurchschnittliche Anstieg an Studierenden aus der EU (ohne A, D).

6.1.4 Universität Salzburg

Psychologie (DS, ab 2007: B): Ab dem WS 2005 ist in der Studienrichtung Psychologie an der Universität Salzburg ein ausgeprägt hoher Zustrom deutscher StudienanfängerInnen zu verzeichnen (vgl. Tabelle 8.58). Der Anteil von Erstsemestrigen aus Deutschland beträgt in den Wintersemestern 2007 und 2008 rund 66%. Mit dem erhöhten Zulauf aus Deutschland geht ein leichtes Absinken der Frauenquote einher, wobei immer noch etwa drei Viertel der StudienanfängerInnen weiblich sind. Laut

einem Evaluierungsbericht der Universität Salzburg⁵⁷ für die Kohorten von 2005/06 und 2006/07 kann unter Einbeziehung aller Teilaspekte des Zulassungsverfahrens nicht davon ausgegangen werden, dass ein bestimmtes Geschlecht oder eine bestimmte Nationalität vom Verfahren bevorzugt oder benachteiligt wird.

Kommunikationswissenschaft (B): Im Vergleich zur Psychologie ist der Anteil an nicht-österreichischen StudienbeginnerInnen im Studienfach Kommunikationswissenschaft geringer, wenngleich auch hier ab dem WS 2005 ein deutlicher Anstieg beobachtet werden kann, der zum Großteil auf StudienbeginnerInnen aus Deutschland zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 8.59). Insgesamt beträgt der Anteil der erstsemestrigen Studierenden anderer Nationen im WS 2008 38,6%, 30,1% stammen aus Deutschland.

Biologie (B): Der Anteil der StudienbeginnerInnen aus Deutschland steigt seit dem WS 2002 kontinuierlich an, und erreicht im WS 2008 mit 26,1% (relativ) und mit 54 StudienbeginnerInnen (absolut) im WS 2006 die höchsten Werte (vgl. Tabelle 8.60).

Molekulare Biowissenschaft (B): Der Anteil österreichischer Erstsemestriger sinkt im Zeitraum von WS 2004 bis WS 2006 von 91,5% auf 57,8% stark ab, pendelt sich aber in den beiden Folgejahren bei etwa 76% ein (vgl. Tabelle 8.61).

6.1.5 Wirtschaftsuniversität Wien

Mit der Umstellung der Studienarchitektur im WS 2006 ergeben sich keine großen Änderungen an der Zusammensetzung der StudienanfängerInnen (vgl. Tabelle 8.64). Die Gesamtzahl der Zulassungen bleibt weiterhin auf hohem Niveau (die WU-Wien sieht keine zahlenmäßige Beschränkung der Zulassungen vor).

6.1.6 Universität Klagenfurt

Psychologie (DS): An der Universität Klagenfurt ist in der Studienrichtung Psychologie ein Anstieg des Anteils an ausländischen StudienanfängerInnen (insbesondere an deutschen StaatsbürgerInnen) von WS 2004 bis WS 2006 zu beobachten, im WS 2008 liegt er bei etwas über 22% (vgl. Tabelle 8.67). Der Anteil an weiblichen Studierenden im ersten Semester ist über die Jahre konstant hoch und liegt bei rund 80%. Die Gesamtzahl an ordentlichen Studierenden der Studienrichtung Psychologie an der Universität Klagenfurt steigt im Beobachtungszeitraum kontinuierlich an und liegt im WS 2008 bei 1.472.

Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS): Im WS 2005 zeigt sich ein marginaler Abfall des Anteils an österreichischen StudienanfängerInnen (vgl. Tabelle 8.68), der sich aber ab dem WS 2006 wieder auf hohem Niveau einpendelt (WS 2008: 84,9%)

⁵⁷ Baumann, U., Lengenfelder, P., Meindl, M., Feichtinger L. (2009). Zugangsbedingungen zum Hochschulstudium: Aufnahmeverfahren Psychologie Salzburg. Abschlussbericht zum Projekt des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

6.1.7 Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärmedizin (DS): Im WS 2005 zeigen die Daten einen markanten sprunghaften Anstieg des Anteils an deutschen StudienanfängerInnen auf 39,1%, der sich in den Folgejahren auf knapp unter 40% einpendelt (vgl. Tabelle 8.70). Auch der Anteil von Erstsemestrigen anderer EU-Staaten nimmt seit dem WS 2005 zu. Der Anteil der österreichischen StudienbeginnerInnen beträgt im WS 2008 43,3%.

Pferdewissenschaften (B): Ein ähnliches Bild zeigt sich im Studium Pferdewissenschaften, bei dem der Anteil an österreichischen StudienanfängerInnen im WS 2008 bei 38,9% liegt (vgl. Tabelle 8.71). Pferdewissenschaften ist das Studium mit dem höchsten Frauenanteil aller untersuchten Studienrichtungen.

6.1.8 Medizinische Universitäten

An den medizinischen Universitäten in Österreich war im WS 2005 ein deutlicher Anstieg an StudienanfängerInnen aus Deutschland für die Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin zu verzeichnen (insbesondere in Graz und Innsbruck). Ihr Anteil stieg von 4,2% im WS 2004 auf 36,8% im WS 2005 an (vgl. Tabelle 6.20). Aufgrund dessen wurde gemäß der Novelle des UG 2002, BGBl. I Nr. 74/2006 (§ 124b Abs. 5 „Safeguard-Klausel“ am 28. Juni 2006 durch eine entsprechende Verordnung (BGBl. II Nr. 238/2006, zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 387/2007) in den Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin an den medizinischen Universitäten in Wien, Graz und Innsbruck eine Quotenregelung nach Ausstellungsland des Reifeprüfungszeugnisses festgelegt, die vorsieht, dass, unbeschadet eines Zulassungsverfahrens zum Schutz der Homogenität des Bildungssystems 95% der jeweiligen Gesamtstudienplätze für StudienanfängerInnen den EU-BürgerInnen und ihnen im Hinblick auf den Studienzugang gleichgestellten Personen (vgl. § 64 UG) vorbehalten sind. 75% der jeweiligen Gesamtstudienplätze für StudienanfängerInnen stehen den InhaberInnen in Österreich ausgestellter Reifeprüfungszeugnisse zur Verfügung.

Seit dem WS 2006 pendelt sich der Anteil an StudienanfängerInnen aus dem EU-Ausland bei etwa 27% ein (vgl. Tabelle 8.75). Höhere Anteile im Vergleich zur festgelegten Quote sind darauf zurückzuführen, dass neben AusländerInnen mit österreichischen Reifeprüfungszeugnissen („BildungsinländerInnen“) in die „ÖsterreicherInnen-Quote“ auch ausländische StudienbewerberInnen fallen, deren im Ausland ausgestellte Reifeprüfungszeugnisse aufgrund zwischenstaatlicher Abkommen (z.B. mit Luxemburg) oder per Verordnung aufgrund von § 65 Abs. 4 des Universitätsgesetzes 2002 als in Österreich ausgestellt gelten. Statistisch werden die Studien jedoch nach Nationalitäten getrennt.

Zur Frauenquote ist anzumerken, dass durch die Einführung des EMS-Tests (Eignungstests für das Medizinstudium) in Wien und Innsbruck sowie durch den Grazer Wissenstest der Frauenanteil im Vergleich zu den Vorjahren im WS 2006 deutlich sank. Die Leistungsunterschiede zwischen Geschlecht und Nationalitätszugehörigkeit in den Eignungstests für das Medizinstudium (Graz bzw. Wien/Innsbruck) und ihre Auswirkungen auf die Zusammensetzung der StudienanfängerInnen waren Gegenstand bildungspolitischer Diskussionen. Bezogen auf die Nationalitätenverteilung

wurde ohnehin mit der „Safeguard-Klausel“ ein Regulativ vorgenommen. Eine vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Jahr 2007 in Auftrag gegebene Evaluierungsstudie sollte Aufschluss über die Fairness des Tests hinsichtlich Geschlecht, Nationalität und sozialer Herkunft zu geben⁵⁸. Die Ergebnisse legen nahe, dass der „Gendereffekt“ multikausal bedingt ist (z.B. Unterschiede in der Sozialisierung von Jungen und Mädchen, Geschlechtsunterschiede in Hinblick auf Stress in der Prüfungssituation).

6.2 Entwicklung der Studierendenzahlen unter Berücksichtigung des sozialen Hintergrunds

Nachfolgend wird der soziale Hintergrund der erstzugelassenen inländischen ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten in Österreich grafisch dargestellt. Anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) wurden für die Darstellung der Bildungshintergrund der Eltern und deren Stellung im Beruf für die Jahre 2001/02, 2004/05, 2006/07 und 2007/08 herangezogen. Weiters wurden aus statistischen Gründen einzelne Studienrichtungen zu thematischen Blöcken zusammengefasst, so ergeben sich in der grafischen Darstellung fünf Gruppen von Studienrichtungen (vgl. Tabelle 6.1).

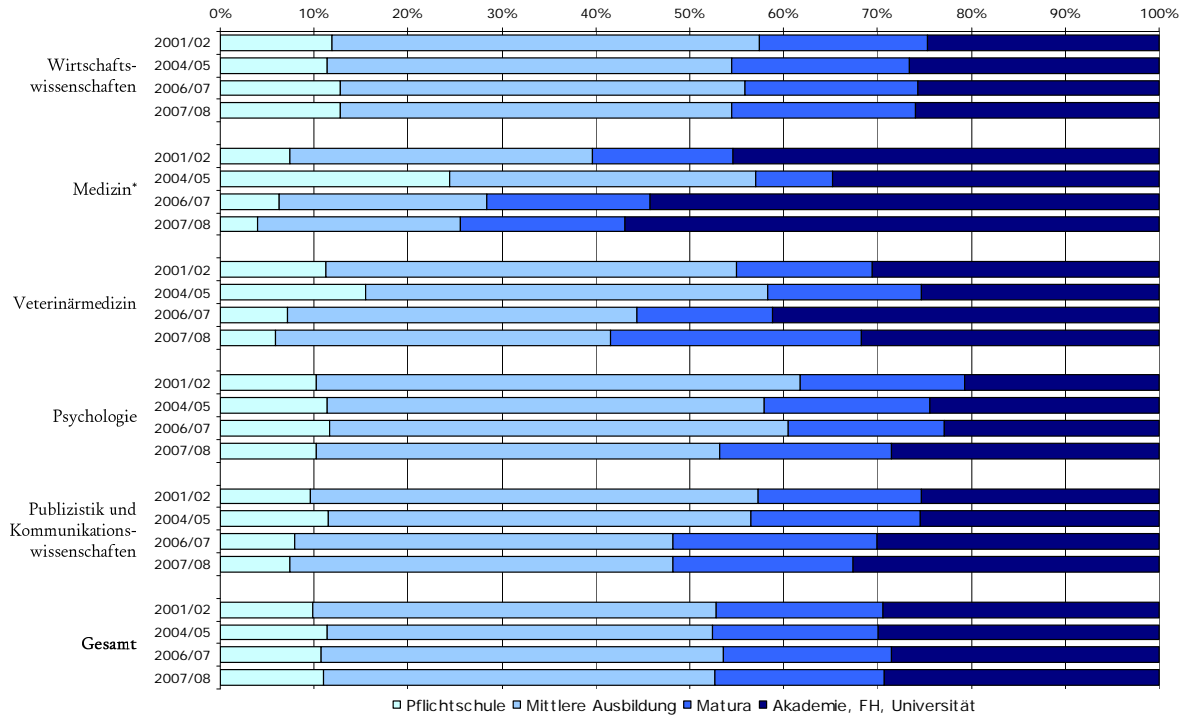
Die Analyse zeigt weitgehend keine großen Unterschiede in der Zusammensetzung der StudienbeginnerInnen hinsichtlich des betrachteten sozialen Hintergrunds für die Zeit vor und nach Einführung von Zulassungsverfahren. Die einzige Ausnahme stellt die Studiengruppe Medizin (Human- und Zahnmedizin) dar. Zwar ist der Anteil an Erstzugelassenen aus Akademikerfamilien (vgl. Abbildung 6.1 und 6.2) in medizinischen Fächern über die Jahre generell etwas höher als in anderen Studienrichtungen, allerdings ist ab dem Jahr 2006/07 ein noch stärkerer Anteil zu beobachten. Die Schulbildung der Eltern der erstzugelassenen StudienanfängerInnen in Medizin liegt somit weit über dem Bevölkerungsdurchschnitt, in den Jahren 2006/07 und 2007/08 stammen über 50% der Erstzugelassenen in den medizinischen Fächern Zahn- und Humanmedizin aus Akademikerhaushalten (Vater und Mutter). Ob es sich dabei jedoch um einen konkret mit der Einführung von Zulassungsverfahren in Verbindung stehenden Trend handelt, oder ob es aufgrund einer in diesem Falle bestehenden höheren Datenunsicherheit⁵⁹ zufällige Verteilung handelt, kann nicht interpretiert werden. Hinsichtlich der beruflichen Stellung der Eltern (vgl. Abbildung 6.3 und 6.4) lassen sich keine mit der Einführung von Zulassungsverfahren in Zusammenhang stehenden Tendenzen ablesen.

⁵⁸ Spiel, C., Schober, B. & Litzenberger, M. (2007). Evaluation der Eignungstests für das Medizinstudium. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

⁵⁹ In die gesamte Auswertung wurden nur gültige Angaben zur höchsten Ausbildung des Vaters ausgewertet. Stammdaten ohne diese Angabe fanden keine Berücksichtigung. Dies sind im Durchschnitt je Studienrichtung ca. 2-5%, im Studienjahr 2007/08 waren dies in der Studienrichtung Medizin jedoch infolge weitgehenden Ausfalls der Erhebung an der Medizinischen Universität Wien 43%.

Abbildung 6.1

Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) **Schulbildung des Vaters**



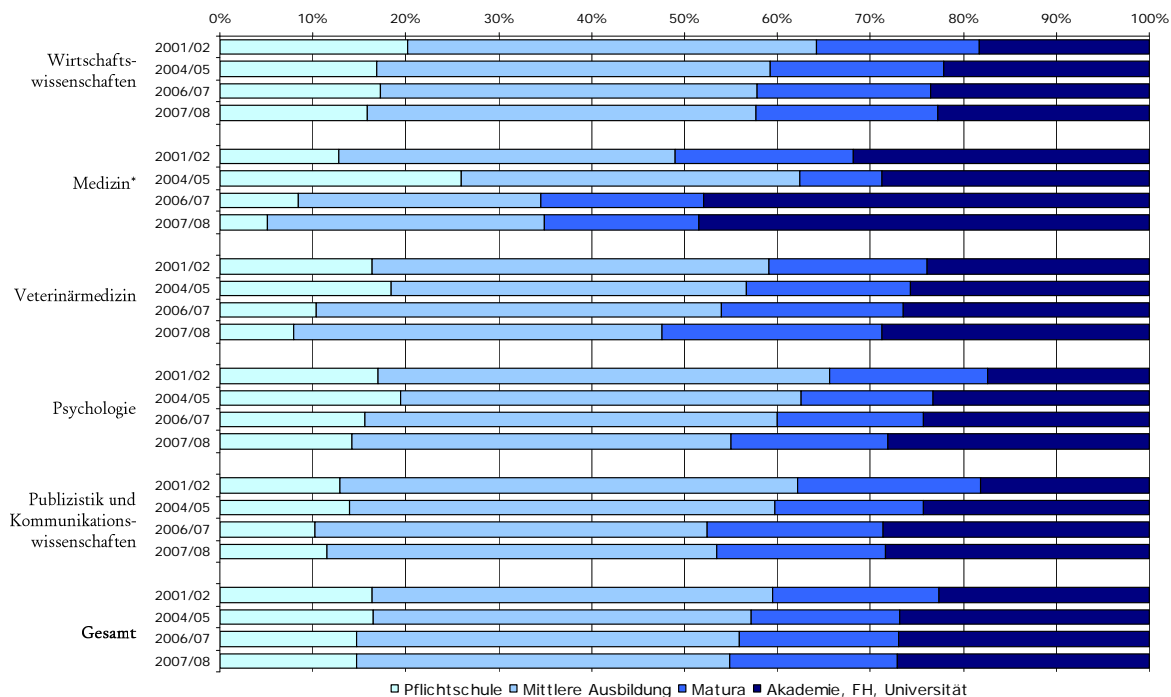
* In die gesamte Auswertung wurden nur gültige Angaben zur höchsten Ausbildung des Vaters ausgewertet. Stammdaten ohne diese Angabe fanden keine Berücksichtigung. Dies sind im Durchschnitt je Studienrichtung ca. 2-5%, im Studienjahr 2007/08 waren dies in der Studienrichtung Medizin jedoch aufgrund der Umstellung der Erfassungsmethode rund 43%.

Quelle: 3s-Darstellung nach Daten von Statistik Austria (UStat-Sonderauswertung)

Gesamt ... Inländische StudienanfängerInnen aller Studienrichtungen an allen Universitäten

Abbildung 6.2

Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) **Schulbildung der Mutter**



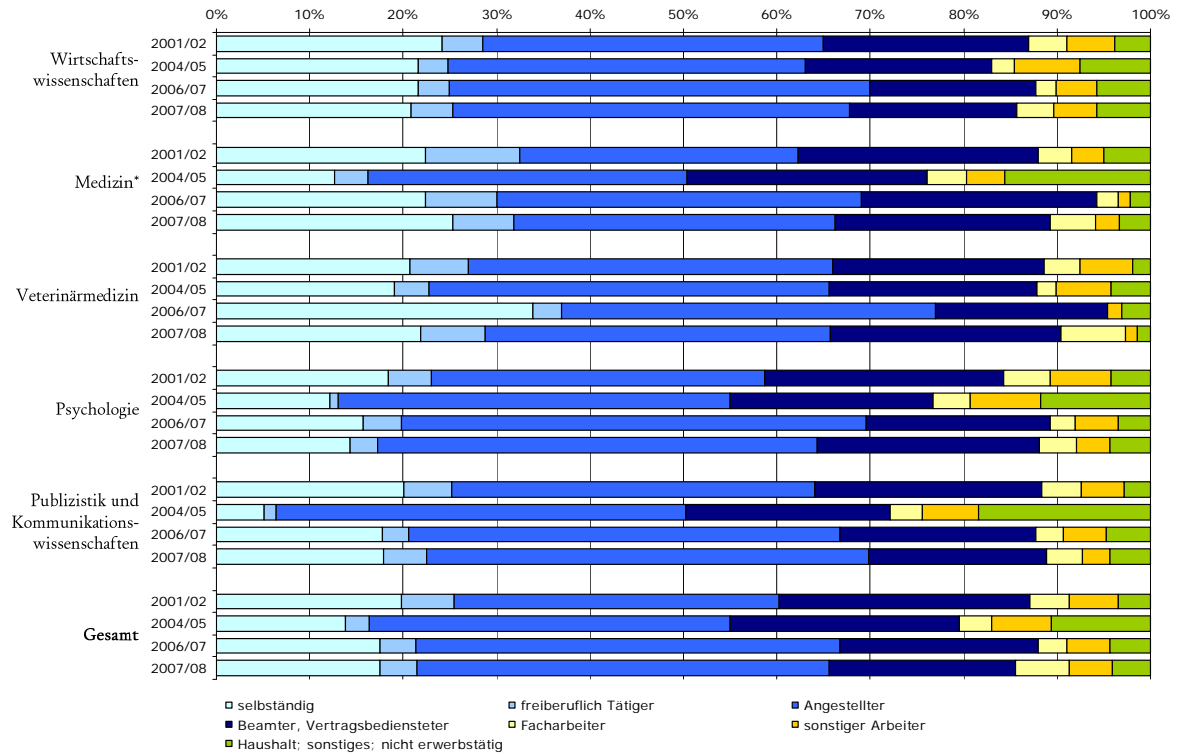
* In die gesamte Auswertung wurden nur gültige Angaben zur höchsten Ausbildung der Mutter ausgewertet. Stammdaten ohne diese Angabe fanden keine Berücksichtigung. Dies sind im Durchschnitt je Studienrichtung ca. 2-10%, im Studienjahr 2007/08 waren dies in der Studienrichtung Medizin jedoch aufgrund der Umstellung der Erfassungsmethode rund 43%.

Quelle: 3s-Darstellung nach Daten von Statistik Austria (UStat-Sonderauswertung)

Gesamt ... Inländische StudienanfängerInnen aller Studienrichtungen an allen Universitäten

Abbildung 6.3

Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) **Beruf des Vaters**

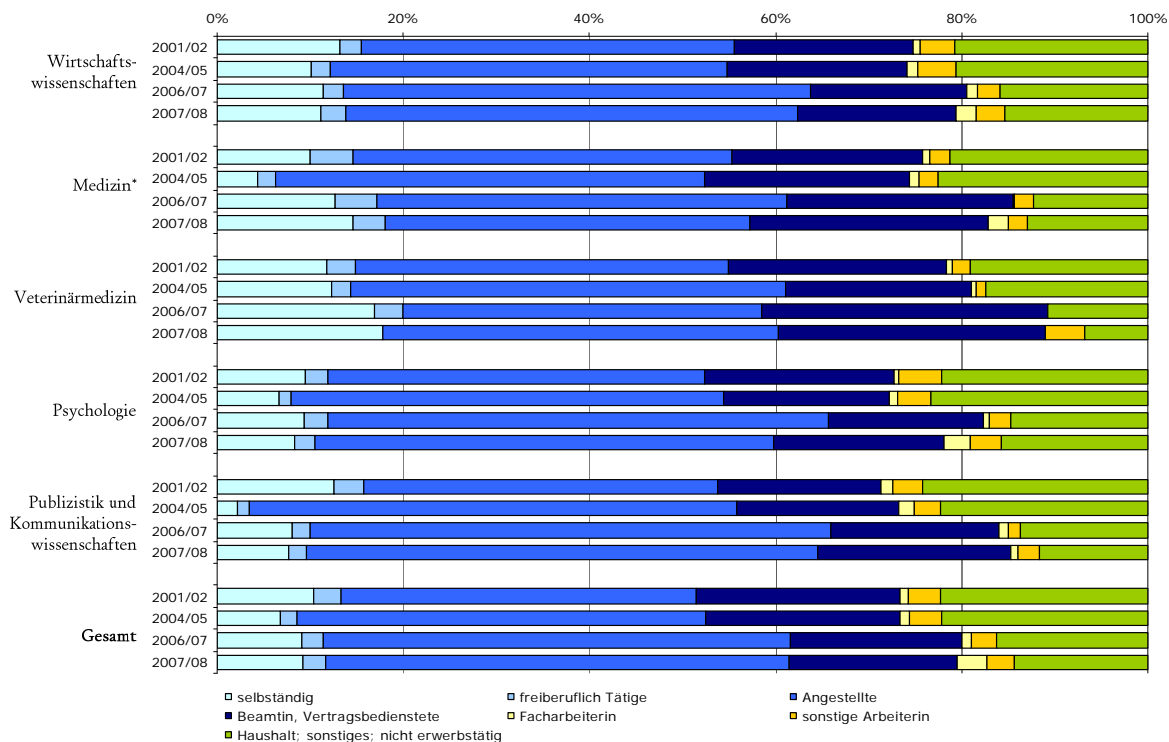


* In die gesamte Auswertung wurden nur gültige Angaben zur beruflichen Stellung des Vaters ausgewertet. Stammdaten ohne diese Angabe fanden keine Berücksichtigung. Dies sind im Durchschnitt je Studienrichtung ca. 2-5%, im Studienjahr 2007/08 waren dies in der Studienrichtung Medizin jedoch aufgrund der Umstellung der Erfassungsmethode rund 43%.

Quelle: 3s-Darstellung nach Daten von Statistik Austria (UStat-Sonderauswertung)
 Gesamt ... Inländische StudienanfängerInnen aller Studienrichtungen an allen Universitäten

Abbildung 6.4

Darstellung der sozialen Schichtung erstzugelassener Studierender anhand der Erhebungen zu Studienbeginn (UStat1, Statistik Austria) **Beruf des Mutter**



* In die gesamte Auswertung wurden nur gültige Angaben zur beruflichen Stellung der Mutter ausgewertet. Stammdaten ohne diese Angabe fanden keine Berücksichtigung. Dies sind im Durchschnitt je Studienrichtung ca. 2-10%, im Studienjahr 2007/08 waren dies in der Studienrichtung Medizin jedoch aufgrund der Umstellung der Erfassungsmethode rund 43%.

Quelle: 3s-Darstellung nach Daten von Statistik Austria (UStat-Sonderauswertung)

Gesamt ... Inländische StudienanfängerInnen aller Studienrichtungen an allen Universitäten

Tabelle 6.1

Verfügbarkeit von UStat-Daten für die betrachteten Studienrichtungen nach Studienjahr

2001/02	2004/05	2006/07	2007/08	Erstimmatrikulierte inländische ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten in den Studienrichtungen
Stellung im Beruf Schulbildung	Stellung im Beruf Schulbildung	Stellung im Beruf Schulbildung	Stellung im Beruf Schulbildung	
Gruppe Wirtschaftswissenschaften				
	x	o x	o x	Wirtschaftsrecht (DS)
		o x	o x	Wirtschaftsrecht (B)
o x	o x	o x		Volkswirtschaft (DS)
	o x	o x	o x	Volkswirtschaft (B)
o x	o x	o x		Betriebswirtschaft (DS)
	o x	o x	o x	Betriebswirtschaft (B)
o x	o x	o x	o x	Internat. Wirtschaftswissenschaften (DS)
o x	o x	o x	o x	Wirtschaftspädagogik (DS)
x	x	x	x	Wirtschaftsinformatik (DS)
x	x	x	x	Wirtschaftsinformatik (B)
o x	o x	o x	o x	Wirtschaftswissenschaften (DS)
			x	Wirtschaftswissenschaften (B)
		o x	o x	Wirtschafts- und Sozialwiss. (B)
Gruppe Medizin				
o x	o x	o x	o x	Humanmedizin (DS)
o x	o x	o x	o x	Zahnmedizin (DS)
Gruppe Veterinärmedizin				
o x	o x	o x	o x	Veterinärmedizin (DS)
	x	x	x	Pferdewissenschaften (B)
	x	x	x	Biomedizin und Biotechnologie (B)
Gruppe Psychologie				
o x	o x	o x	o x	Psychologie (DS)
			o x	Psychologie (B)
Gruppe Publizistik und Kommunikationswissenschaft				
x	x	x	x	Publizistik und Kommunikation (DS)
o x	o x	o x	o x	Publizistik und Kommunikation (B)

Für die mit x oder o gekennzeichneten Studienrichtungen lagen die entsprechenden Daten (berufliche Stellung der Eltern, Schulbildung der Eltern je angegebenem Studienjahr) vor, und konnten in die Auswertung einbezogen werden.

7 Studienerfolg

7.1 Retentionsquoten

Nachfolgend ist der Anteil der noch im Studium verbliebenen Studierenden nach Studienfach und Universität für drei Kohorten (WS 2002, WS 2005, WS 2006) dargestellt (vgl. Tabelle 7.1).

Da sich die einzelnen Standorte und Studienrichtungen hinsichtlich der Zulassung unterscheiden, ist zusätzlich die Art der Verfahren (V=Vor Zulassung, N=Nach Zulassung, *=ausgesetzt) für das entsprechende Ausgangsjahr angegeben. Für differenzierte Aussagen ist dieser punktuelle Vergleich ungeeignet, generelle Trends und Veränderungen können jedoch beobachtet werden. Unberücksichtigt bleiben hier – neben allfälligen Problemen hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Kohorten an sich – auch etwaige Selektionsmechanismen, die allein durch die Tatsache entstehen können, dass Zulassungsverfahren durchgeführt werden (dies betrifft vor allem den Vergleich mit WS 2002, in dem es noch keine Zulassungsverfahren gab).

Insgesamt betrachtet verbleibt durch die Einführung von Zulassungsverfahren ein höherer Anteil an StudienanfängerInnen in den Folgesemestern im Studium (Vergleich mit Kohorte WS 2002). Dies wird insbesondere bei Aufnahmeverfahren vor Zulassung sichtbar. Bei Auswahlverfahren nach Zulassung ist die Interpretation der Daten schwieriger, da der Ausgangswert (100%) alle Zugelassenen inkludiert, das Verfahren und die damit einhergehende Selektion aber erst danach einsetzt. Somit enthalten die Daten keine Information darüber, ob Studierende das Studium aus eigener Motivation verließen oder aufgrund eines nicht bestandenen Auswahlverfahrens abbrechen mussten.

Auffallend ist weiters, dass in den Studienrichtungen der Wirtschaftsuniversität Wien der Anteil an noch im Studium verbliebenen StudienanfängerInnen am geringsten (Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: unter 50%) ist (die Wirtschaftsuniversität Wien sieht allerdings keine zahlenmäßige Beschränkung an Studienplätzen vor).

An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, dass der starke Rückgang der Quote von WS 2005 bis WS 2007 an der Medizinischen Universität Graz auf sehr hohe Zulassungszahlen (Auswahlverfahren nach Zulassung) bei gleichzeitig sehr geringer Zahl verfügbarer Studienplätze im WS 2005 zurückzuführen ist. An den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck wurden im WS 2005 Aufnahmeverfahren vor Zulassung nach der Reihenfolge der Anmeldungen durchgeführt (vgl. Kolland & Morgeditsch, 2007)⁶⁰. Von Seiten der Medizinischen Universität Graz wurde auf einen hohen Anteil an Erasmus-Studierenden, die in den jeweiligen Jahren als „ordentliche Studierende“ zugelassen wurden, und „UmsteigerInnen aus dem alten Medizinstudium“ hingewiesen, die die Retentionsquoten deutlich negativer aussehen lassen, da aus beiden Gruppen ein deutlich höherer „Drop-Out“ zu erwarten ist:

⁶⁰ Kolland, F. & Morgeditsch, W. (2007). *Evaluierung der Auswirkungen des §124b des Universitätsgesetzes 2002. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung*

- ___ 26 Erasmusstudierende, die im Studienjahr 2006/07 als ordentliche Studierende zugelassen wurden und noch im selben Jahr wieder geschlossen wurden, sind in der Statistik zu 100% als Drop-Outs enthalten.
- ___ 102 UmsteigerInnen aus dem alten Medizinstudium, die gemäß gültigem Studienplan ohne Auswahlverfahren ins neue Humanmedizinstudium wechseln können, bzw. ab einem gewissen Zeitpunkt wechseln müssen. Von denen haben bis dato mehr als 44% das Studium beendet. Diese Gruppe weist somit eine deutlich geringere Retentionsquote auf.

Damit ist eine Beeinflussung der Retentionsquoten evident, wobei deren Kapazität bei anderen Universitäten dzt. nicht beantwortet werden kann⁶¹.

⁶¹ Die angesprochene Beeinflussung der Retentionsquoten durch Erasmusstudierende trifft sowohl für 2002-2004 als auch für 2005 bis 2007 und 2006 bis 2008 zu.

Tabelle 7.1

Retentionsquoten 2002-2004, 2005-2007 und 2006-2008 nach Studienrichtung, Universität und ggf. Art des Zulassungsverfahrens

		Retentions- quote 2002 auf 2003	Retentions- quote 2002 auf 2004	Art des ZV (2005)	Retentions- quote 2005 auf 2006	Retentions- quote 2005 auf 2007	Art des ZV (2006)	Retentions- quote 2006 auf 2007	Retentions- quote 2006 auf 2008
Betriebswirtschaft									
Universität Graz		69,8%	58,3%	N	68,7%	63,6%	–	71,1%	61,6%
	Frauen	72,1%	59,8%		67,5%	62,2%		72,4%	64,2%
	Männer	67,4%	56,7%		69,8%	64,9%		69,8%	59,0%
Universität Innsbruck		72,5%	67,2%	N*	76,8%	66,3%	–	66,3%	58,2%
	Frauen	63,2%	57,1%		75,6%	63,2%		64,7%	56,1%
	Männer	78,8%	74,0%		77,7%	68,8%		67,6%	59,8%
Wirtschaftsuniversität Wien		60,8%	46,0%	N	54,9%	45,6%			
	Frauen	57,4%	43,4%		51,2%	42,0%			
	Männer	64,3%	48,8%		58,8%	49,4%			
Biologie									
Universität Wien		66,3%	57,3%	N	66,9%	57,4%	–	70,2%	58,3%
	Frauen	64,3%	55,3%		67,2%	58,4%		70,8%	58,3%
	Männer	70,1%	61,1%		66,2%	55,2%		68,7%	58,1%
Universität Graz		75,1%	66,7%	N	54,5%	50,4%	N*	72,9%	66,9%
	Frauen	76,9%	69,4%		53,4%	48,4%		69,3%	64,8%
	Männer	70,9%	60,0%		57,1%	55,6%		80,0%	71,1%
Universität Innsbruck		67,1%	65,0%	N*	74,7%	67,6%	N*	73,8%	64,9%
	Frauen	71,4%	69,0%		75,9%	67,7%		72,5%	62,7%
	Männer	60,7%	58,9%		72,8%	67,4%		75,9%	68,7%
Biomedizin									
Veterinärmedizinische Universität Wien				V	86,7%	86,7%	V	85,7%	76,2%
	Frauen				90,9%	90,9%		88,2%	76,5%
	Männer				75,0%	75,0%		75,0%	75,0%
Humanmedizin									
Medizinische Universität Wien		79,2%	65,4%	V	79,3%	67,2%	V	89,7%	81,8%
	Frauen	77,0%	63,0%		76,3%	62,5%		87,4%	78,9%
	Männer	83,5%	70,2%		83,1%	73,1%		91,7%	84,3%
Medizinische Universität Graz		80,3%	69,3%	N	14,3%	16,4%	V	71,0%	68,0%
	Frauen	76,4%	64,4%		12,3%	14,7%		59,5%	54,8%
	Männer	86,8%	77,7%		17,1%	18,7%		79,3%	77,6%
Medizinische Universität Innsbruck		73,6%	57,9%	V	86,7%	73,6%	V	91,3%	81,9%
	Frauen	72,1%	55,1%		84,8%	69,2%		91,9%	84,7%
	Männer	75,8%	61,9%		89,0%	78,9%		90,8%	79,8%
Internationale Betriebswirtschaft									
Wirtschaftsuniversität Wien		76,8%	65,7%	N	70,3%	59,9%			
	Frauen	73,8%	61,4%		67,3%	55,5%			
	Männer	80,5%	70,8%		74,1%	65,6%			
Internationale Wirtschaftswissenschaften									
Universität Innsbruck		78,5%	70,4%	N*	84,2%	79,6%	–	80,7%	74,6%
	Frauen	72,6%	66,0%		83,6%	77,2%		78,5%	71,2%
	Männer	83,7%	74,1%		84,7%	81,9%		83,0%	78,2%
Molekulare Biologie									
Universität Wien		71,5%	59,0%	N	65,3%	58,1%	–	60,5%	47,6%
	Frauen	70,6%	56,5%		64,2%	55,0%		60,2%	47,4%
	Männer	72,9%	62,7%		66,4%	61,2%		60,8%	48,0%
Pferdewissenschaften									
Veterinärmedizinische Universität Wien				V	87,7%	86,0%	V	83,6%	74,5%
	Frauen				89,3%	87,5%		84,3%	74,5%
	Männer				0,0%	0,0%		75,0%	75,0%
Pharmazie									
Universität Wien		73,3%	63,1%	N	68,4%	61,6%	–	73,3%	61,3%
	Frauen	73,7%	63,2%		67,0%	62,2%		73,8%	61,8%
	Männer	71,7%	63,0%		73,5%	59,2%		71,4%	59,3%
Universität Graz		73,1%	64,5%	V	91,6%	85,7%	V	80,0%	74,3%
	Frauen	74,7%	65,1%		91,8%	87,6%		83,3%	77,4%
	Männer	60,0%	60,0%		90,9%	77,3%		66,7%	61,9%
Universität Innsbruck		82,7%	70,4%	N*	78,1%	68,8%	N	74,0%	63,4%
	Frauen	80,0%	67,7%		75,5%	67,3%		73,0%	64,0%
	Männer	93,8%	81,3%		86,7%	73,3%		76,2%	61,9%

Quelle: BMWF, 2009

143_Auswirkungen der Zulassungsverfahren

Tabelle 7.1 (Fortsetzung)

		Retentions- quote 2002 auf 2003	Retentions- quote 2002 auf 2004	Art des ZV (2005)	Retentions- quote 2005 auf 2006	Retentions- quote 2005 auf 2007	Art des ZV (2006)	Retentions- quote 2006 auf 2007	Retentions- quote 2006 auf 2008
Psychologie									
Universität Wien		64,2%	55,5%	N	64,2%	57,9%	N	67,1%	59,8%
	Frauen	64,6%	56,8%		64,3%	58,6%		67,6%	60,4%
	Männer	63,0%	50,7%		63,8%	55,8%		65,5%	57,8%
Universität Graz		68,5%	59,2%	V	80,1%	70,1%	V	76,4%	71,2%
	Frauen	70,5%	61,5%		80,1%	70,5%		77,5%	72,3%
	Männer	60,3%	50,0%		80,0%	68,9%		73,2%	67,9%
Universität Innsbruck		65,8%	58,1%	N	71,9%	62,1%	V*	78,4%	72,5%
	Frauen	63,0%	56,0%		70,9%	60,1%		75,5%	70,2%
	Männer	72,3%	62,8%		75,3%	69,1%		87,7%	80,0%
Universität Salzburg		73,6%	67,4%	V	82,7%	78,5%	V	87,6%	81,3%
	Frauen	74,3%	67,5%		82,0%	78,1%		89,0%	81,3%
	Männer	69,4%	66,7%		85,2%	79,6%		83,3%	81,5%
Universität Klagenfurt		71,8%	65,1%	N	75,8%	70,1%	N	79,0%	69,5%
	Frauen	74,2%	67,9%		77,1%	72,6%		78,2%	68,7%
	Männer	61,1%	52,8%		70,3%	59,5%		81,5%	72,2%
Publizistik und Kommunikationswissenschaften									
Universität Salzburg		72,7%	66,7%	V*	82,7%	75,4%	V	83,3%	78,3%
	Frauen	74,5%	69,4%		82,2%	76,7%		83,9%	79,6%
	Männer	67,9%	59,4%		84,4%	71,1%		82,0%	75,4%
Universität Klagenfurt		75,9%	71,9%	N*	68,3%	58,6%	N*	66,9%	59,8%
	Frauen	76,8%	72,5%		70,1%	57,7%		62,2%	53,3%
	Männer	73,8%	70,5%		64,6%	60,4%		78,4%	75,7%
Veterinärmedizin									
Veterinärmedizinische Universität Wien		73,4%	64,4%	V	83,6%	77,8%	V	80,3%	77,5%
	Frauen	73,8%	64,3%		82,8%	76,8%		79,8%	76,0%
	Männer	71,1%	64,4%		88,9%	85,2%		82,9%	85,7%
Volkswirtschaft									
Universität Innsbruck		79,5%	71,2%	N*	82,1%	69,0%	-	76,7%	65,1%
	Frauen	79,3%	58,6%		77,2%	68,4%		77,6%	65,5%
	Männer	79,5%	79,5%		85,2%	69,3%		76,1%	64,8%
Wirtschaftsuniversität Wien		74,9%	59,9%	N	54,9%	44,4%			
	Frauen	71,6%	60,2%		46,5%	37,8%			
	Männer	76,7%	59,7%		61,8%	49,7%			
Wirtschaftsinformatik									
Wirtschaftsuniversität Wien		77,0%	64,5%	N	63,6%	49,5%			
	Frauen	72,2%	57,9%		54,9%	41,2%			
	Männer	78,6%	66,7%		66,7%	52,4%			
Wirtschaftspädagogik									
Universität Innsbruck		91,4%	90,1%	N*	87,4%	85,3%	-	89,1%	85,5%
	Frauen	96,3%	94,4%		88,1%	84,7%		92,8%	91,3%
	Männer	81,5%	81,5%		86,1%	86,1%		82,9%	75,6%
Wirtschaftsuniversität Wien		70,7%	55,8%	N	60,6%	50,8%			
	Frauen	70,7%	56,9%		55,6%	45,0%			
	Männer	70,5%	52,5%		71,4%	63,1%			
Wirtschaftsrecht									
Wirtschaftsuniversität Wien							N	72,1%	58,5%
	Frauen							69,7%	56,3%
	Männer							74,4%	60,6%
Wirtschaftswissenschaften									
Wirtschaftsuniversität Wien		72,9%	59,3%	N	65,1%	54,2%			
	Frauen	69,3%	56,6%		64,5%	53,9%			
	Männer	75,7%	61,6%		65,7%	54,5%			
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften									
Wirtschaftsuniversität Wien							N	57,3%	45,1%
	Frauen							55,1%	42,6%
	Männer							60,0%	48,3%
Zahnmedizin									
Medizinische Universität Wien		73,9%	56,7%	V	75,1%	60,3%	V	86,9%	72,6%
	Frauen	73,5%	56,8%		70,9%	56,4%		90,9%	72,7%
	Männer	74,6%	56,3%		81,9%	66,7%		84,3%	72,5%
Medizinische Universität Graz		76,4%	60,0%	N	15,5%	16,1%	V	88,9%	94,4%
	Frauen	62,1%	41,4%		14,6%	16,5%		90,9%	100,0%
	Männer	92,3%	80,8%		16,9%	15,4%		85,7%	85,7%
Medizinische Universität Innsbruck		74,8%	57,9%	V	83,3%	74,1%	V	92,9%	78,6%
	Frauen	68,9%	50,8%		85,3%	79,4%		93,3%	80,0%
	Männer	82,6%	67,4%		80,0%	65,0%		92,6%	77,8%

Quelle: BMWF, 2009

7.2 Angaben zum Studienerfolg von den betroffenen Universitäten

Die folgenden Aussagen zum Studienerfolg der Studierenden nach Absolvierung eines Zulassungsverfahrens im Vergleich zu Studierenden, die ohne Zulassungsverfahren aufgenommen wurden, stammen einerseits aus den Leistungsberichten der Universitäten und aus entsprechenden veröffentlichten Arbeiten, andererseits aus Angaben, die von entsprechend befugten UniversitätsvertreterInnen im Rahmen der Kontaktaufnahme für die vorliegende Evaluierungsstudie gemacht wurden.

Universität Graz

Laut Auskunft der Universität Graz erscheint in der Studienrichtung Biologie die Studienmotivation, gemessen an den zumindest acht positiv zu absolvierenden Semesterstunden zum Erhalt der Familienbeihilfe, in Studienjahren ohne Auswahlverfahren (2004/05, 2006/07) mit einer Erfolgsquote von etwa 50% geringer als in Studienjahren mit Auswahlverfahren (etwa 70 %).

Universität Innsbruck

Laut Leistungsbericht 2007 der Universität Innsbruck⁶² wird im Diplomstudium Psychologie eine Steigerung des Studienerfolgs bei jenen Studierenden, die die Studieneingangsphase erfolgreich absolviert haben, festgestellt. Außerdem wird ein intensiveres Studierverhalten beobachtet. Es werden mehr Lehrveranstaltungen pro Semester besucht, so ergeben sich trotz Zulassungsbeschränkungen Engpässe hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Seminarplätze. Insgesamt wird auch beobachtet, dass der Konkurrenzdruck zwischen den Studierenden steigt.

Universität Salzburg

Die Universität Salzburg beobachtet seit Einführung des Zulassungsverfahrens in der Studienrichtung Psychologie eine Änderung im Studierverhalten. Einerseits wird eine geringere Drop-Out Rate deutlich. Auf der anderen Seite wird eine Steigerung der RepeatingInnenzahlen beobachtet. Die Studierenden, die in der zuletzt aufgenommenen Kohorte bereits zu zwei Drittel aus deutschen StaatsbürgerInnen bestehen, scheinen motivierter im Studium zu verbleiben und sind in höherem Maße bereit, Prüfungswiederholungen auf sich zu nehmen, als dies in früheren Kohorten der Fall war. Diese Entwicklungen führen zu Kapazitätsengpässen hinsichtlich der Seminarplätze in höheren Semestern (Wartelisten). Insgesamt hat sich das Aufnahmeverfahren für die Studienrichtung Psychologie sehr gut bewährt, die Ergebnisse einer Evaluierungsstu-

⁶² Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, ausgegeben am 08. Mai 2008, 43. Stück

die (Baumann, U., Lengenfelder, P., Meindl, M., Feichtinger L., 2009) sprechen für eine gute prädiktive Validität des Salzburger Aufnahmeverfahrens⁶³.

Auch das Aufnahmeverfahren zur Studienrichtung Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg unterliegt einer laufenden Evaluation, dabei wurde festgestellt, dass einzelne Testteile gute Vorhersagewerte für den Studienerfolg erzielen⁶⁴.

Wirtschaftsuniversität Wien

Derzeit gibt es an der Wirtschaftsuniversität Wien noch kein Monitoringverfahren, es wird jedoch an der Entwicklung eines umfassenden *Student Monitoring* (Studienverlaufsanalysen) gearbeitet.

Die Erfolgsquoten für das Studienjahr 2005/06 gemäß UniStEV 2004 (Division der AbsolventInnen des Studienjahres durch die Zahl der StudienanfängerInnen des Bezugsstudienjahres⁶⁵) werden für die Studiengruppe Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht mit rund 30% angegeben wobei Frauen und Männer in etwa die gleichen Erfolgsquoten aufweisen. Für das Studienjahr 2006/07 wird für die Bachelor- und Diplomstudien eine etwas niedrigere Erfolgsquote von 24,1% angegeben (vgl. Wissensbilanz 2007)⁶⁶. Es gibt noch keine konkreten Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen Zulassungsbeschränkungen und Studienerfolg an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Universität Klagenfurt

An der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt wird in den Diplomstudienrichtungen Psychologie und Publizistik und Kommunikationswissenschaft ein gewisser „Abschreckungseffekt“ beobachtet, der sich im Falle der Psychologie dadurch ausdrückt, dass am Ende des Qualifizierungssemesters relativ wenige Studierende zur Qualifizierungsprüfung antreten. In der Studienrichtung Publizistik und Kommunikationswissenschaft dürfte der Effekt schon bei der Anmeldung zur Zulassung gewirkt haben, so dass es bis dato nicht notwendig war, eine Zulassungsbeschränkung durchzuführen, es wurden alle StudienbeginnerInnen als für das Studium qualifiziert angesehen. Neben der besagten „abschreckenden Wirkung“ kann über die Gründe dieses Prüfungsverhaltens derzeit nur spekuliert werden.

⁶³ Baumann, U., Lengenfelder, P., Meindl, M., Feichtinger L. (2009). Zugangsbedingungen zum Hochschulstudium: Aufnahmeverfahren Psychologie Salzburg. Abschlussbericht zum Projekt des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

⁶⁴ Dürager, A. & Renger, R. (2009). Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2008/09 Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Abschlussbericht

⁶⁵ Das Bezugsstudienjahr ergibt sich, indem die ermittelte durchschnittliche Studiendauer vom AbsolventInnen-Studienjahr abgezogen wird

⁶⁶ Wirtschaftsuniversität Wien (2008). Wissensbilanz 2007. [online] Verfügbar unter: <http://www.wu-wien.ac.at/portal/publikationen/wissensbilanz2007.pdf> [19.02.2009]

Die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung errechnete Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bachelor- und Diplomstudien stieg laut Wissensbilanz (2007)⁶⁷ von 37,6% im Studienjahr 2004/05 auf 45,0% im Studienjahr 2006/07.

Veterinärmedizinische Universität Wien

In einer Studie von S. Breit und W. Künzel (2007)⁶⁸ wird der Studienerfolg von Studierenden im ersten Jahr vor Einführung des Zulassungsverfahrens (2002-2004) und jenen nach Einführung des Zulassungsverfahrens im Jahr 2005 verglichen. Die Kernaussage der Studie ist, dass es zu einer signifikanten Steigerung der Erfolgsquoten nach Einführung des Zulassungsverfahrens kommt. Studierende der Kohorte 2005 schneiden in allen drei Prüfungen des ersten Studienabschnitts besser ab als jene der Kohorten von 2002-2004, wenngleich trotz des Zulassungsverfahrens 35% der StudienanfängerInnen von 2005 nicht in allen Bereichen zufriedenstellende Leistungen erbracht haben. Eine weitere Publikation unter Einbeziehung der folgenden Jahrgänge ist derzeit in Vorbereitung.

Medizinische Universitäten Wien und Innsbruck

Sowohl an der Medizinischen Universität Wien als auch in Innsbruck schneiden Studierende, die den EMS-Test (Eignungstest für das Medizinstudium) erfolgreich durchlaufen haben, bei der ersten summativen integrierten Prüfung (SIP-1) besser ab als jene, die ohne Selektion aufgenommen wurden. So ergeben sich an der Medizinischen Universität Wien für Studierende, deren Zulassung mittels EMS erfolgt ist, im Jahr 2008 Erfolgsquoten in der SIP-1 von 69,4% zum Haupttermin und 43,5% zum Wiederholungstermin. Demgegenüber liegt die Erfolgsquote bei KandidatInnen, die ohne Selektion aufgenommen wurden, bei 30,3% zum Haupttermin und 35,5% beim ersten Wiederholungstermin.

In Innsbruck wurde festgestellt, dass jene Studierenden, die über den EMS-Test aufgenommen wurden, die SIP-1 im Jahr 2008 zu 75,3% positiv absolvieren konnten, während in den Jahren zuvor die Erfolgsquote bei durchschnittlich 68,1% lag.

Medizinische Universität Graz

An der Medizinischen Universität Graz zeigt sich, dass die Drop-Outs im ersten Studienabschnitt nach Einführung des Aufnahmeverfahrens deutlich gesunken sind. Während die Drop-Out-Rate nach dem ersten Studienabschnitt für die in den Jahren zuvor (2002/03 und 2003/04) aufgenommenen Studierenden noch bei rund 40% lag, haben von den 2006/07 Aufgenommenen bis dato nur etwa 6,7% abgebrochen; 79,9% schafften den ersten Abschnitt für Humanmedizin in Regelstudienzeit. Von jenen Studierenden, die 2007/08 aufgenommen wurden, sind nur 6,3% Drop-Outs zu ver-

⁶⁷ Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (2008). Wissensbilanz 2007. [online] Verfügbar unter: <http://www.uni-klu.ac.at/rechtabt/downloads/mbl21b1-07-08.pdf> [19.02.2009]

⁶⁸ Breit, S. & Künzel, W. (2007). Effect of the Recently Established Admissions Procedure on Success in the First-Year Exams at the University of Veterinary Medicine Vienna, Austria. *JVME*, 34(3), 335-339.

zeichnen, 65,2% konnten den ersten Studienabschnitt in Regelstudienzeit beenden (vgl. Tabelle 7.2).

Weitere Analysen zur Prognosegüte des Aufnahmeverfahrens (z.B. hinsichtlich Studienerfolgs) werden derzeit durchgeführt.

Tabelle 7.2

Medizinische Universität Graz: Drop-Outs und Mindeststudiendauer

Studienjahr	Studien-			Mindest-	
	anfängerInnen	Drop-Out	%	studiendauer	%
2006/07	164	11	6,7%	131	79,9%
2007/08	302	19	6,3%	197	65,2%

Quelle: Medizinische Universität Graz

8 Anhang 1: Tabellen

Tabelle 8.1

Universität Wien, Psychologie (DS), 2005/06: Anmeldungen zum Auswahlverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht

	Anmeldungen zum Auswahlverfahren*					
	Wintersemester 2005/06			Sommersemester 2006		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	59,6%	15,9%	75,5%	57,7%	17,5%	75,2%
Deutschland	12,5%	4,8%	17,3%	9,6%	4,4%	14,0%
Übrige EU	4,0%	0,9%	4,9%	5,5%	1,0%	6,4%
Drittstaaten	1,8%	0,5%	2,3%	3,3%	1,1%	4,4%
Gesamt	78,8%	22,1%	100,0%	76,1%	23,9%	100,0%

N(ws)=1.100; N(ss)=823

* zugelassen vom ersten Tag des Semesters bis zum Stichtag der Auswahlprüfung

	Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren*					
	Wintersemester 2005/06			Sommersemester 2006		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	55,1%	13,7%	68,7%	42,9%	12,6%	55,4%
Deutschland	20,5%	7,5%	28,0%	24,6%	11,4%	36,0%
Übrige EU	2,4%	0,4%	2,9%	3,4%	0,6%	4,0%
Drittstaaten	0,4%	0,0%	0,4%	4,0%	0,6%	4,6%
Gesamt	78,4%	21,6%	100,0%	74,9%	25,1%	100,0%

N(ws)=454; N(ss)=175

* vom Auswahlverfahren befreit aufgrund von Behinderung/zusätzlich aufgenommen:
pro Semester zwei weibliche Studierende (Ö)

	Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren					
	Wintersemester 2005/06			Sommersemester 2006		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	60,5%	18,9%	79,4%	57,2%	19,7%	76,9%
Deutschland	5,6%	2,7%	8,3%	6,2%	2,8%	9,0%
Übrige EU	5,6%	2,0%	7,6%	7,6%	1,4%	9,0%
Drittstaaten	3,7%	1,0%	4,7%	4,1%	1,0%	5,2%
Gesamt	75,4%	24,6%	100,0%	75,2%	24,8%	100,0%

N(ws)=301; N(ss)=290

	Keine Teilnahme am Auswahlverfahren					
	Wintersemester 2005/06			Sommersemester 2006		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	64,7%	16,3%	81,0%	65,2%	18,3%	83,4%
Deutschland	7,9%	3,2%	11,1%	5,1%	2,2%	7,3%
Übrige EU	4,7%	0,6%	5,2%	4,8%	0,8%	5,6%
Drittstaaten	2,0%	0,6%	2,6%	2,2%	1,4%	3,7%
Gesamt	79,3%	20,7%	100,0%	77,2%	22,8%	100,0%

N(ws)=343; N(ss)=356

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.2

Universität Wien, Psychologie (DS), 2006/07: Anmeldungen zum Auswahlverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht

	Anmeldungen zum Auswahlverfahren*			Sommersemester 2007		
	Wintersemester 2006/07			Frauen	Männer	gesamt
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	54,9%	17,0%	71,9%	51,7%	18,5%	70,2%
Deutschland	12,6%	5,9%	18,5%	11,7%	5,3%	17,0%
Übrige EU	4,9%	1,3%	6,2%	6,0%	2,0%	8,0%
Drittstaaten	2,3%	1,1%	3,4%	3,3%	1,5%	4,8%
Gesamt	74,7%	25,3%	100,0%	72,8%	27,2%	100,0%

N(ws)=1.043; N(ss)=963

* zugelassen vom ersten Tag des Semesters bis zum Stichtag der Auswahlprüfung

	Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren*			Sommersemester 2007		
	Wintersemester 2006/07			Frauen	Männer	gesamt
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	48,5%	13,6%	62,1%	44,8%	9,6%	54,4%
Deutschland	21,6%	10,0%	31,6%	22,4%	17,6%	40,0%
Übrige EU	3,9%	0,8%	4,7%	4,8%	0,8%	5,6%
Drittstaaten	1,4%	0,2%	1,6%	0,0%	0,0%	0,0%
Gesamt	75,4%	24,6%	100,0%	72,0%	28,0%	100,0%

N(ws)=491; N(ss)=125

* vom Auswahlverfahren befreit aufgrund von Behinderung / zusätzlich aufgenommen:

WS: Österreich: 3 männliche, 2 weibliche Studierende; Deutschland: 1 männlicher, 1 weibliche Studierende/r

SS: Österreich: 1 männlicher Studierender; Deutschland: 1 männlicher, 2 weibliche Studierende/r

	Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren			Sommersemester 2007		
	Wintersemester 2006/07			Frauen	Männer	gesamt
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	59,1%	16,3%	75,3%	51,5%	19,3%	70,8%
Deutschland	9,0%	4,7%	13,6%	12,1%	4,6%	16,7%
Übrige EU	6,0%	1,7%	7,7%	5,9%	1,8%	7,7%
Drittstaaten	1,9%	1,5%	3,4%	2,9%	2,0%	4,8%
Gesamt	75,9%	24,1%	100,0%	72,4%	27,6%	100,0%

N(ws)=535; N(ss)=456

	Keine Teilnahme am Auswahlverfahren			Sommersemester 2007		
	Wintersemester 2006/07			Frauen	Männer	gesamt
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	57,9%	22,3%	80,2%	54,8%	20,4%	75,1%
Deutschland	5,8%	1,9%	7,7%	7,4%	1,9%	9,3%
Übrige EU	5,0%	1,4%	6,3%	6,6%	2,6%	9,3%
Drittstaaten	4,1%	1,7%	5,8%	5,0%	1,3%	6,3%
Gesamt	72,7%	27,3%	100,0%	73,8%	26,2%	100,0%

N(ws)=363; N(ss)=378

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.3

Universität Wien, Psychologie (DS), 2007/08: Anmeldungen zum Auswahlverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht

	Anmeldungen zum Auswahlverfahren*					
	Wintersemester 2007/08			Sommersemester 2008		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	55,1%	16,6%	71,7%	54,7%	16,9%	71,6%
Deutschland	13,2%	5,7%	18,9%	10,8%	5,9%	1,6%
Übrige EU	4,2%	1,2%	5,4%	4,2%	1,6%	5,9%
Drittstaaten	3,0%	1,0%	4,0%	4,4%	1,4%	5,8%
Gesamt	75,5%	24,5%	100,0%	74,2%	25,8%	100,0%

N(ws)=1.658; N(ss)=1.153

* zugelassen vom ersten Tag des Semesters bis zum Stichtag der Auswahlprüfung

	Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren*					
	Wintersemester 2007/08			Sommersemester 2008		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	51,0%	13,2%	64,3%	48,3%	9,2%	57,5%
Deutschland	21,7%	9,5%	31,2%	20,8%	15,8%	36,7%
Übrige EU	2,5%	0,4%	2,9%	3,3%	0,8%	4,2%
Drittstaaten	1,0%	0,6%	1,7%	0,8%	0,8%	1,7%
Gesamt	76,2%	23,8%	100,0%	73,3%	26,7%	100,0%

N(ws)=484; N(ss)=120

* vom Auswahlverfahren befreit aufgrund von Behinderung / zusätzlich aufgenommen:

WS: Österreich: 4 männliche, 6 weibliche Studierende; Deutschland: 1 weibliche Studierende

SS: Deutschland: 1 männlicher Studierender

	Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren					
	Wintersemester 2007/08			Sommersemester 2008		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	57,0%	15,8%	72,7%	53,3%	15,6%	68,9%
Deutschland	12,0%	4,4%	16,4%	12,8%	5,6%	18,4%
Übrige EU	5,0%	1,8%	6,8%	4,7%	2,1%	6,8%
Drittstaaten	2,7%	1,4%	4,1%	4,3%	1,6%	5,9%
Gesamt	76,7%	23,3%	100,0%	75,2%	24,8%	100,0%

N(ws)=660; N(ss)=576

	Keine Teilnahme am Auswahlverfahren					
	Wintersemester 2007/08			Sommersemester 2008		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	56,6%	20,5%	77,1%	58,3%	20,6%	78,9%
Deutschland	6,8%	3,8%	10,6%	5,5%	3,5%	9,0%
Übrige EU	5,0%	1,2%	6,2%	3,9%	1,3%	5,3%
Drittstaaten	5,2%	1,0%	6,2%	5,5%	1,3%	6,8%
Gesamt	73,5%	26,5%	100,0%	73,2%	26,8%	100,0%

N(ws)=363; N(ss)=378

Quelle: Auskunft der Universität

151__Anhang

Tabelle 8.4

Universität Wien, Psychologie (DS), 2008/09: Anmeldungen zum Auswahlverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht

Anmeldungen zum Auswahlverfahren Wintersemester 2008/09			
	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	54,5%	15,7%	70,2%
Deutschland	13,4%	6,7%	20,1%
Übrige EU	4,5%	1,1%	5,6%
Drittstaaten	3,2%	0,9%	4,1%
Gesamt	75,6%	24,4%	100,0%

N(ws)=1.966

* zugelassen vom ersten Tag des Semesters bis zum Stichtag der Auswahlprüfung

Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren* Wintersemester 2008/09			
	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	47,6%	13,8%	61,4%
Deutschland	22,2%	11,8%	33,9%
Übrige EU	1,2%	0,4%	1,6%
Drittstaaten	1,8%	1,2%	3,0%
Gesamt	72,8%	27,2%	100,0%

N(ws)=492

* vom Auswahlverfahren befreit aufgrund von Behinderung / zusätzlich aufgenommen:

WS: Österreich: 2 weibliche Studierende; Deutschland: 1 männlicher, 2 weibliche Studierende/r

SS: Österreich: 1 männlicher Studierender; Deutschland: 1 männlicher, 2 weibliche Studierende/r

Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Wintersemester 2008/09			
	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	57,5%	14,8%	72,3%
Deutschland	10,5%	5,8%	16,3%
Übrige EU	5,5%	1,5%	7,0%
Drittstaaten	3,5%	1,0%	4,4%
Gesamt	76,9%	23,1%	100,0%

N(ws)=840

Keine Teilnahme am Auswahlverfahren Wintersemester 2008/09			
	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	56,1%	18,4%	74,6%
Deutschland	10,2%	3,8%	14,0%
Übrige EU	5,7%	1,1%	6,8%
Drittstaaten	4,0%	0,6%	4,6%
Gesamt	76,0%	24,0%	100,0%

N(ws)=629

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.5

Universität Wien, Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B), Wintersemester 2007/08: Anmeldungen zum Auswahlverfahren, (nicht) erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren sowie keine Teilnahme: nach Nationalität und Geschlecht

Anmeldungen zum Auswahlverfahren*			
Wintersemester 2007/08			
	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	52,7%	18,0%	70,7%
Deutschland	13,9%	5,4%	19,3%
Übrige EU	5,0%	0,7%	5,7%
Drittstaaten	2,4%	1,9%	4,3%
Gesamt	74,0%	26,0%	100,0%

N(ws)=1.004

* zugelassen vom ersten Tag des Semesters bis zum Stichtag der Auswahlprüfung

Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren			
Wintersemester 2007/08			
	Frauen	Männer	gesamt
Österreich	54,5%	18,0%	72,5%
Deutschland	14,8%	4,8%	19,5%
Übrige EU	4,1%	0,8%	4,9%
Drittstaaten	2,1%	1,0%	3,1%
Gesamt	75,4%	24,6%	100,0%

N(ws)=962

Quelle: Auskunft der Universität

153__Anhang

Tabelle 8.6

Medizinische Universität Wien: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2006)

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	36,6%	23,5%	60,1%	40,5%	23,3%	63,8%
EU ²⁾	20,7%	16,0%	36,8%	16,9%	12,4%	29,3%
<i>davon Deutschland</i>	19,7%	15,4%	35,1%	15,6%	11,5%	27,2%
<i>RestEU</i>	1,0%	0,6%	1,6%	1,2%	0,9%	2,1%
Nicht EU	1,8%	1,3%	3,1%	2,7%	4,3%	6,9%
Summe	59,2%	40,8%	100,0%	60,0%	40,0%	100,0%

N(Humanmedizin)=3.730; N(Zahnmedizin)=563

Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen ³⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	38,5%	25,3%	63,8%	41,3%	24,4%	65,7%
EU ²⁾	18,7%	14,7%	33,4%	16,5%	11,3%	27,8%
<i>davon Deutschland</i>	17,7%	14,1%	31,8%	15,1%	10,4%	25,5%
<i>RestEU</i>	1,0%	0,6%	1,6%	1,4%	0,9%	2,3%
Nicht EU	1,7%	1,1%	2,8%	3,2%	3,4%	6,5%
Summe	59,0%	41,0%	100,0%	60,9%	39,1%	100,0%

N(Humanmedizin)=3.015; N(Zahnmedizin)=443

Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	38,3%	27,2%	65,5%	39,4%	26,6%	66,0%
EU ²⁾	17,4%	14,2%	31,7%	12,4%	13,5%	25,9%
<i>davon Deutschland</i>	16,6%	13,7%	30,2%	11,3%	12,4%	23,8%
<i>RestEU</i>	0,9%	0,6%	1,4%	1,1%	1,1%	2,1%
Nicht EU	1,7%	1,2%	2,8%	4,6%	3,5%	8,2%
Summe	57,4%	42,6%	100,0%	56,4%	43,6%	100,0%

N(Humanmedizin)=2.072; N(Zahnmedizin)=282

Quotenzuordnung	vorläufige Zulassungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	34,1%	41,2%	75,3%	37,5%	37,5%	75,0%
<i>davon Südtirol und Luxemburg</i>	1,4%	1,1%	2,4%	1,3%	0,0%	1,3%
EU ²⁾	8,2%	11,7%	19,8%	5,0%	15,0%	20,0%
<i>davon Deutschland</i>	8,2%	11,7%	19,8%	5,0%	15,0%	20,0%
<i>RestEU</i>	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Nicht EU	2,4%	2,4%	4,8%	1,3%	3,8%	5,0%
Summe	44,7%	55,3%	100,0%	43,8%	56,3%	100,0%

N(Humanmedizin)=660; N(Zahnmedizin)=80

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.7

Medizinische Universität Innsbruck: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2006)

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	21,0%	17,2%	38,1%	19,1%	20,7%	39,8%
EU ²⁾	33,7%	27,9%	61,6%	33,7%	25,9%	59,5%
<i>davon Deutschland</i>	32,8%	27,6%	60,5%	32,4%	24,6%	57,0%
<i>RestEU</i>	0,8%	0,3%	1,1%	1,3%	1,3%	2,6%
Nicht EU	0,1%	0,2%	0,3%	0,0%	0,6%	0,6%
Summe	54,7%	45,3%	100,0%	52,8%	47,2%	100,0%

N(Humanmedizin)=2.323; N(Zahnmedizin)=309

Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen ³⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	22,3%	17,9%	40,2%	18,8%	22,0%	40,8%
EU ²⁾	32,7%	26,9%	59,6%	33,2%	25,2%	58,4%
<i>davon Deutschland</i>	31,8%	26,6%	58,4%	32,8%	23,6%	56,4%
<i>RestEU</i>	0,9%	0,4%	1,2%	0,4%	1,6%	2,0%
Nicht EU	0,1%	0,1%	0,2%	0,0%	0,8%	0,8%
Summe	55,1%	44,9%	100,0%	52,0%	48,0%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.932; N(Zahnmedizin)=250

Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	23,0%	18,7%	41,6%	20,2%	23,2%	43,5%
EU ²⁾	30,3%	27,8%	58,1%	31,5%	24,4%	56,0%
<i>davon Deutschland</i>	29,4%	27,5%	56,9%	31,0%	22,0%	53,0%
<i>RestEU</i>	0,9%	0,3%	1,2%	0,6%	2,4%	3,0%
Nicht EU	0,1%	0,1%	0,2%	0,0%	0,6%	0,6%
Summe	53,5%	46,5%	100,0%	51,8%	48,2%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.335; N(Zahnmedizin)=168

Quotenzuordnung	vorläufige Zulassungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	33,9%	41,4%	75,3%	22,5%	50,0%	72,5%
EU ²⁾	8,1%	11,7%	19,7%	10,0%	12,5%	22,5%
<i>davon Deutschland</i>	7,8%	11,7%	19,4%	10,0%	10,0%	20,0%
<i>RestEU</i>	0,3%	0,0%	0,3%	0,0%	2,5%	2,5%
Nicht EU	3,6%	1,4%	5,0%	0,0%	5,0%	5,0%
Summe	45,6%	54,4%	100,0%	32,5%	67,5%	100,0%

N(Humanmedizin)=360; N(Zahnmedizin)=40

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.8

Medizinische Universität Wien: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2007)

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	37,3%	26,3%	63,6%	35,2%	25,1%	60,4%
EU ²⁾	19,0%	14,5%	33,5%	18,5%	14,9%	33,3%
<i>davon Deutschland</i>	17,5%	13,6%	31,1%	15,6%	12,2%	27,8%
<i>RestEU</i>	1,5%	0,9%	2,4%	2,9%	2,7%	5,5%
Nicht EU	1,6%	1,3%	2,9%	2,9%	3,4%	6,3%
Summe	57,9%	42,1%	100,0%	56,6%	43,4%	100,0%

N(Humanmedizin)=4,176; N(Zahnmedizin)=525

Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen ³⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	38,4%	26,8%	65,2%	36,3%	26,5%	62,8%
EU ²⁾	17,6%	14,4%	32,0%	16,4%	14,7%	31,0%
<i>davon Deutschland</i>	16,1%	13,6%	29,7%	13,0%	12,1%	25,1%
<i>RestEU</i>	1,5%	0,8%	2,3%	3,3%	2,6%	5,9%
Nicht EU	1,5%	1,2%	2,7%	2,4%	3,8%	6,2%
Summe	57,6%	42,4%	100,0%	55,0%	45,0%	100,0%

N(Humanmedizin)=3.275; N(Zahnmedizin)=422

Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	38,8%	27,6%	66,4%	36,9%	26,6%	63,4%
EU ²⁾	16,6%	14,1%	30,7%	15,3%	15,3%	30,6%
<i>davon Deutschland</i>	15,3%	13,2%	28,5%	12,2%	12,5%	24,7%
<i>RestEU</i>	1,3%	0,9%	2,2%	3,1%	2,8%	5,9%
Nicht EU	1,6%	1,4%	2,9%	1,9%	4,1%	5,9%
Summe	56,9%	43,1%	100,0%	54,1%	45,9%	100,0%

N(Humanmedizin)=2.426; N(Zahnmedizin)=320

Quotenzuordnung	vorläufige Zulassungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	34,4%	48,6%	83,0%	35,0%	45,0%	80,0%
EU ²⁾	5,6%	9,2%	14,8%	6,3%	10,0%	16,3%
<i>davon Deutschland</i>	5,6%	9,2%	14,8%	5,0%	8,8%	13,8%
<i>RestEU</i>	0,0%	0,0%	0,0%	1,3%	1,3%	2,5%
Nicht EU	1,1%	1,1%	2,1%	1,3%	2,5%	3,8%
Summe	41,1%	58,9%	100,0%	42,5%	57,5%	100,0%

N(Humanmedizin)=660; N(Zahnmedizin)=80

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.9

Medizinische Universität Innsbruck: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2007)

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	22,3%	17,9%	40,2%	21,1%	21,5%	42,6%
EU ²⁾	34,3%	24,3%	58,7%	35,0%	21,5%	56,5%
<i>davon Deutschland</i>	33,2%	23,9%	57,1%	33,8%	20,7%	54,4%
<i>RestEU</i>	1,2%	0,4%	1,6%	1,3%	0,8%	2,1%
Nicht EU	0,5%	0,6%	1,1%	0,4%	0,4%	0,8%
Summe	57,1%	42,9%	100,0%	56,5%	43,5%	100,0%

N(Humanmedizin)=2.070; N(Zahnmedizin)=237

Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen ³⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	23,0%	17,8%	40,8%	20,9%	22,4%	43,3%
EU ²⁾	33,6%	24,7%	58,3%	33,3%	22,9%	56,2%
<i>davon Deutschland</i>	32,5%	24,2%	56,8%	32,3%	21,9%	54,2%
<i>RestEU</i>	1,1%	0,5%	1,6%	1,0%	1,0%	2,0%
Nicht EU	0,5%	0,4%	0,9%	0,0%	0,5%	0,5%
Summe	57,1%	42,9%	100,0%	54,2%	45,8%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.737; N(Zahnmedizin)=201

Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	22,4%	18,2%	40,6%	23,4%	20,8%	44,2%
EU ²⁾	34,1%	24,4%	58,5%	31,2%	24,7%	55,8%
<i>davon Deutschland</i>	33,0%	24,0%	57,0%	31,2%	23,4%	54,5%
<i>RestEU</i>	1,1%	0,4%	1,5%	0,0%	1,3%	1,3%
Nicht EU	0,5%	0,3%	0,9%	0,0%	0,0%	0,0%
Summe	57,0%	43,0%	100,0%	54,5%	45,5%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.278; N(Zahnmedizin)=154

Quotenzuordnung	vorläufige Zulassungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	28,9%	32,8%	61,7%	32,5%	35,0%	67,5%
EU ²⁾	15,8%	14,4%	30,3%	15,0%	15,0%	30,0%
<i>davon Deutschland</i>	15,3%	13,9%	29,2%	15,0%	15,0%	30,0%
<i>RestEU</i>	0,6%	0,6%	1,1%	0,0%	0,0%	0,0%
Nicht EU	4,7%	3,3%	8,1%	0,0%	2,5%	2,5%
Summe	49,4%	50,6%	100,0%	47,5%	52,5%	100,0%

N(Humanmedizin)=360; N(Zahnmedizin)=40

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

Quelle: Auskunft der Universität

157__Anhang

Tabelle 8.10

Medizinische Universität Wien: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2008)

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	38,2%	26,0%	64,3%	40,9%	26,8%	67,7%
EU ²⁾	19,4%	13,9%	33,4%	16,9%	10,6%	27,6%
davon Deutschland	18,1%	13,4%	31,5%	15,4%	9,6%	25,0%
RestEU	1,4%	0,5%	1,9%	1,6%	1,0%	2,6%
Nicht EU	1,3%	1,1%	2,4%	2,8%	2,0%	4,7%
Summe	58,9%	41,1%	100,0%	60,6%	39,4%	100,0%

N(Humanmedizin)=4.581; N(Zahnmedizin)=508

Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen ³⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	39,7%	26,8%	66,5%	44,2%	26,5%	70,8%
EU ²⁾	17,8%	13,4%	31,2%	14,5%	10,6%	25,1%
davon Deutschland	16,7%	12,9%	29,6%	13,8%	9,6%	23,3%
RestEU	1,0%	0,6%	1,6%	0,7%	1,0%	1,7%
Nicht EU	1,2%	1,1%	2,3%	2,2%	2,0%	4,2%
Summe	58,7%	41,3%	100,0%	60,9%	39,1%	100,0%

N(Humanmedizin)=3.789; N(Zahnmedizin)=407

Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	39,2%	28,2%	67,4%	43,3%	26,6%	70,0%
EU ²⁾	16,8%	13,3%	30,1%	14,7%	10,6%	25,3%
davon Deutschland	15,5%	12,6%	28,1%	13,7%	8,9%	22,5%
RestEU	1,3%	0,8%	2,0%	1,0%	1,7%	2,7%
Nicht EU	1,4%	1,1%	2,5%	2,7%	2,0%	4,8%
Summe	57,3%	42,7%	100,0%	60,8%	39,2%	100,0%

N(Humanmedizin)=2.708; N(Zahnmedizin)=293

Quotenzuordnung	vorläufige Zulassungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	41,5%	42,7%	84,2%	48,8%	33,8%	82,5%
EU ²⁾	5,5%	9,2%	14,7%	3,8%	6,3%	10,0%
davon Deutschland	5,0%	9,1%	14,1%	3,8%	5,0%	8,8%
RestEU	0,5%	0,2%	0,6%	0,0%	1,3%	1,3%
Nicht EU	0,8%	0,3%	1,1%	6,3%	1,3%	7,5%
Summe	47,7%	52,3%	100,0%	58,8%	41,3%	100,0%

N(Humanmedizin)=660; N(Zahnmedizin)=80

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.11

Medizinische Universität Innsbruck: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2008)

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	23,4%	15,9%	39,3%	22,1%	20,0%	42,1%
EU ²⁾	32,9%	26,7%	59,5%	32,9%	23,9%	56,8%
davon Deutschland	32,1%	26,5%	58,6%	30,7%	22,1%	52,9%
RestEU	0,8%	0,2%	1,0%	2,1%	1,8%	3,9%
Nicht EU	0,5%	0,7%	1,2%	0,7%	0,4%	1,1%
Summe	56,8%	43,2%	100,0%	55,7%	44,3%	100,0%

N(Humanmedizin)=2.301; N(Zahnmedizin)=280

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	24,2%	16,4%	40,7%	24,3%	21,3%	45,7%
EU ²⁾	31,6%	26,6%	58,2%	30,0%	23,5%	53,5%
davon Deutschland	31,1%	26,4%	57,5%	29,1%	21,7%	50,9%
RestEU	0,5%	0,2%	0,7%	0,9%	1,7%	2,6%
Nicht EU	0,6%	0,6%	1,2%	0,9%	0,0%	0,9%
Summe	56,4%	43,6%	100,0%	55,2%	44,8%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.970; N(Zahnmedizin)=230

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	25,0%	17,7%	42,7%	25,1%	23,5%	48,6%
EU ²⁾	30,6%	25,5%	56,1%	26,3%	24,0%	50,3%
davon Deutschland	30,1%	25,1%	55,2%	25,1%	21,8%	46,9%
RestEU	0,5%	0,4%	0,9%	1,1%	2,2%	3,4%
Nicht EU	0,6%	0,7%	1,2%	1,1%	0,0%	1,1%
Summe	56,1%	43,9%	100,0%	52,5%	47,5%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.443; N(Zahnmedizin)=179

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Österreich ¹⁾	30,0%	28,1%	58,1%	22,5%	37,5%	60,0%
EU ²⁾	10,6%	19,2%	29,7%	17,5%	22,5%	40,0%
davon Deutschland	10,6%	19,2%	29,7%	17,5%	22,5%	40,0%
RestEU	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Nicht EU	6,7%	5,6%	12,2%	0,0%	0,0%	0,0%
Summe	47,2%	52,8%	100,0%	40,0%	60,0%	100,0%

N(Humanmedizin)=360; N(Zahnmedizin)=40

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

Quelle: Auskunft der Universität

Tabelle 8.12

Medizinische Universität Graz: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2006)

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	31,6%	20,5%	52,2%	38,5%	17,4%	55,9%
EU ²⁾	23,4%	19,7%	43,1%	18,9%	17,4%	36,3%
<i>davon Deutschland</i>	21,5%	18,4%	39,9%	15,6%	13,0%	28,5%
Nicht EU	2,4%	2,4%	4,7%	4,8%	3,0%	7,8%
Summe	57,4%	42,6%	100,0%	62,2%	37,8%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.616, N(Zahnmedizin)=270

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	37,3%	24,3%	61,6%	49,0%	22,1%	71,0%
EU ²⁾	17,1%	18,4%	35,5%	9,0%	13,1%	22,1%
<i>davon Deutschland</i>	15,5%	17,4%	32,9%	7,6%	10,3%	17,9%
Nicht EU	1,3%	1,6%	2,9%	2,8%	4,1%	6,9%
Summe	55,7%	44,3%	100,0%	60,7%	39,3%	100,0%

N(Humanmedizin)=873, N(Zahnmedizin)=145

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	39,5%	25,0%	64,5%	52,1%	23,9%	76,1%
EU ²⁾	15,2%	17,2%	32,5%	6,8%	11,1%	17,9%
<i>davon Deutschland</i>	14,2%	16,3%	30,5%	6,0%	10,3%	16,2%
Nicht EU	1,4%	1,7%	3,0%	1,7%	4,3%	6,0%
Summe	56,1%	43,9%	100,0%	60,7%	39,3%	100,0%

N(Humanmedizin)=656, N(Zahnmedizin)=117

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	33,3%	34,0%	67,4%	43,8%	37,5%	81,3%
EU ²⁾	6,3%	24,3%	30,6%	6,3%	12,5%	18,8%
<i>davon Deutschland</i>	5,6%	24,3%	29,9%	0,0%	12,5%	12,5%
Nicht EU	0,7%	1,4%	2,1%	0,0%	0,0%	0,0%
Summe	40,3%	59,7%	100,0%	50,0%	50,0%	100,0%

N(Humanmedizin)=144, N(Zahnmedizin)=16

Quotenzuordnung	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	38,6%	37,3%	75,9%	50,0%	30,0%	80,0%
EU ²⁾	3,6%	15,1%	18,7%	3,3%	6,7%	10,0%
<i>davon Deutschland</i>	3,6%	15,1%	18,7%	3,3%	6,7%	10,0%
Nicht EU	3,0%	2,4%	5,4%	6,7%	3,3%	10,0%
Summe	45,2%	54,8%	100,0%	60,0%	40,0%	100,0%

N(Humanmedizin)=166, N(Zahnmedizin)=30

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

4) fiktive Verteilung der verfügbaren Studienplätze ausschließlich anhand des Testergebnisses

Tabelle 8.12a

Medizinische Universität Graz: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2007)

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	43,8%	30,5%	74,3%	42,5%	34,0%	76,5%
EU ²⁾	13,3%	10,8%	24,2%	13,1%	7,2%	20,3%
<i>davon Deutschland</i>	11,4%	9,9%	21,3%	10,5%	5,2%	15,7%
Nicht EU	1,0%	0,5%	1,5%	1,3%	2,0%	3,3%
Summe	58,1%	41,9%	100,0%	56,9%	43,1%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.118, N(Zahnmedizin)=153

Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen ³⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	45,4%	31,8%	77,1%	48,4%	31,2%	79,6%
EU ²⁾	11,4%	9,9%	21,3%	11,8%	5,4%	17,2%
<i>davon Deutschland</i>	0,0%	0,0%	17,9%	9,7%	4,3%	14,0%
Nicht EU	1,1%	0,4%	1,5%	1,1%	2,2%	3,2%
Summe	57,9%	42,1%	100,0%	61,3%	38,7%	100,0%

N(Humanmedizin)=787, N(Zahnmedizin)=93

Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	46,7%	34,3%	80,9%	51,3%	33,3%	84,6%
EU ²⁾	10,0%	7,5%	17,5%	11,5%	2,6%	14,1%
<i>davon Deutschland</i>	8,3%	6,5%	14,8%	9,0%	2,6%	11,5%
Nicht EU	1,0%	0,7%	1,6%	0,0%	1,3%	1,3%
Summe	57,6%	42,4%	100,0%	62,8%	37,2%	100,0%

N(Humanmedizin)=613, N(Zahnmedizin)=78

Quotenzuordnung	Testergebnis ohne Quotenregelung ⁴⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	36,1%	41,1%	77,1%	45,8%	37,5%	83,3%
EU ²⁾	10,7%	11,1%	21,8%	8,3%	8,3%	16,7%
<i>davon Deutschland</i>	8,6%	10,0%	18,6%	8,3%	8,3%	16,7%
Nicht EU	0,0%	1,1%	1,1%	0,0%	0,0%	0,0%
Summe	46,8%	53,2%	100,0%	54,2%	45,8%	100,0%

N(Humanmedizin)=280 N(Zahnmedizin)=24

Quotenzuordnung	Testergebnis ohne Quotenregelung ⁴⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ¹⁾	37,2%	39,9%	77,1%	45,5%	36,4%	81,8%
EU ²⁾	9,6%	10,2%	19,8%	9,1%	6,1%	15,2%
<i>davon Deutschland</i>	8,2%	9,2%	17,4%	9,1%	6,1%	15,2%
Nicht EU	1,7%	1,4%	3,1%	3,0%	0,0%	3,0%
Summe	48,5%	51,5%	100,0%	57,6%	42,4%	100,0%

N(Humanmedizin)=293, N(Zahnmedizin)=33

1) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

2) ohne Österreich

3) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bzw. Bewerbung bestätigt haben

4) fiktive Verteilung der verfügbaren Studienplätze ausschließlich anhand des Testergebnisses

Jene Personen, die sich für ein Human- und ein Zahnmedizinstudium angemeldet haben, wurden sowohl bei den Auswertungen zu Human-, als auch bei jenen für die Zahnmedizin mitgezählt. Für das Auswahlverfahren 2007 wurde diese Auswertung mit Hilfe der bei der elektronischen Voranmeldung angegebenen 'Quote' durchgeführt.

Quelle: Auskunft der Universität

161__Anhang

Tabelle 8.13

Medizinische Universität Graz: Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin (DS); nach Quotenzuordnung (2008)

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ²⁾	44,4%	29,7%	74,1%	46,0%	31,7%	77,8%
EU ³⁾	12,7%	11,0%	23,7%	11,1%	8,5%	19,6%
<i>davon Deutschland</i>	11,6%	10,7%	22,2%	10,6%	7,4%	18,0%
Nicht EU	0,8%	1,4%	2,2%	1,6%	1,1%	2,6%
Summe	57,9%	42,1%	100,0%	58,7%	41,3%	100,0%

N(Humanmedizin)=1.520, N(Zahnmedizin)=189, N(gesamt)=1.709

Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen ⁴⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ²⁾	53,1%	26,5%	79,6%	46,8%	31,1%	77,9%
EU ³⁾	10,2%	8,2%	18,4%	10,1%	10,4%	20,5%
<i>davon Deutschland</i>	10,2%	6,1%	16,3%	9,2%	9,7%	18,9%
Nicht EU	2,0%	0,0%	2,0%	0,9%	0,7%	1,6%
Summe	65,3%	34,7%	100,0%	57,8%	42,2%	100,0%

N(Humanmedizin)=999, N(Zahnmedizin)=49, N(gesamt)=1.123

Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ²⁾	52,9%	31,7%	84,6%	52,9%	31,7%	84,6%
Südtirol und Luxemburg			1,9%			1,9%
EU ³⁾	5,8%	7,7%	13,5%	5,8%	7,7%	13,5%
<i>davon Deutschland</i>	5,8%	6,7%	12,5%	5,8%	6,7%	12,5%
Nicht EU	1,0%	1,0%	1,9%	1,0%	1,0%	1,9%
Summe	59,6%	40,4%	100,0%	59,6%	40,4%	100,0%

N(Humanmedizin)=882, N(Zahnmedizin)=104, N(gesamt)=926

Quotenzuordnung	Zulassungstest-Rohergebnis ⁵⁾					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ²⁾	39,4%	38,8%	78,2%	50,0%	41,7%	91,7%
Südtirol und Luxemburg			0,6%	0,0%	0,0%	0,0%
EU ³⁾	8,2%	12,9%	21,2%	4,2%	4,2%	8,3%
<i>davon Deutschland</i>	7,9%	12,9%	20,9%	4,2%	4,2%	8,3%
Nicht EU	0,3%	0,3%	0,6%	0,0%	0,0%	0,0%
Summe	47,9%	52,1%	100,0%	54,2%	45,8%	100,0%

N(Humanmedizin)=340, N(Zahnmedizin)=24, N(gesamt)=926

Quotenzuordnung	vorläufige Zulassungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich ²⁾	40,1%	38,0%	78,0%	41,7%	37,5%	79,2%
Südtirol und Luxemburg			0,6%			0,6%
EU ³⁾	8,0%	12,8%	20,8%	12,5%	8,3%	20,8%
<i>davon Deutschland</i>	7,7%	12,8%	20,5%	12,5%	8,3%	20,8%
Nicht EU	0,6%	0,6%	1,2%	0,0%	0,0%	0,0%
Summe	48,7%	51,3%	100,0%	54,2%	45,8%	100,0%

N(Humanmedizin)=337, N(Zahnmedizin)=24

1) bereinigte Personenzahl

2) Bewerber/innen mit österreichischen Reifezeugnissen und Reifezeugnissen, welche gem. Personengruppenverordnung als in Österreich ausgestellt gelten (Südtiroler/innen, Luxemburger/innen etc.)

3) ohne Österreich

4) Anzahl der Bewerber/innen, welche ihre Angaben durch Vorlage von Unterlagen bestätigt haben

5) fiktive Verteilung der verfügbaren Studienplätze aufgrund des Testergebnisses

STAND: Mai 2008

Quelle: Auskunft der Universität

162_Anhang

Tabelle 8.14

Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie vor dem Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?

	nie		1x		2x		3x		4x		öfter		Gesamt		keine Antwort		Median
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
Beratungseinrichtungen an den Universitäten (z.B. Studentpoint)	1.012	50,9	488	24,5	183	9,2	74	3,7	25	1,3	75	3,8	1.857	93,3	133	6,7	1
MaturantInnen und Studierendenberatung (andere Institute z.B. bfi, wifl)	1.179	59,2	371	18,6	131	6,6	75	3,8	17	0,9	53	2,7	1.826	91,8	164	8,2	1
Beratung durch die Studienvertretung (z.B. ÖH)	1.316	66,1	318	16,0	78	3,9	37	1,9	7	0,4	40	2,0	1.796	90,3	194	9,7	1
psychologische Beratungsstelle	1.567	78,7	161	8,1	27	1,4	10	0,5	5	0,3	5	0,3	1.775	89,2	215	10,8	1
BeSt (Berufs-Informations-Messe)	907	45,6	611	30,7	233	11,7	53	2,7	5	0,3	25	1,3	1.834	92,2	156	7,8	2

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.15

Welche Beratungsmöglichkeiten haben Sie nach dem nicht bestandenen Zulassungsverfahren hinsichtlich Ihrer Berufs-/Studienwahl genützt?

	nie		1x		2x		3x		4x		öfter		Gesamt		keine Antwort		Median
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
Beratungseinrichtungen an den Universitäten (z.B. Studentpoint)	318	57,9	65	11,8	26	4,7	9	1,6	5	0,9	28	5,1	451	82,1	98	17,9	1
MaturantInnen und Studierendenberatung (andere Institute z.B. bfi, wifl)	373	67,9	23	4,2	20	3,6	5	0,9	3	0,5	9	1,6	433	78,9	116	21,1	1
Beratung durch die Studienvertretung (z.B. ÖH)	368	67,0	38	6,9	16	2,9	6	1,1	2	0,4	4	0,7	434	79,1	115	20,9	1
psychologische Beratungsstelle	407	74,1	17	3,1	2	0,4	1	0,2	1	0,2	1	0,2	429	78,1	120	21,9	1
BeSt (Berufs-Informations-Messe)	381	69,4	39	7,1	4	0,7	3	0,5	2	0,4	2	0,4	431	78,5	118	21,5	1

Quelle: 3s, 2009; n(nbest)=549

Tabelle 8.16

Haben Sie aufgrund des Zulassungsverfahrens gezögert, Ihr gewünschtes Studium zu wählen?

	stimmt		2		3		4		5		stimmt überhaupt nicht		Gesamt		keine Antwort		Median
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
Ich habe aufgrund des Zulassungsverfahrens gezögert, das gewünschte Studium zu wählen.	203	10,2	135	6,8	88	4,4	75	3,8	209	10,5	1236	62,1	1.946	97,8	44	2,2	6

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.17

Wie sind Sie zu näheren Informationen über das Zulassungsverfahren gekommen und wie aufschlussreich waren diese?

	sehr aufschlussreich		2		3		4		5		überhaupt nicht aufschlussreich		Gesamt		nicht in Anspruch genommen		keine Antwort		Median
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
<i>Informationen seitens der Universität</i>																			
Broschüren, Folder, Informationsblätter	290	14,6	295	14,8	265	13,3	154	7,7	104	5,2	118	5,9	1.226	61,6	665	33,4	99	5,0	3
Homepage der Universität	635	31,9	465	23,4	298	15,0	203	10,2	168	8,4	116	5,8	1.885	94,7	66	3,3	39	2,0	2
persönliche oder telefonische Auskunft	179	9,0	182	9,1	135	6,8	94	4,7	84	4,2	121	6,1	795	39,9	1.094	55,0	101	5,1	3
<i>Informationen seitens der Studienvertretung (z.B. ÖH)</i>																			
Broschüren, Folder, Informationsblätter	191	9,6	202	10,2	107	5,4	85	4,3	55	2,8	60	3,0	700	35,2	1.148	57,7	142	7,1	2
Homepage der Studienvertretung	229	11,5	218	11,0	130	6,5	90	4,5	79	4,0	78	3,9	824	41,4	1.032	51,9	134	6,7	2
persönliche oder telefonische Auskunft	142	7,1	98	4,9	69	3,5	37	1,9	52	2,6	68	3,4	466	23,4	1.364	68,5	160	8,0	2

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.18

Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren / auf Zulassungsprüfungen

F1 Haben Sie sich für das Zulassungsverfahren/-prüfung(en) vorbereitet?

	f	%
ja	1.651	83,0
nein	262	13,2
Gesamt	1.913	96,1
keine Antwort	77	3,9

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.19

Einschätzung des eigenen Zeitbedarfs für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren

F2 Wieviel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert? (in Stunden)

Stunden	f	%	gültige %	kumulierte %	Stunden	f	%	gültige %	kumulierte %
1	2	0,1	0,1	0,1	100	142	8,6	9,0	83,7
2	10	0,6	0,6	0,8	104	1	0,1	0,1	83,8
3	11	0,7	0,7	1,5	105	1	0,1	0,1	83,9
4	19	1,2	1,2	2,7	110	6	0,4	0,4	84,2
5	33	2,0	2,1	4,7	112	2	0,1	0,1	84,4
6	19	1,2	1,2	6,0	120	34	2,1	2,2	86,5
7	8	0,5	0,5	6,5	124	1	0,1	0,1	86,6
8	26	1,6	1,6	8,1	126	1	0,1	0,1	86,6
9	1	0,1	0,1	8,2	130	4	0,2	0,3	86,9
10	84	5,1	5,3	13,5	136	1	0,1	0,1	87,0
12	18	1,1	1,1	14,6	137	1	0,1	0,1	87,0
13	3	0,2	0,2	14,8	140	9	0,5	0,6	87,6
14	6	0,4	0,4	15,2	150	36	2,2	2,3	89,9
15	62	3,8	3,9	19,1	160	6	0,4	0,4	90,2
16	6	0,4	0,4	19,5	170	4	0,2	0,3	90,5
17	2	0,1	0,1	19,6	180	6	0,4	0,4	90,9
18	2	0,1	0,1	19,8	200	55	3,3	3,5	94,4
20	138	8,4	8,7	28,5	210	1	0,1	0,1	94,4
21	2	0,1	0,1	28,6	216	2	0,1	0,1	94,6
22	3	0,2	0,2	28,8	225	1	0,1	0,1	94,6
24	3	0,2	0,2	29,0	230	1	0,1	0,1	94,7
25	32	1,9	2,0	31,0	240	5	0,3	0,3	95,0
26	1	0,1	0,1	31,1	250	12	0,7	0,8	95,8
28	5	0,3	0,3	31,4	270	1	0,1	0,1	95,8
30	137	8,3	8,7	40,1	300	18	1,1	1,1	97,0
32	2	0,1	0,1	40,2	336	1	0,1	0,1	97,0
33	1	0,1	0,1	40,3	350	2	0,1	0,1	97,2
35	22	1,3	1,4	41,7	360	1	0,1	0,1	97,2
36	2	0,1	0,1	41,8	400	6	0,4	0,4	97,6
38	1	0,1	0,1	41,9	450	2	0,1	0,1	97,7
40	97	5,9	6,1	48,0	500	10	0,6	0,6	98,4
42	1	0,1	0,1	48,1	550	1	0,1	0,1	98,4
44	1	0,1	0,1	48,1	600	2	0,1	0,1	98,5
45	14	0,8	0,9	49,0	672	1	0,1	0,1	98,6
48	6	0,4	0,4	49,4	720	1	0,1	0,1	98,7
49	1	0,1	0,1	49,5	740	1	0,1	0,1	98,7
50	155	9,4	9,8	59,3	850	1	0,1	0,1	98,8
53	2	0,1	0,1	59,4	896	1	0,1	0,1	98,9
55	1	0,1	0,1	59,5	946	1	0,1	0,1	98,9
56	2	0,1	0,1	59,6	999	1	0,1	0,1	99,0
60	105	6,4	6,6	66,2	1.000	3	0,2	0,2	99,2
62	3	0,2	0,2	66,4	1.008	1	0,1	0,1	99,2
65	4	0,2	0,3	66,7	1.116	1	0,1	0,1	99,3
70	36	2,2	2,3	69,0	1.500	4	0,2	0,3	99,6
72	5	0,3	0,3	69,3	1.520	1	0,1	0,1	99,6
75	10	0,6	0,6	69,9	1.600	1	0,1	0,1	99,7
80	53	3,2	3,4	73,3	2.000	1	0,1	0,1	99,7
84	4	0,2	0,3	73,5	10.000	2	0,1	0,1	99,9
85	6	0,4	0,4	73,9	35.040	1	0,1	0,1	99,9
90	12	0,7	0,8	74,7	1.000.000	1	0,1	0,1	100,0
93	1	0,1	0,1	74,7					
					Gesamt	1.579	95,6	100,0	
					fehlend	72	4,4		
					Gesamt	1.651	100,0		

Quelle: 3s, 2009; n(vorb)=1.651

* Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die sich auf das Zulassungsverfahren vorbereitet haben.

Tabelle 8.20

Zeitbedarf für die Vorbereitung auf das Zulassungsbedarf

F2 Wieviel Zeit haben Sie in etwa für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren investiert?*

	f	%
1 h bis 12 h	231	14,0%
13 h bis 24 h	227	13,7%
25 h bis 40 h	300	18,2%
41 h bis 60 h	288	17,4%
61 h bis 120 h	320	19,4%
> 120 h	213	12,9%
Gesamt	1.579	95,6%
keine Antwort	72	4,4%

Quelle: 3s, 2009; n(vorb_gruppe)=1.651

* Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die sich auf das Zulassungsverfahren vorbereitet haben.

Tabelle 8.21

Vorbereitung auf die Prüfung(en) im Aufnahmeverfahren

F3 Wie haben Sie sich für die Prüfung(en) vorbereitet?

Geben Sie bitte auch an, wie viel Prozent Ihrer Vorbereitungszeit Sie ungefähr für die jeweilige Art und Weise der Vorbereitung verwendet haben!

	0%		1-10%		11-20%		21-30%		31-40%		41-50%		51-60%		61-70%		71-80%		81-90%		91-100%		Gesamt		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	Median
allgemeine Beschäftigung mit fachspezifischen Themen (z.B. über Medien, Fachliteratur)	538	32,6	468	28,3	215	13,0	135	8,2	88	5,3	100	6,1	35	2,1	26	1,6	23	1,4	12	0,7	11	0,7	1.651	100	1
Ausfüllen von Probetests	459	27,8	486	29,4	175	10,6	96	5,8	54	3,3	82	5,0	54	3,3	43	2,6	54	3,3	47	2,8	101	6,1	1.651	100	1
Lernen	187	11,3	141	8,5	119	7,2	107	6,5	112	6,8	170	10,3	108	6,5	165	10,0	232	14,1	158	9,6	152	9,2	1.651	100	4
Überlegen von möglichen persönlichen Fragen (z.B. Motivation, Ziele etc.)	1097	66,4	393	23,8	98	5,9	35	2,1	13	0,8	6	0,4	4	0,2	1	0,1	1	0,1	1	0,1	2	0,1	1.651	100	0

Quelle: 3s, 2009; n(vorb)=1.651

* Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die sich auf das Zulassungsverfahren vorbereitet haben.

Tabelle 8.22

Beanspruchung von Unterstützung für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren

F4) Haben Sie für die Vorbereitung zum Aufnahmeverfahren Unterstützung bzw. Beratung in Anspruch genommen?

	f	%
ja	466	28,2
nein	1.146	69,4
Gesamt	1.612	97,6
keine Antwort	39	2,4

Quelle: 3s, 2009; n(vorb)=1.651

* Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die sich auf das Zulassungsverfahren vorbereitet haben.

Tabelle 8.23

Finanzielle Leistungen für die Vorbereitung auf Zulassungsverfahren

F6 In welchem Rahmen hat sich der finanzielle Aufwand bewegt, den Sie für die Vorbereitung auf das Zulassungsverfahren aufgebracht haben (z.B. Bücher, Skripten, Kurse, Nachhilfe etc.)?

	f	%
€0	144	8,7
€1 bis €50	781	47,3
€51 bis €100	356	21,6
€101 bis €300	174	10,5
€301 bis €500	113	6,8
> €500	62	3,8
Gesamt	1.630	99
keine Antwort	21	1,3

Quelle: 3s, 2009; n(vorb)=1.651

* Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die sich auf das Zulassungsverfahren vorbereitet haben.

Tabelle 8.24

Generelle Einstellung zu Zulassungsbeschränkungen (Mehrfachantworten möglich)

C1 Was halten Sie generell von Zulassungsbeschränkungen?

	f	%
Zulassungsbeschränkungen sind für bestimmte Studienrichtungen notwendig.	890	44,7
Zulassungsbeschränkungen sollten nur für bestimmte Studienrichtungen eingesetzt werden.	423	21,3
Zulassungsbeschränkungen sollten für alle Studienrichtungen gelten.	131	6,6
Aufgrund der hohen Nachfrage in bestimmten Studienrichtungen, ist es sinnvoll, Zulassungsbeschränkungen einzusetzen.	1.238	62,2
Es gibt international erprobte Zulassungsverfahren, ich sehe ein, dass diese eingesetzt werden.	450	22,6
Ich lehne Zulassungsbeschränkungen prinzipiell ab.	421	21,2

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

167__Anhang

Tabelle 8.25

Favorisierte Zulassungsverfahren (vor bzw. nach Zulassung)

C2 Welche Art von Zulassungsverfahren sind aus Ihrer Sicht geeigneter?

	f	%
VOR Zulassung (d.h. vor der Inskription, z.B. Leistungstest, EMS-Test etc.)	1.053	52,9
NACH Zulassung (d.h. im Rahmen der Studieneingangsphase, z.B. Ringvorlesung, bestimmte Lehrveranstaltungsprüfungen etc.)	678	34,1
keine Antwort	259	13,0

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.26

Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Auswahlkriterien

C3 Sind die folgenden Kriterien für die Auswahl von Studierenden in Ihrer Studienrichtung Ihrer Meinung nach geeignet?

	sehr geeignet		2		3		4		5		überhaupt nicht geeignet		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	Median
fachbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten	455	22,9	387	19,4	382	19,2	293	14,7	233	11,7	165	8,3	1.915	96,2	75	3,8	3
allgemeine intellektuelle Fähigkeiten	409	20,6	604	30,4	494	24,8	237	11,9	116	5,8	63	3,2	1.923	96,6	67	3,4	2
kommunikative Fähigkeiten	431	21,7	491	24,7	424	21,3	260	13,1	188	9,4	124	6,2	1.918	96,4	72	3,6	3
soziale Kompetenz	616	31,0	473	23,8	326	16,4	233	11,7	137	6,9	134	6,7	1.919	96,4	71	3,6	2
Eigenschaften wie: Ausdauer, Selbstdisziplin, Entschlossenheit, Konsequenz, Eigenständigkeit	636	32,0	538	27,0	366	18,4	179	9,0	112	5,6	88	4,4	1.919	96,4	71	3,6	2
Motivation	957	48,1	504	25,3	240	12,1	105	5,3	60	3,0	57	2,9	1.923	96,6	67	3,4	2

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.27

Einschätzung der Eignung unterschiedlicher Verfahren/Methoden

C4 Welche der folgenden Verfahren sind für die Auswahl von Studierenden, Ihrer Meinung nach, geeignet?

	sehr geeignet		2		3		4		5		überhaupt nicht geeignet		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	Median
Noten im Reifeprüfungszeugnis	94	4,7	150	7,5	268	13,5	252	12,7	376	18,9	794	39,9	1.934	97,2	56	2,8	5
Leistungen in vorgeschriebenen Prüfungen aus der Studieneingangsphase	341	17,1	504	25,3	456	22,9	278	14,0	184	9,2	159	8,0	1.922	96,6	68	3,4	3
Ein Leistungstest (fachliche Studieninhalte, intellektuelle Fähigkeiten)	329	16,5	533	26,8	461	23,2	249	12,5	187	9,4	173	8,7	1.932	97,1	58	2,9	3
Ein Bewerbungsgespräch	531	26,7	454	22,8	344	17,3	217	10,9	186	9,3	196	9,8	1.928	96,9	62	3,1	2
Ein Motivations schreiben	373	18,7	380	19,1	326	16,4	236	11,9	266	13,4	337	16,9	1.918	96,4	72	3,6	3
Selbstpräsentationen	314	15,8	311	15,6	345	17,3	287	14,4	317	15,9	340	17,1	1.914	96,2	76	3,8	3
Psychologische Persönlichkeitstests	196	9,8	281	14,1	349	17,5	326	16,4	311	15,6	441	22,2	1.904	95,7	86	4,3	4

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.28

Einstellung zur Quotenregelung

C5) Was halten Sie von der Quotenregelung für in- und ausländische StudienbewerberInnen?

	f	%
Ich finde in der derzeitigen Situation ist eine Quotenregelung notwendig.	1.291	64,9
Ich finde die Quotenregelung ist nicht notwendig.	455	22,9
keine Antwort	244	12,3

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

168__Anhang

Tabelle 8.29

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren

G1 Wie zufrieden waren Sie mit den Rahmenbedingungen in den Zulassungsverfahren?																	
	sehr zufrieden		2		3		4		5		überhaupt nicht zufrieden		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
Ablauf und Inhalte des gesamten Zulassungsverfahrens	368	18,5	480	24,1	389	19,5	252	12,7	210	10,6	215	10,8	1.914	96,2	76	3,8	3
Terminliche Koordination	473	23,8	497	25,0	302	15,2	203	10,2	213	10,7	223	11,2	1.911	96,0	79	4,0	2
Räumliche Gegebenheiten	673	33,8	547	27,5	284	14,3	180	9,0	120	6,0	102	5,1	1.906	95,8	84	4,2	2
Atmosphäre bei der/den Prüfung/en	505	25,4	528	26,5	334	16,8	221	11,1	150	7,5	158	7,9	1.896	95,3	94	4,7	2
Verständigung über das Ergebnis des Zulassungsverfahrens	712	35,8	470	23,6	281	14,1	152	7,6	138	6,9	141	7,1	1.894	95,2	96	4,8	2

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.30

Zufriedenheit mit der Durchführung der Prüfung(en) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Auswahlverfahren NACH Zulassung absolviert haben)

G2 Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung der Prüfung(en) im Zulassungsverfahren?																	
	sehr zufrieden		2		3		4		5		überhaupt nicht zufrieden		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
Zeit, um sich in der Prüfungssituation zurecht zu finden (Platzvergabe, Anweisung, ...)	242	32,0	252	33,3	102	13,5	55	7,3	25	3,3	14	1,8	690	91,1	67	8,9	2
Verständlichkeit des Bearbeitungsmodus	341	45,0	212	28,0	85	11,2	35	4,6	11	1,5	9	1,2	693	91,5	64	8,5	2
Prüfungsinhalte	109	14,4	200	26,4	183	24,2	91	12,0	58	7,7	48	6,3	689	91,0	68	9,0	3
Verständlichkeit der Fragen	64	8,5	146	19,3	186	24,6	128	16,9	88	11,6	76	10,0	688	90,9	69	9,1	3
Zeit, zum Bearbeiten der Fragen	177	23,4	206	27,2	126	16,6	72	9,5	69	9,1	41	5,4	691	91,3	66	8,7	2
Verständlichkeit der Benotungskriterien	233	30,8	191	25,2	109	14,4	55	7,3	43	5,7	52	6,9	683	90,2	74	9,8	2

Quelle: 3s, 2009; n(nach)=757

* Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die an einem Auswahlverfahren nach Zulassung teilgenommen haben.

Tabelle 8.31

Zufriedenheit mit der Durchführung der Test(s) in den Zulassungsverfahren (für Personen die zuletzt ein Aufnahmeverfahren VOR Zulassung absolviert haben)

G2 Wie zufrieden waren Sie mit der Durchführung des Auswahltests (der Prüfung)?																	
	sehr zufrieden		2		3		4		5		überhaupt nicht zufrieden		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
Zeit, um sich in der Prüfungssituation zurecht zu finden	481	39,0	340	27,6	162	13,1	80	6,5	70	5,7	66	5,4	1.199	97,2	34	2,8	2
Verständlichkeit des Bearbeitungsmodus	615	49,9	348	28,2	109	8,8	69	5,6	29	2,4	21	1,7	1.191	96,6	42	3,4	1
Prüfungsinhalte	243	19,7	318	25,8	246	20,0	135	10,9	118	9,6	136	11,0	1.196	97,0	37	3,0	3
Verständlichkeit der Fragen	340	27,6	369	29,9	239	19,4	126	10,2	78	6,3	40	3,2	1.192	96,7	41	3,3	2
Zeit, zum Bearbeiten der Fragen	318	25,8	240	19,5	192	15,6	144	11,7	142	11,5	157	12,7	1.193	96,8	40	3,2	3
Anzahl und Dauer der Pausen	212	17,2	175	14,2	177	14,4	135	10,9	122	9,9	180	14,6	1.001	81,2	232	18,8	3
Verständlichkeit der Benotungskriterien	350	28,4	246	20,0	169	13,7	119	9,7	100	8,1	144	11,7	1.128	91,5	105	8,5	2

Quelle: 3s, 2009; n(vor)=1.233

* Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die an einem Aufnahmeverfahren vor Zulassung teilgenommen haben.

Tabelle 8.32

Zufriedenheit mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht bestandener/n Prüfung/en

G3 Wie zufrieden sind Sie mit den Wiederholungsmöglichkeiten bei nicht erfolgreicher Zulassung?																	
	sehr zufrieden		2		3		4		5		überhaupt nicht zufrieden		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	
Anzahl der Wiederholungsmöglichkeiten	499	25,1	218	11,0	152	7,6	91	4,6	61	3,1	243	12,2	1.264	63,5	726	36,5	2
Zeitlicher Abstand zwischen den Wiederholungsmöglichkeiten	193	9,7	131	6,6	163	8,2	135	6,8	150	7,5	509	25,6	1.281	64,4	709	35,6	5

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.33

Einschätzungen zur Güte der Zulassungsverfahren und der Entscheidung

G4 Wie schätzen Sie folgende Aspekte des Zulassungsverfahrens Ihrer Studienrichtung ein? Das Zulassungsverfahren ist ...

	sehr zufrieden		2		3		4		5		überhaupt nicht zufrieden		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	Median
fair	539	27,1	390	19,6	343	17,2	202	10,2	169	8,5	228	11,5	1.871	94,0	119	6,0	3
objektiv	741	37,2	417	21,0	299	15,0	163	8,2	112	5,6	121	6,1	1.853	93,1	137	6,9	2
transparent	503	25,3	378	19,0	331	16,6	249	12,5	157	7,9	158	7,9	1.776	89,2	214	10,8	3

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

G5 Wie schätzen Sie die Entscheidung über die Aufnahme bzw. Ablehnung ein? Die Entscheidung erfolgte ...

	trifft sehr zu		2		3		4		5		trifft überhaupt nicht zu		Gesamt		keine Antwort		
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%	Median
fair	789	39,6	347	17,4	245	12,3	150	7,5	90	4,5	147	7,4	1.768	88,8	222	11,2	2
objektiv	908	45,6	349	17,5	218	11,0	119	6,0	64	3,2	96	4,8	1.754	88,1	236	11,9	1
transparent	662	33,3	324	16,3	256	12,9	175	8,8	98	4,9	143	7,2	1.658	83,3	332	16,7	2

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Tabelle 8.34

Einstellung zum Studium nach Erfolg im Zulassungsverfahren (Mehrfachantworten möglich)

G13 Hat sich durch das positiv absolvierte Zulassungsverfahren Ihre Einstellung zum Studium verändert?

	f	%
Ich gehe noch motivierter an das Studium heran.	510	37,4
Ich fühle mich in meiner Studienwahl bestätigt.	727	53,4
Ich fühle mich stärker mit der Universität verbunden.	183	13,4
Die erste Hürde ist geschafft, jetzt kann ich mir Zeit lassen.	92	6,8
Der Aufwand hat sich nicht gelohnt.	206	15,1
Trotz bestandenem Zulassungsverfahren werde ich meine Studienwahl überdenken.	118	8,7
Meine Einstellung zum Studium hat sich verändert.	78	5,7
Meine Einstellung zum Studium hat sich nicht verändert.	533	39,1

Quelle: 3s, 2009; n(best)=1.362

Tabelle 8.35

Einstellung zum Studium nach Ablehnung im Zulassungsverfahren (Mehrfachantworten möglich)

G14 Hat sich durch das nicht bestandene Zulassungsverfahren Ihre Einstellung zum Studium verändert?		
	f	%
Meine Motivation überhaupt zu Studieren ist gesunken.	108	19,7
Mein Wunsch dieses Studium aufzunehmen ist noch stärker geworden.	151	27,5
Ich werde meine Studienwahl überdenken.	85	15,5
Meine Einstellung zum Studium hat sich verändert.	143	26,0
Meine Einstellung zum Studium hat sich nicht verändert.	226	41,2

Quelle: 3s, 2009; n(n.best)=549

Tabelle 8.36

Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs (n=1.231)

G11 Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?		
	f	%
Ich hätte es zum nächsten Termin nochmals versucht.	631	51,3
Ich hätte es zum nächsten Termin nochmals an einer anderen Universität versucht.	39	3,2
Ich hätte ein anderes Studium gewählt.	302	24,5
Sonstiges	136	11,0
keine Antwort	123	10,0

Quelle: 3s, 2009; n(best, 1.ZV)=1.231

Tabelle 8.37

Mögliche weitere Schritte im Falle eines Misserfolgs (n=210)

G11 Angenommen, Sie hätten das Zulassungsverfahren nicht bestanden, was wären Ihre weiteren Schritte?		
	f	%
Ich hätte es zum nächsten Termin nochmals versucht.	107	51,0
Ich hätte es zum nächsten Termin nochmals an einer anderen Universität versucht.	12	5,7
Ich hätte ein anderes Studium gewählt.	41	19,5
Sonstiges	27	12,9
keine Antwort	23	11,0

Quelle: 3s, 2009; n(best, wh)=210

171__Anhang

Tabelle 8.38

Universität Wien: Studien im ersten Semester **Psychologie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich		Deutschland		EU ohne A, D		Drittstaaten		Insgesamt	Frauenanteil
N	WS 2008		718	68,3%	253	24,0%	57	5,4%	24	2,3%	1052	75,8%
		Frauen	568	71,3%	164	20,6%	47	5,9%	18	2,3%	797	
		Männer	150	58,8%	89	34,9%	10	3,9%	6	2,4%	255	
N	WS 2007		621	68,6%	209	23,1%	48	5,3%	27	3,0%	905	76,2%
		Frauen	489	70,9%	142	20,6%	38	5,5%	21	3,0%	690	
		Männer	132	61,4%	67	31,2%	10	4,7%	6	2,8%	215	
N	WS 2006		608	67,4%	200	22,2%	66	7,3%	28	3,1%	902	75,3%
		Frauen	470	69,2%	140	20,6%	48	7,1%	21	3,1%	679	
		Männer	138	61,9%	60	26,9%	18	8,1%	7	3,1%	223	
N	WS 2005		653	72,0%	166	18,3%	59	6,5%	29	3,2%	907	75,3%
		Frauen	501	73,4%	113	16,5%	47	6,9%	22	3,2%	683	
		Männer	152	67,9%	53	23,7%	12	5,4%	7	3,1%	224	
-	WS 2004		842	88,3%	26	2,7%	51	5,3%	35	3,7%	954	80,7%
		Frauen	673	87,4%	20	2,6%	47	6,1%	30	3,9%	770	
		Männer	169	91,8%	6	3,3%	4	2,2%	5	2,7%	184	
-	WS 2003		923	88,1%	25	2,4%	65	6,2%	35	3,3%	1048	78,9%
		Frauen	723	87,4%	20	2,4%	55	6,7%	29	3,5%	827	
		Männer	200	90,5%	5	2,3%	10	4,5%	6	2,7%	221	
-	WS 2002		974	90,0%	16	1,5%	53	4,9%	39	3,6%	1082	79,0%
		Frauen	766	89,6%	12	1,4%	45	5,3%	32	3,7%	855	
		Männer	208	91,6%	4	1,8%	8	3,5%	7	3,1%	227	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.39

Universität Wien: Studien im ersten Semester **Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich		Deutschland		EU ohne A, D		Drittstaaten		Insgesamt	Frauenanteil
N	WS 2008		840	75,2%	170	15,2%	68	6,1%	39	3,5%	1117	73,1%
		Frauen	624	76,5%	116	14,2%	51	6,3%	25	3,1%	816	
		Männer	216	71,8%	54	17,9%	17	5,6%	14	4,7%	301	
N	WS 2007		838	72,8%	202	17,5%	70	6,1%	41	3,6%	1151	74,2%
		Frauen	624	73,1%	150	17,6%	56	6,6%	24	2,8%	854	
		Männer	214	72,1%	52	17,5%	14	4,7%	17	5,7%	297	
-	WS 2006		841	74,7%	177	15,7%	73	6,5%	35	3,1%	1126	72,6%
		Frauen	616	75,4%	131	16,0%	50	6,1%	20	2,4%	817	
		Männer	225	72,8%	46	14,9%	23	7,4%	15	4,9%	309	
-	WS 2005		716	74,7%	134	14,0%	69	7,2%	40	4,2%	959	69,6%
		Frauen	509	76,3%	86	12,9%	44	6,6%	28	4,2%	667	
		Männer	207	70,9%	48	16,4%	25	8,6%	12	4,1%	292	
-	WS 2004		833	87,3%	21	2,2%	69	7,2%	31	3,2%	954	73,3%
		Frauen	614	87,8%	16	2,3%	50	7,2%	19	2,7%	699	
		Männer	219	85,9%	5	2,0%	19	7,5%	12	4,7%	255	
-	WS 2003		865	88,4%	24	2,5%	62	6,3%	28	2,9%	979	71,0%
		Frauen	621	89,4%	14	2,0%	42	6,0%	18	2,6%	695	
		Männer	244	85,9%	10	3,5%	20	7,0%	10	3,5%	284	
-	WS 2002 (DS)		597	84,2%	25	3,5%	57	8,0%	30	4,2%	709	70,9%
		Frauen	423	84,1%	16	3,2%	43	8,5%	21	4,2%	503	
		Männer	174	84,5%	9	4,4%	14	6,8%	9	4,4%	206	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

172__Anhang

Tabelle 8.40

Universität Wien: Studien im ersten Semester Biologie (DS) (ab dem WS 2007 Bachelorstudium) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008 (B)	Frauen	994 86,5%	81 7,0%	41 3,6%	33 2,9%	1149	64,6%
		Männer	639 86,1%	52 7,0%	26 3,5%	25 3,4%	742	
-	WS 2007 (B)	Frauen	768 86,7%	70 7,9%	28 3,2%	20 2,3%	886	69,2%
		Männer	540 88,1%	40 6,5%	18 2,9%	15 2,4%	613	
-	WS 2006 (DS)	Frauen	467 82,9%	57 10,1%	27 4,8%	12 2,1%	563	68,2%
		Männer	322 83,9%	34 8,9%	20 5,2%	8 2,1%	384	
N	WS 2005 (DS)	Frauen	396 80,0%	50 10,1%	29 5,9%	20 4,0%	495	68,9%
		Männer	282 82,7%	27 7,9%	19 5,6%	13 3,8%	341	
-	WS 2004 (DS)	Frauen	401 85,7%	16 3,4%	30 6,4%	21 4,5%	468	68,8%
		Männer	276 85,7%	12 3,7%	22 6,8%	12 3,7%	322	
-	WS 2003 (DS)	Frauen	444 90,6%	7 1,4%	20 4,1%	19 3,9%	490	62,4%
		Männer	271 88,6%	5 1,6%	15 4,9%	15 4,9%	306	
-	WS 2002 (DS)	Frauen	416 87,0%	18 3,8%	33 6,9%	11 2,3%	478	65,1%
		Männer	274 88,1%	10 3,2%	20 6,4%	7 2,3%	311	
-	WS 2002 (DS)	Frauen	416 87,0%	18 3,8%	33 6,9%	11 2,3%	478	65,1%
		Männer	274 88,1%	10 3,2%	20 6,4%	7 2,3%	311	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.41

Universität Wien: Studien im ersten Semester Molekulare Biologie (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil	
-	WS 2008	Frauen	Studium auslaufend						
		Männer							
-	WS 2007	Frauen	Studium auslaufend						
		Männer							
-	WS 2006	Frauen	255 86,1%	15 5,1%	8 2,7%	18 6,1%	296	57,8%	
		Männer	154 90,1%	7 4,1%	2 1,2%	8 4,7%	171		
N	WS 2005	Frauen	202 85,6%	12 5,1%	10 4,2%	12 5,1%	236	50,8%	
		Männer	101 84,2%	6 5,0%	5 4,2%	8 6,7%	120		
-	WS 2004	Frauen	196 88,7%	9 4,1%	8 3,6%	8 3,6%	221	50,2%	
		Männer	101 87,1%	6 5,2%	5 4,3%	4 3,4%	116		
-	WS 2003	Frauen	175 89,7%	6 3,1%	1 0,5%	13 6,7%	195	59,0%	
		Männer	99 86,1%	4 3,5%	1 0,9%	11 9,6%	115		
-	WS 2002	Frauen	132 91,7%	3 2,1%	4 2,8%	5 3,5%	144	59,0%	
		Männer	76 89,4%	2 2,4%	2 2,4%	5 5,9%	85		
-	WS 2002	Frauen	132 91,7%	3 2,1%	4 2,8%	5 3,5%	144	59,0%	
		Männer	56 94,9%	1 1,7%	2 3,4%	0 0,0%	59		

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

173__Anhang

Tabelle 8.42

Universität Wien: Studien im ersten Semester **Pharmazie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008		388 81,7%	23 4,8%	32 6,7%	32 6,7%	475	
		Frauen	298 82,1%	15 4,1%	24 6,6%	26 7,2%	363	76,4%
		Männer	90 80,4%	8 7,1%	8 7,1%	6 5,4%	112	
-	WS 2007		411 82,4%	34 6,8%	23 4,6%	31 6,2%	499	
		Frauen	313 81,7%	26 6,8%	17 4,4%	27 7,0%	383	76,8%
		Männer	98 84,5%	8 6,9%	6 5,2%	4 3,4%	116	
-	WS 2006		350 79,2%	33 7,5%	22 5,0%	37 8,4%	442	
		Frauen	281 80,1%	24 6,8%	17 4,8%	29 8,3%	351	79,4%
		Männer	69 75,8%	9 9,9%	5 5,5%	8 8,8%	91	
N	WS 2005		197 83,1%	7 3,0%	16 6,8%	17 7,2%	237	
		Frauen	159 84,6%	4 2,1%	12 6,4%	13 6,9%	188	79,3%
		Männer	38 77,6%	3 6,1%	4 8,2%	4 8,2%	49	
-	WS 2004		232 81,7%	5 1,8%	13 4,6%	34 12,0%	284	
		Frauen	197 83,5%	3 1,3%	9 3,8%	27 11,4%	236	83,1%
		Männer	35 72,9%	2 4,2%	4 8,3%	7 14,6%	48	
-	WS 2003		235 86,4%	2 0,7%	16 5,9%	19 7,0%	272	
		Frauen	186 84,9%	1 0,5%	15 6,8%	17 7,8%	219	80,5%
		Männer	49 92,5%	1 1,9%	1 1,9%	2 3,8%	53	
-	WS 2002		195 82,6%	6 2,5%	14 5,9%	21 8,9%	236	
		Frauen	157 82,6%	4 2,1%	14 7,4%	15 7,9%	190	80,5%
		Männer	38 82,6%	2 4,3%	0 0,0%	6 13,0%	46	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.43

Übersicht Universität Wien: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Biologie (B, M, DS), Molekulare Biologie (DS), Pharmazie (DS), Psychologie (DS) sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B, M, DS) (Zeitreihe)

Semester	Biologie (B)		Biologie (M)		Biologie (DS)		Molekulare Biologie (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	1.996	65,6%	107	73,8%	1828	65,4%	617	52,7%
WS 2007	984	69,5%	33	75,8%	2.555	63,8%	771	52,7%
WS 2006	-	-	-	-	3.026	63,4%	942	54,5%
WS 2005	-	-	-	-	2.916	62,5%	810	52,5%
WS 2004	-	-	-	-	2.814	61,9%	660	53,6%
WS 2003	-	-	-	-	2.858	60,9%	530	57,0%
WS 2002	-	-	-	-	2.905	61,3%	362	55,5%

Semester	Publizistik und Kommunikationswissenschaft (B)		Publizistik und Kommunikationswissenschaft (M)		Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	4.447	69,8%	725	77,0%	894	62,8%
WS 2007	4.179	69,7%	529	77,3%	1.492	63,4%
WS 2006	3.591	69,1%	271	78,2%	1.988	64,6%
WS 2005	2.948	69,1%	103	76,7%	2.634	65,3%
WS 2004	2.231	69,1%	37	73,0%	3.543	65,7%
WS 2003	1.156	69,0%	-	-	4.567	65,9%
WS 2002	-	-	-	-	5.676	65,3%

Semester	Pharmazie (DS)		Psychologie (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	2.036	76,7%	5811	77,4%
WS 2007	1.949	77,4%	5.784	77,7%
WS 2006	1.669	78,7%	5.676	78,1%
WS 2005	1.467	77,4%	5.681	78,4%
WS 2004	1.450	77,7%	5.588	79,3%
WS 2003	1.534	74,3%	5.730	78,9%
WS 2002	1.489	74,1%	5.677	79,1%

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

175_Anhang

Tabelle 8.44

Universität Graz: Studien im ersten Semester **Betriebswirtschaft (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Frauen	659 85,8%	22 2,9%	39 5,1%	48 6,3%	768	54,9%
		Männer	357 84,6%	11 2,6%	27 6,4%	27 6,4%	422	
-	WS 2007	Frauen	770 89,2%	16 1,9%	38 4,4%	39 4,5%	863	52,8%
		Männer	408 89,5%	4 0,9%	23 5,0%	21 4,6%	456	
-	WS 2006	Frauen	653 85,4%	15 2,0%	55 7,2%	42 5,5%	765	49,3%
		Männer	321 85,1%	5 1,3%	25 6,6%	26 6,9%	377	
N	WS 2005	Frauen	325 74,9%	13 3,0%	57 13,1%	39 9,0%	434	48,2%
		Männer	153 73,2%	3 1,4%	32 15,3%	21 10,0%	209	
-	WS 2004	Frauen	484 82,6%	12 2,0%	40 6,8%	50 8,5%	586	54,8%
		Männer	261 81,3%	6 1,9%	21 6,5%	33 10,3%	321	
-	WS 2003	Frauen	531 83,8%	12 1,9%	55 8,7%	36 5,7%	634	52,5%
		Männer	277 83,2%	7 2,1%	30 9,0%	19 5,7%	333	
-	WS 2002	Frauen	637 87,4%	13 1,8%	44 6,0%	35 4,8%	729	51,2%
		Männer	312 83,6%	9 2,4%	28 7,5%	24 6,4%	373	
			325 91,3%	4 1,1%	16 4,5%	11 3,1%	356	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.45

Universität Graz: Studien im ersten Semester **Biologie (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Frauen	156 95,1%	2 1,2%	3 1,8%	3 1,8%	164	70,1%
		Männer	108 93,9%	2 1,7%	2 1,7%	0 2,6%	115	
N	WS 2007	Frauen	88 91,7%	3 3,1%	1 1,0%	4 4,2%	96	67,7%
		Männer	59 90,8%	3 4,6%	0 0,0%	3 4,6%	65	
N*	WS 2006	Frauen	122 91,7%	4 3,0%	2 1,5%	5 3,8%	133	66,2%
		Männer	83 94,3%	2 2,3%	2 2,3%	1 1,1%	88	
N	WS 2005	Frauen	208 92,9%	3 1,3%	6 2,7%	7 3,1%	224	71,9%
		Männer	148 91,9%	3 1,9%	5 3,1%	5 3,1%	161	
-	WS 2004	Frauen	210 94,6%	4 1,8%	6 2,7%	2 0,9%	222	70,7%
		Männer	148 94,3%	2 1,3%	6 3,8%	1 0,6%	157	
-	WS 2003	Frauen	195 93,8%	4 1,9%	8 3,8%	1 0,5%	208	63,0%
		Männer	123 93,9%	3 2,3%	4 3,1%	1 0,8%	131	
-	WS 2002	Frauen	178 94,2%	2 1,1%	5 2,6%	4 2,1%	189	70,9%
		Männer	127 94,8%	1 0,7%	3 2,2%	3 2,2%	134	
			51 92,7%	1 1,8%	2 3,6%	1 1,8%	55	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

176_Anhang

Tabelle 8.46

Universität Graz: Studien im ersten Semester **Pharmazie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Frauen	191 91,4%	4 1,9%	6 2,9%	8 3,8%	209	81,8%
		Männer	160 93,6%	1 0,6%	4 2,3%	6 3,5%	171	
V	WS 2007	Frauen	87 88,8%	4 4,1%	2 2,0%	5 5,1%	98	78,6%
		Männer	71 92,2%	3 3,9%	0 0,0%	3 3,9%	77	
V	WS 2006	Frauen	90 85,7%	8 7,6%	5 4,8%	2 1,9%	105	80,0%
		Männer	72 85,7%	7 8,3%	3 3,6%	2 2,4%	84	
V	WS 2005	Frauen	107 89,9%	4 3,4%	2 1,7%	6 5,0%	119	81,5%
		Männer	87 89,7%	2 2,1%	2 2,1%	6 6,2%	97	
-	WS 2004	Frauen	137 95,1%	3 2,1%	1 0,7%	3 2,1%	144	76,4%
		Männer	105 95,5%	2 1,8%	1 0,9%	2 1,8%	110	
-	WS 2003	Frauen	105 92,1%	2 1,8%	1 0,9%	6 5,3%	114	85,1%
		Männer	90 92,8%	2 2,1%	0 0,0%	5 5,2%	97	
-	WS 2002	Frauen	87 93,5%	0 0,0%	5 5,4%	1 1,1%	93	89,2%
		Männer	77 92,8%	0 0,0%	5 6,0%	1 1,2%	83	
			10 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	10	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.47

Universität Graz: Studien im ersten Semester **Psychologie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
V	WS 2008	Frauen	183 79,9%	37 16,2%	5 2,2%	4 1,7%	229	76,0%
		Männer	141 81,0%	24 13,8%	5 2,9%	4 2,3%	174	
V	WS 2007	Frauen	192 79,0%	43 17,7%	3 1,2%	5 2,1%	243	72,4%
		Männer	145 82,4%	25 14,2%	2 1,1%	4 2,3%	176	
V	WS 2006	Frauen	176 76,9%	39 17,0%	8 3,5%	6 2,6%	229	75,5%
		Männer	140 80,9%	21 12,1%	7 4,0%	5 2,9%	173	
V	WS 2005	Frauen	180 81,4%	27 12,2%	5 2,3%	9 4,1%	221	79,6%
		Männer	146 83,0%	18 10,2%	4 2,3%	8 4,5%	176	
-	WS 2004	Frauen	341 97,4%	3 0,9%	3 0,9%	3 0,9%	350	74,9%
		Männer	256 97,7%	2 0,8%	3 1,1%	1 0,4%	262	
-	WS 2003	Frauen	341 93,9%	3 0,8%	10 2,8%	9 2,5%	363	72,7%
		Männer	244 92,4%	3 1,1%	9 3,4%	8 3,0%	264	
-	WS 2002	Frauen	338 97,7%	1 0,3%	6 1,7%	1 0,3%	346	80,3%
		Männer	271 97,5%	1 0,4%	5 1,8%	1 0,4%	278	
			67 98,5%	0 0,0%	1 1,5%	0 0,0%	68	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

177__Anhang

Tabelle 8.48

Universität Graz und Technische Universität Graz: Studien im ersten Semester **Molekularbiologie (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Semester	Universität	Art	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil					
WS 2008	Gesamt			276	91,7%	11	3,7%	7	2,3%	301	69,4%			
	Uni Graz -	Frauen			182	92,4%	9	4,6%	3	1,5%	3	1,5%	197	
		Männer			50	89,3%	5	8,9%	0	-	1	1,8%	56	
	TU Graz -	Frauen			94	90,4%	2	1,9%	4	3,8%	4	3,8%	104	
		Männer			63	92,6%	0	0,0%	2	2,9%	3	4,4%	68	65,4%
	Männer			31	86,1%	2	5,6%	2	5,6%	1	2,8%	36		
WS 2007	Gesamt			109	90,1%	8	6,6%	0	0,0%	4	3,3%	121	72,7%	
	Uni Graz V	Frauen			91	88,3%	8	7,8%	0	0,0%	4	3,9%	103	
		Männer			68	88,3%	6	7,8%	0	0,0%	3	3,9%	77	74,8%
	TU Graz V	Frauen			23	88,5%	2	7,7%	0	0,0%	1	3,8%	26	
		Männer			18	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	18	
	Männer			11	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	11	61,1%	
Männer			7	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	7			
WS 2006	Gesamt			205	90,7%	10	4,4%	2	0,9%	9	4,0%	226	61,9%	
	Uni Graz N*	Frauen			163	91,1%	8	4,5%	1	0,6%	7	3,9%	179	
		Männer			106	91,4%	3	2,6%	1	0,9%	6	5,2%	116	64,8%
	TU Graz -	Frauen			57	90,5%	5	7,9%	0	0,0%	1	1,6%	63	
		Männer			42	89,4%	2	4,3%	1	2,1%	2	4,3%	47	
	Männer			22	91,7%	0	0,0%	0	0,0%	2	8,3%	24	51,1%	
Männer			20	87,0%	2	8,7%	1	4,3%	0	0,0%	23			

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.49

Übersicht Universität Graz: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Betriebswirtschaft (B, M, DS), Biologie (B, M, DS), Pharmazie (DS), Psychologie (DS) und Molekularbiologie (B, M) (Zeitreihe)

Semester	Betriebswirtschaft (B)		Betriebswirtschaft (M)		Betriebswirtschaft (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	3.416	48,7%	852	50,9%	0	0,0%
WS 2007	3.224	48,5%	818	50,9%	5	20,0%
WS 2006	2.950	48,0%	675	48,9%	14	28,6%
WS 2005	2.584	48,8%	585	49,6%	36	38,9%
WS 2004	2.163	50,1%	513	51,5%	1.055	42,1%
WS 2003	1.876	50,1%	193	49,2%	1.804	42,2%
WS 2002	1.041	48,2%	9	11,1%	2.798	45,0%

Semester	Biologie (B)		Biologie (M)		Biologie (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	759	64,8%	150	68,0%	1	100,0%
WS 2007	751	63,6%	159	74,2%	16	50,0%
WS 2006	849	64,1%	134	73,9%	40	65,0%
WS 2005	927	66,7%	75	76,0%	131	62,6%
WS 2004	866	65,8%	18	88,9%	198	66,7%
WS 2003	719	67,2%	4	75,0%	483	64,2%
WS 2002	505	67,5%	2	50,0%	622	63,7%

Semester	Pharmazie (DS)		Psychologie (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	753	80,2%	1606	77,1%
WS 2007	605	81,0%	1.641	77,8%
WS 2006	597	81,1%	1.713	79,0%
WS 2005	599	81,8%	1.793	79,8%
WS 2004	615	81,6%	1.913	78,7%
WS 2003	597	82,7%	1.899	79,3%
WS 2002	578	82,9%	1.828	79,5%

Semester	Molekularbiologie (B)		Molekularbiologie (M)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	449	67,7%	82	70,7%
WS 2007	268	66,0%	37	78,4%
WS 2006	179	64,8%	-	-
WS 2005	-	-	-	-
WS 2004	-	-	-	-
WS 2003	-	-	-	-
WS 2002	-	-	-	-

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

179_Anhang

Tabelle 8.50

Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester **Psychologie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
V	WS 2008 (B)	Frauen	91 34,3%	136 51,3%	35 13,2%	3 1,1%	265	71,7%
		Männer	70 36,8%	92 48,4%	27 14,2%	1 0,5%	190	
			21 28,0%	44 58,7%	8 10,7%	2 2,7%	75	
V	WS 2007	Frauen	83 34,0%	135 55,3%	25 10,2%	1 0,4%	244	77,9%
		Männer	58 30,5%	110 57,9%	21 11,1%	1 0,5%	190	
			25 46,3%	25 46,3%	4 7,4%	0 0,0%	54	
V*	WS 2006	Frauen	124 45,4%	112 41,0%	37 13,6%	0 0,0%	273	76,2%
		Männer	97 46,6%	81 38,9%	30 14,4%	0 0,0%	208	
			27 41,5%	31 47,7%	7 10,8%	0 0,0%	65	
N	WS 2005	Frauen	202 48,1%	134 31,9%	78 18,6%	6 1,4%	420	76,9%
		Männer	164 50,8%	94 29,1%	60 18,6%	5 1,5%	323	
			38 39,2%	40 41,2%	18 18,6%	1 1,0%	97	
-	WS 2004	Frauen	243 74,1%	11 3,4%	70 21,3%	4 1,2%	328	77,7%
		Männer	192 75,3%	5 2,0%	54 21,2%	4 1,6%	255	
			51 69,9%	6 8,2%	16 21,9%	0 0,0%	73	
-	WS 2003	Frauen	239 76,4%	5 1,6%	62 19,8%	7 2,2%	313	75,4%
		Männer	175 74,2%	4 1,7%	52 22,0%	5 2,1%	236	
			64 83,1%	1 1,3%	10 13,0%	2 2,6%	77	
-	WS 2002	Frauen	204 65,8%	8 2,6%	91 29,4%	7 2,3%	310	69,7%
		Männer	149 69,0%	7 3,2%	56 25,9%	4 1,9%	216	
			55 58,5%	1 1,1%	35 37,2%	3 3,2%	94	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.51

Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester **Biologie (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Frauen	162 62,5%	47 18,1%	49 18,9%	1 0,4%	259	57,5%
		Männer	92 61,7%	27 18,1%	29 19,5%	1 0,7%	149	
			70 63,6%	20 18,2%	20 18,2%	0 -	110	
N*	WS 2007	Frauen	142 65,4%	34 15,7%	39 18,0%	2 0,9%	217	56,7%
		Männer	84 68,3%	15 12,2%	23 18,7%	1 0,8%	123	
			58 61,7%	19 20,2%	16 17,0%	1 1,1%	94	
N*	WS 2006	Frauen	143 63,6%	30 13,3%	46 20,4%	6 2,7%	225	63,1%
		Männer	87 61,3%	20 14,1%	32 22,5%	3 2,1%	142	
			56 67,5%	10 12,0%	14 16,9%	3 3,6%	83	
N*	WS 2005	Frauen	141 62,7%	21 9,3%	61 27,1%	2 0,9%	225	59,1%
		Männer	82 61,7%	16 12,0%	34 25,6%	1 0,8%	133	
			59 64,1%	5 5,4%	27 29,3%	1 1,1%	92	
-	WS 2004	Frauen	142 65,1%	18 8,3%	56 25,7%	2 0,9%	218	62,4%
		Männer	92 67,6%	12 8,8%	30 22,1%	2 1,5%	136	
			50 61,0%	6 7,3%	26 31,7%	0 0,0%	82	
-	WS 2003	Frauen	111 62,0%	12 6,7%	53 29,6%	3 1,7%	179	61,5%
		Männer	75 68,2%	7 6,4%	28 25,5%	0 0,0%	110	
			36 52,2%	5 7,2%	25 36,2%	3 4,3%	69	
-	WS 2002 (DS)	Frauen	96 68,6%	3 2,1%	39 27,9%	2 1,4%	140	60,0%
		Männer	62 73,8%	2 2,4%	19 22,6%	1 1,2%	84	
			34 60,7%	1 1,8%	20 35,7%	1 1,8%	56	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.52

Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester **Pharmazie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	109 61,9%	31 17,6%	33 18,8%	3 1,7%	176	72,2%
	Frauen	84 66,1%	16 12,6%	25 19,7%	2 1,6%	127	
	Männer	25 51,0%	15 30,6%	8 16,3%	1 2,0%	49	
N*	WS 2007	91 67,4%	20 14,8%	22 16,3%	2 1,5%	135	77,8%
	Frauen	71 67,6%	15 14,3%	17 16,2%	2 1,9%	105	
	Männer	20 66,7%	5 16,7%	5 16,7%	0 0,0%	30	
N	WS 2006	83 63,4%	25 19,1%	19 14,5%	4 3,1%	131	67,9%
	Frauen	63 70,8%	14 15,7%	10 11,2%	2 2,2%	89	
	Männer	20 47,6%	11 26,2%	9 21,4%	2 4,8%	42	
N*	WS 2005	80 62,5%	17 13,3%	28 21,9%	3 2,3%	128	76,6%
	Frauen	65 66,3%	12 12,2%	19 19,4%	2 2,0%	98	
	Männer	15 50,0%	5 16,7%	9 30,0%	1 3,3%	30	
-	WS 2004	75 76,5%	0 0,0%	19 19,4%	4 4,1%	98	75,5%
	Frauen	56 75,7%	0 0,0%	15 20,3%	3 4,1%	74	
	Männer	19 79,2%	0 0,0%	4 16,7%	1 4,2%	24	
-	WS 2003	60 73,2%	3 3,7%	16 19,5%	3 3,7%	82	78,0%
	Frauen	47 73,4%	2 3,1%	13 20,3%	2 3,1%	64	
	Männer	13 72,2%	1 5,6%	3 16,7%	1 5,6%	18	
-	WS 2002	62 76,5%	2 2,5%	15 18,5%	2 2,5%	81	80,2%
	Frauen	49 75,4%	1 1,5%	13 20,0%	2 3,1%	65	
	Männer	13 81,3%	1 6,3%	2 12,5%	0 0,0%	16	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.53

Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester **Betriebswirtschaft (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Frauen	Studium auslaufend					
		Männer						
-	WS 2007	Frauen	Studium auslaufend					
		Männer						
-	WS 2006	Frauen	255 86,1%	15 5,1%	8 2,7%	18 6,1%	296	57,8%
		Männer	154 90,1%	7 4,1%	2 1,2%	8 4,7%	171	
		Frauen	101 80,8%	8 6,4%	6 4,8%	10 8,0%	125	
N	WS 2005	Frauen	202 85,6%	12 5,1%	10 4,2%	12 5,1%	236	50,8%
		Männer	101 84,2%	6 5,0%	5 4,2%	8 6,7%	120	
		Männer	101 87,1%	6 5,2%	5 4,3%	4 3,4%	116	
-	WS 2004	Frauen	196 88,7%	9 4,1%	8 3,6%	8 3,6%	221	50,2%
		Männer	97 87,4%	3 2,7%	6 5,4%	5 4,5%	111	
		Männer	99 90,0%	6 5,5%	2 1,8%	3 2,7%	110	
-	WS 2003	Frauen	175 89,7%	6 3,1%	1 0,5%	13 6,7%	195	59,0%
		Männer	99 86,1%	4 3,5%	1 0,9%	11 9,6%	115	
		Männer	76 95,0%	2 2,5%	0 0,0%	2 2,5%	80	
-	WS 2002	Frauen	132 91,7%	3 2,1%	4 2,8%	5 3,5%	144	59,0%
		Männer	76 89,4%	2 2,4%	2 2,4%	5 5,9%	85	
		Männer	56 94,9%	1 1,7%	2 3,4%	0 0,0%	59	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

181__Anhang

Tabelle 8.54

Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Internationale Wirtschaftswissenschaften (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	184 57,7%	37 11,6%	78 24,5%	20 6,3%	319	53,0%
	Frauen	112 66,3%	17 10,1%	33 19,5%	7 4,1%	169	
-	WS 2007	215 69,4%	43 13,9%	44 14,2%	8 2,6%	310	54,8%
	Frauen	130 76,5%	16 9,4%	20 11,8%	4 2,4%	170	
-	WS 2006	222 64,9%	48 14,0%	65 19,0%	7 2,0%	342	51,8%
	Frauen	126 71,2%	25 14,1%	20 11,3%	6 3,4%	177	
N*	WS 2005	239 68,7%	40 11,5%	64 18,4%	5 1,4%	348	49,1%
	Frauen	115 67,3%	22 12,9%	31 18,1%	3 1,8%	171	
-	WS 2004	205 69,3%	25 8,4%	60 20,3%	6 2,0%	296	53,0%
	Frauen	123 78,3%	10 6,4%	21 13,4%	3 1,9%	157	
-	WS 2003	256 65,8%	38 9,8%	88 22,6%	7 1,8%	389	51,9%
	Frauen	147 72,8%	17 8,4%	35 17,3%	3 1,5%	202	
-	WS 2002	336 72,1%	33 7,1%	86 18,5%	11 2,4%	466	46,1%
	Frauen	172 80,0%	9 4,2%	31 14,4%	3 1,4%	215	
		164 65,3%	24 9,6%	55 21,9%	8 3,2%	251	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.55

Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester Volkswirtschaft (DS) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Studium auslaufend					
	Frauen						
-	WS 2007	Studium auslaufend					
	Frauen						
-	WS 2006	112 76,7%	16 11,0%	16 11,0%	2 1,4%	146	39,7%
	Frauen	47 81,0%	9 15,5%	2 3,4%	0 0,0%	58	
N*	WS 2005	97 66,9%	19 13,1%	26 17,9%	3 2,1%	145	39,3%
	Frauen	36 63,2%	11 19,3%	10 17,5%	0 0,0%	57	
-	WS 2004	72 78,3%	12 13,0%	8 8,7%	0 0,0%	92	26,1%
	Frauen	18 75,0%	4 16,7%	2 8,3%	0 0,0%	24	
-	WS 2003	63 70,0%	12 13,3%	12 13,3%	3 3,3%	90	23,3%
	Frauen	12 57,1%	5 23,8%	4 19,0%	0 0,0%	21	
-	WS 2002	51 69,9%	8 11,0%	13 17,8%	1 1,4%	73	39,7%
	Frauen	20 69,0%	2 6,9%	6 20,7%	1 3,4%	29	
		31 70,5%	6 13,6%	7 15,9%	0 0,0%	44	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.56

Universität Innsbruck: Studien im ersten Semester **Wirtschaftspädagogik (DS)**
nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	66 94,3%	1 1,4%	3 4,3%	0 0,0%	70	67,1%
	Frauen	45 95,7%	0 4,3%	2 4,3%	0 0,0%	47	
	Männer	21 91,3%	1 4,3%	1 4,3%	0 0,0%	23	
-	WS 2007	55 84,6%	2 3,1%	5 7,7%	3 4,6%	65	75,4%
	Frauen	42 85,7%	2 4,1%	3 6,1%	2 4,1%	49	
	Männer	13 81,3%	0 0,0%	2 12,5%	1 6,3%	16	
-	WS 2006	100 90,9%	6 5,5%	3 2,7%	1 0,9%	110	62,7%
	Frauen	63 91,3%	3 4,3%	2 2,9%	1 1,4%	69	
	Männer	37 90,2%	3 7,3%	1 2,4%	0 0,0%	41	
N*	WS 2005	88 92,6%	4 4,2%	2 2,1%	1 1,1%	95	62,1%
Frauen	56 94,9%	2 3,4%	1 1,7%	0 0,0%	59		
	Männer	32 88,9%	2 5,6%	1 2,8%	1 2,8%	36	
-	WS 2004	91 91,0%	3 3,0%	5 5,0%	1 1,0%	100	61,0%
	Frauen	56 91,8%	1 1,6%	3 4,9%	1 1,6%	61	
	Männer	35 89,7%	2 5,1%	2 5,1%	0 0,0%	39	
-	WS 2003	93 90,3%	1 1,0%	8 7,8%	1 1,0%	103	67,0%
	Frauen	62 89,9%	1 1,4%	6 8,7%	0 0,0%	69	
	Männer	31 91,2%	0 0,0%	2 5,9%	1 2,9%	34	
-	WS 2002	75 92,6%	0 0,0%	5 6,2%	1 1,2%	81	66,7%
	Frauen	52 96,3%	0 0,0%	2 3,7%	0 0,0%	54	
	Männer	23 85,2%	0 0,0%	3 11,1%	1 3,7%	27	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.57

Übersicht Universität Innsbruck: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Biologie (B, M, DS), Pharmazie (DS), Psychologie (DS, B), Betriebswirtschaft (DS), Internationale Wirtschaftswissenschaften (DS), Volkswirtschaft (DS) und Wirtschaftspädagogik (DS) (Zeitreihe)

Semester	Biologie (B)		Biologie (M)		Biologie (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	932	56,9%	259	60,2%	21	66,7%
WS 2007	884	56,9%	181	65,7%	35	54,3%
WS 2006	790	59,9%	156	55,1%	134	55,2%
WS 2005	681	58,6%	97	50,5%	184	56,5%
WS 2004	553	59,1%	38	50,0%	316	52,2%
WS 2003	251	61,4%	2	50,0%	563	52,9%
WS 2002	-	-	-	-	786	53,8%

Semester	Pharmazie (DS)		Psychologie (DS)		Psychologie (B)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	671	73,0%	1774	73,8%	299	73,6%
WS 2007	593	72,8%	1.839	73,2%	-	-
WS 2006	566	70,5%	1.916	73,7%	-	-
WS 2005	518	73,7%	1.986	74,5%	-	-
WS 2004	470	72,1%	1.894	74,0%	-	-
WS 2003	472	72,5%	1.939	73,1%	-	-
WS 2002	452	72,6%	1.954	73,1%	-	-

Semester	Betriebswirtschaft (DS)		Int. Wirtschafts- wissenschaften (DS)		Volkswirtschaft (DS)		Wirtschafts- pädagogik (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	2.369	39,0%	2012	47,0%	582	32,1%	626	60,1%
WS 2007	2.995	39,4%	2.062	46,1%	727	33,1%	644	60,2%
WS 2006	3.379	40,5%	2.091	46,2%	686	32,7%	648	59,3%
WS 2005	3.143	39,2%	2.119	45,0%	534	31,6%	616	58,9%
WS 2004	3.011	39,7%	2.169	45,0%	448	28,6%	604	59,3%
WS 2003	2.910	38,3%	2.337	43,8%	425	30,1%	589	57,6%
WS 2002	2.791	37,6%	2.408	44,1%	344	29,7%	601	57,4%

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.58

Universität Salzburg: Studien im ersten Semester **Psychologie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich		Deutschland		EU ohne A, D		Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil	
V	WS 2008 (B)	Frauen	70	32,4%	143	66,2%	2	0,9%	1	0,5%	216	75,5%
		Männer	57	35,0%	103	63,2%	2	1,2%	1	0,6%	163	
			13	24,5%	40	75,5%	0	-	-	-	53	
V	WS 2007 (B)	Frauen	66	32,2%	135	65,9%	4	2,0%	0	0,0%	205	78,5%
		Männer	59	36,6%	99	61,5%	3	1,9%	0	0,0%	161	
			7	15,9%	36	81,8%	1	2,3%	0	0,0%	44	
V	WS 2006 (DS)	Frauen	79	37,8%	120	57,4%	7	3,3%	3	1,4%	209	74,2%
		Männer	64	41,3%	84	54,2%	5	3,2%	2	1,3%	155	
			15	27,8%	36	66,7%	2	3,7%	1	1,9%	54	
V	WS 2005 (DS)	Frauen	127	53,6%	106	44,7%	2	0,8%	2	0,8%	237	77,2%
		Männer	103	56,3%	76	41,5%	2	1,1%	2	1,1%	183	
			24	44,4%	30	55,6%	0	0,0%	0	0,0%	54	
-	WS 2004 (DS)	Frauen	214	86,6%	19	7,7%	5	2,0%	9	3,6%	247	81,8%
		Männer	177	87,6%	13	6,4%	5	2,5%	7	3,5%	202	
			37	82,2%	6	13,3%	0	0,0%	2	4,4%	45	
-	WS 2003 (DS)	Frauen	212	86,9%	14	5,7%	11	4,5%	7	2,9%	244	84,8%
		Männer	180	87,0%	10	4,8%	10	4,8%	7	3,4%	207	
			32	86,5%	4	10,8%	1	2,7%	0	0,0%	37	
-	WS 2002 (DS)	Frauen	198	87,2%	15	6,6%	7	3,1%	7	3,1%	227	84,1%
		Männer	164	85,9%	15	7,9%	6	3,1%	6	3,1%	191	
			34	94,4%	0	0,0%	1	2,8%	1	2,8%	36	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.59

Universität Salzburg: Studien im ersten Semester **Kommunikationswissenschaft (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich		Deutschland		EU ohne A, D		Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil	
V*	WS 2008	Frauen	145	61,4%	71	30,1%	15	6,4%	5	2,1%	236	77,1%
		Männer	117	64,3%	47	25,8%	13	7,1%	5	2,7%	182	
			28	51,9%	24	44,4%	2	3,7%	0	-	54	
V*	WS 2007	Frauen	136	62,4%	61	28,0%	17	7,8%	4	1,8%	218	74,3%
		Männer	107	66,0%	39	24,1%	14	8,6%	2	1,2%	162	
			29	51,8%	22	39,3%	3	5,4%	2	3,6%	56	
V	WS 2006	Frauen	129	65,2%	47	23,7%	12	6,1%	10	5,1%	198	69,2%
		Männer	89	65,0%	31	22,6%	9	6,6%	8	5,8%	137	
			40	65,6%	16	26,2%	3	4,9%	2	3,3%	61	
V*	WS 2005	Frauen	131	68,6%	40	20,9%	14	7,3%	6	3,1%	191	76,4%
		Männer	103	70,5%	28	19,2%	11	7,5%	4	2,7%	146	
			28	62,2%	12	26,7%	3	6,7%	2	4,4%	45	
-	WS 2004	Frauen	250	83,6%	19	6,4%	20	6,7%	10	3,3%	299	69,9%
		Männer	173	82,8%	17	8,1%	14	6,7%	5	2,4%	209	
			77	85,6%	2	2,2%	6	6,7%	5	5,6%	90	
-	WS 2003	Frauen	279	82,1%	22	6,5%	25	7,4%	14	4,1%	340	72,6%
		Männer	199	80,6%	19	7,7%	19	7,7%	10	4,0%	247	
			80	86,0%	3	3,2%	6	6,5%	4	4,3%	93	
-	WS 2002	Frauen	331	86,2%	21	5,5%	23	6,0%	9	2,3%	384	72,4%
		Männer	239	86,0%	14	5,0%	17	6,1%	8	2,9%	278	
			92	86,8%	7	6,6%	6	5,7%	1	0,9%	106	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

185_Anhang

Tabelle 8.60

Universität Salzburg: Studien im ersten Semester **Biologie (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Frauen	113 70,2%	42 26,1%	4 2,5%	2 1,2%	161	68,3%
		Männer	79 71,8%	27 24,5%	3 2,7%	1 0,9%	110	
N*	WS 2007	Frauen	78 74,3%	25 23,8%	0 -	2 1,9%	105	73,3%
		Männer	56 72,7%	19 24,7%	0 -	2 2,6%	77	
-	WS 2006	Frauen	155 69,2%	54 24,1%	6 2,7%	9 4,0%	224	68,3%
		Männer	104 68,0%	37 24,2%	4 2,6%	8 5,2%	153	
-	WS 2005	Frauen	128 72,3%	36 20,3%	7 4,0%	6 3,4%	177	72,9%
		Männer	94 72,9%	24 18,6%	6 4,7%	5 3,9%	129	
-	WS 2004	Frauen	110 81,5%	13 9,6%	4 3,0%	8 5,9%	135	68,9%
		Männer	74 79,6%	9 9,7%	4 4,3%	6 6,5%	93	
-	WS 2003	Frauen	138 84,7%	15 9,2%	3 1,8%	7 4,3%	163	67,5%
		Männer	96 87,3%	9 8,2%	2 1,8%	3 2,7%	110	
-	WS 2002	Frauen	142 87,7%	13 8,0%	4 2,5%	3 1,9%	162	66,0%
		Männer	96 89,7%	6 5,6%	3 2,8%	2 1,9%	107	
			46 83,6%	7 12,7%	1 1,8%	1 1,8%	55	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.61

Universität Salzburg: Studien im ersten Semester **Molekulare Biowissenschaft (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
-	WS 2008	Frauen	72 76,6%	20 21,3%	2 2,1%	0 -	94	61,7%
		Männer	49 84,5%	8 13,8%	1 1,7%	0 -	58	
N*	WS 2007	Frauen	32 76,2%	7 16,7%	1 2,4%	2 4,8%	42	66,7%
		Männer	22 78,6%	4 14,3%	1 3,6%	1 3,6%	28	
-	WS 2006	Frauen	52 57,8%	33 36,7%	3 3,3%	2 2,2%	90	64,4%
		Männer	31 53,4%	22 37,9%	3 5,2%	2 3,4%	58	
-	WS 2005	Frauen	55 79,7%	13 18,8%	1 1,4%	0 0,0%	69	63,8%
		Männer	35 79,5%	8 18,2%	1 2,3%	0 0,0%	44	
-	WS 2004	Frauen	43 91,5%	2 4,3%	0 0,0%	2 4,3%	47	38,3%
		Männer	15 83,3%	2 11,1%	0 0,0%	1 5,6%	18	
			28 96,6%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,4%	29	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.62

Übersicht Universität Salzburg: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Biologie (B, M, DS), Kommunikationswissenschaft (B, M, DS), Molekulare Biowissenschaft (B, M) und Psychologie (B, DS) (Zeitreihe)

Semester	Biologie (B)		Biologie (M)		Biologie (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	707	67,2%	196	73,0%	0	0,0%
WS 2007	664	66,3%	172	72,7%	1	100,0%
WS 2006	719	67,0%	182	68,7%	2	100,0%
WS 2005	625	66,4%	159	70,4%	14	57,1%
WS 2004	588	64,6%	116	69,0%	46	63,0%
WS 2003	561	63,3%	70	72,9%	129	61,2%
WS 2002	462	63,9%	26	65,4%	268	61,2%

Semester	Kommunikationswissenschaft (B)		Kommunikationswissenschaft (M)		Kommunikationswissenschaft (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	857	69,2%	587	76,3%	0	-
WS 2007	873	68,7%	567	76,5%	2	0,0%
WS 2006	943	66,2%	523	79,9%	5	40,0%
WS 2005	1.073	67,3%	408	79,9%	32	71,9%
WS 2004	1.221	67,8%	257	79,0%	111	73,0%
WS 2003	1.152	69,3%	110	75,5%	411	69,8%
WS 2002	957	71,0%	15	66,7%	673	62,9%

Semester	Molekulare Biologie (B)		Molekulare Biologie (M)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	216	62,5%	20	35,0%
WS 2007	155	61,9%	13	61,5%
WS 2006	174	59,2%	7	57,1%
WS 2005	108	58,3%	7	85,7%
WS 2004	48	37,5%	3	66,7%
WS 2003	-	-	-	-
WS 2002	-	-	-	-

Semester	Psychologie (B)		Psychologie (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	443	76,1%	855	80,5%
WS 2007	223	77,6%	1.030	80,5%
WS 2006	-	-	1.290	80,9%
WS 2005	-	-	1.325	81,7%
WS 2004	-	-	1.303	82,4%
WS 2003	-	-	1.265	82,8%
WS 2002	-	-	1.240	81,0%

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

187__Anhang

Tabelle 8.63

Wirtschaftsuniversität Wien: Studien im ersten Semester **Wirtschaftsrecht (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil				
N	WS 2008		1154	84,3%	54	3,9%	66	4,8%	95	6,9%	1369	
		Frauen	600	84,2%	19	2,7%	47	6,6%	47	6,6%	713	52,1%
		Männer	554	84,5%	35	5,3%	19	2,9%	48	7,3%	656	
N	WS 2007		1327	83,8%	59	3,7%	99	6,3%	99	6,3%	1584	
		Frauen	660	83,5%	23	2,9%	60	7,6%	47	5,9%	790	49,9%
		Männer	667	84,0%	36	4,5%	39	4,9%	52	6,5%	794	
N	WS 2006		1191	88,1%	38	2,8%	72	5,3%	51	3,8%	1352	
		Frauen	557	85,8%	15	2,3%	42	6,5%	35	5,4%	649	48,0%
		Männer	634	90,2%	23	3,3%	30	4,3%	16	2,3%	703	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.64

Wirtschaftsuniversität Wien: Studien im ersten Semester **Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil				
N	WS 2008		4437	71,5%	415	6,7%	730	11,8%	626	10,1%	6208	
		Frauen	2311	70,9%	202	6,2%	435	13,3%	311	9,5%	3259	52,5%
		Männer	2126	72,1%	213	7,2%	295	10,0%	315	10,7%	2949	
N	WS 2007		2814	68,7%	308	7,5%	548	13,4%	426	10,4%	4096	
		Frauen	1619	69,8%	135	5,8%	338	14,6%	226	9,7%	2318	56,6%
		Männer	1195	67,2%	173	9,7%	210	11,8%	200	11,2%	1778	
N	WS 2006		2716	70,8%	246	6,4%	491	12,8%	382	10,0%	3835	
		Frauen	1535	72,1%	101	4,7%	291	13,7%	201	9,4%	2128	55,5%
		Männer	1181	69,2%	145	8,5%	200	11,7%	181	10,6%	1707	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.65

Wirtschaftsuniversität Wien: Studien im ersten Semester **Wirtschaftswissenschaften (DS), Betriebswirtschaft (DS), Internationale Betriebswirtschaft (DS), Volkswirtschaft (DS) und Wirtschaftsinformatik (B)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Studium	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil				
	WS 2008		Studien auslaufend									
	WS 2007											
-	Wirtschaftswissenschaften (DS)											
-	Betriebswirtschaft (DS)											
-	Internationale Betriebswirtschaft (DS)											
-		Volkswirtschaft (DS)										
-		Wirtschaftsinformatik (B)										
	WS 2006		1.872	82,2%	149	6,5%	125	5,5%	131	5,8%	2.277	45,8%
-		Wirtschaftswissenschaften (DS)	712	82,9%	65	7,6%	43	5,0%	39	4,5%	859	44,9%
-		Betriebswirtschaft (DS)	451	80,8%	40	7,2%	30	5,4%	37	6,6%	558	49,1%
-		Internationale Betriebswirtschaft (DS)	279	84,5%	12	3,6%	16	4,8%	23	7,0%	330	45,5%
-		Volkswirtschaft (DS)	267	82,2%	24	7,4%	18	5,5%	16	4,9%	325	44,3%
-		Wirtschaftsinformatik (B)	163	79,5%	8	3,9%	18	8,8%	16	7,8%	205	43,9%
	WS 2005		3.556	73,7%	225	4,7%	559	11,6%	482	10,0%	4.822	51,3%
N		Wirtschaftswissenschaften (DS)	1.059	90,4%	24	2,0%	51	4,4%	38	3,2%	1.172	51,5%
N		Betriebswirtschaft (DS)	998	60,0%	75	4,5%	337	20,3%	253	15,2%	1.663	51,1%
N		Internationale Betriebswirtschaft (DS)	1.116	74,2%	102	6,8%	150	10,0%	137	9,1%	1.505	56,1%
N		Volkswirtschaft (DS)	236	83,1%	18	6,3%	10	3,5%	20	7,0%	284	44,7%
N		Wirtschaftsinformatik (B)	147	74,2%	6	3,0%	11	5,6%	34	17,2%	198	25,8%
	WS 2004		3.785	76,4%	156	3,1%	576	11,6%	440	8,9%	4.957	52,9%
-		Wirtschaftswissenschaften (DS)	1.037	90,6%	23	2,0%	48	4,2%	37	3,2%	1.145	53,2%
-		Betriebswirtschaft (DS)	1.015	63,5%	44	2,8%	313	19,6%	227	14,2%	1.599	53,4%
-		Internationale Betriebswirtschaft (DS)	1.324	77,5%	67	3,9%	184	10,8%	133	7,8%	1.708	57,4%
-		Volkswirtschaft (DS)	238	83,5%	19	6,7%	15	5,3%	13	4,6%	285	44,2%
-		Wirtschaftsinformatik (B)	171	77,7%	3	1,4%	16	7,3%	30	13,6%	220	24,1%
	WS 2003		4.036	74,0%	147	2,7%	717	13,2%	551	10,1%	5.451	51,4%
-		Wirtschaftswissenschaften (DS)	1.032	89,7%	27	2,3%	51	4,4%	40	3,5%	1.150	48,2%
-		Betriebswirtschaft (DS)	1.006	60,7%	40	2,4%	337	20,3%	275	16,6%	1.658	52,7%
-		Internationale Betriebswirtschaft (DS)	1.644	76,4%	59	2,7%	285	13,2%	165	7,7%	2.153	56,8%
-		Volkswirtschaft (DS)	147	70,0%	18	8,6%	17	8,1%	28	13,3%	210	37,1%
-		Wirtschaftsinformatik (B)	207	73,9%	3	1,1%	27	9,6%	43	15,4%	280	26,8%
	WS 2002		4.388	77,0%	127	2,2%	645	11,3%	542	9,5%	5.702	48,0%
-		Wirtschaftswissenschaften (DS)	987	90,8%	17	1,6%	53	4,9%	30	2,8%	1.087	44,7%
-		Betriebswirtschaft (DS)	1.179	67,7%	42	2,4%	284	16,3%	237	13,6%	1.742	50,9%
-		Internationale Betriebswirtschaft (DS)	1.611	77,4%	61	2,9%	245	11,8%	165	7,9%	2.082	54,9%
-		Volkswirtschaft (DS)	189	76,5%	3	1,2%	20	8,1%	35	14,2%	247	35,6%
-		Wirtschaftsinformatik (B)	422	77,6%	4	0,7%	43	7,9%	75	13,8%	544	24,4%

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.66

Übersicht Wirtschaftsuniversität Wien: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. im Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B), Wirtschaftsrecht (B, M), Betriebswirtschaft (DS), Wirtschaftswissenschaften (DS), Internationale Betriebswirtschaft (DS), Volkswirtschaft (DS), Wirtschaftsinformatik (B, M) sowie Wirtschaftspädagogik (DS, M) (Zeitreihe)

Semester	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (B)		Wirtschaftsrecht (B)		Wirtschaftsrecht (M)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	12.601	51,8%	4440	48,7%	36	36,1%
WS 2007	8.039	53,6%	3.125	48,2%	19	57,9%
WS 2006	4.294	55,4%	1.357	48,0%	-	-
WS 2005	-	-	-	-	-	-
WS 2004	-	-	-	-	-	-
WS 2003	-	-	-	-	-	-
WS 2002	-	-	-	-	-	-

Semester	Betriebswirtschaft (DS)		Wirtschaftswissenschaften (DS)		Internationale Betriebswirtschaft (DS)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	4.253	45,4%	1477	46,0%	2261	54,3%
WS 2007	7.478	45,4%	4.211	44,5%	5.099	51,4%
WS 2006	9.702	46,1%	5.282	45,2%	6.533	52,2%
WS 2005	11.269	46,7%	4.339	47,0%	7.152	54,2%
WS 2004	11.669	46,5%	3.337	47,9%	6.251	54,9%
WS 2003	12.826	45,9%	2.466	45,3%	4.920	54,9%
WS 2002	13.520	44,9%	1.089	44,8%	2.132	55,1%

Semester	Volkswirtschaft (DS)		Wirtschaftsinformatik (B)		Wirtschaftsinformatik (M)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	248	27,0%	670	29,0%	99	13,1%
WS 2007	1.347	35,2%	926	29,5%	76	14,5%
WS 2006	1.720	36,1%	1.251	29,8%	44	15,9%
WS 2005	1.647	36,6%	1.185	26,5%	17	35,3%
WS 2004	1.610	34,1%	1.056	25,9%	3	66,7%
WS 2003	1.583	33,1%	941	26,1%	-	-
WS 2002	1.548	32,0%	581	23,9%	-	-

Semester	Wirtschaftspädagogik (DS)		Wirtschaftspädagogik (M)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	373	70,8%	64	64,1%
WS 2007	1.286	59,0%	30	56,7%
WS 2006	1.679	60,3%	-	-
WS 2005	1.651	66,1%	-	-
WS 2004	1.657	66,6%	-	-
WS 2003	1.743	64,1%	-	-
WS 2002	1.719	63,7%	-	-

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

190__Anhang

Tabelle 8.67

Universität Klagenfurt: Studien im ersten Semester **Psychologie (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
N	WS 2008	Frauen	158 77,8%	40 19,7%	3 1,5%	2 1,0%	203	76,4%
		Männer	126 81,3%	25 16,1%	3 1,9%	1 0,6%	155	
N	WS 2007	Frauen	146 79,8%	29 15,8%	4 2,2%	4 2,2%	183	80,3%
		Männer	122 83,0%	19 12,9%	3 2,0%	3 2,0%	147	
N	WS 2006	Frauen	175 75,1%	49 21,0%	2 0,9%	7 3,0%	233	76,8%
		Männer	144 80,4%	29 16,2%	2 1,1%	4 2,2%	179	
N	WS 2005	Frauen	165 85,1%	22 11,3%	5 2,6%	2 1,0%	194	80,9%
		Männer	138 87,9%	15 9,6%	2 1,3%	2 1,3%	157	
-	WS 2004	Frauen	211 96,8%	4 1,8%	3 1,4%	0 0,0%	218	76,6%
		Männer	160 95,8%	4 2,4%	3 1,8%	0 -	167	
-	WS 2003	Frauen	243 98,0%	1 0,4%	0 0,0%	4 1,6%	248	81,5%
		Männer	198 98,0%	0 -	0 -	4 2,0%	202	
-	WS 2002	Frauen	188 96,4%	4 2,1%	2 1,0%	1 0,5%	195	81,5%
		Männer	153 96,2%	3 1,9%	2 1,3%	1 0,6%	159	
			35 97,2%	1 2,8%	0 -	0 -	36	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.68

Universität Klagenfurt: Studien im ersten Semester **Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
N*	WS 2008	Frauen	107 84,9%	5 4,0%	8 6,3%	6 4,8%	126	77,0%
		Männer	81 83,5%	4 4,1%	6 6,2%	6 6,2%	97	
N*	WS 2007	Frauen	112 85,5%	9 6,9%	8 6,1%	2 1,5%	131	77,1%
		Männer	86 85,1%	5 5,0%	8 7,9%	2 2,0%	101	
N*	WS 2006	Frauen	108 85,0%	9 7,1%	5 3,9%	5 3,9%	127	70,9%
		Männer	76 84,4%	4 4,4%	6 6,7%	4 4,4%	90	
N*	WS 2005	Frauen	115 79,3%	14 9,7%	9 6,2%	7 4,8%	145	66,9%
		Männer	81 83,5%	7 7,2%	5 5,2%	4 4,1%	97	
-	WS 2004	Frauen	166 89,2%	4 2,2%	9 4,8%	7 3,8%	186	69,9%
		Männer	114 87,7%	4 3,1%	7 5,4%	5 3,8%	130	
-	WS 2003	Frauen	175 90,7%	2 1,0%	9 4,7%	7 3,6%	193	66,8%
		Männer	116 89,9%	1 0,8%	6 4,7%	6 4,7%	129	
-	WS 2002	Frauen	184 92,5%	5 2,5%	6 3,0%	4 2,0%	199	69,3%
		Männer	129 93,5%	3 2,2%	3 2,2%	3 2,2%	138	
			55 90,2%	2 3,3%	3 4,9%	1 1,6%	61	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

191__Anhang

Tabelle 8.69

Übersicht Universität Klagenfurt: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Psychologie (DS) sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DS) (Zeitreihe)

Semester	Psychologie (DS)		Publizistik und Kommunikations-	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	1.472	80,5%	921	69,4%
WS 2007	1.426	80,7%	935	69,2%
WS 2006	1.366	80,5%	960	68,4%
WS 2005	1.314	80,9%	981	67,3%
WS 2004	1.284	80,5%	1.012	67,9%
WS 2003	1.248	81,9%	986	68,2%
WS 2002	1.175	82,0%	883	68,5%

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.70

Veterinärmedizinische Universität Wien: Studien im ersten Semester **Veterinärmedizin (DS)** nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
V	WS 2008		84 43,3%	74 38,1%	29 14,9%	7 3,6%	194	
		Frauen	70 44,6%	63 40,1%	21 13,4%	3 1,9%	157	80,9%
		Männer	14 37,8%	11 29,7%	8 21,6%	4 10,8%	37	
V	WS 2007		107 52,5%	73 35,8%	19 9,3%	5 2,5%	204	
		Frauen	94 53,4%	65 36,9%	16 9,1%	1 0,6%	176	86,3%
		Männer	13 46,4%	8 28,6%	3 10,7%	4 14,3%	28	
V	WS 2006		97 44,5%	89 40,8%	24 11,0%	8 3,7%	218	
		Frauen	81 44,3%	77 42,1%	23 12,6%	2 1,1%	183	83,9%
		Männer	16 45,7%	12 34,3%	1 2,9%	6 17,1%	35	
V	WS 2005		111 49,3%	88 39,1%	19 8,4%	7 3,1%	225	
		Frauen	98 49,5%	79 39,9%	17 8,6%	4 2,0%	198	88,0%
		Männer	13 48,1%	9 33,3%	2 7,4%	3 11,1%	27	
-	WS 2004		267 77,6%	34 9,9%	27 7,8%	16 4,7%	344	
		Frauen	229 80,6%	30 10,6%	15 5,3%	10 3,5%	284	82,6%
		Männer	38 63,3%	4 6,7%	12 20,0%	6 10,0%	60	
-	WS 2003		300 84,3%	20 5,6%	26 7,3%	10 2,8%	356	
		Frauen	256 84,8%	18 6,0%	21 7,0%	7 2,3%	302	84,8%
		Männer	44 81,5%	2 3,7%	5 9,3%	3 5,6%	54	
-	WS 2002		249 86,2%	9 3,1%	21 7,3%	10 3,5%	289	
		Frauen	215 88,1%	9 3,7%	16 6,6%	4 1,6%	244	84,4%
		Männer	34 75,6%	0 0,0%	5 11,1%	6 13,3%	45	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

192__Anhang

Tabelle 8.71

Veterinärmedizinische Universität Wien: Studien im ersten Semester **Pferdewissenschaften (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)**

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
V	WS 2008		14 38,9%	21 58,3%	1 2,8%	0 -	36	
		Frauen	14 41,2%	19 55,9%	1 2,9%	0 -	34	94,4%
		Männer	0 -	2 100,0%	- -	0 -	2	
V	WS 2007		22 44,9%	24 49,0%	3 6,1%	0 0,0%	49	
		Frauen	21 43,8%	24 50,0%	3 6,3%	0 0,0%	48	98,0%
		Männer	1 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1	
V	WS 2006		29 52,7%	24 43,6%	2 3,6%	0 0,0%	55	
		Frauen	28 54,9%	21 41,2%	2 3,9%	0 0,0%	51	92,7%
		Männer	1 25,0%	3 75,0%	0 0,0%	0 0,0%	4	
V	WS 2005		30 52,6%	24 42,1%	2 3,5%	1 1,8%	57	
		Frauen	30 53,6%	24 42,9%	2 3,6%	0 0,0%	56	98,2%
		Männer	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 100,0%	1	
	WS 2004		171 58,6%	113 38,7%	6 2,1%	2 0,7%	292	
		Frauen	159 58,0%	107 39,1%	6 2,2%	2 0,7%	274	93,8%
		Männer	12 66,7%	6 33,3%	0 0,0%	0 0,0%	18	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.72

Veterinärmedizinische Universität Wien: Studien im ersten Semester **Biomedizin und Biotechnologie (B) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)**

Art	Semester	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil
V	WS 2008		18 81,8%	4 18,2%	0 -	0 -	22	
		Frauen	14 77,8%	4 22,2%	0 -	0 -	18	81,8%
		Männer	4 100,0%	- -	0 -	0 -	4	
V	WS 2007		23 88,5%	2 7,7%	1 3,8%	0 0,0%	26	
		Frauen	18 85,7%	2 9,5%	1 4,8%	0 0,0%	21	80,8%
		Männer	5 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	5	
V	WS 2006		16 76,2%	4 19,0%	1 4,8%	0 0,0%	21	
		Frauen	12 70,6%	4 23,5%	1 5,9%	0 0,0%	17	81,0%
		Männer	4 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	4	
V	WS 2005		11 73,3%	2 13,3%	1 6,7%	1 6,7%	15	
		Frauen	8 72,7%	2 18,2%	1 9,1%	0 0,0%	11	73,3%
		Männer	3 75,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 25,0%	4	
	WS 2004		56 82,4%	8 11,8%	1 1,5%	3 4,4%	68	
		Frauen	45 83,3%	8 14,8%	0 0,0%	1 1,9%	54	79,4%
		Männer	11 78,6%	0 0,0%	1 7,1%	2 14,3%	14	

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.73

Übersicht Veterinärmedizinische Universität Wien: Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Veterinärmedizin (DS), Pferdewissenschaften (B), Biomedizin und Biotechnologie (B, M) (Zeitreihe)

Semester	Veterinärmedizin (DS)		Pferde- wissenschaften (B)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	1.498	82,5%	232	95,3%
WS 2007	1.499	82,7%	250	96,0%
WS 2006	1.570	82,5%	272	94,5%
WS 2005	1.664	82,2%	262	95,0%
WS 2004	1.734	80,2%	292	93,8%
WS 2003	1.702	79,8%	-	-
WS 2002	1.624	77,5%	-	-

Semester	Biomedizin und Biotechnologie (B)		Biomedizin und Biotechnologie (M)	
	Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
WS 2008	84	79,8%	28	71,4%
WS 2007	82	81,7%	27	74,1%
WS 2006	74	79,7%	14	71,4%
WS 2005	68	77,9%	3	100,0%
WS 2004	68	79,4%	-	-
WS 2003	-	-	-	-
WS 2002	-	-	-	-

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

Tabelle 8.74

Übersicht Medizinische Universität Wien, Graz und Innsbruck (2002 und 2003 Medizinische Fakultäten der Universitäten Wien, Graz und Innsbruck): Ordentliche Studien im Erstfach, ggf. Zweitfach (ohne Doktoratsstudium) in den Studienrichtungen Humanmedizin (DS) und Zahnmedizin (DS) (Zeitreihe)

Wien	Semester	Humanmedizin (DS)		Zahnmedizin (DS)	
		Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
	WS 2008	6.327	54,0%	920	54,6%
	WS 2007	7.088	56,1%	1.016	55,5%
	WS 2006	7.731	58,0%	1.130	56,8%
	WS 2005	9.075	59,8%	1.302	58,4%
	WS 2004	9.205	61,0%	1.314	57,9%
	WS 2003	9.726	61,0%	1.274	57,4%
	WS 2002	9.929	60,4%	1.277	56,3%

Graz	Semester	Humanmedizin (DS)		Zahnmedizin (DS)	
		Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
	WS 2008	3.107	54,4%	391	53,7%
	WS 2007	3.141	56,0%	390	55,4%
	WS 2006	3.195	57,2%	393	57,0%
	WS 2005	4.704	58,2%	556	58,8%
	WS 2004	4.010	59,1%	430	60,0%
	WS 2003	4.234	60,3%	427	60,7%
	WS 2002	4.188	60,4%	322	61,5%

Innsbruck	Semester	Humanmedizin (DS)		Zahnmedizin (DS)	
		Insgesamt	Frauenanteil	Insgesamt	Frauenanteil
	WS 2008	2.681	52,0%	401	51,4%
	WS 2007	2.941	52,2%	441	52,8%
	WS 2006	3.115	52,6%	484	54,1%
	WS 2005	3.282	53,4%	513	56,7%
	WS 2004	3.397	53,8%	527	54,3%
	WS 2003	3.649	53,5%	514	53,3%
	WS 2002	3.637	52,8%	530	47,7%

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

195_Anhang

Tabelle 8.75

Studien im ersten Semester Human- und Zahnmedizin (DS) an den medizinischen Universitäten (2002 und 2003 Medizinische Fakultäten der jeweiligen Universitäten) nach Nation und Geschlecht (Zeitreihe)

Semester	Universität	Art	Geschlecht	Österreich	Deutschland	EU ohne A, D	Drittstaaten	Insgesamt	Frauenanteil				
WS 2008	Gesamt			1.048	68,0%	299	19,4%	126	8,2%	69	4,5%	1.542	51,3%
	Wien	V		587	78,4%	98	13,1%	42	5,6%	22	2,9%	749	
			Frauen	297	78,6%	38	10,1%	28	7,4%	15	4,0%	378	50,5%
			Männer	290	78,2%	60	16,2%	14	3,8%	7	1,9%	371	
			Graz	V		299	72,7%	73	17,8%	28	6,8%	11	2,7%
			Frauen	160	75,1%	30	14,1%	16	7,5%	7	3,3%	213	51,8%
			Männer	139	70,2%	43	21,7%	12	6,1%	4	2,0%	198	
	Innsbruck	V		162	42,4%	128	33,5%	56	14,7%	36	9,4%	382	
			Frauen	89	44,5%	55	27,5%	32	16,0%	24	12,0%	200	52,4%
			Männer	73	40,1%	73	40,1%	24	13,2%	12	6,6%	182	
WS 2007			992	68,6%	276	19,1%	106	7,3%	73	5,0%	1.447	48,0%	
Wien	V		576	76,8%	106	14,1%	39	5,2%	29	3,9%	750		
		Frauen	257	74,3%	46	13,3%	23	6,6%	20	5,8%	346	46,1%	
		Männer	319	79,0%	60	14,9%	16	4,0%	9	2,2%	404		
		Graz	V		215	67,8%	57	18,0%	29	9,1%	16	5,0%	317
		Frauen	102	63,8%	29	18,1%	22	13,8%	7	4,4%	160	50,5%	
		Männer	113	72,0%	28	17,8%	7	4,5%	9	5,7%	157		
Innsbruck	V		201	52,9%	113	29,7%	38	10,0%	28	7,4%	380		
		Frauen	91	48,4%	61	32,4%	21	11,2%	15	8,0%	188	49,5%	
		Männer	110	57,3%	52	27,1%	17	8,9%	13	6,8%	192		
		WS 2006			749	65,6%	221	19,4%	119	10,4%	52	4,6%	1.141
Wien	V		492	70,9%	119	17,1%	43	6,2%	40	5,8%	694		
		Frauen	218	68,6%	53	16,7%	28	8,8%	19	6,0%	318	45,8%	
		Männer	274	72,9%	66	17,6%	15	4,0%	21	5,6%	376		
		Graz	V		66	55,9%	26	22,0%	18	15,3%	8	6,8%	118
		Frauen	29	54,7%	7	13,2%	12	22,6%	5	9,4%	53	44,9%	
		Männer	37	56,9%	19	29,2%	6	9,2%	3	4,6%	65		
Innsbruck	V		191	58,1%	76	23,1%	58	17,6%	4	1,2%	329		
		Frauen	90	64,7%	27	19,4%	19	13,7%	3	2,2%	139	42,2%	
		Männer	101	53,2%	49	25,8%	39	20,5%	1	0,5%	190		
		WS 2005			1.983	54,8%	1.332	36,8%	153	4,2%	148	4,1%	3.616
Wien	V		1.104	67,3%	368	22,4%	69	4,2%	99	6,0%	1.640		
		Frauen	653	70,7%	165	17,9%	42	4,5%	64	6,9%	924	56,3%	
		Männer	451	63,0%	203	28,4%	27	3,8%	35	4,9%	716		
		Graz	N		590	42,3%	720	51,6%	49	3,5%	37	2,7%	1.396
		Frauen	376	46,3%	379	46,7%	35	4,3%	22	2,7%	812	58,2%	
		Männer	214	36,6%	341	58,4%	14	2,4%	15	2,6%	584		
Innsbruck	V		289	49,8%	244	42,1%	35	6,0%	12	2,1%	580		
		Frauen	176	54,5%	117	36,2%	23	7,1%	7	2,2%	323	55,7%	
		Männer	113	44,0%	127	49,4%	12	4,7%	5	1,9%	257		
		WS 2004			2.312	80,9%	121	4,2%	214	7,5%	210	7,4%	2.857
Wien	-		1.230	81,1%	69	4,5%	70	4,6%	148	9,8%	1.517		
		Frauen	755	81,0%	35	3,8%	45	4,8%	97	10,4%	932	61,4%	
		Männer	475	81,2%	34	5,8%	25	4,3%	51	8,7%	585		
		Graz	-		606	87,8%	18	2,6%	22	3,2%	44	6,4%	690
		Frauen	355	87,4%	13	3,2%	12	3,0%	26	6,4%	406	58,8%	
		Männer	251	88,4%	5	1,8%	10	3,5%	18	6,3%	284		
Innsbruck	-		476	73,2%	34	5,2%	122	18,8%	18	2,8%	650		
		Frauen	278	73,0%	20	5,2%	70	18,4%	13	3,4%	381	58,6%	
		Männer	198	73,6%	14	5,2%	52	19,3%	5	1,9%	269		
		WS 2003			2.374	82,5%	112	3,9%	201	7,0%	192	6,7%	2.879
Wien	-		1.237	81,5%	58	3,8%	87	5,7%	136	9,0%	1.518		
		Frauen	812	83,5%	36	3,7%	50	5,1%	75	7,7%	973	64,1%	
		Männer	425	78,0%	22	4,0%	37	6,8%	61	11,2%	545		
		Graz	-		653	89,8%	17	2,3%	17	2,3%	40	5,5%	727
		Frauen	418	90,5%	11	2,4%	11	2,4%	22	4,8%	462	63,5%	
		Männer	235	88,7%	6	2,3%	6	2,3%	18	6,8%	265		
Innsbruck	-		484	76,3%	37	5,8%	97	15,3%	16	2,5%	634		
		Frauen	293	76,5%	23	6,0%	60	15,7%	7	1,8%	383	60,4%	
		Männer	191	76,1%	14	5,6%	37	14,7%	9	3,6%	251		
		WS 2002			2.082	80,9%	111	4,3%	216	8,4%	164	6,4%	2.573
Wien	-		1.109	81,8%	51	3,8%	77	5,7%	119	8,8%	1.356		
		Frauen	747	82,7%	32	3,5%	50	5,5%	74	8,2%	903	66,6%	
		Männer	362	79,9%	19	4,2%	27	6,0%	45	9,9%	453		
		Graz	-		521	89,4%	20	3,4%	13	2,2%	29	5,0%	583
		Frauen	327	90,8%	10	2,8%	5	1,4%	18	5,0%	360	61,7%	
		Männer	194	87,0%	10	4,5%	8	3,6%	11	4,9%	223		
Innsbruck	-		452	71,3%	40	6,3%	126	19,9%	16	2,5%	634		
		Frauen	270	72,6%	21	5,6%	73	19,6%	8	2,2%	372	58,7%	
		Männer	182	69,7%	19	7,3%	52	19,9%	8	3,1%	261		

Quelle: BMWF; Stichtage: WS 2002 bis WS 2007: jeweils 28.02. des folgenden Jahres, 2008: 11.2.2009

9 Anhang 2: Methodenbeschreibung

9.1 Methodenüberblick

Die Evaluierungsstudie soll sich aus folgenden Projektschritten zusammensetzen:

1) Aktuelle Bestandsaufnahme von Studienrichtungen (Bachelor-, Master- und Diplomstudien) an österreichischen Universitäten mit Zulassungsbeschränkungen & Darstellung von Veränderungen seit der Evaluierung durch Kolland/Morgeditsch 2007

2) Beschreibung und Typisierung der Aufnahme- und Auswahlverfahren an den Studienrichtungen mit Zulassungsbeschränkungen unter Berücksichtigung folgender Kriterien:

- ___ Art und Kosten der Verfahren vor/nach der Zulassung
- ___ quantitative Auswertungen zur Anzahl von Anmeldungen, Antritten und Afnahmen bei den Zulassungsverfahren
- ___ Ersatz/Nichtersatz von Drop-outs
- ___ Anzahl von Ein- und Mehrfachantritten
- ___ Vorhandene Evaluierungsmaßnahmen der Zulassungsverfahren bei den einzelnen Institutionen (hinsichtlich Treffsicherheit etc.)

3) Darstellung der Nachfrageentwicklung (von AnfängerInnen und Studierenden) in den Studienrichtungen mit Zulassungsverfahren von WS 2005/06 bis WS 2008/09 (auf Basis von BM:WF-Daten)

- ___ Berücksichtigung soziodemografischer Merkmale in den Auswertungen (Zusammensetzung und Veränderungen seit der Evaluierungsstudie 2007; Datenanforderung in Absprache mit dem/der Auftraggeber/in bei Statistik Austria)
- ___ Analyse der Auswirkungen der Quote auf die internationale Zusammensetzung der Studierenden (auf Basis von BM:WF-Daten Auswertung der Studierenden nach Nation)
- ___ Analyse der Auswirkungen der Quote auf die Geschlechterverteilung bei den Studierenden (auf Basis von BM:WF-Daten Auswertung der Studierenden nach Geschlecht)
- ___ Darstellung von Veränderungen der Studienorganisation der betroffenen Studien
- ___ Darstellung vorhandener Monitoringverfahren von Seiten der Universität zur Evaluierung des Studienfortschritts der Studierenden

4) Analyse und Darstellung von Ausweichstudien von Personen, welche das Zulassungsverfahren nicht erfolgreich absolviert haben

- ___ Analyse sekundärstatistischer Daten des BM:WF
- ___ Erhebung/Definition von Ausweichstudien
- ___ Berücksichtigung dieser Fragestellung bei der Befragung von Personen, die das Zulassungsverfahren nicht positiv abgeschlossen haben (siehe Punkt 5)

5) Erhebung bei betroffenen Studierenden (erfolgreichen wie nicht erfolgreichen):

- ___ 5a) Durchführung einer qualitativen, explorativen Befragung als Pretest für eine Online-Fragebogenerhebung: Befragung von ca. 5-10 im Zulassungsverfahren erfolgreichen sowie nicht erfolgreichen zur Organisation der Zulassungsverfahren, Bewertungen/Einstellungen zum Verfahren, Bewertung der Auswirkungen der Verfahren und von deren Stellung im Studienverlauf
 - ___ 5b) Gestaltung und Durchführung einer Online-Fragebogenerhebung (auf Basis der bei Kolland/Morgeditsch 2007 erfassten Aspekte in den qualitativen Befragungen sowie den Informationen aus der Pretestphase zu dieser Erhebung): Gesamterhebung bei den Personen, welche zum Zulassungsverfahren der unter 1) identifizierten Studienrichtungen angetreten sind (unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Aspekte und der Annahme, dass hierfür E-Mail-Kontaktdaten von den Universitäten zur Verfügung gestellt werden können bzw. von dort die Aussendung des Links zum Fragebogen übernommen werden kann); die Durchführung beinhaltet Datencleaning, Datenauswertung und Darstellung der Ergebnisse in Berichtsform
- 6) Human- und Zahnmedizin – Informationsstand nach der „Evaluierung der Eignungstests für das Medizinstudium in Österreich“ (Spiel/Schober/Litzenberger, im Auftrag des BM:WF)
- ___ Vergleich der Ist-Situation zu den Eignungstests für das Medizinstudium in Österreich hinsichtlich der obigen Punkte 1) bis 5) mit den Erkenntnissen aus dieser Studie

Wissenschaftlich-methodische Verfahrensweise für die Erhebungen:

- ___ quantitative Auswertungen der vom BM:WF zur Verfügung gestellten statistischen Daten (z.B. zur Anzahl von Anmeldungen/Antritten/Aufnahmen bei Zulassungsverfahren, Ein- und Mehrfachantritten, soziodemografischen Merkmalen der Studierenden)
- ___ Recherche und Analyse relevanter Studien und Sekundärstatistiken unter Zuhilfenahme entsprechender Quellen und Datenbanken (BM:WF, Mitteilungsblätter der österreichischen Hochschulen, Befragungen, Homepages österreichischer Universitäten)
- ___ qualitative explorative Interviews mit Studierenden von Studienrichtungen mit Zugangsbeschränkungen bzw. Personen, welche im Zulassungsverfahren erfolgreich waren
- ___ Inhaltsanalyse der qualitativen Befragungen
- ___ Online-Fragebogenerhebung bei Personen, die zum Zulassungsverfahren bei Studienrichtungen an österreichischen Universitäten mit Zulassungsbeschränkungen angetreten sind: Kombination von quantitativen mit qualitativen offenen Fragestellungen in Abstimmung mit dem/der Auftraggeber/in und dem Beirat
- ___ Datencleaning und Datenauswertung der Online-Fragebogenerhebung
- ___ Vergleichsanalysen mit der Evaluierungsstudie von Kolland/Morgeditsch 2007 im Auftrag des BM:WF, vor allem im Hinblick auf quantitative, sekundärstatistische Daten

9.2 Fragebogenerhebung und Rücklauf

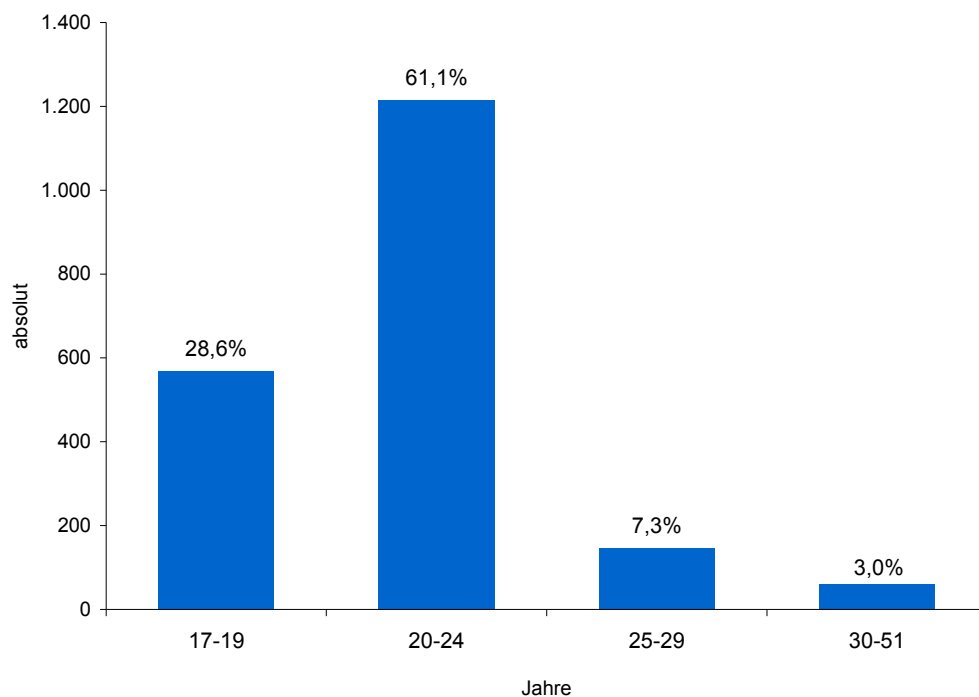
Ursprünglich konnten in die Analyse der Online-Erhebung Antworten von 2.035 RespondentInnen miteinbezogen werden. Aufgrund der Entscheidung, die Studienrichtungen unabhängig von den Universitäten zu gruppieren („Studiengruppen“), wurden aufgrund der geringen Fallzahlen die RespondentInnen, die an einem Zulassungsverfahren für die Studienrichtungen Biologie, Molekulare Biologie und Pharmazie (insgesamt 45 Personen bzw. 2,2%) teilgenommen haben, aus der Analyse ausgeschlossen.

9.2.1 Demografie

Von den gesamt 1.990 RespondentInnen, die in die Analyse der Online-Erhebung aufgenommen wurden, sind 1.439 (72,3%) Frauen und 551 (27,7%) Männer. Die Personen sind zwischen 17 und 51 Jahre alt.⁶⁹ Das Alter wurde in vier Gruppen kategorisiert (17 bis 19, 20 bis 24, 25-29 und 30-51 Jahre). Die Verteilung ist in Abbildung 9.1 dargestellt.

Abbildung 9.1

Alter, kategorisiert



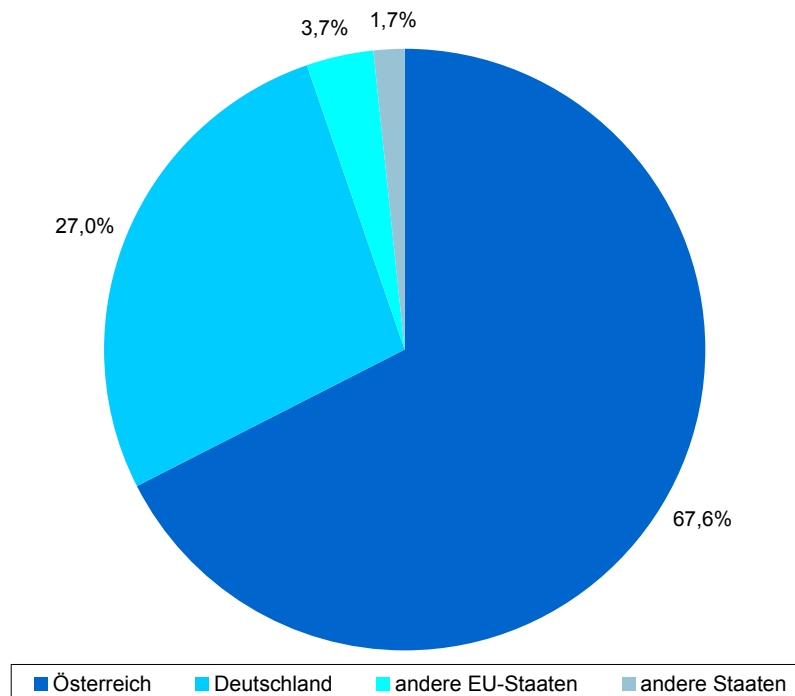
Quelle: 3s, 2009; N=1.990

⁶⁹ MD=20, Q1=19, Q3=22, Range=34

Die Mehrheit der RespondentInnen kommt aus Österreich (67.6%)⁷⁰, 27% kommen aus Deutschland, 3,7% aus der Europäischen Union (ausgenommen Deutschland)⁷¹ und die restlichen 1,7% aus anderen Staaten⁷² (vgl. Abbildung 9.2).

Abbildung 9.2

Nationalität



Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Als höchst abgeschlossene Schulbildung weisen die RespondentInnen der Online-Erhebung großteils eine Matura einer allgemein bildende höheren Schule (AHS, 48,3%) auf. Die jeweilig höchste abgeschlossene Schulbildung ist in Tabelle XX dargestellt.

⁷⁰ n=1.344, Burgenland=3,8%, Kärnten=5,1%, Niederösterreich=21,9%, Oberösterreich=18,2%, Salzburg=4,9%, Steiermark=13,2%, Tirol=5,1, Vorarlberg=3,1%, Wien=24,7%

⁷¹ andere Staaten nach Reihenfolge der Häufigkeit: Italien, Luxemburg, Slowakei, Ungarn, Polen, Bulgarien, Portugal, Slowakei, Tschechien, Belgien, Großbritannien, Niederlande, Rumänien, Schweden, Spanien

⁷² Türkei, Bosnien und Herzegonia, Schweiz, Philippinen, Indien, Israel, Korea, Kroatien, Mazedonien, Norwegen, Russland, Serbien, Südkorea, Ukraine, Ukraine

Tabelle 9.1

Höchste abgeschlossene Schulbildung der RespondentInnen

	f	%
Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung	90	4,5
AHS-Matura	962	48,3
HAK-Matura	144	7,2
HTL-Matura	65	3,3
andere BHS (Berufsbildende höhere Schule)	178	8,9
ausländische Reifeprüfung	377	18,9
ausländische postsekundäre Einrichtung	5	0,3
allgemeine Universitätsreife EU-Programm	76	3,8
abgeschlossenes Studium	62	3,1
sonstiges	31	1,6
Gesamt	1.990	100,0

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Wie Tabelle 9.2 zu entnehmen ist haben die meisten Eltern der RespondentInnen als höchst abgeschlossene Schulbildung eine Hochschule absolviert (Väter: 41,2%; Mütter: 26,6%).

Tabelle 9.2

Höchste abgeschlossene Schulbildung der Eltern

	Vater		Mutter	
	f	%	f	%
Pflichtschule	88	4,4	131	6,6
Lehre	349	17,5	323	16,2
Fachschule (mittlere Schule)	135	6,8	327	16,4
Meister/in, Werkmeister/in	140	7,0	31	1,6
Höhere Schule (Matura/Abitur)	289	14,5	315	15,8
Akademie (z.B. Pädak, Sozak, MTA)	75	3,8	252	12,7
Universität, Kunstakademie, Fachhochschule	819	41,2	529	26,6
Gesamt	1.895	95,2	1.908	95,9
Fehlend	95	4,8	82	4,1
Gesamt	1.990	100,0	1.990	100,0

Quelle: 3s, 2009; N=1.990

Gut die Hälfte der RespondentInnen war zum Zeitpunkt der Erhebung nicht erwerbstätig (53,1%) und ein Viertel geringfügig beschäftigt (25,7%). 6,8% gingen einer Teilzeitbeschäftigung⁷³ nach und 5,7% einer Vollzeitbeschäftigung. Im Ruhestand sind 0,3%.⁷⁴ Zu 2,5% sind die Väter der RespondentInnen nicht erwerbstätig und zu 12,1% die Mütter. Einer Erwerbstätigkeit gehen 79,5% der Väter und 75,6% der Mütter nach. Im Ruhestand sind 9,3% der Väter und 5,8% der Mütter. Verstorben sind 4,0% der Väter und 2,1% Mütter.⁷⁵ Die detaillierte Stellung im Beruf der RespondentInnen sowie deren Eltern ist in Tabelle 9.3 dargestellt.

⁷³ n=135, MD=20, Q1=15, Q3=25, Range=57 (fünf Personen gaben eine Betrag > 38,5h)

⁷⁴ N=1.990, keine Antwort=8,3%

⁷⁵ N=1.990, Väter: keine Antwort=4,8%, Mütter: keine Antwort=4,4%

Tabelle 9.3

Stellung im Beruf der RespondentInnen sowie deren Eltern

	RespondentIn		Vater		Mutter	
	f	%	f	%	f	%
freiberuflich TätigeR	120	6,0	91	4,5	76	3,8
selbstständig in Land- und Forstwirtschaft	1	0,1	43	2,1	27	1,4
mithelfendes Familienmitglied in LF	10	0,5	1	0,0	11	0,6
selbstständig (ohne LF) - ohne Beschäftigte	13	0,7	79	4,1	72	3,6
selbstständig (ohne LF) - mit 1-5 Beschäftigten	6	0,3	191	9,6	78	3,9
selbstständig (ohne LF) - mit 6-20 Beschäftigten	0	0,0	84	4,3	34	1,7
selbstständig (ohne LF) - > 20 Beschäftigten	2	0,1	45	2,2	15	0,8
mithelfendes Familienmitglied (ohne LF)	23	1,2	2	0,1	18	0,9
Beamter/Beamtin, VertragsbediensteteR im öffentl. Dienst	54	2,7	446	22,3	430	21,6
AngestellteR	487	24,5	646	32,4	735	36,9
FacharbeiterIn nicht im öffentlichen Dienst	15	0,8	73	3,7	50	2,5
sonstigeR ArbeiterIn nicht im öffentlichen Dienst	65	3,3	88	4,5	58	2,9
Haushalt	15	0,8	4	0,2	203	10,2
sonstiges; nicht erwerbstätig	731	36,7	27	1,3	34	1,7
Gesamt	1.542	77,5	1.820	91,4	1.841	92,5
Fehlend	448	22,5	170	8,6	149	7,5
Gesamt	1.990	100,0	1.990	100,0	1.990	100,0

Quelle: 3s, 2009; N=1.990; "LF"=Land- und Forstwirtschaft

9.2.2 Durchgeführte Zulassungsverfahren

Die Mehrheit der RespondentInnen hat zuletzt an einem Zulassungsverfahren für Medizin (n=755) oder Psychologie (n=738) teilgenommen. Insgesamt haben 68,4% das Zulassungsverfahren an dem sie teilgenommen haben erfolgreich und 27,6% nicht erfolgreich absolviert. Für 4,0% lief das Verfahren zum Zeitpunkt der Online-Erhebung noch (vgl. Tabelle 9.4).

Tabelle 9.4

Studiengruppe nach Universität und Zulassung zum Studium

	Anteile der Studierenden/StudienbewerberInnen je Studiengruppe/Universität nach Status der Zulassung						Gesamt	
	bestanden		nicht bestanden		Verfahren läuft			
	f	%	f	%	f	%	f	%
Wirtschaftswissenschaften								
Wirtschaftsuniversität Wien	115	77,2	3	2,0	31	20,8	149	100,0
Medizin	393	52,1	356	47,2	6	0,8	755	100,0
Medizinische Universität Wien	223	46,2	255	52,8	5	1,0	483	100,0
Medizinische Universität Graz	131	68,9	59	31,1	0	0,0	190	100,0
Medizinische Universität Innsbruck	39	47,6	42	51,2	1	1,2	82	100,0
Veterinärmedizin								
Veterinärmedizinische Universität Wien	86	59,7	56	38,9	2	1,4	144	100,0
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	184	90,2	3	1,5	17	8,3	204	100,0
Universität Wien	119	85,6	3	2,2	17	12,2	139	100,0
Universität Salzburg	65	100,0	0	0,0	0	0,0	65	100,0
Psychologie	584	79,1	131	17,8	23	3,1	738	100,0
Universität Wien	318	71,5	116	26,1	11	2,5	445	100,0
Universität Graz	68	93,2	5	6,8	0	0,0	73	100,0
Universität Innsbruck	96	90,6	10	9,4	0	0,0	106	100,0
Universität Salzburg	88	100,0	0	0,0	0	0,0	88	100,0
Universität Klagenfurt	14	53,8	0	0,0	12	46,2	26	100,0
Gesamt	1.362	68,4	549	27,6	79	4,0	1.990	100,0

Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung; N=1.990

Die RespondentInnen der Online-Erhebung nahmen zuletzt größtenteils an einem Zulassungsverfahren im Wintersemester 2008/09 (62,2%) teil. Im Sommersemester 2008 absolvierten 8,1% ein Zulassungsverfahren und 29,7% im Wintersemester 2007/08.

Davor haben 16,5% der RespondentInnen an einem weiteren Zulassungsverfahren teilgenommen. Diese Gruppe der TeilnehmerInnen der Online-Erhebung hat zu 72,9% ein und 20,1% zwei weitere Zulassungsverfahren absolviert (vgl. Tabelle 9.5).

Tabelle 9.5

Studiengruppe nach Universität und Zulassung zum Studium

Anzahl weiterer Antritte der RespondentInnen		
	f	%
1x	240	72,9
2x	66	20,1
3x	15	4,6
4x	3	0,9
5x	2	0,6
öfter	3	0,9
Gesamt	329	100,0

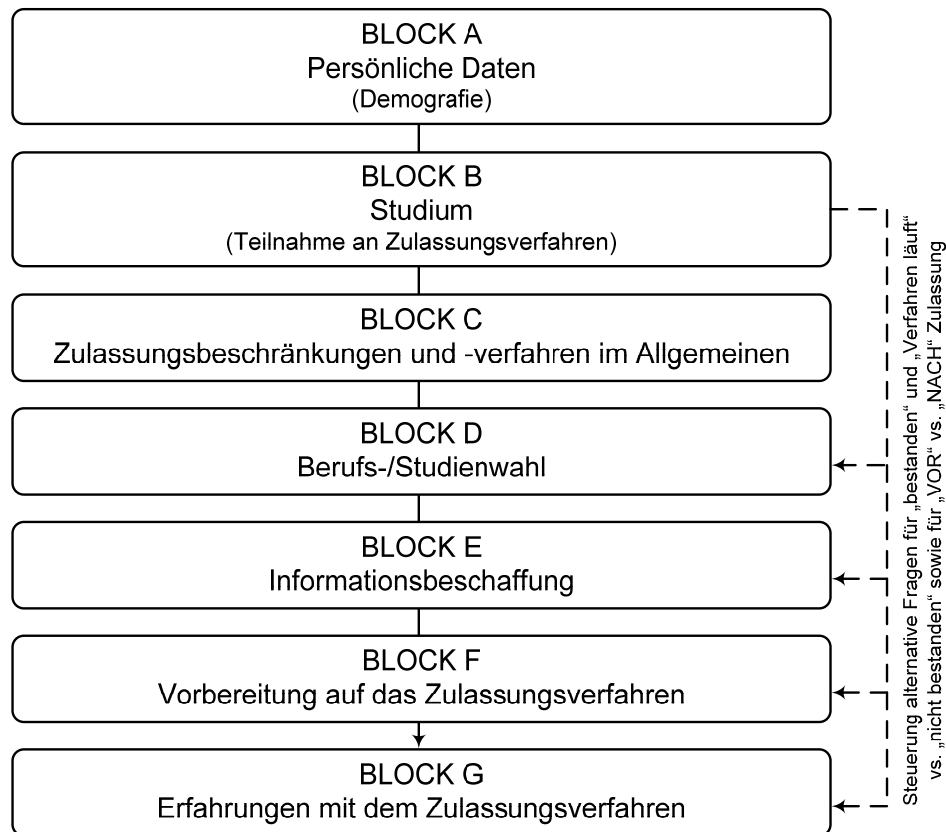
Quelle: 3s, 2009 - Darstellung nach Daten aus der Online-Erhebung, $n(w.Antritte)=329$

9.2.3 Rücklauf

Die Fragebogenerhebung zur Einstellung von Personen, die an einem Zulassungsverfahren teilgenommen haben, wurde als Online-Erhebung durchgeführt. Der Fragebogen bestand aus sieben Teilen (A bis G, vgl. Abbildung 9.3).

Abbildung 9.3

Struktur des Fragebogens



Quelle: 3s, 2009

Da der Schwerpunkt der vorliegenden Evaluierung zu § 124 b nach Universitätsgesetz 2002 auf den Studienjahren 2007/08 und 2008/09 liegt, wurde der Link zur Online-Erhebung an Personen versendet, die in diesem Zeitrahmen an einem Zulassungsverfahren teilgenommen haben. Der datenschutzkonforme Umgang mit den E-Mail-Adressen der StudienbewerberInnen sowie die Vertraulichkeit und Anonymität der Angaben im Online-Fragebogen wurde gewahrt. Die Aussendung des Links zur Online-Erhebung wurde in Zusammenarbeit mit den Universitäten durchgeführt. Die E-Mail-Adressen der StudienbewerberInnen wurden entweder von den Universitäten zur Verfügung gestellt oder durch die Universitäten selbst an entsprechende Personen versendet.

Die Aussendung des Links zur Online-Erhebung erfolgte zwischen dem 21. und 27. Jänner 2008 an insgesamt 21.516 Personen, die an einem Aufnahmeverfahren vor Zulassung oder einem Auswahlverfahren nach Zulassung teilgenommen haben. Teilweise wurde am 28. Jänner eine zweite Aufforderung zur Teilnahme an der Online-Erhebung an die StudienbewerberInnen ausgesandt. Der Fragebogen konnte bis zum 2. Februar 2009 beantwortet werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Fragebogen von 2.789 Personen angewählt. Der erste Teil des Fragebogens (alle Pflichtfragen⁷⁶ in Block A) wurde 2.717 Mal beantwortet. In die Auswertung konnten vorerst 2.035

⁷⁶ Alter, Geschlecht, Nationalität, höchste abgeschlossene Ausbildung

(ursprünglicher Rücklauf = 9,5%) Fragebögen aufgenommen werden. Die Differenz erklärt sich durch Ab- bzw. Unterbrechung des Fragebogens, wiederholtes Aufrufen oder definitiv unplausiblen Angaben. Da die Entscheidung getroffen wurde, die Auswertung des Datenmaterials auf Studiengruppen zu beziehen, wurden die Studienrichtungen Biologie, Pharmazie und Molekulare Biologie (gesamt 45) nicht in die Auswertung einbezogen. Zur Datenanalyse standen somit 1.990 gültige und nahezu vollständig ausgefüllte Online-Fragebögen (gültiger Rücklauf = 9,2%) zur Verfügung.

Die Fragen wurden vorwiegend als quantitative Items vorgegeben. Zusätzlich wurden in den Blöcken C, D, E, F und G freie Anmerkungsfelder eingebaut, um den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zu geben ausführlicher antworten zu können oder Meinungen/Erfahrungen bekannt zu geben, die nicht Inhalt der vorgegebenen Fragen waren. Einzelne Items wurden je nachdem, ob die RespondentInnen an einem Aufnahmeverfahren vor oder einem Auswahlverfahren nach Zulassung teilgenommen haben unterschiedlich gestaltet. Zusätzlich wurde in den Fragen berücksichtigt, ob das jeweilige Zulassungsverfahren erfolgreich oder nicht erfolgreich absolviert wurde bzw. ob die TeilnehmerInnen sich in einem noch laufenden Verfahren befinden. Die Steuerung dieser Items resultierte aufgrund der Angaben zum jeweilig absolvierten Zulassungsverfahren (Block B, vgl. Abbildung 9.3).

Der Fragebogenkonstruktion voraus gingen qualitative Befragungen als Prätest, wobei die erwünschte Anzahl an Interviews aus terminlichen Gründen nicht erreicht werden konnte.⁷⁷

Die Auswertung der Daten aus der Online-Erhebung ist als explorative Datenanalyse zu verstehen, da es im Rahmen dieser Studie erstmals gelang eine größere Anzahl an betroffenen Studierenden und StudienbewerberInnen (im Zulassungsverfahren erfolgreiche und nicht erfolgreiche) zu erreichen. Hinsichtlich einzelner Studienrichtungen bzw. Universitäten divergieren die RespondentInnenzahlen und deren Zusammensetzung zum Teil stark, daher können die Daten nur vorsichtig interpretiert werden. Bei einigen Fragestellungen wurden die Ergebnisse trotz geringer Fallzahlen der Vollständigkeit halber grafisch oder tabellarisch dargestellt, jedoch nicht im Text interpretiert.

Die Auswertung erfolgte mit SPSS 11.5.

⁷⁷ Im Projektverlauf musste die Durchführung der Interviews in den Weihnachtsfeiertagen erfolgen, was eine schwierige Erreichbarkeit der Ansprechpersonen zur Folge hatte.



10 Verwendete Literatur

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (2008). *Wissensbilanz 2007*. [online] Verfügbar unter: <http://www.uni-klu.ac.at/rechtabt/downloads/mb121b1-07-08.pdf> [19. Februar 2009]

Bliem, H.R., Siller, H. & Lindenthal M. (2009). Evaluierung des §124b. Innsbruck: Universität, Institut für Psychologie.

Breit, S. & Künzel, W. (2007). Effect of the Recently Established Admissions Procedure on Success in the First-Year Exams at the University of Veterinary Medicine Vienna, Austria. *JVME*, 34(3), 335-339.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009). *Berufsorientierung (BO)*. [online] Verfügbar unter: <http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/berufsorientierung.xml> [09. Februar 2009]

Dürager, A. & Renger, R. (2007). *Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2007/08 am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg*. Abschlussbericht. Salzburg: Universität, Fachbereich Kommunikationswissenschaft.

Dürager, A. & Renger, R. (2009). *Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2008/09*. Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Abschlussbericht. Salzburg: Universität, Fachbereich Kommunikationswissenschaft.

Hänsgen, K.-D. (o.J.). *Sind kommerzielle Trainingskurse notwendig?* [online] Verfügbar unter: http://www.unifr.ch/ztd/ems/info_teilnehmer.htm [6. Februar 2009]

ITB Consulting (2008). *Tests für medizinische Studiengänge I* [online] Verfügbar unter: <http://www.unifr.ch/ztd/ems/vord.htm> [6. Februar 2009]

Karl-Franzens-Universität Graz (2007). *Studienrichtung und Zulassungsverfahren* [online] Verfügbar unter: http://www.uni-graz.at/ains1www/ains1www_admission.htm [31. Dezember 2007]

Karl-Franzens-Universität Graz (2008). *Leistungsbericht für das Jahr 2007*. [online] Verfügbar unter: http://www.uni-graz.at/bdr1www_leistungsbericht_2007_.pdf [12. Jänner 2009]

Kolland, F. & Morgeditsch, W. (2007). *Evaluierung der Auswirkungen des §124b des Universitätsgesetzes 2002*. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Künzel W. (2007). Bericht an das Parlament vom 1. Februar 2007.

Lengenfelder, P. (2007). *Bericht zum Aufnahmeverfahren Psychologie Studienjahr 07/08* – Universität Salzburg. Salzburg: Universität, Institut für Psychologie.

Mallinger, R., Holzbaur, Chr., Dierich, M., Heidegger, M., Hänsgen, K.-D. & Spicher, B. (2008). *EMS – Eignungstest für das Medizinstudium in Österreich*. Medizinische Universität Innsbruck, Medizinische Universität Wien. Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik am Departement für Psychologie der Universität Freiburg: Schweiz. (S. 12)

Medizinische Universität Graz (2008) *Virtueller Medizinischer Campus Graz*. [online] Verfügbar unter: <http://vmc.meduni-graz.at> [04. Jänner 2009]

Medizinische Universität Wien (2009). *Eignungstest Medizinstudium. EMS-AT*. [online] Verfügbar unter: <http://www.eignungstest-medizin.at/cms/> [18. Jänner 2009]

Baumann, U., Lengfelder, P., Meindl, M., Feichtinger L. (2009). Zugangsbedingungen zum Hochschulstudium: Aufnahmeverfahren Psychologie Salzburg. Abschlussbericht zum Projekt des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Mitteilungsblatt der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, ausgegeben am 20. September 2006, Beilage zu 25. Stück. [online] Verfügbar unter: <http://wwwg.uni-klu.ac.at/zvw-roa/mitteilungsblatt/assets/05-06/mb125.pdf> [22. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Karl-Franzens Universität Graz, ausgegeben an 31. August 2005, 22.a Stück. [online] Verfügbar unter: www.uni-graz.at/zvwww/miblatt.html [30.Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Karl-Franzens Universität Graz, ausgegeben an 11. Juni 2008, 36. Stück. [online] Verfügbar unter: www.uni-graz.at/zvwww/miblatt.html [30.Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, ausgegeben am 08. Mai 2008, 43. Stück. *Leistungsbericht 2007*. [online] Verfügbar unter: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2007-2008/43/mitteil.pdf> [10. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, ausgegeben am 16. Juni 2006, 17. Stück. [online] Verfügbar unter: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2005-2006/36/mitteil.pdf> [10. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, ausgegeben am 9. März 2007, 17. Stück. [online] Verfügbar unter: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2006-2007/17/mitteil.pdf> [10. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, ausgegeben am 21. November 2007, 6. Stück. [online] Verfügbar unter: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2007-2008/06/mitteil.pdf> [29. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Graz, ausgegeben am 31. Jänner 2007, 15. Stück. (Sondernummer) [online] Verfügbar unter: <http://www.meduni-graz.at/services/mitteilungsblatt.html> [29. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Graz, ausgegeben am 2. Jänner 2008, 8. Stück. [online] Verfügbar unter: <http://www.meduni-graz.at/services/mitteilungsblatt.html> [29. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Graz, ausgegeben am 3. Jänner 2006, 8. Stück. (Sondernummer) [online] Verfügbar unter: <http://www.meduni-graz.at/services/mitteilungsblatt.html> [29. Jänner 2009]

Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Wien, ausgegeben am 11. Jänner 2008, 10. Stück.

Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 11. April 2007, 29. Stück. [online] Verfügbar unter: http://www.meduni-sbg.ac.at/dir/mb1/2007/mb070411-zugangsregeln_biologie.pdf [15. Jänner 2009]

- Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 11. April 2007, 30. Stück. [online] Verfügbar unter: http://www.sbg.ac.at/dir/mbl/2007/mb070411-zugangsregeln_komm_psych.pdf [12. Jänner 2009]
- Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 7. Mai 2008, 37. Stück. [online] Verfügbar unter: http://www.sbg.ac.at/dir/mbl/2008/mb080507-vo_zulassungsregelung_komm.pdf [12. Jänner 2009]
- Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 7. Mai 2008, 38. Stück. [online] Verfügbar unter: http://www.sbg.ac.at/dir/mbl/2007/mb070411-zugangsregeln_komm_psych.pdf [12. Jänner 2009]
- Mitteilungsblatt der Paris Lodron-Universität Salzburg, ausgegeben am 15. August 2008, 22a. Stück (72. Sondernummer).
- Mitteilungsblatt der Universität Wien, ausgegeben am 24. September 2007, 41. Stück. [online] Verfügbar unter: http://www.univie.ac.at/mtbl02/2006_2007/2006_2007_227.pdf [24. Jänner 2009]
- Mitteilungsblatt der Universität Wien, ausgegeben am 4. Februar 2008, 12. Stück. [online] Verfügbar unter: http://www.univie.ac.at/mtbl02/2007_2008/2007_2008_84.pdf [24. Februar 2009]
- Mitteilungsblatt der Veterinärmedizinischen Universität Wien, ausgegeben am 23. November 2006, 4. Stück.
- Mitteilungsblatt der Veterinärmedizinischen Universität Wien, ausgegeben am 12. Dezember 2007, 7. Stück. [online] Verfügbar unter: www.vu-wien.ac.at/de/infoservice/mitteilungsblatt/inhaltsuebersicht/2007-2008/7stueck/#c359 [12. Februar 2009]
- Mitteilungsblatt der Wirtschaftsuniversität Wien, ausgegeben am 5. Oktober 2005, 1. Stück. [online] Verfügbar unter: <http://www.wu-wien.ac.at/portal/publikationen/mblatt/sj0506/okt05/mb01> [20. Februar 2009]
- Mitteilungsblatt der Wirtschaftsuniversität Wien, ausgegeben am 28. Juni 2006, 41. Stück. [online] Verfügbar unter: <http://www.wu-wien.ac.at/portal/publikationen/mblatt/sj0506/jun06/mb41> [20. Februar 2009]
- Spiel, C., Schober, B. & Litzenberger, M. (2007). *Evaluation der Eignungstest für das Medizinstudium*. Evaluationsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.
- Wirtschaftsuniversität Wien (2008). *Wissensbilanz 2007*. [online] Verfügbar unter: <http://www.wu-wien.ac.at/portal/publikationen/wissensbilanz2007.pdf> [20. Februar 2009]
- Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik (2009). *Informationen des ZTD für Teilnehmende am EMS*. [online] Verfügbar unter: <http://www.unifr.ch/ztd/ems/> [06. Februar 09]